

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landwirt

1913

[urn:nbn:de:bsz:31-338237](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-338237)

OZA 164 1913 - 1821

074 164 1913-1921

Der Landwirt



Kalender
des
19 Badischen **13**
landwirtschaftlichen Vereins

Karlsruhe,

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei

KUNSTDRUCKEREI KÜNSTLERBUND KARLSRUHE G. M. B. H.

0.

Rheinische Braunkohlenbriketts



sind **wesentlich billiger** geworden.

Reinlichster Haus- und Küchenbrand.

Billiger als Kohle.

Rauchfrei. Russfrei.

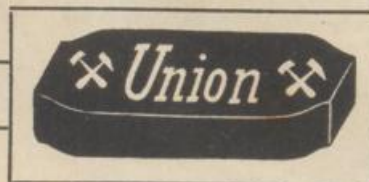
Keine Schlacken.

==== Sparsam im Gebrauch. ====

In Öfen, Kochherden, Backöfen usw. gleich
vorteilhaft verwendbar.

In allen Kohlenhandlungen erhältlich.

Man achte genau auf die Marke



a.k.v

OZA 164, 1913

Der Landwirt

Kalender des Badischen landwirtschaftlichen Vereins

auf das Jahr

1913



Herausgegeben im Auftrage des Präsidiums von Oekonomierat Württenberger-Schloß Eberstein.

Druck und Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Die vier Jahreszeiten.

Der Frühling beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders am 21. März vorm 6 Uhr 18 Min. Die Sonne befindet sich im Äquator. Tag und Nacht gleich.

Der Herbst beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage am 23. September nachm. 4 Uhr 53 Min. Die Sonne befindet sich wieder im Äquator. Tag und Nacht gleich.

Der Sommer beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses am 22. Juni morgens 2 Uhr 10 Min. Die Sonne hat ihren höchsten Stand erreicht. Längster Tag und kürzeste Nacht.

Der Winter beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks am 22. Dezember früh 5 Uhr 45 Min. Die Sonne hat ihren tiefsten Stand erreicht. Kürzester Tag und längste Nacht.

Wenn es nach mitteleuropäischer Zeit 12 Uhr mittag ist,

Das Jahr 1913 ist das

so ist es ungefähr nach Ortszeit in:

- 473ste seit der Erfindung der Buchdruckerkunst,
- 421. " der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus,
- 327. " Einführung der Kartoffel in Europa durch Franz Drake,
- 256. " Erfindung der Pendeluhr,
- 215. " Erfindung der Dampfmaschine,
- 213. " Einführung des verbesserten Kalenders,
- 198. " der Gründung der Residenzstadt Karlsruhe,
- 107. " der Annahme der Großherzogs-Würde und Souveränität von seiten des badischen Regenten,
- 94. " der Gründung des Landwirtschaftlichen Vereins im Großherzogt. Baden (1819),
- 80. " der Ablösung des Zehnten in Baden,
- 76. " der Einführung des Telegraphen,
- 73. " der Eröffnung der ersten Eisenbahnlinie in Baden,
- 5. " dem Antritt der Regentschaft durch den Großherzog Friedrich II. von Baden,
- 42. " der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches,
- 37. " der Erfindung der Milchzentrifuge durch Wilhelm Lehsfeldt,
- 28. " d. Gründung d. Deutsch. Landwirtschaftsgesellschaft.

	Uhr	Min.	Vm.
1. Amsterdam	11	20	Vm.
2. Athen	12	35	Nm.
3. Kopenhagen	11	50	Vm.
4. Lissabon	10	24	Vm.
5. London	11	0	Vm.
6. Madrid	10	45	Vm.
7. Neapel	11	57	Vm.
8. New-York	6	4	Vm.
9. Paris	11	9	Vm.
10. Rom	11	50	Vm.
11. St. Petersburg	1	1	Nm.
12. Stockholm	12	12	Nm.
13. Venedig	11	49	Vm.
14. Warschau	12	25	Nm.
15. Wien	12	6	Nm.
16. Zürich	11	34	Vm.

2

Jahresregent die Sonne ☉

Die Mondscheibe

Neumond.



gibt an, wie viele Stunden der Mond vor und nach Mitternacht, von 6 Uhr nachm. bis 6 Uhr vorm. gerechnet, scheint. Der äußere Kreis zeigt die Ab- und Zunahme des Mondes; der zweite gibt die Tage, der dritte die Stunden und der vierte die Minuten nach dem Neumond an, bis auf den Tag, den man wissen will. Ist z. B. der Mond 8 Tage alt, so scheint er von 6 Uhr nachm. an während 6 St. 24 Min.; ist er 22 Tage alt, so scheint er um 6 St. 24 Min. vor 6 Uhr vorm. an.

Der Neumond	☾	Krebs	♋
Das Erste Viertel	☾	Löwe	♌
Der Vollmond	☾	Jungfrau	♍
Das Letzte Viertel	☾	Waage	♎
Simmelszeichen.			
Widder	♈	Skorpion	♏
Stier	♉	Schütze	♐
Zwillinge	♊	Steinbock	♑
		Wasserm.	♒
		Fische.	♓

Von den Finsternissen des Jahres 1913.

Im Jahre 1913 werden drei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse stattfinden, von denen aber in unsern Gegenden keine sichtbar sein wird.

Die erste Finsternis ist eine totale am Monde am 22. März, von vorm. 11 Uhr 13 Min. bis nachm. 2 Uhr 43 Min. Die Finsternis wird in Nordamerika und in der westlichen Hälfte von Südamerika, im Großen Ozean, in Australien, in der östl. Hälfte des Indischen Ozeans und in Asien mit Ausnahme von Persien, Arabien und Kleinasien sichtbar sein.

Die zweite ist eine partielle Sonnenfinsternis, am 6. April, auf der Erde überhaupt morgens von 4 Uhr 54 Min. bis 8 Uhr 12 Min. Sie wird an der Nordostspitze Asiens, im nordwestl. Nordamerika u. in den nördl. Polargegenden wahrgenommen.

Die dritte ist wieder eine partielle Sonnenfinsternis, am 31. August, auf der Erde überhaupt abends von 9 Uhr 3 Min. bis 10 Uhr 42 Min., und wird an der nordöstl. Küste Nordamerikas und in Grönland gesehen.

Die vierte Finsternis ist eine totale am Monde, am 15. September, von vorm. 11 Uhr 53 Min. bis nachm. 3 Uhr 44 Min. Sie wird im größten Teile von Nord- und Zentralamerika, im Großen Ozean, in Australien, im Indischen Ozean und in Asien mit Ausnahme von Kleinasien bemerkt werden.

Die fünfte ist eine partielle Sonnenfinsternis, am 30. Sept., auf der Erde überhaupt morgens von 3 Uhr 56 Min. bis 7 Uhr 35 Min. Man wird die Finsternis im östl. Südafrika, auf Madagaskar, im südl. Teile des Indischen Ozeans und in der Südpolargegend beobachten.

Genealogie.

Deutsches Reich. Wilhelm II., Deutscher Kaiser, König von Preußen, geb. zu Berlin den 27. Jan. 1859, folgt seinem Vater Friedrich III. in der Regierung am 15. Juni 1888, verm. den 27. Febr. 1881 mit Prinzessin Auguste Viktoria, geb. zu Doltzig den 22. Okt. 1858, Tochter des † Herzogs Friedrich August von Schleswig-Holstein. — Kronprinz Friedrich Wilhelm Viktor August Ernst, geb. zu Potsdam den 6. Mai 1882, verm. den 6. Juni 1905 mit Herzogin Cecilie, geb. den 20. Sept. 1886 zu Schwerin, Tochter des † Großherzogs Friedr. Franz III. von Mecklenburg-Schwerin.

Baden. Friedrich II., Wilhelm Ludwig Leopold August, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen, geb. den 9. Juli 1857, folgt in der Regierung seinem am 28. Sept. 1907 verstorbenen Vater, des Großh. Friedr. (I.), Königl. Preuss. General-Oberst, General-Inspekteur der Armee-Inspektion V, verm. zu Karlsruhe den 20. Sept. 1885 mit Hilda Charlotte Wilhelmine von Nassau, Tochter des weiland Großherzogs Adolf von Luxemburg, geb. den 5. Nov. 1864. Eltern: Weiland Friedrich (I.) Wilh. Ludw., Großherzog von Baden, geb. den 9. Sept. 1826, gest. den 28. Sept. 1907, verm. zu Berlin den 20. Sept. 1856 mit J. A. S. der Prinzessin Luise Marie Elisabeth, geb. daselbst den 3. Dez. 1838, Tochter des † Deutschen Kaisers Wilhelm I. — Schwester: J. M. Victoria, geb. zu Karlsruhe den 7. Aug. 1862, verm. in Karlsruhe den 20. Sept. 1881 mit König Gustav Adolf

von Schweden, geb. zu Drottningholm den 16. Juni 1858. Kinder: 1. Gustav, Herzog von Stholen, geb. zu Stockholm den 11. Nov. 1882. 2. Wilhelm, Herzog von Södermanland, geb. auf Schloß Tullgarn den 17. Juni 1884. 3. Erich, Herzog von Westmanland, geb. zu Stockholm den 20. April 1889. — Weitere Mitglieder des Großh. Hauses: Weiland Prinz Wilhelm, geb. in Karlsruhe den 18. Dez. 1829, gest. am 27. April 1897 in Karlsruhe, verm. in St. Petersburg den 11. Febr. 1863 mit Marie Maximilianowna Romanowna von Leuchtenberg, geb. daselbst den 16. (4.) Okt. 1841. — Kinder: 1. Pr. Maria, geb. zu Baden 26. Juli 1865, verm. in Karlsruhe 2. Juli 1889 mit Herzog Friedrich v. Anhalt-Deskau, Herzog zu Sachsen. 2. Pr. Maximilian, geb. in Baden 10. Juli 1867, Dr. utr. juris, Markgraf von Baden, Generalleutnant, à la suite des Garde-Kürassier-Regiments u. des 1. Bad. Leib-Drageoner-Regiments, verm. zu Gmunden den 10. Juli 1900 mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie Luise, Königl. Prinzessin von Großbritannien und Irland, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, Tochter S. A. S. des Herzogs Ernst August, Kgl. Prinzen von Großbritannien und Irland, Herzogs von Cumberland, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, geb. den 11. Oktober 1879. Kinder: Prinzessin Marie Alexandra Thyra Viktoria Luise Carola Hilda, Markgräfin von Baden, geb. 1. August 1902, Prinz Berthold Friedrich Wilhelm Ernst August Heinrich Karl, geb. 20. Februar 1906.

419
240
über
Za
(But
Anfa
Dat
1.3
6.
11.
16.
21.
26.
31.
5.3
10.
15.
20.
25.
2.3
7.
12.
17.
22.
27.
1.3
6.
11.
16.
21.
26.
1.3
6.
11.
16.
21.
26.
31.
5.3
10.
15.
20.
25.
30
Zach
Zach
Seef
Bad
Feld
Hes
Doch
Karr
Schl

a.k.v

OZA 164, 1913

Der Landwirt

Kalender des Badischen landwirtschaftlichen Vereins

auf das Jahr

1913



Herausgegeben im Auftrage des Präsidiums von Oekonomierat Württenberger-Schloß Eberstein.

Druck und Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Die vier Jahreszeiten.

Der Frühling beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders am 21. März vorm. 6 Uhr 18 Min. Die Sonne befindet sich im Äquator. Tag und Nacht gleich.

Der Herbst beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage am 23. September nachm. 4 Uhr 53 Min. Die Sonne befindet sich wieder im Äquator. Tag und Nacht gleich.

Der Sommer beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses am 22. Juni morgens 2 Uhr 10 Min. Die Sonne hat ihren höchsten Stand erreicht. Längster Tag und kürzeste Nacht.

Der Winter beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks am 22. Dezember früh 5 Uhr 45 Min. Die Sonne hat ihren tiefsten Stand erreicht. Kürzester Tag und längste Nacht.

Wenn es nach mitteleuropäischer Zeit 12 Uhr mittag ist,

so ist es ungefähr nach Ortszeit in:

	Uhr	Min.	Vm.
1. Amsterdam	11	20	Vm.
2. Athen	12	35	Nm.
3. Kopenhagen	11	50	Vm.
4. Lissabon	10	24	Vm.
5. London	11	0	Vm.
6. Madrid	10	45	Vm.
7. Neapel	11	57	Vm.
8. New-York	6	4	Vm.
9. Paris	11	9	Vm.
10. Rom	11	50	Vm.
11. St. Petersburg	1	1	Nm.
12. Stockholm	12	12	Nm.
13. Venedig	11	49	Vm.
14. Warschau	12	25	Nm.
15. Wien	12	6	Nm.
16. Zürich	11	34	Vm.

Das Jahr 1913 ist das

- 473ste seit der Erfindung der Buchdruckerkunst,
- 421. " der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus,
- 327. " Einführung der Kartoffel in Europa durch Franz Drake,
- 256. " Erfindung der Pendeluhr,
- 215. " Erfindung der Dampfmaschine,
- 213. " Einführung des verbesserten Kalenders,
- 198. " der Gründung der Residenzstadt Karlsruhe,
- 107. " der Annahme der Großherzogs-Würde und Souveränität von seiten des badischen Regenten,
- 94. " der Gründung des Landwirtschaftlichen Vereins im Großherzogt. Baden (1819),
- 80. " der Ablösung des Zehnten in Baden,
- 76. " der Einführung des Telegraphen,
- 73. " der Eröffnung der ersten Eisenbahnlinie in Baden,
- 5. " dem Antritt der Regentschaft durch den Großherzog Friedrich II. von Baden,
- 42. " der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches,
- 37. " der Erfindung der Milchzentrifuge durch Wilhelm Lehsfeldt,
- 28. " d. Gründung d. Deutsch. Landwirtschaftsgesellschaft.

Jahresregent die Sonne ☉

Die Mondscheibe

Neumond.



gibt an, wie viele Stunden der Mond vor und nach Mitternacht, von 6 Uhr nachm. bis 6 Uhr vorm. gerechnet, scheint. Der äußere Kreis zeigt die Ab- und Zunahme des Mondes; der zweite gibt die Tage, der dritte die Stunden und der vierte die Minuten nach dem Neumond an, bis auf den Tag, den man wissen will. Ist z. B. der Mond 8 Tage alt, so scheint er von 6 Uhr nachm. an während 6 St. 24 Min.; ist er 22 Tage alt, so scheint er um 6 St. 24 Min. vor 6 Uhr vorm. an.

Der Neumond	☾	Krebs	♋
Das Erste Viertel	☾	Löwe	♌
Der Vollmond	☾	Jungfrau	♍
Das Letzte Viertel	☾	Waage	♎
Simmelszeichen.			
Widder	♈	Skorpion	♏
Stier	♉	Schütze	♐
Zwillinge	♊	Steinbock	♑
		Wasserm.	♒
		Fische.	♓

Von den Finsternissen des Jahres 1913.

Im Jahre 1913 werden drei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse stattfinden, von denen aber in unsern Gegenden keine sichtbar sein wird.

Die erste Finsternis ist eine totale am Monde am 22. März, von vorm. 11 Uhr 13 Min. bis nachm. 2 Uhr 43 Min. Die Finsternis wird in Nordamerika und in der westlichen Hälfte von Südamerika, im Großen Ozean, in Australien, in der östl. Hälfte des Indischen Ozeans und in Asien mit Ausnahme von Persien, Arabien und Kleinasien sichtbar sein.

Die zweite ist eine partielle Sonnenfinsternis, am 6. April, auf der Erde überhaupt morgens von 4 Uhr 54 Min. bis 8 Uhr 12 Min. Sie wird an der Nordostspitze Asiens, im nordwestl. Nordamerika u. in den nördl. Polargegenden wahrgenommen.

Die dritte ist wieder eine partielle Sonnenfinsternis, am 31. August, auf der Erde überhaupt abends von 9 Uhr 3 Min. bis 10 Uhr 42 Min., und wird an der nordöstl. Küste Nordamerikas und in Grönland gesehen.

Die vierte Finsternis ist eine totale am Monde, am 15. September, von vorm. 11 Uhr 53 Min. bis nachm. 3 Uhr 44 Min. Sie wird im größten Teile von Nord- und Zentralamerika, im Großen Ozean, in Australien, im Indischen Ozean und in Asien mit Ausnahme von Kleinasien bemerkt werden.

Die fünfte ist eine partielle Sonnenfinsternis, am 30. Sept., auf der Erde überhaupt morgens von 3 Uhr 56 Min. bis 7 Uhr 35 Min. Man wird die Finsternis im östl. Südafrika, auf Madagaskar, im südl. Teile des Indischen Ozeans und in der Südpolargegend beobachten.

Genealogie.

Deutsches Reich. Wilhelm II., Deutscher Kaiser, König von Preußen, geb. zu Berlin den 27. Jan. 1859, folgt seinem Vater Friedrich III. in der Regierung am 15. Juni 1888, verm. den 27. Febr. 1881 mit Prinzessin Auguste Viktoria, geb. zu Doltzig den 22. Okt. 1858, Tochter des † Herzogs Friedrich August von Schleswig-Holstein. — Kronprinz Friedrich Wilhelm Viktor August Ernst, geb. zu Potsdam den 6. Mai 1882, verm. den 6. Juni 1905 mit Herzogin Cecilie, geb. den 20. Sept. 1886 zu Schwerin, Tochter des † Großherzogs Friedr. Franz III. von Mecklenburg-Schwerin.

Baden. Friedrich II., Wilhelm Ludwig Leopold August, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen, geb. den 9. Juli 1857, folgt in der Regierung seinem am 28. Sept. 1907 verstorbenen Vater, des Großh. Friedr. (I.), Königl. Preuss. General-Oberst, General-Inspekteur der Armee-Inspektion V, verm. zu Karlsruhe den 20. Sept. 1885 mit Hilda Charlotte Wilhelmine von Nassau, Tochter des weiland Großherzogs Adolf von Luxemburg, geb. den 5. Nov. 1864. Eltern: Weiland Friedrich (I.) Wilh. Ludw., Großherzog von Baden, geb. den 9. Sept. 1826, gest. den 28. Sept. 1907, verm. zu Berlin den 20. Sept. 1856 mit J. A. S. der Prinzessin Luise Marie Elisabeth, geb. daselbst den 3. Dez. 1838, Tochter des † Deutschen Kaisers Wilhelm I. — Schwester: J. M. Victoria, geb. zu Karlsruhe den 7. Aug. 1862, verm. in Karlsruhe den 20. Sept. 1881 mit König Gustav Adolf

von Schweden, geb. zu Drottningholm den 16. Juni 1858. Kinder: 1. Gustav, Herzog von Stholen, geb. zu Stockholm den 11. Nov. 1882. 2. Wilhelm, Herzog von Södermanland, geb. auf Schloß Tullgarn den 17. Juni 1884. 3. Erich, Herzog von Westmanland, geb. zu Stockholm den 20. April 1889. — Weitere Mitglieder des Großh. Hauses: Weiland Prinz Wilhelm, geb. in Karlsruhe den 18. Dez. 1829, gest. am 27. April 1897 in Karlsruhe, verm. in St. Petersburg den 11. Febr. 1863 mit Marie Maximilianowna Romanowna von Leuchtenberg, geb. daselbst den 16. (4.) Okt. 1841. — Kinder: 1. Pr. Maria, geb. zu Baden 26. Juli 1865, verm. in Karlsruhe 2. Juli 1889 mit Herzog Friedrich v. Anhalt-Deßau, Herzog zu Sachsen. 2. Pr. Maximilian, geb. in Baden 10. Juli 1867, Dr. utr. juris, Markgraf von Baden, Generalleutnant, à la suite des Garde-Kürassier-Regiments u. des 1. Bad. Leib-Dräger-Regiments, verm. zu Gmunden den 10. Juli 1900 mit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie Luise, Königl. Prinzessin von Großbritannien und Irland, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, Tochter S. A. S. des Herzogs Ernst August, Kgl. Prinzen von Großbritannien und Irland, Herzogs von Cumberland, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, geb. den 11. Oktober 1879. Kinder: Prinzessin Marie Alexandra Thyra Viktoria Luise Carola Hilda, Markgräfin von Baden, geb. 1. August 1902, Prinz Berthold Friedrich Wilhelm Ernst August Heinrich Karl, geb. 20. Februar 1906.

419
240
über
Za
(But
Anfa
Dat
1.3
6.
11.
16.
21.
26.
31.
5.3
10.
15.
20.
25.
2.3
7.
12.
17.
22.
27.
1.3
6.
11.
16.
21.
26.
1.3
6.
11.
16.
21.
26.
31.
5.3
10.
15.
20.
25.
30
Zach
Zach
Seef
Bad
Feld
Hes
Hes
Karr
Schl

Trächtigkeits- und Brütelcalender.

Die mittlere Trächtigkeitsperiode beträgt bei Pferdestuten: 48½ Wochen oder 340 Tage (Extreme sind 330 und 419 Tage). — Eselstuten: gewöhnlich etwas mehr als bei Pferdestuten. — Kühen: 40½ Wochen oder 285 Tage (Extreme 240 und 321 Tage). — Schafen und Ziegen: fast 22 Wochen oder 154 Tage (Extreme 146 und 158 Tage). — Säuen: über 16 Wochen oder im Mittel 115 Tage (Extreme sind 109 und 120 Tage). — Hündinnen: 9 Wochen oder 63—65 Tage. — Katzen: 8 Wochen oder 56—60 Tage. — Sühner brüten 19—24, in der Regel 21 Tage; Truthühner (Puten) 26—29 Tage. — Gänse: 28—33 Tage. — Enten: 28—32 Tage. — Tauben: 17—19 Tage.

Anfang		Ende der Tragzeit bei						Anfang		Ende der Tragzeit bei					
Datum	Pferden 340 Tage	Kühen 285 Tage	Schafen u. Ziegen 154 Tage	Schweinen 120 Tage	Landen 63 Tage	Katzen 56 Tage	Datum	Pferden 340 Tage	Kühen 285 Tage	Schafen u. Ziegen 154 Tage	Schweinen 120 Tage	Landen 63 Tage	Katzen 56 Tage		
1. Jan.	6. Dez.	12. Okt.	3. Juni	30. Apr.	4. Mrz.	25. Feb.	5. Juli	9. Juni	15. Apr.	5. Dez.	1. Nov.	5. Sep.	29. Aug.		
6. "	11. "	17. "	8. "	5. Mai	9. "	2. Mrz.	10. "	14. "	20. "	10. "	6. "	10. "	3. Sep.		
11. "	16. "	22. "	13. "	10. "	14. "	7. "	15. "	19. "	25. "	15. "	11. "	15. "	8. "		
16. "	21. "	27. "	18. "	15. "	19. "	12. "	20. "	24. "	30. "	20. "	16. "	20. "	13. "		
21. "	26. "	1. Nov.	23. "	20. "	24. "	17. "	25. "	29. "	5. Mai	25. "	21. "	25. "	18. "		
26. "	31. "	6. "	28. "	25. "	29. "	22. "	30. "	4. Juli	10. "	30. "	26. "	30. "	23. "		
31. "	5. Jan.	11. "	3. Juli	30. "	3. Apr.	27. "	4. Aug.	9. "	15. "	4. Jan.	1. Dez.	5. Okt.	28. "		
5. Febr.	10. "	16. "	8. "	4. Juni	8. "	1. Apr.	9. "	14. "	20. "	9. "	6. "	10. "	3. Okt.		
10. "	15. "	21. "	13. "	9. "	13. "	6. "	14. "	19. "	25. "	14. "	11. "	15. "	8. "		
15. "	20. "	26. "	18. "	14. "	18. "	11. "	19. "	24. "	30. "	19. "	16. "	20. "	13. "		
20. "	25. "	1. Dez.	23. "	19. "	23. "	16. "	24. "	29. "	4. Juni	24. "	21. "	25. "	18. "		
25. "	30. "	6. "	28. "	24. "	28. "	21. "	29. "	3. Aug.	9. "	29. "	26. "	30. "	23. "		
2. März	4. Febr.	11. "	2. Aug.	29. "	3. Mai	26. "	3. Sep.	8. "	14. "	3. Febr.	31. "	4. Nov.	28. "		
7. "	9. "	16. "	7. "	4. Juli	8. "	1. Mai	8. "	13. "	19. "	8. "	5. Jan.	9. "	2. Nov.		
12. "	14. "	21. "	12. "	9. "	13. "	6. "	13. "	18. "	24. "	13. "	10. "	14. "	7. "		
17. "	19. "	26. "	17. "	14. "	18. "	11. "	18. "	23. "	29. "	18. "	15. "	19. "	12. "		
22. "	24. "	31. "	22. "	19. "	23. "	16. "	23. "	28. "	4. Juli	23. "	20. "	24. "	17. "		
27. "	1. Mrz.	5. Jan.	27. "	24. "	28. "	21. "	28. "	2. Sep.	9. "	28. "	25. "	29. "	22. "		
1. Apr.	6. "	10. "	1. Sep.	29. "	2. Juni	26. "	3. Okt.	7. "	14. "	5. Mrz.	30. "	4. Dez.	27. "		
6. "	11. "	15. "	6. "	3. Aug.	7. "	31. "	8. "	12. "	19. "	10. "	4. Febr.	9. "	2. Dez.		
11. "	16. "	20. "	11. "	8. "	12. "	5. Juni	13. "	17. "	24. "	15. "	9. "	14. "	7. "		
16. "	21. "	25. "	16. "	13. "	17. "	10. "	18. "	22. "	29. "	20. "	14. "	19. "	12. "		
21. "	26. "	30. "	21. "	18. "	22. "	15. "	23. "	27. "	3. Aug.	25. "	19. "	24. "	17. "		
26. "	31. "	4. Febr.	26. "	23. "	27. "	20. "	28. "	2. Okt.	8. "	30. "	24. "	29. "	22. "		
1. Mai	5. Apr.	9. "	1. Okt.	28. "	2. Juli	25. "	2. Nov.	7. "	13. "	4. Apr.	1. Mrz.	3. Jan.	27. "		
6. "	10. "	14. "	6. "	2. Sep.	7. "	30. "	7. "	12. "	18. "	9. "	6. "	8. "	1. Jan.		
11. "	15. "	19. "	11. "	7. "	12. "	5. Juli	12. "	17. "	23. "	14. "	11. "	13. "	6. "		
16. "	20. "	24. "	16. "	12. "	17. "	10. "	17. "	22. "	28. "	19. "	16. "	18. "	11. "		
21. "	25. "	1. Mrz.	21. "	17. "	22. "	15. "	22. "	27. "	2. Sep.	24. "	21. "	23. "	16. "		
26. "	30. "	6. "	26. "	22. "	27. "	20. "	27. "	1. Nov.	7. "	29. "	26. "	28. "	21. "		
31. "	5. Mai	11. "	31. "	27. "	1. Aug.	25. "	2. Dez.	6. "	12. "	4. Mai	31. "	2. Febr.	26. "		
5. Juni	10. "	16. "	5. Nov.	2. Okt.	6. "	30. "	7. "	11. "	17. "	9. "	5. Apr.	7. "	31. "		
10. "	15. "	21. "	10. "	7. "	11. "	4. Aug.	12. "	16. "	22. "	14. "	10. "	12. "	5. Febr.		
15. "	20. "	26. "	15. "	12. "	16. "	9. "	17. "	21. "	27. "	19. "	15. "	17. "	10. "		
20. "	25. "	31. "	20. "	17. "	21. "	14. "	22. "	26. "	2. Okt.	24. "	20. "	22. "	15. "		
25. "	30. "	5. Apr.	25. "	22. "	26. "	19. "	27. "	1. Dez.	7. "	29. "	25. "	27. "	20. "		
30. "	4. Juni	10. "	30. "	27. "	31. "	24. "	31. "	5. "	11. "	2. Juni	29. "	3. Mrz.	24. "		

Laich- und Entwicklungszeit der wichtigsten Süßwasserfische.

Namen	Laichzeit	Ausklüpfen der Jungen nach	Bedingungen
Lachs oder Salm	November - Januar	6—8 Wochen	Fließendes Wasser, Sand und Kies
Lachsforelle	November—Januar	6—8 "	" " " "
Seeforelle	Oktober—Dezember	6—8 "	" " " "
Bachforelle	November—März	6—8 "	" " " "
Felchen	November—Dezember	6—8 "	Kieselige Uferstellen der Seen
Aesche	März—Mai	5—6 "	Fließendes Wasser, Sand und Kies
Hecht	Februar—April	2—3 "	Stille Bäche, Schilf, Seeufer
Karpfen	Mai—Juli	2—3 "	Stehendes Wasser, Wasserpflanzen
Schleie	Juni—August	8—8 Tagen	" " " "

1913

Erster Monat
Wintermonat

Januar hat 31 Tage

Neumond 7. Jan. — Erstes Viertel 15. Jan.
Vollmond 22. Jan. — Letztes Viertel 29. Jan.

Bauernregeln.

Im Jänner viel Reg., wenig Schnee
Tut Bergen, Tälern u. Bäumen weh.
Wie d. Wetter an Marius (2.) war
So wird's im Sept. trüb od. klar.
Tanzen im Januar die Mucken
Muß d. Bauer nach d. Futter gucken.



Bauernregeln.

Wenn die Tage langen,
Kommt der Winter erst gegangen.
Wenn Vinzenz (22.) hat Sonnen-
schein,
Hofft man viel Korn und Wein.
Bei Donner im Winter
Ist viel Kälte dahinter.

Wochentage	Evangelisch	Katholisch	Deutsch	Mond- lauf	Mond-		Sonnen-	
					Aufgang u. M.	Unterg. u. M.	Aufgang u. M.	Unterg. u. M.
1 Mittwoch	Neujahr	Neujahr	Obilo	☾	1.51	11.56	8. 6	4. 1
2 Donnerst.	Abel	Seth, Makar.	Weinolf	☾	3.11	nachm.	5. 6	4. 2
3 Freitag	Isaak	Genoveva, En.	Adelfried	☾	4.32	0.36	8. 6	4. 3
4 Samstag	Elias	Titus, Isabella	Rigobert	☾	5.50	1. 3	8. 6	4. 4
1. G. Ev. Philippus und der Kämmerer. Apostelgeschichte 8, 26—40. Kath. Weise aus Morgenland. Matth. 2, 1—12.					Tageslänge 7 Stunden 59 Minuten			
5 Sonntag	Simeon	Telesph.,	Roger, Rand.	☾	7. 2	1.44	8. 6	4. 5
6 Montag	Ersch. Chr.	Pl. 3 Könige	Edefried	☾	8. 1	2.37	8. 6	4. 6
7 Dienst.	Isidorus	Lucianus	Alberich	☾	8.48	3.41	8. 5	4. 7
8 Mittw.	Erhardus	Severin	Bilmut	☾	9.19	4.52	8. 5	4. 8
9 Donnerst.	Julianus	Martialis	Gudula	☾	9.42	6. 6	8. 5	4.10
10 Freitag	Samson	Paul, Ag.	Hartmut	☾	9.58	7.18	8. 4	4.11
11 Samstag	Gerson	Hyginus	Hilbe, Had.	☾	10.13	8.28	8. 4	4.12
2. G. 1. S. n. Ep. Ev. Das Evangelium eine Kraft Gottes. Röm. 1, 16—40. Kath. Jesus zwölf Jahre alt.					Tageslänge 8 Stunden 11 Minuten			
12 Sonntag	Reinhold	Ernestus	Milbrande	☾	10.23	9.38	8. 3	4.14
13 Montag	XX. Tag	Hilarius	Dietmar	☾	10.33	10.47	8. 3	4.15
14 Dienstag	Felix	Felix, Priester	Valerich	☾	10.43	11.58	8. 2	4.17
15 Mittw.	Maurus	Habakuk	Itza, Warb.	☾	10.55	vorm.	8. 2	4.18
16 Donnst.	Marzellus	Heinrich	Thusnelda	☾	11. 9	1.12	8. 1	4.20
17 Freitag	Antonius	Ulfried	Ulfried	☾	11.26	2.29	8. 0	4.21
18 Samst.	Priska	Wilfriede	Mainrad	☾	11.50	3.51	7.59	4.23
3. G. Septuagesimä Ev. Christi Armut unter Reichtum. 2. Kor. 8, 1—9. Kath. Arbeiter im Weinberg. Matth. 20, 1—16.					Tageslänge 8 Stunden 26 Minuten			
19 Sonntag	Martha	Sara, Kanut	Wilfried	☾	nachm.	5.12	7.58	4.24
20 Montag	Fabian, Seb.	Fab., Sebastian	Horst	☾	1.22	6.29	7.57	4.26
21 Dienstag	Agnes	Meinrad	Gibich	☾	2.37	7.30	7.56	4.27
22 Mittw.	Vinzenz	Anastasius	Odram	☾	4.	8.11	7.55	4.29
23 Donnst.	Emerentia	Raimund	Bertram	☾	5.43	8.46	7.54	4.31
24 Freitag	Timotheus	Erich	Isberga	☾	7.17	9. 7	7.52	4.33
25 Samst.	Pauli Bekehr.	Poppo	Poppo, Ingo	☾	8.46	8.23	7.51	4.34
4. G. Sexagesimä Ev. Christus ist mein Leben. Phil. 1, 15—24, Kath. Gleichnis vom Säemann. Luk. 8, 1—15.					Tageslänge 8 Stunden 46 Minuten			
26 Sonntag	Polykarpus	Pauline	Theodolinde	☾	10.13	9.36	7.50	4.36
27 Montag	Geburtstag des Deutschen Kaisers			☾	11.36	9.50	7.49	4.38
28 Dienstag	Karl	Karoline	Karl	☾	vorm.	10. 3	7.47	4.40
29 Mittw.	Valerius	Rüger, Franz	Rüdiger	☾	1. 0	10.19	7.46	4.42
30 Donnst.	Adelgunde	Martina	Agunde	☾	2.25	10.38	7.44	4.43
31 Freitag	Birgil	Petrus Nol.	Faramund	☾	3.44	11. 5	7.43	4.45

Der Rose süßer Duft genügt,
Man braucht sie nicht zu brechen,
Und wer sich mit dem Duft begnügt,
Den wird ihr Dorn nicht stechen.

Januar
Aufzeichnungen

Sorgen sind meist von der Kesseln Art:
Sie brennen, rührest du sie zu zart;
Fasse sie an nur herzlich,
So ist der Griff nicht schmerzhaft.

16. Jan
29. Jan
angen.
ommen-
ein,
Wein.
r
e.
ten-
Unterg.
u. W.
4. 1
4. 2
4. 3
4. 4
ten
4. 5
4. 6
4. 7
4. 8
4.10
4.11
4.12
ten
4.14
4.15
4.17
4.18
4.20
4.21
4.23
ten
4.24
4.26
4.27
4.29
4.31
4.33
4.34
ten
4.36
4.38
4.40
4.42
4.43
4.45

Large blank area with horizontal lines for writing, divided into two columns by a vertical line.

1913

Zweiter Monat
Launonat

Februar hat 28 Tage

Neumond 6. Febr. — Erstes Viertel 14. Febr.
Vollmond 21. Febr. — Letztes Viertel 27. Febr.

Bauernregeln.

Wenn es zu Lichtmess stürmt u tobt
Der Bauer sich das Wetter lobt.
Wenn's der Hornung gnädig macht
Bringt der Lenz den Frost bei Nacht.
Ist der Februar mäßig kalt,
Keine gute Ernte fällt.



Bauernregeln.

Nordwinde am Ende Februar
Bermelden ein fruchtbares Jahr.
Matheis bricht Eis,
Hat er keins, so macht er eins.
Wenn im Hornung d. Muden geigen
Müssen sie im Märzzen schweigen.

Wochentage	Evangelisch	Katholisch	Deutsch	Mond- lauf	Mond:		Sonnen-	
					Aufgang u. M.	Unterg. u. M.	Aufgang u. M.	Unterg. u. M.
1 Samst.	Brigitta	Ignatius	Sigebert	☾	4.55	11.41	7.41	4.47
5. G. Gt., Grn.-Fastu. Ev. Gott hat uns nicht gegeben ac. 2. Tim. 1,7-14. Kath. Der Blinde am Wege. Luf. 18. 31-43.					Tageslänge 9 Stunden 10 Minuten			
2 Sonntag	Mar. R.	Maria Lichtm.	Bodo, Strut.	☾☾	5.57	naqm.	7.39	4.49
3 Montag	Blasius	Hadelin	Hadelin	☾☾☾	6.46	1.31	7.38	4.51
4 Dienstag	Fastnacht	Fastnacht	Frodobert	☾☾☾☾	7.22	2.40	7.36	4.53
5 Mittwoch	Afcherm.	† Afchermittw.	Rolant	☾☾☾☾☾	7.46	3.53	7.34	4.54
6 Donnst.	Dorothea	Alberich	Theodolf	☾☾☾☾☾☾	8. 5	5. 7	7.32	4.56
7 Freitag	Richard	Romuald	Richard	☾☾☾☾☾☾☾	8.21	6.18	7.31	4.58
8 Samst.	Salomon	Joh. v. M.	Romuald	☾☾☾☾☾☾☾☾	8.31	7.27	7.29	4.59
6. G. Juvoc. Ev. Das Wort vom Kreuze ein Aergernis. 1. Kor. 1, 18-25. Kath. Jesus wird versucht. Matth. 4, 1-11.					Tageslänge 9 Stunden 33 Minuten			
9 Sonntag	Apollonia	Otto	Bertold	☾☾☾☾☾☾☾☾☾	8.41	8.36	7.28	5. 1
10 Montag	Scholastika	Wilhelm	Bollbert	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾	8.50	9.47	7.26	5. 3
11 Dienstag	Euphrosina	Desiderius	Landolt	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾	9. 2	10.58	7.24	5. 5
12 Mittwoch	Quat., Eulalia	Eulalia	Pippin	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾	9.13	vorm.	7.23	5. 7
13 Donnerst.	Zonas	Benignus	Walafried	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾	9.29	0.12	7.21	5. 9
14 Freitag	Valentin	Ildefonds	Wilburga	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾	9.49	1.31	7.19	5.10
15 Samst.	Faustinus	Siegfried	Sigfried	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾	10.19	2.50	7.18	5.12
7. G. Remin. Ev. Gott unser Trost in Trübsal. 2. Kor. 1, 3-7. Kath. Verkärung Christi. Matth. 17, 1-9.					Tageslänge 9 Stunden 58 Minuten			
16 Sonntag	Juliana	Onesimus	Randolt	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾	11. 3	4. 7	7.16	5.14
17 Montag	Donatus	Fintanus	Wibegern	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾	naqm.	5.14	7.14	5.15
18 Dienstag	Simeon	Flavian	Balderich	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾	1.28	6. 6	7.13	5.17
19 Mittwoch	Gabinus	Mansuet.	Humbert	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾	3. 1	6.42	7.11	5.19
20 Donnerst.	Eucharius	Eleuther.	Elisinde	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾	4.37	7. 7	7. 9	5.20
21 Freitag	Felix	Eleonora	Ruinimund	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾	6.11	7.25	7. 7	5.22
22 Samst.	Pet. Stuhl.	Pet. Stuhl.	Gosbert	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾	7.42	7.41	7. 5	5.24
8. G. Denki. Ev. Das teure Blut Christi. 1. Petri 1, 18-21 Kath. Jesus treibt Teufel aus. Luf. 11, 24-28.					Tageslänge 10 Stunden 23 Minuten			
23 Sonntag	Josua	Petrus Dam.	Gerlinde	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾	9. 9	7.53	7. 3	5.26
24 Montag	Matthias	Leutfried	Albrecht	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾	10.38	8. 7	7. 1	5.28
25 Dienstag	Viktorin	Walburga	Helmar	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾	vorm.	8.22	6.59	5.29
26 Mittwoch	Mittf., Nestor	Alexander	Otila	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾	0. 3	8.41	6.57	5.31
27 Donn.	Sara	Leander	Waldemar	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾	1.27	9. 5	6.55	5.33
28 Freitag	Romanus	Viktor	Angelbert	☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾☾	2.45	9.38	6.53	5.35

Erliit'ne Kränkung zu vergeih'n
Da findet sich so mancher drein,
Doch nenne einer die weißen Klaven,
Die ihm empfang'ne Wohlthat vergaben.

So wie die Menschen sind, so nimm sie hin,
Sie anders wünsch'en, das ist Lorenbrauch,
Und wer sie ändern will nach seinem Sinn,
Hat nicht nur Schaden, er verdient ihn auch.

4. Febr.
7. Febr.

ar
Jahr.

eins.
geigen
eigen.

en-

Unters.
u. M.

4.47

en

4.49

4.51

4.53

4.54

4.56

4.58

4.59

en

5. 1

5. 3

5. 5

5. 7

5. 9

5.10

5.12

en

5.14

5.15

5.17

5.19

5.20

5.22

5.24

en

5.26

5.28

5.29

5.31

5.33

5.35

Wer heute klüger ist als gestern
Und es mit offner Stirn bekennt,
Den werden die Biedermänner lästern
Und sagen er sei inkonsequent.

Februar
Aufzeichnungen

Was lehrt das Leben? Gib
Mir bündigen Bescheid. —
Hingeben, was dir lieb,
Sinnnehmen, was dir leid.

Two large columns of ruled lines for writing, separated by a vertical line. The left column has 14 rows and the right column has 14 rows.

1913

Dritter Monat
Frühlingsmonat

März hat 31 Tage

Neumond 8. März. — Erstes Viertel 15. März.
Vollmond 22. März. — Letztes Viertel 29. März.

Bauernregeln.

Märzenschnee tut Frucht und Wein-
stod weh;
Märzenstaub bringt Gras u. Laub.
Ist's am Josephstag (19.) klar,
So folgt ein fruchtbares Jahr.
Nasser März, trockener April,
Das Futter nicht geraten will.



Bauernregeln.

Mit Märzschnee die Wäsche
bleichen,
Macht alle Flecken weichen.
Ein Malter Märzstaub ist eine
Krone wert,
Doch allzu frühes Laub wird gern
vom Frost verzehrt.

Wochentage	Evangelisch	Katholisch	Deutsch	Mond- lauf	Mond-		Sonnen-	
					Aufgang u. M.	Unterg. u. M.	Aufgang u. M.	Unterg. u. M.
1 Samstag	Albinus	Donatus	Benno	☾	3.52	10.25	6.51	5.37
9. C. Väterc.	Ev. Welch eine Liebe hat uns zc. 1. Joh. 3, 1—6. Rath. Jesus speist 5000 Mann. Joh. 6, 1—15.				Tageslänge 10 Stunden 51 Minuten			
2 Sonntag	Simplizius	Luiſe	Herluga	☾	4.45	11.23	6.48	5.39
3 Montag	Kunigunde	Titian	Kunigund	☾	5.24	nachm.	6.46	5.41
4 Dienstag	Adrian	Kasimir	Heimo	☾	5.52	1.43	6.44	5.12
5 Mittwoch	Friedrich	Eusebius	Walbod	☾	6.12	2.56	6.42	5.44
6 Donnerst.	Fridolin	Friederike	Oldegar	☾	6.27	4. 8	6.40	5.46
7 Freitag	Perpetua	Felizitas	Kero, Gero	☾	6.39	5.19	6.37	5.48
8 Samst.	Philemon	Joh. v. G.	Manfred	☾	6.49	6.27	6.35	5.49
10. C. Jud., Konf.-Tag.	Ev. Das gute Bekenntnis. 1. Tim. 6, 12—16. Rath. Juden wollen Jesum steinigen. Joh. 8, 46—59				Tageslänge 11 Stunden 17 Minuten			
9 Sonntag	Franziska	Cyrrillus	Hebio	☾	6.59	7.38	6.38	5.50
10 Montag	Alexander	40 Mitter	Wielant	☾	7. 9	8.49	6.31	5.52
11 Dienstag	Rosina	Eulogius	Wittekind	☾	7.20	10. 2	6.29	5.53
12 Mittwoch	Gregor	Theophanes	Asbrant	☾	7.34	11.19	6.27	5.55
13 Donnerst.	Euphrasia	Nicephorus	Gifelher	☾	7.52	vorm.	6.25	5.57
14 Freitag	Zacharias	Zacharias	Mechtild	☾	8.17	0.38	6.22	5.59
15 Samst.	Christoph	Longinus	Lothar, Noth.	☾	8.55	1.55	6.20	6. 1
11. C. Palmtag.	Ev. Ist Gott für uns zc. Röm. 8, 31—39. Rath. Christi Einzug zu Jerusalem. Matth. 21, 1—9.				Tageslänge 11 Stunden 45 Minuten			
16 Sonntag	Heribert	Henriette	Heribert	☾	9.49	3. 4	6.18	6. 3
17 Montag	Gertrud	Patrizius	Gertrut	☾	11. 0	4. 1	6.15	6. 4
18 Dienstag	Gabriel	Anselm	Anselm	☾	nachm.	4.41	6.13	6. 6
19 Mittwoch	Joseph Nährv.	Joseph Nährv.	Jugunde	☾	1.57	5. 9	6.11	6. 8
20 Donnerst.	Gründonn.	Gründonn.	Jmo	☾	3.30	5.28	6. 9	6. 9
21 Freitag	Karfreitag	Karfreitag	Frühl.-Anfang	☾	5. 2	5.15	6. 6	6.11
22 Samst.	Kasimir	Br. Klaus	Zmideo	☾	6.33	5.59	6. 4	6.13
12. C. Osterfest.	Ev. Ist Christus nicht auferstanden zc. 1. Kor. 15, 12—21. Rath. Auferstehung Christi. Mark. 16, 1—7.				Tageslänge 12 Stunden 13 Minuten			
23 Sonntag	Osterjonn.	Osterjonn.	Lüdiger	☾	8. 3	6.13	6. 2	6.15
24 Montag	Ostermont.	Ostermont.	Lieberga	☾	9.32	6.26	5.59	6.16
25 Dienstag	Maria Verk.	Maria Verk.	Romilda	☾	11. 1	6.44	5.57	6.18
26 Mittwoch	Ludgerus	Olympia	Guntram	☾	vorm.	7. 5	5.54	6.19
27 Donnerst.	Ruprecht	Lydia	Berengar	☾	0.25	7.36	5.52	6.21
28 Freitag	Vriktus	Guntram	Wilhelm	☾	1.40	8.18	5.50	6.22
29 Samst.	Eustachius	Mecht.	Marbod	☾	2.40	9.12	5.48	6.24
13. C. Quasim.	Ev. Das Bild des himmlischen Menschen. 1. Kor. 15, 35—44. Rath. Jesus erscheint den Jüngern. Joh. 20, 19—31.				Tageslänge 12 Stunden 40 Minuten			
30 Sonntag	Guido	Quirinus	Wido, Udo	☾	3.25	10.18	5.45	6.25
31 Montag	Balbina	Kornelia	Kovena	☾	3.57	11.30	5.43	6.27

15. März
29. März

Wäsche
reichen,
n.
ist eine
wert,
ird gern
zehrt.

nunen-

Unterg
u. 22.
5.37

nuten

5.39
5.41
5.42
5.44
5.46
5.48
5.49

nuten

5.50
5.52
5.53
5.55
5.57
5.59
6. 1

nuten

6. 3
6. 4
6. 6
6. 8
6. 9
6.11
6.13

nuten

6.15
6.16
6.18
6.19
6.21
6.22
6.24

nuten

6.25
6.27

März
Aufzeichnungen

Wer sich an andre hält,
Dem wankt die Welt.
Wer auf sich selber ruht,
Steht gut.

Proben gibt es zwei, darinnen
Sich der Mann bewähren muß:
Bei der Arbeit recht' Beginnen,
Beim Genießen rechter Schluß.

Large blank area with horizontal lines for writing, divided into two columns.

1913 | **Vierter Monat** | **April hat 30 Tage** | Neumond 6. April. — Erstes Viertel 14. April. Vollmond 20. April. — Letztes Viertel 28. April.

Bauernregeln.

Auf trocken April folgt ein nasser Juni und ein nasser Sommer. Herrngunst, Aprilenwetter Frauenlieb und Rosenblätter Der April ist nicht zu gut, Er schneit dem Bauern auf den Hut.



Bauernregeln.

Trod'ner April ist nicht des Bauern Will'. Aprilen-Nezen ist ihm gelegen. Wenn der April Spektakel macht, Gibt's Heu u. Korn in voller Pracht. Märzen trocken, Aprilen naß, Füllt des Bauern Scheuer u. Faß.

Wochentage	Evangelisch	Katholisch	Deutsch	Mond- lauf	Mond:		Sonnen:	
					Aufgang u. M.	Unterg. u. M.	Aufgang u. M.	Unterg. u. M.
1 Dienstag	Hugo	Theodora	Hugo, Sibich	☾	4.20	nachm.	5.41	6.29
2 Mittwoch	Theodosia	Franz v. P.	Adalbert	☾	4.35	1.54	5.39	6.31
3 Donnerst.	Richard	Reinhard	Chrimhild	☾	4.50	3. 5	5.36	6.32
4 Freitag	Ambrosius	Fjodor	Walheide	☾	4.59	4.16	5.34	6.33
5 Samstag	Emilie	Vinzenz, F.	Ortlieb	☾	5. 9	5.25	5.32	6.35

14. G. Miser. Ev. Halte im Gedächtnis Jesum Christum. 2. Tim. 2, 8—14. Kath. Vom guten Hirten. Joh. 10, 11—17.

Tageslänge
13 Stunden 6 Minuten

6 Sonnt ☉	Cölestin	Sigtus	Waltrut	☾	5.18	6.36	5.30	6.36
7 Montag	Hermann	Egesippus	Amelgart	☾	5.30	7.50	5.28	6.38
8 Dienstag	Amandus	Anaklet.	Gotelinde	☾	5.44	9. 6	5.26	6.59
9 Mittwoch	Sybilla	Mar., Kleoph.	Wolf	☾	6. 0	10.25	5.24	6.41
10 Donnerst.	Ezechiel	Daniel	Allmann	☾	6.22	11.43	5.22	6.42
11 Freitag	Leo	Leo, Papst	Godebert	☾	6.55	vorn.	5.20	6.44
12 Samstag	Zulius	Zeno	Wigold	☾	7.43	0.55	5.17	6.46

15. G. Jubilate. Ev. Der Herr über Leben und Tod. Röm. 14, 7—9. Kath. Nach Trübsal Freude. Joh. 16, 16—22.

Tageslänge
13 Stunden 33 Minuten

13 Sonntag ☉	Justinus	Hermeng.	Aduna	☾	8.48	1.55	5.15	6.48
14 Montag	Tiburtius	Tiberius	Trudobert	☾	10. 8	2.38	5.13	6.49
15 Dienstag	Anastasia	Kreszenz.	Albio	☾	11.34	3.10	5.11	6.51
16 Mittwoch	Aaron	Paternus	Brigith	☾	nachm.	3.32	5. 9	6.53
17 Donnerst.	Rudolf	Anicetus	Rudolf	☾	2.33	3.49	5. 6	6.55
18 Freitag	Ulmann	Eduard	Edwart	☾	4. 2	4. 4	5. 4	6.56
19 Samstag	Werner	Leo	Werner	☾	5.29	4.17	5. 2	6.57

16. G. Cantate. Ev. Christus in uns. Gal. 2, 17—21. Kath. Jesus verheißt den Tröster. Joh. 16, 5—14.

Tageslänge
13 Stunden 59 Minuten

20 Sonnt ☉	Hermogen	Sulpitius	Hermann	☾	6.59	4.30	5. 0	6.59
21 Montag	Anselm	Adolar	Welf	☾	8.28	4.45	4.58	7. 1
22 Dienstag	Sot. u. Caj.	Sot. u. Caj.	Erchenwalt	☾	9.56	5. 5	4.56	7. 3
23 Mittwoch	Georg	Adalbert	Klodio	☾	11.18	5.31	4.54	7. 5
24 Donnerst.	Albrecht	Fidelis	Albrecht	☾	vorn.	6. 8	4.52	7. 6
25 Freitag	Markus	Erwin	Sigmar	☾	0.27	6.59	4.50	7. 8
26 Samstag	Kletus	Marcellin	Gambrin	☾	1.20	8. 1	4.48	7. 9

17. G. Rogate. Ev. Der Geist selbst vertritt uns. Röm. 8, 26—30. Kath. So ihr den Vater bittet. Joh. 16, 23—30.

Tageslänge
14 Stunden 25 Minuten

27 Sonntag ☉	Anastasius	Zitta	Hella	☾	1.58	9.13	4.46	7.11
28 Montag	Vitalis	Prudenz	Helise, Else	☾	2.24	10.27	4.44	7.12
29 Dienstag	Petrus	Märt., Rob.	Wolfhart	☾	2.42	11.42	4.42	7.13
30 Mittwoch	Quirinus	Katharina	Rudibert	☾	2.57	nachm.	4.40	7.15

14. April.
29. April.

ht des
Witt.
egen.
macht,
Pracht.
sch,
u. Fah.

uten-

Unterg.
u. Wt.

6.29
6.31
6.32
6.33
6.35

uten

6.36
6.38
6.39
6.41
6.42
6.44
6.46

uten

6.48
6.49
6.51
6.53
6.55
6.56
6.57

uten

6.59
7. 1
7. 3
7. 5
7. 6
7. 8
7. 9

uten

7.11
7.12
7.13
7.15

Du hast zwei Augen und einen Mund,
Mach' dir's zu eigen!
Gar manches sollst du sehn und
Manches verschweigen.

April
Aufzeichnungen

Du hast zwei Ohren und einen Mund,
Wilst du's befragen?
Gar vieles sollst du hören und
Wenig drauf sagen.

Large blank area with horizontal dotted lines for writing, divided into two columns by a vertical line.

1913 | **Fünfter Monat**
Bonnenmonat | **Mai hat 31 Tage** | Neumond 6. Mai. — Erstes Viertel 13. Mai.
Vollmond 20. Mai. — Letztes Viertel 28. Mai.

Bauernregeln.


Abendtau und kühl im Mai,
Bringt Wein und vieles Heu.
Viel Gewitter im Mai,
Singt der Bauer Zuchel.
Ein Bienenschwarm im Mai
Ist wert ein Fuder Heu.



Bauernregeln.

Ein kühler Mai und naß dabei,
Bringt viel Frucht und gutes Heu.
Namerus, Pantratus, Servatius
Bringen immer noch Bedruff.
Die drei atius (12., 13., 14.) ohne
Regen
Sind für den Winzer großer Segen.

Wochentage	Evangelisch	Katholisch	Deutsch	Mond- lauf	Mond-		Sonnen-	
					Aufgang U. N.	Unterg. U. N.	Aufgang U. N.	Unterg. U. N.
1 Donnerst.	Christi Himmelfahrt		Walburg	☾☾☾	3. 7	2. 5	4.38	7.17
2 Freitag	Athanas.	Sigismund	Attala	☾☾☾	3.18	3.11	4.36	7.19
3 Samstag	+ Auffindung	Pl. + Auff.	Friso, Wilb.	☾☾	3.28	4.22	4.34	7.20
18. C. Grandi. Ev. Das vollkommene Mannesalter Christi. Eph. 4, 11—16. Kath. Zeugnis des heiligen Geistes. Joh. 15, 16—27.					Tageslänge 14 Stunden 49 Minuten			
4 Sonntag	Monika	Florian	Wolffhelm	☾☾☾☾	3.39	5.35	4.33	7.22
5 Montag	Gotthard	Pius V.	Gotthart	☾☾☾☾	3.50	6.50	4.31	7.23
6 Dienst. ☾	Joh. v. d. Pforte	Joh. v. d. Pforte	Kunihilde	☾☾☾☾	4. 6	8. 9	4.30	7.25
7 Mittw.	Gottfried	Stanislaus	Gotfried	☾☾☾☾	4.27	9.29	4.28	7.27
8 Donnerst.	Mich. Ersch.	Mich. Ersch.	Ubald	☾☾☾☾	4.57	10.45	4.26	7.28
9 Freitag	Beatus	Hiob, Gregor	Emma	☾☾☾☾	5.40	11.50	4.24	7.30
10 Samstag	Gordian	Anton	Hulda	☾☾☾☾	6.40	vorm.	4.22	7.31
19. C. Pfingstf. Ev. Die Einheit des Geistes. 1. Kor. 12, 1—11. Kath. Sendung des heiligen Geistes. Joh. 14, 23—31.					Tageslänge 15 Stunden 12 Minuten			
11 Sonntag	Pfingstsonn.	Pfingstsonn.	Erich, Gundo	☾☾☾☾☾	7.56	0.39	4.21	7.33
12 Montag	Pfingstmtg.	Pfingstmtg.	Liebhilde	☾☾☾☾☾	9.22	1.14	4.19	7.35
13 Dienst. ☾	Servatius	Emilie	Wiborade	☾☾☾☾☾	10.49	1.58	4.17	7.36
14 Mittw.	Quat., Bonif.	Bonifazius	Hildeburg,	☾☾☾☾☾	nachm.	1.56	4.16	7.38
15 Donnerst.	Sophie	Torquatus	Jmhilde	☾☾☾☾☾	1.41	2.10	4.14	7.39
16 Freitag	Peregrin	Joh. v. N.	Vandila	☾☾☾☾☾	3. 7	2.23	4.13	7.40
17 Samstag	Bruno	Ubald	Bruno	☾☾☾☾☾	4.32	2.37	4.12	7.42
20. C. Dreifalt. Ev. Der apostolische Gruß. 2. Kor. 13, 11—13. Kath. Christus befehlt zu taufen. Matth. 28, 18—20.					Tageslänge 15 Stunden 33 Minuten			
18 Sonntag	Chrischona	Benantius	Friedlinde	☾☾☾☾☾☾	5.59	2.50	4.10	7.43
19 Montag	Potentia	Peter Cöl.	Hilbrun	☾☾☾☾☾☾	7.27	3. 8	4. 9	7.44
20 Dienst. ☾	Christian	Bernhard	Gudrun	☾☾☾☾☾☾	8.52	3.30	4. 8	7.46
21 Mittw.	Konstantin	Prudenz	Helmtraut	☾☾☾☾☾☾	10. 8	4. 2	4. 7	7.48
22 Donnerst.	Helena	Fronleichn.	Jsanthe	☾☾☾☾☾☾	10. 8	4.46	4. 5	7.49
23 Freitag	Desiderius	Bischof	Godoleva	☾☾☾☾☾☾	11.53	5.45	4. 4	7.50
24 Samstag	Johanna	Esther	Herlinde	☾☾☾☾☾☾	vorm.	6.54	4. 2	7.51
21. C. I. S. u. Dr. Ev. Die überschwengliche Erkenntnis J. Chr. Phil. 3, 7—11. Kath. Vom großen Abendmahl. Luk. 14, 16—24.					Tageslänge 15 Stunden 52 Minuten			
25 Sonntag	Urban	Gregor	Bernd	☾☾☾☾☾☾☾	0.25	8. 8	4. 1	7.53
26 Montag	Philipp Neri	Cleutherius	Goderich	☾☾☾☾☾☾☾	0.45	9.23	4. 0	7.54
27 Dienstag	Entrop	Beda	Ludolf	☾☾☾☾☾☾☾	1. 1	10.35	3.59	7.55
28 Mittw. ☾	Wilhelm	Serman	Rudi	☾☾☾☾☾☾☾	1.14	11.47	3.58	7.56
29 Donn.	Maximin	Theodosia	Amelung	☾☾☾☾☾☾☾	1.24	nachm.	3.57	7.57
30 Freitag	Felix I.	Ferdinand	Sepp	☾☾☾☾☾☾☾	1.34	2. 6	3.56	7.58
31 Samstag	Kreszenzia	Petron.	Katwalb	☾☾☾☾☾☾☾	1.45	3.17	3.55	8. 0

1913		Sechster Monat Brachmonat		Juni hat 30 Tage		Neumond 4. Juni. — Erstes Viertel 11. Juni. Vollmond 18. Juni. — Letztes Viertel 26. Juni.						
Bauernregeln. Regnet's an St. Barnabas (11.) Schwimmen d. Trauben bis ins Faß. Wenn kalt und naß der Juni war Verdrißt er meist das ganze Jahr. Peter u. Paul brechen den Halm ab Nach 14 Tagen schneiden wir's ganz ab.								Bauernregeln. Wenn im Juni Nordwind weht Das Korn zur Ernte trefflich steht. Juni feucht und warm Macht den Bauern nicht arm. Wie's wittert auf Medardustag (8.) So bleibt's sechs Wochen lang darnach.				
Wochentage	Evangelisch	Katholisch	Deutsch	Wond- lauf	Mond- Aufgang u. M.		Mond- Unterg. u. M.		Sonnen- Aufgang u. M.		Sonnen- Unterg. u. M.	
22. G. 2. S. u. Dr. Ev. Die himmlische Verufung. Phil. 3, 12—16. Kath. Vom verlorenen Schafe. Luf. 15, 1—10.					Tageslänge 16 Stunden 7 Minuten							
1 Sonntag	Fortunatus	Nifodemus	Kuno, Wolo		1.57	4.32	3.54	8. 1				
2 Montag	Eugen	Erasmus	Alex		2.11	5.49	3.53	8. 2				
3 Dienstag	Oliva	Klothilde	Klothilde		2.29	7. 8	3.53	8. 3				
4 Mittw.	Quirin	Karpasius	Uta, Walg.		2.56	8.29	3.52	8. 4				
5 Donnst.	Bonifazius	Winfried	Winfried		3.35	9.39	3.51	8. 5				
6 Freitag	Norbert	Benigna	Norbert		4.30	10.34	3.50	8. 6				
7 Samstag	Robert	Sebastian	Thorismund		5.42	11.14	3.50	8. 7				
23. G. 3. S. u. Dr. Ev. Die christliche Standhaftigkeit. Kol. 1, 18—23. Kath. Berufung Petri. Luf. 5, 1—11.					Tageslänge 16 Stunden 18 Minuten							
8 Sonntag	Medardus	Medardus	Wittich		7. 7	11.41	3.50	8. 8				
9 Montag	Kolumbus	Primus	Luitgard		8.36	vorm.	3.49	8. 9				
10 Dienstag	Marg., Kön.	Marg., Kön.	Randolf		10. 3	0. 1	3.49	8.10				
11 Mittw.	Barnabas	Jduna	Jduna		11.29	0.17	3.48	8.11				
12 Donnst.	Basilides	Dnuphrius	Harduin		nachm.	0.31	3.48	8.11				
13 Freitag	Anton v. P.	Anton v. P.	Nordhild		2.15	0.43	3.47	8.12				
14 Samstag	Basilius	Elisäus	Nanna		3.41	0.56	3.47	8.13				
24. G. 4. S. u. Dr. Ev. Die Glaubenszuversicht. Jaf. 1, 2—12. Kath. Der Pharisäer Gerechtigkeit. Matth. 5, 20—24.					Tageslänge 16 Stunden 26 Minuten							
15 Sonntag	Vitus	Modestus	Bofo		5. 6	1.12	3.47	8.13				
16 Montag	Justina	Ludgard	Volker		6.30	1.32	3.47	8.14				
17 Dienstag	Hortensia	Rainer	Theobald		7.49	2. 0	3.47	8.14				
18 Mittw.	Marzellus	Arnulf	Arnulf		8.56	2.38	3.47	8.15				
19 Donnst.	Gerhard	Gervasius	Gerhart		9.47	3.31	3.47	8.15				
20 Freitag	Silverius	Regina	Asalinde		10.23	4.37	3.47	8.16				
21 Samstag	Albanus	Aloisius	Chlofinde		10.48	5.50	3.46	8.16				
25. G. 5. S. u. Dr. Ev. Die Weltliebe. 1. Joh. 2, 14—17. Kath. Jesus speist 4000 Mann. Mark. 8, 1—9.					Tageslänge 16 Stunden 31 Minuten							
22 Sonntag	Sommeranfang		Similde		11. 6	7. 6	3.46	8.17				
23 Montag	Edeltrud	Agrippina	Edeltrud		11.20	8.19	3.46	8.17				
24 Dienstag	Joh. d. T. Geb.	Joh. d. T. Geb.	Reintraut		11.31	9.31	3.47	8.17				
25 Mittwoch	Eulogius	Prosper	Eberhart		11.42	10.42	3.47	8.17				
26 Donn.	Joh. u. Paul	Jeremias	Rotruda		11.51	11.50	3.47	8.17				
27 Freitag	7 Schläfer	Labislaus	Sunilde		vorm.	nachm.	3.48	8.17				
28 Samstag	Benjamin	Leo II.	Jduberga		0. 2	2.11	3.48	8.17				
26. G. 6. S. u. Dr. Ev. Die Arbeit. 1. Theff. 4, 9—12. Kath. Vom falschen Propheten. Matth. 7, 15—21.					Tageslänge 16 Stunden 29 Minuten							
29 Sonntag	Peter u. Paul	Peter u. Paul	Edburga		0.15	3.26	3.48	8.17				
30 Montag	Lucina	Pauli Geb.	Odwin		0.31	4.45	3.49	8.16				

1913

Siebenter Monat
Heunonat

Juli hat 31 Tage

Neumond 4. Juli. — Erstes Viertel 10. Juli.
Vollmond 18. Juli. — Letztes Viertel 26. Juli.

Bauernregeln.

It's zu Jakobi hell und warm
Nacht zu Weihnachten d. Ofen arm.
Hundstage hell und klar
Deuten auf ein gutes Jahr.
Baut Ameis' große Haufen auf,
Folgt lang' und strenger Winter
drauf.



Bauernregeln.

Am Margaretenlage (20.)
Ist Regen eine Plage.
Vinzenzen (19.) Sonnenschein
Füllt die Fässer mit Wein.
Was der Juli nicht kocht,
Kann der September nicht braten.

Wochentage	Evangelisch	Katholisch	Deutsch	Mond- lauf	Mond-		Sonnen-	
					Aufgang u. M.	Unterg. u. M.	Aufgang u. M.	Unterg. u. M.
1 Dienstag	Theobald	Simeon	Theobald	☾	0.54	6. 6	3.50	8.16
2 Mittwoch	Mar. Heims.	Otto	Otto, Otthild	☾	1.26	7.21	3.51	8.16
3 Donnerst.	Kornelius	Eulogius	Hagen	☾	2.15	8.35	3.52	8.15
4 Freitag	Ulrich, Bischof	Hatto	Ulrich	☾	3.22	9.11	3.52	8.15
5 Samst.	Wendelin	Joë	Wendelin	☾	4.45	9.44	3.53	8.15
27. G. 7. S. u. Dr. Ev. Die gottliche Genügsamkeit. 1. Tim. 6, 6—11. Kath. Vom ungerechten Haushalter. Luk. 16, 1—9.					Tageslänge 16 Stunden 20 Minuten			
6 Sonntag	Gijas	Dominka	Herrich	☾	6.16	10. 6	3.54	8.14
7 Montag	Wilibald	Joachim	Karlmann	☾	7.47	10.24	3.55	8.14
8 Dienstag	Silian	Elisabeth	Hans	☾	9.15	10.39	3.56	8.13
9 Mittwoch	Geburtstag des Großherzogs von Baden			☾	10.40	10.59	3.57	8.12
10 Donn.	7 Brüder	Rufina	Guinzo	☾	nachm.	11. 4	3.58	8.12
11 Freitag	Rahel	Pius 1.	Hanno	☾	1.29	11.18	3.59	8.11
12 Samstag	Nabor	Joh. Gualb.	Wesso, Hatto	☾	2.53	11.36	4. 0	8.10
28. G. 8. S. u. Dr. Ev. Das königliche Befehl der Liebe. Jak. 2, 1—12. Kath. Jesus weint über Jerusalem. Luk. 19, 41—47.					Tageslänge 16 Stunden 8 Minuten			
13 Sonntag	Heinrich	Anaklet	Heinrich	☾	4.16	vorm.	4. 1	8. 9
14 Montag	Alfred	Bonavent.	Teutobert	☾	5.37	0. 0	4. 2	8. 9
15 Dienstag	Ap. Teil.	K. Heinrich	Hildebrand	☾	6.47	0.36	4. 3	8. 8
16 Mittwoch	Hundstage-Anfang			☾	7.42	1.23	4. 4	8. 7
17 Donnerst.	Alexius	Arthur	Fromund	☾	8.23	2.23	4. 5	8. 6
18 Freitag	Maternus	Rufina	Egenolf	☾	8.51	3.34	4. 6	8. 5
19 Samst.	Rosina	Vinzenz v. B.	Haro	☾	9.12	4.49	4. 7	8. 4
29. G. 9. S. u. Dr. Ev. Die Weisheit von oben. Jak. 3, 13—18. Kath. Pharisäer und Zöllner. Luk. 18, 9—14.					Tageslänge 15 Stunden 53 Minuten			
20 Sonntag	Margareta	Arnold	Arnold	☾	9.27	6. 5	4. 9	8. 2
21 Montag	Arbogast	Dietrich	Arbo, Erbo	☾	9.38	7.17	4.10	8. 1
22 Dienstag	Mar. Mag.	Mar. Mag.	Walde	☾	9.48	8.28	4.11	8. 0
23 Mittwoch	Apollinaris	Libor.	Herwig	☾	9.58	9.36	4.12	7.59
24 Donnerst.	Christina	Bernhard	Emich	☾	10. 9	10.46	4.14	7.58
25 Freitag	Jakob	Christoph	Hilbert	☾	10.20	11.55	4.15	7.57
26 Samst.	Anna	Polybius	Sigelinde	☾	10.35	nachm.	4.16	7.56
30. G. 10. S. u. Dr. Ev. Darreichung des Glaubens. 2. Petri 1, 2—11. Kath. Vom Taubstummen. Mark. 7, 31—37.					Tageslänge 15 Stunden 37 Minuten			
27 Sonntag	Pantaleon	Martha	Ruthart	☾	10.53	2.24	4.17	7.54
28 Montag	Nazarinus	Celsus	Mangolf	☾	11.20	3.43	4.18	7.53
29 Dienstag	Beatrix	Martha	Egbert	☾	vorm.	5. 0	4.21	7.52
30 Mittwoch	Jakobea	Abdon	Gerold	☾	0. 1	6. 8	4.22	7.50
31 Donnerst.	German	Ignaz v. L.	Friedegar	☾	0.58	7. 2	4.23	7.48

1913

Achter Monat
Erntemonat

August hat 31 Tage

Neumond 2. Aug. — Erstes Viertel 9. Aug.
Vollmond 16. Aug. — Letztes Viertel 23. Aug.
Neumond 31. Aug.

Bauernregeln

Wer im Heuet nicht gabelt,
In der Ernt nicht zappelt,
Im Herbst nicht früh aufsteht,
Der schau, wie's ihm in Winter geht.
Um St. Laurentz (10.) Sonnenchein
Bedeutet ein gutes Jahr mit Wein.



Bauernregeln.

Ist's in der 1. Augustwoche heiß,
So bleibt der Winter lange weiß.
Sitz am St. Dominikus (4.),
Ein strenger Winter kommen muß.
Wie das Wetter am Rastian (13.),
So hält es mehrere Tage an.

Wochentage	Evangelisch	Katholisch	Deutsch	Mond- lauf	Mond-		Sonnen-	
					Aufgang U. M.	Unterg. U. M.	Aufgang U. M.	Unterg. U. M.
1 Freitag	Petri A.	Petri A.	Kathob	☾	2.14	7.41	4.25	7.47
2 Samst. ☾	Gustav	Portiankula	Gustav	☾	3.44	8.8	4.26	7.45
31. G. 11. S. u. Dr. Ev. Erbauung im Glauben. Judä 17—25. Kath. Barmherziger Samariter. Luf. 10, 23—27.					Tageslänge 15 Stunden 17 Minuten			
3 Sonntag	Stephan Erf.	August	Walram	☾	5.17	8.28	4.27	7.44
4 Montag	Dominikus	Josias	Friedbrant	☾	6.50	8.43	4.29	7.41
5 Dienstag	Oswald	M. Schnee	Oswald	☾	8.20	8.56	4.30	7.41
6 Mittwoch	Sixtus	Berfl. Chr.	Krafto	☾	9.47	9.10	4.31	7.39
7 Donnerst.	Afra	Albert, Rajet.	Grimolt	☾	11.14	9.24	4.33	7.38
8 Freitag	Reinhard	Cyriak	Reinhart	☾	nachm.	9.42	4.34	7.36
9 Samst. ☾	Erich	Romanus	Dibold	☾	2.6	10.4	4.36	7.34
32. G. 12. S. u. Dr. Ev. Die Obrigkeit ist Gottes Ordnung. Röm. 13, 1—7. Kath. Von den zehn Aussätzigen. Luf. 17, 11—19.					Tageslänge 14 Stunden 54 Minuten			
10 Sonntag	Laurentius	Blanka	Sigolf	☾	3.28	10.35	4.38	7.32
11 Montag	Hermann	Eufanna	Bernolt	☾	4.41	11.18	4.39	7.30
12 Dienstag	Klara	Adele	Wolfrabe	☾	5.40	vorm.	4.41	7.29
13 Mittwoch	Sippolyt	Kassian	Friedhilde	☾	6.24	0.14	4.42	7.27
14 Donnerst.	Eusebius	Warnfr.	Brunhild	☾	6.56	1.22	4.44	7.25
15 Freitag	Mar. Himmel.	Maria Hmlf.	Fridegund	☾	7.17	2.36	4.46	7.23
16 Samst. ☾	Jodokus	Roehus	Rosamunde	☾	7.33	3.52	4.47	7.21
33. G. 13. S. u. Dr. Ev. Die Ehe. Eph. 5, 22—32. Kath. Vom ungerechten Nammon. Matth. 6, 24—33.					Tageslänge 14 Stunden 30 Minuten			
17 Sonntag	Berena	Liberatus	Welleba	☾	7.46	5.4	4.49	7.19
18 Montag	Klara v. M.	Helena	Egg	☾	7.56	6.16	4.50	7.17
19 Dienstag	Sebalb	Ludovitus	Mara	☾	8.7	7.25	4.52	7.15
20 Mittwoch	Bernhard	Philibert	Bernhart	☾	8.16	8.34	4.54	7.13
21 Donnerst.	Privatus	Franziska	Gertraud	☾	8.28	9.42	4.55	7.11
22 Freitag	Symphorian	Timoth.	Gerber+	☾	9.41	10.54	4.57	7.9
23 Samstag	Philippus	Zachäus	Roswitha	☾	8.57	nachm.	4.58	7.7
34. G. 14. S. u. Dr. Ev. Eltern- und Kindespflichten. Eph. 6, 1—4. Kath. Vom Jüngling zu Naim. Luf. 7, 11—16.					Tageslänge 14 Stunden 5 Minuten			
24 Sonntag	Bartholomäus	Barthol., Ap.	Diether	☾	9.19	1.24	5.0	7.5
25 Mont. ☾	Ludwig	König	Ludwig	☾	9.52	2.40	5.1	7.3
26 Dienst.	Samuel	Zephyrin	Edith, Egith	☾	10.40	3.52	5.3	7.1
27 Mittwoch	Hundstage-Ende		Gebhard	☾	11.47	4.51	5.4	6.59
28 Donnerst.	Augustinus	Adel.	Frodulf	☾	vorm.	5.36	5.5	6.57
29 Freitag	Johs. Enthpt.	Johs. Enthpt.	Dietger	☾	1.9	6.8	5.7	6.54
30 Samstag	Felix	Adolf, Rosa	Adolf	☾	2.41	6.30	5.9	6.52
35. G. 15. S. u. Dr. Ev. Pflichten der Dienstboten und Herrich. Eph. 6, 5—9. Kath. Vom Wasserfüchtigen. Luf. 14, 1—11.					Tageslänge 13 Stunden 40 Minuten			
31 Sonnt ☾	Raimund	Pauline	Ebo	☾	4.15	6.48	5.10	6.50

Nicht der ist auf der Welt verwaist,
Dessen Vater und Mutter gestorben,
Sondern der für Herz und Geist
Keine Lieb' und kein Wissen erworben.

August
Aufzeichnungen

Gefegnet sei dir beides, Schmerz und Lust,
Und jedes Werk, das du vollenden mußt;
Doch Gott bewahre dich zu deinem Heile
Vor Krankheit, Mißmut, Langerweile.

Two columns of ruled lines for writing, separated by a vertical line. The lines are horizontal and extend across the width of each column.

ng-
ing.
if,
if.
B.),
terg.
27.
47
45
44
42
41
39
38
36
34
32
30
29
27
25
23
21
19
17
15
13
11
9
7
5
3
1
.59
.57
.54
.52
.50

1913

Neunter Monat
Herbstmonat

September hat 30 Tage

Erstes Viertel 7. Sept. — Vollmond 15. Sept.
Letztes Viertel 23. Sept. — Neumond 30. Sept.

Bauernregeln.

Ist im Herbst das Wetter hell,
Bringt es Wind und Wetter schnell.
St. Michel-Wein ist Herren-Wein,
St. Gallus-Wein ist Bauern-Wein.
September-Regen
Kommt Saat und Reben gelegen.



Bauernregeln.

So viel Tage vor Michaeli (29.) Reif
So viel Tage nach Georgi Eis.
Ist Egidii (1.) ein schöner Tag,
Ist dir schöner Herbst ansag'.
Nach Septembertgewittern
Wird man im Hornung
Vor Schnee und Kälte zittern.

Wochentage	Evangelisch	Katholisch	Deutsch	Mond- lauf	Mond-		Sonnen-		
					Aufgang u.M.	Unterg. u.M.	Aufgang u.M.	Aufgang u.M.	
1 Montag	Verena	Egidius	Merlinde	☾	5.47	7. 2	5.12	6.48	
2 Dienstag	Veronika	Stephan	Wannig	☾	7.18	7.15	5.13	6.46	
3 Mittwoch	Theodosius	Euphem.	Sido	☾	8.48	7.29	5.15	6.43	
4 Donnerst.	Ester	Kofalia	Wangio	☾	10.19	7.46	5.17	6.41	
5 Freitag	Bertinus	Laurent	Herbold	☾	10.47	8. 6	5.19	6.39	
6 Samstag	Zacharias	Magnus	Hacho	☾	nachm.	8.24	5.20	6.37	
36. G. 16. S. u. Dr.					Ev. Christus ein Sohn über sein Haus. Hebr. 3, 1—6. Kath. Vom größten Gebot. Matth. 22, 35—46.		Tageslänge 13 Stunden 13 Minuten		
7 Sonntag	Regina	Altmund	Altmund	☾	2.32	9.14	5.21	6.34	
8 Montag	Maria Geburt	Maria Geb.	Ebnodomar	☾	3.36	10. 7	5.23	6.32	
9 Dienstag	Gorgonius	Bruno	Vadomar	☾	4.25	11.11	5.25	6.30	
10 Mittwoch	Othgerus	Nik. v. Tol.	Otger	☾	5. 0	vorm.	5.27	6.28	
11 Donnerst.	Felix, Regula	Hjaz.	Zngomar	☾	5.24	0.25	5.28	6.25	
12 Freitag	Syrus	Guido, Otil.	Angila	☾	5.42	1.40	5.29	6.23	
13 Samstag	Hektor	Amat., Mat.	Thufinde	☾	5.56	2.53	5.31	6.21	
37. G. 17. S. u. Dr.					Ev. Die Heilige Schrift eine Unterw. 2. Tim. 3, 10—17. Kath. Vom Sichtbrüchigen. Matth. 9, 1—8.		Tageslänge 12 Stunden 47 Minuten		
14 Sonntag	† Erhöhung	Cyprian	Malorich	☾	6. 6	4. 4	5.32	6.19	
15 Mont.	Nikodemus	Roger	Zummelich	☾	6.16	5.15	5.34	6.17	
16 Dienst.	Kornelius	Roland	Lambrecht	☾	6.25	6.24	5.35	6.14	
17 Mittwoch	Dyat. Lambt.	Fr.	Lidwina	☾	6.36	7.33	5.37	6.12	
18 Donnerst.	Richard	Titus	Theoderich	☾	6.48	8.43	5.39	6.10	
19 Freitag	Januarius	Konstantin	Markolf	☾	7. 3	9.56	5.40	6. 7	
20 Samstag	Tobias	Eustachius	Uring	☾	7.22	11.11	5.41	6. 5	
38. G. 18. S. u. Dr.					Ev. Alles ist euer, ihr aber seid Christi. 1. Kor. 3, 18—23. Kath. Königliche Hochzeit. Matth. 22, 1—14.		Tageslänge 12 Stunden 20 Minuten		
21 Sonntag	Matthäus	Evang.	Landolin	☾	7.51	nachm.	5.43	6. 3	
22 Montag	Moriz	Emerita	Freida	☾	8.31	1.38	5.45	6. 1	
23 Dienst.		Herbstanfang	Ruprecht	☾	9.28	2.41	5.46	5.59	
24 Mittw.	Gerhard	Mar. v. M.	Adelhart	☾	10.42	3.30	5.48	5.56	
25 Donnerst.	Kleophas	Jos. v. C.	Friedebert	☾	vorm.	4. 6	5.49	5.54	
26 Freitag	Cyprian	Justina	Amalaberga	☾	0. 7	4.32	5.50	5.52	
27 Samstag	Kosm. u. D.	Kosm. u. D.	Audomar	☾	1.38	4.51	5.52	5.50	
39. G. 19. S. u. Dr.					Ev. Die Predigt. Röm. 10, 9—17. Kath. Sohn des königlichen Beamten. Joh. 4, 46—50.		Tageslänge 11 Stunden 54 Minuten		
28 Sonntag	Wenzeslaus	Adalr.	Frsfried	☾	3.10	5. 6	5.54	5.48	
29 Mont.	Michael	Marich	Armgart	☾	4.41	5.20	5.56	5.46	
30 Dienst.	Ursus	Hier., Soph.	Mudung	☾	6.12	5.34	5.57	5.43	


Ist das Wort der Lipp' entflohen,
Du ergreifst es nimmermehr,
Fährt die Neu' auch mit vier Pferden
Augenblicklich hinterher.

September
Aufzeichnungen

Die Menschen, die nach Ruhe suchen,
Die finden Ruhe nimmermehr.
Weil sie die Ruhe, die sie suchen,
In Eile jagen vor sich her.

Two columns of ruled lines for writing, separated by a vertical line. Each column contains 20 horizontal lines with a dotted midline.

ept.
ept.
if
ang
R.
8
6
3
1
9
7
4
2
0
8
5
3
2
1
9
7
4
2
0
7
5
3
1
9
6
4
2
0
8
6
4
2
0
8
6
4
2
0

1913		Zehnter Monat Weinmonat		Oktober hat 31 Tage		Erstes Viertel 7. Okt. — Vollmond 15. Okt. Letztes Viertel 22. Okt. — Neumond 29. Okt.			
Bauernregeln. Bringt der Oktober viel Frost und Wind, So sind der Januar und Hornung gelind. Wenn Simon und Judas (28.) vorbei Nicht der Winter herbei. Mit St. Gall bleibt die Kuh im Stall						Bauernregeln. Wie die Bitterung hier wird sein, Schlägt sie nächsten März ein. Viel Regen im Oktober, Viel Wind im Dezember Warmer Oktober, kalter Februar.			
Wochentage	Evangelisch	Katholisch	Deutsch	Mond- lauf	Mond-		Sonne-		
					Aufgang u. M.	Unterg. u. M.	Aufgang u. M.	Unterg. u. M.	
1 Mittwoch	Remigius	Julia	Volkmar	☾	7.44	5.49	5.59	5.41	
2 Donnerst.	Leodegar	Theophil	Athelm	☾	9.16	6.8	6.1	5.38	
3 Freitag	Jairus	Randibus	Alapold	☾	10.48	6.34	6.3	5.36	
4 Samstag	Franz v. A.	Edwin	Franz	☾	nachm.	7.8	6.4	5.34	
40. G. 21. S. u. Dr.				Ev. Die gegenseitige Erbauung. Hebr. 10, 19—25. Rath. Des Königs Rechnung. Matth. 18, 23—35		Tageslänge 11 Stunden 25 Minuten			
5 Sonntag	Plazidus	Flavia	Hellmut	☾	1.26	7.58	6.6	5.31	
6 Montag	Angela	Bruno	Lodemar	☾	2.22	9.0	6.7	5.29	
7 Dienst. ☾	Juditha	Amalia	Amelolt	☾	3.2	10.12	6.8	5.27	
8 Mittw.	Pelagius	Brigitta	Traugott	☾	3.30	11.27	6.10	5.24	
9 Donnerst.	Dionysius	Abraham	Diegitha	☾	3.49	vorm.	6.12	5.22	
10 Freitag	Gideon	Franz B.	Gerhilde	☾	4.4	0.41	6.14	5.20	
11 Samstag	Burthard	Emil	Burthart	☾	4.15	1.53	6.15	5.18	
41. G. 21. S. u. Dr.				Ev. Die Sünden der Jünger. Joh. 8, 1—10. Rath. Vom Hirsgröschel. Matth. 22, 15—21.		Tageslänge 10 Stunden 59 Minuten			
12 Sonntag	Walfried	Maximilian	Walter	☾	4.25	3.4	6.17	5.16	
13 Montag	Koloman	Eduard	Wallia	☾	4.35	4.13	6.19	5.14	
14 Dienstag	Kalixtus	Kallistus	Hermanarich	☾	4.45	5.23	6.20	5.12	
15 Mittw. ☽	Theresia	Aurelia	Leupold	☾	4.56	6.32	6.22	5.10	
16 Donn.	Gallus	Abt	Erlefried	☾	5.11	7.44	6.23	5.8	
17 Freitag	Florentin	Hedwig	Hedwig	☾	5.29	8.59	6.25	5.6	
18 Samstag	Lukas	Evangelist	Hadbürg	☾	5.55	10.16	6.27	5.4	
42. G. 22. Allg. Kw.				Ev. Halte, was du hast. Offenb. Joh. 3, 7—13. Rath. Des Obersten Tochter. Matth. 1—9, 18—26.		Tageslänge 10 Stunden 33 Minuten			
19 Sonntag	Ferdinand	Petr. v. Alf.	Eckehart	☾	6.31	11.29	6.29	5.2	
20 Montag	Wendelin	Sindolf	Agilolf	☾	7.21	nachm.	6.30	4.59	
21 Dienstag	Ursula	Bertold	Thassilo	☾	8.28	1.27	6.32	4.57	
22 Mittw. ☽	Kordula	Mar. Sal.	Baldwin	☾	9.47	2.7	6.34	4.55	
23 Donn.	Severinus	Verus	Gisfried	☾	11.13	2.34	6.36	4.53	
24 Freitag	Salomea	Raphael	Harold	☾	vorm.	2.54	6.38	4.51	
25 Samstag	Krispinus	Chryf.	Leutfried	☾	0.42	3.11	6.39	4.49	
43. G. 23. S. u. Dr.				Ev. Das Versäumen der göttlichen Gnade. Hebr. 12, 11—15. Rath. Jesus heilt den Aussätzigen. Matth. 8, 1—13.		Tageslänge 10 Stunden 6 Minuten			
26 Sonntag	Amandus	Evastus	Erchanger	☾	2.10	3.25	6.41	4.47	
27 Montag	Sabina	Kapitalinus	Elbritha	☾	3.37	3.38	6.42	4.45	
28 Dienstag	Sim. u. Jud.	Sim. u. Jud.	Markwart	☾	5.7	3.52	6.44	4.43	
29 Mittw. ☽	Eusebia	Narzissus	Gisela	☾	6.40	4.9	6.46	4.41	
30 Donnst.	Hartmann	Euphrosine	Hartmann	☾	8.12	4.31	6.48	4.39	
31 Freitag	Wolfgang	Eustachius	Wolfgang	☾	9.43	5.2	6.50	4.37	

1913 | **Elfter Monat** | **November hat 30 Tage** | Erstes Viertel 5. Nov. — Vollmond 14. Nov. | **Windmonat** | Letztes Viertel 21. Nov. — Neumond 28. Nov.

Bauernregeln.

Sperret der Winter zu früh das Haus
hält er sicher nicht lange aus.
Ist Martinstag ein trüber Tag,
folgt gelinder Winter nach.
Wenn im November die Wasser steigen
So werden sie sich im ganzen
Winter zeigen.



Bauernregeln.

St. Martinus (11.) sitzt mit Dank
Schon auf die warme Ofendank.
Kommt St. Martin mit Winterkälte
Ist's gut, wenn bald ein Schnee
einfällt;
Man hat ihn lieber dürr als naß,
So hält sich's auch mit Andreas.

Wochentage	Evangelisch	Katholisch	Deutsch	Mond- lauf	Mond-		Sonnen-	
					Aufgang u. M.	Unterg. u. M.	Aufgang u. M.	Unterg. u. M.
1 Samstag	Aller Heiligen	Allerheiligen	Hildegund	☾	11. 5	5.46	6.51	4.36
44. 6. 24.	Ev. (Reformationsfest.) Unentschiedenheit. 1. Kön. 18, 21. Kath. Schifflein Christi. Matth. 8, 18—27.				Tageslänge 9 Stunden 41 Minuten			
2 Sonntag	Allerseelen	Allerseelen	Ansgar	☾	nachm.	6.45	6.53	4.34
3 Montag	Theophil.	Birmin	Winhilde	☾	0.59	7.55	6.55	4.32
4 Dienstag	Sigmund	Karl Borr.	Sigmund	☾	1.31	9.11	6.56	4.31
5 Mittw. ☾	Malachias	Zacharias	Komwer	☾	1.53	10.28	6.58	4.29
6 Donn.	Leonhard	Alwine	Alwine	☾	2.10	11.40	7. 0	4.27
7 Freitag	Florentin	Engelbert	Angelbert	☾	2.23	vorm.	7. 2	4.25
8 Samstag	4 Gefrönte	Gottfried	Hermingild	☾	2.32	0.52	7. 3	4.23
45. 6. 25. S. u. Dr.	Ev. Die Ruhe des Volkes Gottes. Hebr. 4, 9—13. Kath. Vom guten Samen. Matth. 13, 24—30.				Tageslänge 9 Stunden 17 Minuten			
9 Sonntag	Theodor	Erbo	Gunila	☾	2.48	2. 1	7. 5	4.22
10 Montag	Justus	Tryphon	Bardolf	☾	2.53	3.10	7. 7	4.21
11 Dienstag	Martin	Bischof	Willimar	☾	3. 5	4.19	7. 8	4.19
12 Mittwoch	Martin	Papst, Jon.	Leuthilde	☾	3.19	5.31	7.10	4.18
13 Donnerst.	Weibert	Stanislaus	Wibert	☾	3.35	6.45	7.12	4.16
14 Freitag	Zelina	Verenanda	Friedrich	☾	3.58	8. 2	7.13	4.14
15 Samst.	Leopold	Luitpold	Notburga	☾	4.31	9.17	7.15	4.13
46. 6. 26.	Ev. (Erntedankfest.) Brot vom Himmel. 2. Mose 16, 1—8. Kath. Das Himmelreich ein Senftorn. Matth. 13, 31—35.				Tageslänge 8 Stunden 55 Minuten			
16 Sonntag	Othmar	Edmund	Hila	☾	5.17	10.26	7.17	4.12
17 Montag	Florian	Gregor	Sigrade	☾	6.20	11.23	7.18	4.10
18 Dienstag	P. P. Kirchw.	Otto	Alboin	☾	7.37	nachm.	7.20	4. 9
19 Mittwoch	Elisabeth	Kön. v. U.	Wibrant	☾	8.59	0.38	7.22	4. 8
20 Donnerst.	Amos	Eduard, Fel.	Ulmann	☾	10.25	1. 0	7.24	4. 7
21 Freitag	Mariä Dpf.	Mariä Dpf.	Angelinde	☾	11.51	1.18	7.25	4. 6
22 Samst.	Cäcilia	Alfons	Wendelgart	☾	vorm.	1.31	7.27	4. 5
47. 6. 27.	Ev. (Bad. Buß- u. Bett.) Der Text ist von der Oberkirchenbeh. zu best. Kath. Greuel der Verwüstung. Matth. 24, 15—35.				Tageslänge 8 Stunden 36 Minuten			
23 Sonntag	Klemens	Felicitas	Edmund	☾	1.15	1.43	7.28	4. 4
24 Montag	Chryf. Joh. v. †	Chryf. Joh. v. †	Bathilde	☾	2.40	1.57	7.30	4. 3
25 Dienstag	Katharina	Fintan	Falk	☾	4. 8	2.12	7.31	4. 2
26 Mittwoch	Konradus	Egbert	Konrat	☾	5.37	2.31	7.33	4. 1
27 Donnerst.	Jeremias	Valerian	Willigis	☾	7. 8	2.58	7.35	4. 0
28 Freitag	Günter	Eosthenes	Günter	☾	8.36	3.35	7.36	3.59
29 Samst.	Saturnin	Noah	Helferich	☾	9.50	4.27	7.38	3.58
48. 6. 1. Adv., N. Aj.	Ev. Einzug Jesu in Jerusalem. Matth. 21, 1—11. Kath. Zeichen des Gerichts. Luf. 21, 25—33.				Tageslänge 8 Stunden 18 Minuten			
30 Sonntag	Andreas, Apost.	Andreas, Apost.	Gerwin	☾	10.48	5.33	7.39	3.57

Buß- und Betttag in Baden 23. November.


Der Mensch kann, was er will,
Wenn er will, was er soll.
Zu diesem ist das Maß
Der Mannestugend voll.

November
Aufzeichnungen

Propheten meinen oft,
Sie machen, was sie sagen.
Ja, krähte nicht der Hahn,
So würd' es auch nicht tagen.

Two columns of horizontal lines for writing, separated by a vertical line down the center.

b.
f.
lt
ee
h,
s.
eg-
t.
6
4
32
31
29
27
25
23
22
21
19
18
16
14
13
12
10
9
8
7
6
5
4
3
2
1
0
.59
.58
.57

1913		Zwölfter Monat Christmonat		Dezember hat 31 Tage		Erstes Viertel 4. Dez. — Vollmond 12. Dez. Letztes Viertel 19. Dez. — Neumond 26. Dez.			
Bauernregeln. Kalter Dezember, fruchtbares Jahr, Sind Genossen immerdar. Wenn die Christnacht hell und klar, Folgt ein höchst gesegnet Jahr. Donner im Winterquartal, Bringt uns Kälte ohne Zahl.						Bauernregeln. Je trüber das Wetter bei Dezem- ber, schnee, Je besseres Jahr in Aussicht steht. Hängt zu Weihnachten Eis an den Weiden, Kannst zu Ostern Palmen schneiden.			
Wochentage	Evangelisch	Katholisch	Deutsch	Mond- lauf	Mond		Sonnen-		
					Aufgang u. M.	Unterg. u. M.	Aufgang u. M.	Unterg. u. M.	
1 Montag	Eligius	Longinus	Bertha	☾	11.27	6.49	7.40	3.57	
2 Dienstag	Kandidus	Bibiana	Hidulf	☾	11.55	8. 8	7.42	3.56	
3 Mittwoch	Lucian	Franz Kav.	Gotthelf	☾	nachm.	9.24	7.43	3.56	
4 Donn. ☾	Barbara	Sigram	Sigram	☾	0.28	10.36	7.44	3.55	
5 Freitag	Lucius	Sabbas	Ingeburg	☾	0.39	11.47	7.46	3.55	
6 Samstag	Nikolaus	Saxo	Saxo	☾	0.52	vorm.	7.47	3.54	
49. G. 2. Advent. Ev. Johannes der Täufer. Luf. 3, 2—14. Rath. Johannes im Gefängnis. Matth. 11, 2—10.					Tageslänge 8 Stunden 5 Minuten				
7 Sonntag	Werner	Ambrosius	Reginald	☾	1. 0	0.56	7.49	3.54	
8 Montag	Maria Empf.	Mar. Empf.	Wiro	☾	1.10	2. 1	7.50	3.53	
9 Dienstag	Wilibald	Leokadia	Wilibald	☾	1.23	3.15	7.51	3.53	
10 Mittwoch	Walter	Eulalia	Godo, Adolf	☾	1.39	4.28	7.52	3.53	
11 Donnerst.	Damasus	Waldemar	Walabrecht	☾	1.59	5.44	7.53	3.52	
12 Freitag ☺	Bertold	Synefius	Gangolf	☾	2.29	7. 0	7.54	3.52	
13 Samst.	Lucia	Otilia	Aldobrant	☾	3.12	8.13	7.55	3.52	
50. G. 3. Advent. Ev. Johannes im Gefängnis. Matth. 11, 2—10. Rath. Zeugnis Johannis. Joh. 1, 19—28.					Tageslänge 7 Stunden 56 Minuten				
14 Sonntag	Nikolaus	Israel	Bertilo	☾	4.12	9.17	7.56	3.52	
15 Montag	Abraham	Eusebius	Merwig	☾	5.24	10. 5	7.57	3.52	
16 Dienstag	Adelheid	Jonathan	Adelheid	☾	6.48	10.39	7.58	3.52	
17 Mittwoch	Quat. Lazarus	Lazarus	Alfwinn	☾	8.14	11. 5	7.59	3.52	
18 Donnerst.	Wunibald	Mar. G.	Wunibald	☾	9.39	11.23	8. 0	3.52	
19 Freitag ☺	Nemesius	Thea	Niblung	☾	11. 2	11.37	8. 1	3.52	
20 Samst.	Christian	Achilles	Lanzo	☾	vorm.	11.51	8. 2	3.53	
51. G. 4. Advent. Ev. Er ist mitten unter euch. Joh. 1, 19—28. Rath. Rufende Stimme. Luf. 3, 1—6.					Tageslänge 7 Stunden 51 Minuten				
21 Sonntag	Thomas, Apost.	Thomas, Apost.	Lioba	☾	0.27	nachm.	8. 2	3.53	
22 Montag	Winter-Anfang		Berta	☾	1.51	0.17	8. 3	3.54	
23 Dienstag	Dagobert	Viktoria	Dagobert	☾	3.17	0.35	8. 3	3.54	
24 Mittwoch	Adam, Eva	Hermine	Hermine	☾	4.44	0.57	8. 4	3.55	
25 Donnerst.	1. Weihnj.	1. Weihnj.	Etticho	☾	6.11	1.28	8. 4	3.55	
26 Freitag ☺	Stephanns	2. Weihnj.	Stilicho	☾	7.31	2.13	8. 5	3.56	
27 Samst.	Johannes, Ev.	Johannes, Ev.	Dankwart	☾	8.55	3.13	8. 5	3.56	
52. G. 1. S. u. Weih. Ev. Simeons Lob- und Danklied. Luf. 2, 25—35. Rath. Beschneidung Christi. Luf. 2, 33—40.					Tageslänge 7 Stunden 52 Minuten				
28 Sonntag	Kindleintag	Kindleintag	Herwart	☾	9.22	4.26	8. 5	3.57	
29 Montag	Thomas, Bisch.	Thomas, Bisch.	Evalt	☾	9.54	5.46	8. 6	3.58	
30 Dienstag	David	König	Sämund	☾	10.17	7. 3	8. 6	3.59	
31 Mittwoch	Silvester	Silvester	Geiserich	☾	10.33	8.20	8. 6	4. 0	

Post- und Telegraphen-Gebührentarif.

1. Portotaxe im Deutschen Reich und im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn und Luxemburg.

Briefe kosten: a) im Ortsverkehr frankiert bis 250 Gramm 5 Pf., unfrankiert 10 Pf.; b) im Fernverkehr bis zum Gewicht von 20 Gramm auf alle Entfernungen frankiert 10 Pf., unfrankiert 20 Pf., bei größerem Gewicht bis 250 Gramm frankiert 20 Pf., unfrankiert 30 Pf.

Briefe an Soldaten bis zu Feldwebel oder Wachtmeister einschl. aufwärts, als „Soldatenbrief—Eigene Angelegenheit des Empfängers“ bezeichnet und nicht über 60 Gramm wiegend, werden im deutschen Reiche — jedoch nicht nach dem Orts- oder Landbestellbezirk des Aufgabortes — portofrei befördert.

Kartenbriefe 10 Pf. (bis 20 Gramm).

Postkarten (Korrespondenzkarten) kosten: 5, mit Antwort 10 Pf.

Drucksachen unter **Kreuzband** und **Warenproben ohne Brief** sind dem Frankozwang unterworfen. 1) Für Drucksachen beträgt das Porto: bis 50 Gramm einschl. 3 Pf., über 50 bis 100 Gramm einschl. 5 Pf., über 100 bis 250 Gramm einschl. 10 Pf., über 250 bis 500 Gramm einschl. 20 Pf., über 500 Gramm bis 1 Kilogramm einschl. 30 Pf. 2) Für Warenproben beträgt das Porto: bis 250 Gramm 10 Pf., über 250—350 Gramm 20 Pf. Drucksachen und Warenproben, welche nicht frankiert sind oder den sonstigen Bestimmungen der Postordnung nicht entsprechen, gelangen nicht zur Abhebung. Für unzureichend frankierte Drucksachen und Warenproben wird dem Empfänger der doppelte Betrag des fehlenden Portoteils in Ansatz gebracht (auf eine durch 5 teilbare Riemsumme aufgerundet).

Geschäftspapiere müssen frankiert sein und kosten bis 250 Gr. einschl. 10 Pf., über 250 bis 500 Gr. einschl. 20 Pf., über 500 bis 1000 Gr. einschl. 30 Pf. Nach Oesterreich-Ungarn nicht zulässig.

Postanweisungen. Innerhalb Deutschlands, Gebühr bei einer Zahlung bis zu 5 M. einschl. 10 Pf., bis zu 100 M. einschl. 20 Pf., über 100 bis 200 M. einschl. 30 Pf., über 200 bis 400 M. einschl. 40 Pf., über 400—600 M. einschl. 50 Pf., über 600—800 M. einschl. 60 Pf. ohne Unterschied der Entfernung. Nach Oesterreich-Ungarn bis 800 M. (1000 Kronen) für je 20 M. 10 Pf., mindestens 20 Pf.

Für Postanweisungen an Soldaten bis z. Feldwebel (Adresse um. oben unter Briefe) beträgt das Porto bis zu 15 M. 10 Pf. Telegraphische Postanweisungen siehe unter 3.

Einschreibungen. Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben, Nachnahmeforderungen, sowie Pakete ohne Wertangabe können unter Einschreibung befördert und müssen zu diesem Zwecke von dem Absender mit der Bezeichnung „Einschreiben“ versehen werden. Für eingeschriebene Sendungen wird außer dem Porto eine Einschreibgebühr von 20 Pf. ohne Rücksicht auf die Entfernung und das Gewicht erhoben.

Rückscheine (Empfangsbekräftigung des Empfängers) zulässig bei Einschreibungen, gewöhnlichen und Wertpaketen Sendungen mit Vermerk „Rückschein“ zu versehen. Gebühr 20 Pf. im voraus zu entrichten. Name des Absenders ist anzugeben.

Briefe mit Postzustellungsanzeige. Außer dem tarifmäßigen Porto für den Hinweg des Schreibens und die Rückführung des Behändigungscheines wird an Zustellungsgebühr 20 Pf. erhoben. Wird die Einschreibung verlangt, so treten dem Porto noch 20 Pf. Gebühr hinzu.

Pakete ohne Wertangabe. Das Porto wird nach der Entfernung und nach dem Gewichte der Sendung erhoben und beträgt: 1. bis zum Gewichte von 5 Kilogramm: a. auf Entfernungen bis 75 Kilometer einschl. 25 Pf., b. auf alle weiteren Entfernungen 50 Pf. (Für unfrankierte Pakete wird ein Portozuschlag von 10 Pf. erhoben.) 2. Bei einem Gewichte von über 5 Kilogramm: a. für die ersten 5 Kilo-

gramm die Säge wie vorstehend unter 1., b. für jedes weitere Kilogramm oder den überschließenden Teil eines solchen: bis 75 Kilometer 5 Pf., über 75—150 Kilometer 10 Pf., über 150—375 Kilometer 20 Pf., über 375—750 Kilometer 30 Pf., über 750—1125 Kilometer 40 Pf., über 1125 Kilometer 50 Pf. Für Sperrgut wird das Porto um die Hälfte der vorstehenden Säge erhöht. Zu einer Begleitadresse dürfen nicht mehr als 3 Pakete gehören. Jedoch ist es nicht zulässig, Pakete mit Wertangabe und solche ohne Wertangabe mittels einer Begleitadresse zu versenden. Nachnahme-Pakete müssen jedes von einer besonderen Adresse begleitet sein.

An Soldaten bis zum Feldwebel (Adresse um. oben unter Briefe) gerichtete Pakete ohne Wertangabe zahlen bis zu 3 Kilogramm Gewicht ohne Unterschied der Entfernung 20 Pf.

Das Maximalgewicht eines Pakets beträgt 50 Kilogramm. Auf Verlangen des Absenders werden Pakete, deren beschleunigte Uebermittlung besonders erwünscht ist, z. B. Sendungen mit Fischbrut oder Fischlaich, ferner mit frischen Blumen oder frischen Pflanzen, sowie Sendungen mit lebenden Tieren u. dgl. mit den sich darbietenden schnellsten Postgelegenheiten befördert. Die Sendungen sowie die zugehörigen Paketadressen müssen bei der Einlieferung zur Post äußerlich durch einen farbigen Zettel, welcher in fettem schwarzen Typendruck oder ausnahmsweise in großen handschriftlichen Zügen die Bezeichnung „Dringend!“ trägt, hervortretend kenntlich gemacht sein, unterliegen außer dem sonstigen Porto und u. U. der Eilbestellgebühr einer besonderen Gebühr von 1 Mark. Dringende Pakete werden am Bestimmungsorte durch Eilboten abgetragen, wenn sie nicht mit dem Vermerk „Postlagernd“ versehen sind. Sämtliche Gebühren müssen vom Absender vorausbezahlt werden.

Pakete mit Wertangabe und die dazugehörige Pgl. t'adresse zahlen außer dem entsprechenden Porto für Pakete ohne Wertangabe eine Versicherungsgebühr ohne Unterschied der Entfernung und zu jeder Höhe der Wertangabe gleichmäßig von 5 Pf. für je 300 M. oder einen Teil von 300 M., mindestens jedoch von 10 Pf.

Briefe mit Wertangabe kosten ohne Unterschied des Gewichtes auf Entfernungen bis einschl. 75 Kilometer 20 Pf. Porto, auf alle weiteren Entfernungen 40 Pf. Porto, unfrankierte außerdem einen Portozuschlag von 10 Pf. (für unzureichend frankierte wird keiner erhoben). Versicherungsgebühr ebenso wie für Pakete mit Wertangabe.

Postauftragsbriefe. Die Gebühr für die Einziehung von Geldern bis zu 800 M. durch Postauftragsbrief beträgt, einschließlich des Portos und der Einschreibungsgebühr, 30 Pf. Für die Uebermittlung des eingezogenen Betrages wird die tarifmäßige Postanweisungsgebühr erhoben.

Postnahmen sind bis zu 800 M. bei Briefen, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapieren, Warenproben und Paketen zulässig. Nachnahmeforderungen müssen in der Aufschrift mit dem Vermerk Nachnahme von ... Mark ... Pf. (Marksumme in Zahlen und Buchstaben) versehen sein und unmittelbar darunter die genaue Bezeichnung des Absenders enthalten. Nachnahme-Pakete müssen jedes von einer besonderen Adresse begleitet sein. Für Nachnahmeforderungen kommen an Porto und Gebühren zur Erhebung: 1) das Porto für Sendungen ohne Nachnahme; falls eine Wertangabe oder Einschreibung stattgefunden hat, tritt dem Porto die Versicherungsgebühr oder Einschreibgebühr hinzu; 2) eine Vorzeigegebühr von 10 Pf.; 3) die Postanweisungsgebühren für Uebermittlung des eingegangenen Betrages an den Absender. Die Vorzeigegebühr wird zugleich mit dem Porto erhoben und ist dann auch zu entrichten, wenn die Sendung nicht eingelöst wird.

Eilbestellung für Briefe, Postanweisungen, Wertsendungen bis zu 800 M. im Orte mehr 25 Pf., im Landbestellbezirk

mehr 60 Pf. Für Pakete bis 5 Kilogramm im Orte mehr 40 Pf., im Landbestellbezirk mehr 90 Pf.

Bei postpflichtigen Dienstsendungen, welche nicht frankiert sind, wird das Zuschlagsporto von 10 Pf. pro Brief resp. Paket niemals erhoben.

Ein Ortsschnell- und Erblabholungsdiens ist in einer Anzahl größerer Städte Deutschlands seit Herbst 1911 eingerichtet. Erkundigung bei der Post.

2. Portotaxe im Verkehr mit den Ländern des Weltpostvereins (Ausland).

Briefe oder Kartenbriefe, Gewicht unbeschränkt, kosten nach allen Vereinsländern für die ersten 20 Gr. frankiert 20 Pf., unfrankiert 40 Pf., für jede weiteren 20 Gramm, 10 Pf.

Dagegen unterliegen Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika ausschließlich Hawaii, die auf dem direktesten Wege ohne Vermittlung fremder Länder befördert werden sollen, einem ermäßigten Porto von 10 Pf. für jede 20 Gr. Für Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika, die über Frankreich oder England befördert werden sollen, gilt jedoch das gewöhnliche Weltpostvereinsporto von 20 Pf. für die ersten 20 Gramm und 10 Pf. für jede folgenden 20 Gramm.

Postkarten (zu nehmen sind eigens für den internationalen Verkehr bestimmte) 10 Pf., mit Antwort 20 Pf.

Drucksachen bis zum Gewicht von 2 Kg., für je 50 Gr. 5 Pf. Geschäftspapiere bis zum Gewicht von 2 Kilogramm, für je 50 Gramm 5 Pf., mindestens aber 20 Pf.

Warenproben bis zum Gewicht von 350 Gramm, für je 50 Gramm 5 Pf., mindestens aber 10 Pf.

Postanweisungen sind nach allen Vereinsländern, ausgenommen Bolivien, Bulgarien, Columbien, Griechenland und Türkei, über die besondere Bestimmungen gelten, bis zu 1000 Frank zulässig. Die Gebühr beträgt 20 Pf. für je 40 M. Man bedarf dazu das besondere Formular für den Vereinsverkehr. Ein Auszahlungsschein (Kück) kostet 20 Pf.

Telegraphische Postanweisungen siehe unter 3. Nachnahmebriefe nur bei eingeschriebenen Briefen zulässig, zum gewöhnlichen Gebührensatz für solche. Betrag meist in der Währung des Bestimmungslandes anzugeben.

Briefe mit Wertangabe sind nur nach einem Teile der Vereinsländer zulässig. Die zulässigen Beträge sind nach den einzelnen Ländern verschieden. Frankozwang. Zwischen den Kreismarken muß ein Zwischenraum gelassen werden. Die Wertangabe muß auf der Adresse in Buchstaben und in Zahlen, in deutscher Währung, angebracht sein.

Postpakete (colis postaux) sind nur nach einem Teile der Vereinsländer zulässig. Die Größe der Pakete ist zum Teil Beschränkungen unterworfen. Die Aufschrift der Adresse hat in lateinischer Schrift zu erfolgen. Beizugeben sind: eine Begleit-(Postpaket-)Adresse und je nachdem 2 bis 4 Zoll-Inhalts-Erklärungen. Briefe dürfen nicht beige packt werden. Frankozwang. Das Porto kostet nach den meisten Nachbarländern 80 Pf. Vorherige Erkundigung bei der Post.

Paketsendungen können, außer den colis postaux, nach allen Ländern die dem Verkehr erschlossen sind, aufgegeben werden.

Einschreibgebühr für Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben beträgt 20 Pf., für etwaigen Rückschein 20 Pf.

Eisendungen meist zulässig, Gebühr 25 Pf. mehr.

3. Gebührentarif für Telegramme.

Die Länge eines Tagewortes ist auf 15 Buchstaben oder 5 Ziffern festgesetzt. Mindestbetrag für das gewöhnliche Telegramm 50 Pf. (für Stadttelegramme 30 Pf.); im Verkehr in d. Auslande 50 Pf. (Großbritannien u. Irland 80 Pf.); für ein dringendes Telegramm (D) das Dreifache der Gebühr für

das gewöhnliche Telegramm; für bezahlte Antwort (RP) Gebühr für 10 Wörter; für bezahlte dringende Antwort (RPD) das Dreifache der Gebühr für 10 Wörter; für Vergleichung (TC) den vierten Teil der Gebühr für ein gewöhnliches Telegramm; für die Empfangsanzeige (PC) Gebühr für 5 Wörter. Im europäischen Verkehr sind zu erheben für ein Tagewort nach Telegraphenanstalten in Deutschland 5 Pf. (Stadttelegramm 3 Pf.), Bosnien, Herzegowina, Luxemburg und Oesterreich-Ungarn 5 Pf., Belgien, Dänemark, Niederlande, Schweiz 10 Pf., Frankreich 12 Pf., Großbritannien und Irland (Mindestbetrag 80 Pf.), Italien, Norwegen, Rumänien, Schweden 15 Pf., Montenegro, Serbien, Bulgarien, Portugal, Rußland, Spanien 20 Pf., Griechenland 30 Pf., Malta 35 Pf., Türkei 40 Pf. Bemerkungen: Für die Bezeichnungen der Namen der Bestimmungsanstalten und Länder sind die amtlichen Verzeichnisse maßgebend, wenn sie in den Telegrammaufschriften als ein Wort gezählt werden sollen.

Telegramme ohne Text, dringende Telegramme, in geheimer Sprache abgefaßte Privattelegramme und offen zu bestellende Telegramme sind in Deutschland zulässig.

Die Vorausbezahlung der telegraphischen Antwort darf die Gebühr eines Telegramms beliebiger Art von 30 Wörtern für denselben Weg nicht überschreiten. Bei gebührenpflichtigen Diensttelegrammen kann diese Grenze überschritten werden. Die Schreibgebühr für die vor begonnener Abtelegraphierung zurückgeforderten Telegramme beträgt 20 Pf. Für jedes mit dem Vermerk „Post eingeschrieben“ oder „(PR)“ bezeichnete, mittels eingeschriebenen Briefes weiter zu befördernde oder postlagernd niederzuliegende Telegramm des inneren Verkehrs sind 20 Pf. Einschreibgebühr zu entrichten. Dieselbe Gebühr kommt auch bei Telegrammen mit Empfangsanzeige zur Erhebung.

Nachzusendende Telegramme. (FS) Telegramme können auf Wunsch des Aufgebers innerhalb der Grenzen Europas nachgeschickt werden. Das Nachsenden findet auch ohne besonderes Verlangen statt, sofern der neue Aufenthaltsort des Adressaten unzweifelhaft bekannt ist und sich am neuen Adressort eine Reichstelegraphenanstalt befindet. Die Gebühr für jede Nachsendung ist wie für ein besonderes Telegramm zu berechnen und wird vom Empfänger erhoben.

Weiterbeförderung. Die Vergütung für Weiterbeförderung mit Eilboten (XP) kann ohne Rücksicht auf die Entfernung mit 40 Pf. für jedes Telegramm durch den Aufgeber im voraus bezahlt werden; geschieht dies nicht, so sind die billigt bedingenen, wirklichen Botenlöhne vom Empfänger einzuziehen. Bei derartigen Telegrammen mit bezahlter Antwort kann Antwort und Vote bezahlt werden (RXP). Die Kosten für Weiterbeförderung durch Stafette sind stets vom Aufgeber zu entrichten.

Die Gebühr für jede einzelne Vervielfältigung eines Telegramms (TM) beträgt für je 100 Wörter oder einen Teil derselben 40 Pf. Das Telegramm wird, alle Aufschriften eingerechnet, als ein einziges Telegramm taxiert. (Nach Amerika unzulässig.)

Eine Quittung über die entrichteten Gebühren wird dem Aufgeber eines Telegramms nur auf Verlangen gegen Zahlung eines Zuschlags von 10 Pf. erteilt.

Die Zeichen für besondere Arten von Telegrammen sind vor die Aufschrift in Doppelstriche zu setzen und zählen als je ein Wort. Solche Zeichen sind: = D = dringendes Telegr. = RP = Antwort bezahlt. = RPD = dringende Antwort bezahlt. = RXP = Antwort und Vote bezahlt. = PC = Empfangsanzeige bezahlt. = TC = verglichenes Telegramm. = FS = nachzusenden. = PCP = briefliche Empfangsanzeige. = XP = Eilbote bezahlt. = RO = offen zu bestellendes Telegramm. = MP = eigenhändig zu stellen. = PR = Post eingeschrieben.

Für jedes Telegramm, welches vom Aufgeber einem Telegraphenboten oder Landbriefträger zur Beförderung an das Telegraphenamt mitgegeben wird, kommt eine Zuschlagsgebühr von 10 Pf. zur Erhebung.

Für jedes bei einer Eisenbahntelegraphenstation aufgegebenes Telegramm kann von den Eisenbahnverwaltungen ein Zuschlag von 20 Pf. vom Aufgeber erhoben werden. Außerdem können die Eisenbahntelegraphenstationen für jedes von ihnen bestellte Telegramm vom Empfänger 20 Pf. Bestellgeld erheben. Beides zusammen darf aber für die ausschließlich mit dem Bahntelegraphen beförderten Telegramme nicht erhoben

werden. Für diese Telegramme ist vielmehr nur die Erhebung der Bestellgebühr von 20 Pf. gestattet.

Telegraphische Postanweisungen — zulässig in Deutschland und nach Luxemburg bis 800 M., nach der Schweiz bis 1000 Frank, Belgien bis 1000 Frank — müssen mit den etwa zu machenden Mitteilungen schriftlich der Post oder der Telegraphenanstalt übergeben werden. Außer den nach der Wortzahl zu berechnenden Gebühren für das Telegramm ist die Postanweisungsgebühr, sowie Bestellgeld, bzw. Einbestellgeld nach bei jeder Postanstalt einzusehenden Tarifen zu entrichten.

Allgemeine Frachttafel für Expressgut.

a. Für Sendungen bis zu einem Gewicht von 5 kg.

km	Fracht für die Sendung	km	Fracht für die Sendung	km	Fracht für die Sendung	km	Fracht für die Sendung	km	Fracht für die Sendung	km	Fracht für die Sendung
1—142	25 cts. 30	143—171	30 cts. 40	172—200	35 cts. 45	201—228	40 cts. 50	229—257	45 cts. 60	258—550	50 cts. 65

b. Für Sendungen von einem Gewicht von mehr als 5 kg.

Frachtsatz		Frachtsatz		Frachtsatz		Frachtsatz		Frachtsatz		Frachtsatz		Frachtsatz		Frachtsatz		Frachtsatz		Frachtsatz	
bis km	für je 10 kg	bis km	für je 10 kg	bis km	für je 10 kg	bis km	für je 10 kg	bis km	für je 10 kg	bis km	für je 10 kg	bis km	für je 10 kg	bis km	für je 10 kg	bis km	für je 10 kg	bis km	für je 10 kg
2	1	60	21	117	41	174	61	231	81	288	101	345	121	400	140	454	159	508	178
5	2	62	22	120	42	177	62	234	82	291	102	348	122	402	141	457	160	511	179
8	3	65	23	122	43	180	63	237	83	294	103	351	123	405	142	460	161	514	180
11	4	68	24	125	44	182	64	240	84	297	104	354	124	408	143	462	162	517	181
14	5	71	25	128	45	185	65	242	85	300	105	357	125	411	144	465	163	520	182
17	6	74	26	131	46	188	66	245	86	302	106	360	126	414	145	468	164	522	183
20	7	77	27	134	47	191	67	248	87	305	107	362	127	417	146	471	165	525	184
22	8	80	28	137	48	194	68	251	88	308	108	365	128	420	147	474	166	528	185
25	9	82	29	140	49	197	69	254	89	311	109	368	129	422	148	477	167	531	186
28	10	85	30	142	50	200	70	257	90	314	110	371	130	425	149	480	168	534	187
31	11	88	31	145	51	202	71	260	91	317	111	374	131	428	150	482	169	537	188
34	12	91	32	148	52	205	72	262	92	320	112	377	132	431	151	485	170	540	189
37	13	94	33	151	53	208	73	265	93	322	113	380	133	434	152	488	171	542	190
40	14	97	34	154	54	211	74	268	94	325	114	382	134	437	153	491	172	545	191
42	15	100	35	157	55	214	75	271	95	328	115	385	135	440	154	494	173	548	192
45	16	102	36	160	56	217	76	274	96	331	116	388	136	442	155	497	174	551	193
48	17	105	37	162	57	220	77	277	97	334	117	391	137	445	156	500	175	554	194
51	18	108	38	165	58	222	78	280	98	337	118	394	138	448	157	502	176	557	195
54	19	111	39	168	59	225	79	282	99	340	119	397	139	451	158	505	177	560	196
57	20	114	40	171	60	228	80	285	100	342	120								

Bei Sendungen bis einschließlich 5 kg wird ein Gewicht von 5 kg zugrunde gelegt und die Hälfte des Einheitsfußes für 10 kg berechnet. Bei schwereren Sendungen wird das Gewicht auf 10 kg aufgerundet. Die Erhebungsbeträge werden auf 5 Pf. aufgerundet. Als Mindestbetrag werden 25 Pf. erhoben. Bei Sendungen bis einschließlich 5 kg werden höchstens 50 Pf. erhoben.

die Er-

utschland
weiz bis
mit den
oft oder
ber den
für das
stellgeld,
sehenden

Prodit
für die
Zahlung

50
cts.
65

schaf
für je
10 kg

178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196

kg der
1118



Beilage zum Kalender „Der Landwirt“

Zeichnung von C. Liebich

Gutacher Mädchen mit dem Erntekranz.



8
fr
8
br

fe

1
6
9
13
15
18
23
27
32
35
38
41
45
48
50
54
57

60
63
65

70
72

85
88
90
92
94
97
100
103
105

Landwirtschaftliche Erzeugnisse als Expressgut.

Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse Butter, Butterschmalz, Käse, Eier, lebendes und totes Geflügel, Honig, frische Gemüse aller Art (auch Karoffeln, Tomaten), frische Beeren und frisches Obst aller Art mit Ausnahme der Südfrüchte, frische Weintrauben, Erdlinge aller Art und Feldblumen werden mit bestimmten, bei den Stationen zu erfahrenden Sätzen zur Fracht der allgemeinen Stückgutklasse als Expressgut befördert; ist die allgemeine Expressgutfracht niedriger, so gelangt diese zur Erhebung.

Das Gewicht des einzelnen Frachtküdes darf 50 kg nicht übersteigen. Wird diese ermäßigte Fracht in Anspruch genommen, so muß auf der Eisenbahn-Paketadresse in dem Raum für „Erklärungen“ angegeben sein: „Zum Tarif für landwirtschaftliche Erzeugnisse“.

Frachttafel für landwirtschaftliche Erzeugnisse als Expressgut.

a. Erhebungsbeträge für Sendungen bis 100 kg auf Entfernungen bis 270 km.

Ent- fernung km	Erhebungsbetrag für Sendungen im Gewicht bis zu										Ent- fernung km	Erhebungsbetrag für Sendungen im Gewicht bis zu									
	5	20	30	40	50	60	70	80	90	100		5	20	30	40	50	60	70	80	90	100
	Kilogramm											Kilogramm									
1-5	25	25	25	25	25	25	25	25	25	25	107-109	25	30	40	50	70	80	90	110	120	130
6-8	25	25	25	25	25	25	25	25	30	30	110	25	30	40	50	70	80	90	110	120	140
9-11	25	25	25	25	25	25	30	30	30	30	111-112	25	30	40	50	70	80	100	110	120	140
12-13	25	25	25	25	30	30	30	30	30	30	113	25	30	40	60	70	80	100	110	120	140
14	25	25	25	25	30	30	30	30	30	40	114-116	25	30	40	60	70	80	100	110	130	140
15-16	25	25	25	25	30	30	30	30	30	40	117-118	25	30	40	60	70	90	100	110	130	140
17	25	25	25	25	30	30	30	30	30	40	119	25	30	40	60	70	90	100	120	130	140
18-21	25	25	25	30	30	30	30	30	30	40	120-124	25	30	40	60	70	90	100	120	130	140
22	25	25	25	30	30	30	30	40	40	40	125-129	25	30	50	60	80	90	110	120	140	150
23-25	25	25	30	30	30	30	30	40	40	50	130-131	25	30	50	60	80	90	110	120	140	160
26	25	25	30	30	30	30	30	40	40	50	132-133	25	30	50	60	80	90	110	130	140	160
27-31	25	25	30	30	30	30	40	40	50	50	134-136	25	30	50	60	80	100	110	130	140	160
32-33	25	25	30	30	30	40	40	40	50	60	137	25	30	50	60	80	100	110	130	150	160
34	25	25	30	30	30	40	40	50	50	60	138-139	25	30	50	70	80	100	110	130	150	160
35-37	25	30	30	30	40	40	50	50	60	60	140-142	25	30	50	70	80	100	120	130	150	170
38-40	25	30	30	30	40	40	50	60	60	60	143	30	30	50	70	80	100	120	130	150	170
41-44	25	30	30	30	40	40	50	50	60	70	144	30	30	50	70	80	100	120	140	150	170
45-47	25	30	30	30	40	40	50	60	60	70	145-147	30	30	50	70	90	100	120	140	150	170
48-49	25	30	30	36	40	40	50	60	70	70	148-149	30	30	50	70	90	100	120	140	160	170
50-53	25	30	30	30	40	40	50	60	70	80	150-153	30	40	50	70	90	110	120	140	160	180
54-56	25	30	30	30	40	40	50	60	70	80	154-156	30	40	50	70	90	110	130	140	160	180
57-58	25	30	30	30	40	40	50	60	70	80	157-158	30	40	50	70	90	110	130	150	160	180
59	25	30	30	30	40	40	50	60	70	80	159	30	40	60	70	90	110	130	150	170	180
60-62	25	30	30	30	40	40	50	60	70	80	160-162	30	40	60	70	90	110	130	150	170	180
63-64	25	30	30	40	40	50	60	70	80	90	163-164	30	40	60	80	90	110	130	150	170	190
65-66	25	30	30	40	40	50	60	70	80	90	165-166	30	40	60	80	100	110	130	150	170	190
67	25	30	30	40	40	50	60	70	80	90	167	30	40	60	80	100	120	130	150	170	190
68	25	30	30	40	40	50	60	70	80	90	168	30	40	60	80	100	120	140	150	170	190
69	25	30	30	40	40	50	60	70	80	90	169	30	40	60	80	100	120	140	160	170	190
70-71	25	30	30	40	40	50	60	70	80	90	170-171	30	40	60	80	100	120	140	160	180	200
72-79	25	30	30	40	40	50	60	70	80	90	172-179	35	40	60	80	100	120	140	160	180	200
80	25	30	30	40	40	50	60	70	80	90	180	35	40	60	80	100	120	140	160	180	210
81	25	30	30	40	40	50	60	70	80	100	181	35	40	60	80	100	120	140	160	190	210
82	25	30	30	40	40	50	60	70	90	100	182	35	40	60	80	100	120	140	170	190	210
83	25	30	30	40	40	50	60	80	90	100	183	35	40	60	80	100	120	150	170	190	210
84	25	30	30	40	40	50	70	80	90	100	184	35	40	60	80	100	120	150	170	190	210
85-87	25	30	30	40	40	60	70	80	90	100	185-187	35	40	60	80	110	130	150	170	190	210
88-89	25	30	30	50	60	70	80	90	100	110	188-189	35	40	60	90	110	130	150	170	190	210
90-91	25	30	30	50	60	70	80	90	100	120	190-191	35	40	60	90	110	130	150	170	190	220
92-93	25	30	40	50	60	70	80	90	110	120	192-193	35	40	70	90	110	130	150	170	200	220
94-96	25	30	40	50	60	70	80	100	110	120	194-196	35	40	70	90	110	130	150	180	200	220
97-99	25	30	40	50	60	70	90	100	110	120	197-199	35	40	70	90	110	130	160	180	200	220
100-102	25	30	40	50	60	80	90	100	110	130	200	35	50	70	90	110	140	160	180	200	230
103-104	25	30	40	50	60	80	90	100	120	130	201-202	40	50	70	90	110	140	160	180	200	230
105-106	25	30	40	50	70	80	90	100	120	130	203-204	40	50	70	90	110	140	160	180	210	230

Nach Frachttafel für landwirtschaftliche Erzeugnisse als Gypsfahrgut.

Ent- fernung km	Erhebungsbetrag für Sendungen im Gewicht bis zu										Ent- fernung km	Erhebungsbetrag für Sendungen im Gewicht bis zu									
	5	20	30	40	50	60	70	80	90	100		5	20	30	40	50	60	70	80	90	100
	Kilogramm											Kilogramm									
205—207	40	50	70	90	120	140	160	180	210	230	241	45	50	80	100	130	160	180	210	240	260
208—210	40	50	70	90	120	140	160	190	210	230	242—243	45	50	80	110	130	160	180	210	240	260
211	40	50	70	90	120	140	160	190	210	240	244—248	45	50	80	110	130	160	190	210	240	270
212—213	40	50	70	90	120	140	170	190	210	240	249	45	50	80	110	130	160	190	220	240	270
214	40	50	70	100	120	140	170	190	210	240	250—252	45	50	80	110	140	160	190	220	240	270
215—218	40	50	70	100	120	140	170	190	220	240	253—254	45	50	80	110	140	160	190	220	250	270
219—220	40	50	70	100	120	150	170	190	220	240	255—257	45	60	80	110	140	170	190	220	250	280
221	40	50	70	100	120	150	170	200	220	240	258—259	50	60	80	110	140	170	190	220	250	280
222—227	40	50	70	100	120	150	170	200	220	250	260—262	50	60	80	110	140	170	200	220	250	280
228	40	50	80	100	130	150	180	200	230	250	263—264	50	60	80	110	140	170	200	230	250	280
229—232	45	50	80	100	130	150	180	200	230	250	265—266	50	60	90	110	140	170	200	230	260	280
233—234	45	50	80	100	130	150	180	200	230	260	267—269	50	60	90	110	140	170	200	230	260	290
235—237	45	50	80	100	130	150	180	210	230	260	270	50	60	90	120	140	170	200	230	260	290
238—240	45	50	80	100	130	160	180	210	230	260											

b. Frachtsätze für je 100 kg auf Entfernungen über 270 km.
(Für Sendungen bis zu 5 kg einschl. werden 50 Bfg. erhoben.)

km	Frachtsatz für 100 kg	km	Frachtsatz für 100 kg	km	Frachtsatz für 100 kg	km	Frachtsatz für 100 kg	km	Frachtsatz für 100 kg	km	Frachtsatz für 100 kg	km	Frachtsatz für 100 kg	km	Frachtsatz für 100 kg
271	289	301	316	331	340	361	364	391	388	421	410	451	431	481	452
272	290	302	317	332	341	362	365	392	389	422	410	452	431	482	452
273	291	303	317	333	341	363	365	393	389	423	411	453	432	483	453
274	292	304	318	334	342	364	366	394	390	424	412	454	433	484	454
275	293	305	319	335	343	365	367	395	391	425	413	455	434	485	455
276	293	306	320	336	344	366	368	396	392	426	413	456	434	486	455
277	294	307	321	337	345	367	369	397	393	427	414	457	435	487	456
278	295	308	321	338	345	368	369	398	393	428	415	458	436	488	457
279	296	309	322	339	346	369	370	399	394	429	415	459	436	489	457
280	297	310	323	340	347	370	371	400	395	430	416	460	437	490	458
281	298	311	324	341	348	371	372	401	396	431	417	461	438	491	459
282	299	312	325	342	349	372	373	402	396	432	417	462	438	492	459
283	300	313	325	343	349	373	373	403	397	433	418	463	439	493	460
284	301	314	326	344	350	374	374	404	398	434	419	464	440	494	461
285	302	315	327	345	351	375	375	405	399	435	420	465	441	495	462
286	302	316	328	346	352	376	376	406	399	436	420	466	441	496	462
287	303	317	329	347	353	377	377	407	400	437	421	467	442	497	463
288	304	318	329	348	353	378	377	408	401	438	422	468	443	498	464
289	305	319	330	349	354	379	378	409	401	439	422	469	443	499	464
290	306	320	331	350	355	380	379	410	402	440	423	470	444	500	465
291	307	321	332	351	356	381	380	411	403	441	424	471	445	501	466
292	308	322	333	352	357	382	381	412	403	442	424	472	445	502	466
293	309	323	333	353	357	383	381	413	404	443	425	473	446	503	467
294	310	324	334	354	358	384	382	414	405	444	426	474	447	504	467
295	311	325	335	355	359	385	383	415	406	445	427	475	448	505	468
296	311	326	336	356	360	386	384	416	406	446	427	476	448	506	469
297	312	327	337	357	361	387	385	417	407	447	428	477	449	507	469
298	313	328	337	358	361	388	385	418	408	448	429	478	450	508	470
299	314	329	338	359	362	389	386	419	408	449	429	479	450	509	470
300	315	330	339	360	363	390	387	420	409	450	430	480	451	510	471

Der Badische Landwirtschaftliche Verein. (Gegründet 1819.)

I. Vorstand.

I. Präsident: Geheimer Oberregierungsrat Salzer-Karlsruhe.

II. Präsident: Landtagsabgeordneter Müller-Heiligkreuz.

Beiräte:

1. Bürgermeister Hall-Marbach.
2. Gutsbesitzer Karl Stöcker-Oberrotweil.
3. Landtagsabgeordneter Bürgermeister Säger-Diersheim.
4. Dekonomierat Schmezer-Rastatt.
5. Bürgermeister Meigner-Krautheim.

Stellvertreter:

1. Dekonomierat Ries-Mainau.
2. Altbürgermeister Lienin-Weil.
3. Dekonomierat Württemberg-Eberstein.
4. Bürgermeister Holz-Sedenheim.
5. Dekonomierat Steingötter-Heidelberg.

Vertreter in der Badischen Landwirtschaftskammer:

Geheimer Oberregierungsrat Salzer-Karlsruhe.

II. Beamte.

Generalsekretär Adolf Keller-Karlsruhe.

Satzungen.

I. Wesen und Zweck des Vereins.

§ 1. Der Landwirtschaftliche Verein im Großherzogtum Baden ist ein unter dem besonderen Schutz Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs stehender Verein von Landwirten und Freunden der Landwirtschaft.

Der Verein besitzt Körperschaftsrechte und hat seinen Sitz in Karlsruhe.

§ 2. Zweck des Vereins ist die Förderung der Landwirtschaft und des landwirtschaftlichen Gewerbes, insbesondere auch die Bearbeitung aller Tagessfragen auf landwirtschaftlichem Gebiete in wirtschaftlicher und technischer Hinsicht, und die Stellungnahme zu diesen Fragen gegenüber den Staatsbehörden, der Landwirtschaftskammer und anderen landwirtschaftlichen Vereinigungen.

II. Mitgliedschaft.

§ 3. Die Mitgliedschaft beim Landesverein wird durch diejenige bei einem Bezirksverein erworben.

§ 4. Jedermann, der völlig verständig ist, sowie einen unbescholtenen Ruf genießt, kann Mitglied des Vereins werden.

Auch juristische Personen können die Mitgliedschaft erwerben.

Die Anmeldung zum Verein erfolgt bei der Direktion des Bezirksvereins, welche über die Aufnahme beschließt und dem neuen Mitglied eine vom Landesvereinspräsidenten ausgefertigte und von der Vereinsdirektion gegengezeichnete Aufnahmeurkunde ausstellt.

§ 5. Die Ehrenmitgliedschaft wird auf Antrag der Direktion eines Bezirksvereins durch das Präsidium verliehen.

§ 6. Der Austritt aus dem Verein kann nur auf Jahreschluss erfolgen und muß der Direktion spätestens bis zum 1. Oktober des Jahres, an dessen Schluss der Austritt erfolgen soll, angeteigt werden.

Der Mitgliederbeitrag ist für das Rechnungsjahr, an dessen Schluss der Austritt erfolgt, noch vollständig zu entrichten.

Wer von einem Bezirksverein in einen anderen eintritt, ist für die Zeit, für welche er den Beitrag gezahlt hat, in dem neuen Verein beitragsfrei.

§ 7. Wer die in § 4 verlangten Eigenschaften verliert, oder die Interessen des Vereins schädigt oder den jährlichen Mitgliederbeitrag nicht entrichtet, kann aus dem Verein ausgeschlossen werden. Der Ausschluß erfolgt durch die Vereinsdirektion, vorbehaltlich der Berufung an die Bezirksversammlung.

§ 8. Die Mitglieder des Vereins sind berechtigt:

1. an der Bezirksversammlung, den Abstimmungen und Wahlen und ebenso an sonstigen Beratungen sowie an den landwirtschaftlichen Besprechungen teilzunehmen;
2. die Einrichtungen des Vereins nach Maßgabe der dafür getroffenen Bestimmungen zu benutzen.

§ 9. Jedes Mitglied verpflichtet sich, die Interessen des Vereins zu fördern, die Satzungen zu beobachten und den festgesetzten jährlichen Beitrag an den Bezirksverein zu entrichten.

III. Einrichtung des Vereins.

a. Im allgemeinen.

§ 10. Der Landesverein gliedert sich in Bezirksvereine und Gauverbände.

Die Bezirksvereine, die Gauverbände und der Landesverein verwalten ihre Angelegenheiten mit voller Selbständigkeit nach Maßgabe der Satzungen.

Der Landesvereinsvorstand (das Präsidium) überwacht die Beobachtung der Satzungen seitens der Bezirksvereine und Gauverbände.

§ 11. Alle in den Satzungen vorgeschriebenen Wahlen finden mittels geheimer Abstimmung und einfacher Stimmenmehrheit statt, sofern nicht von dem Wahlkörper einstimmig eine andere Art der Abstimmung beschlossen wird. Die Ausstretenden sind wieder wählbar. Die Wahlen erfolgen auf vier Jahre.

b. Bezirks- und Ortsvereine.

§ 12. Jeder Bezirksverein fällt in der Regel mit dem Amts- oder Amtsgerichtsbezirk zusammen. Ausnahmen unterliegen der Genehmigung des Vorstandes des Landesvereins. Zur Bildung eines Bezirksvereins sind wenigstens 50 und zu dessen Fortbestand wenigstens 20 Vereinsmitglieder erforderlich.

Die Bezirksvereine haben Körperschaftsrechte.

§ 13. Die Geschäfte des Bezirksvereins werden durch die Vereinsdirektion und die Bezirksversammlung geführt.

§ 14. Die Vereinsdirektion besteht aus dem Vorstand, einem Stellvertreter für denselben, und wenigstens fünf weiteren Mitgliedern.

Die Direktionsmitglieder werden durch die Bezirksversammlung gewählt. Bei Abgang durch Tod, Austritt oder Wegzug kann eine Ersatzwahl für die Restdienstzeit des Abgangenen vorgenommen werden.

Die ersten Vorstände der Ortsvereine — § 21 — sind ohne besondere Wahl Mitglieder der Direktion.

Während der Dauer des Vertrags zwischen dem Landwirtschaftlichen Verein und der Landwirtschaftskammer sind die in den Wahlbezirken gewählten Abgeordneten der Landwirtschaftskammer, sofern sie einem landwirtschaftlichen Bezirksverein angehören, Mitglieder der Direktion der landwirtschaftlichen Bezirksvereine ihres Wahlbezirks; sofern sie nicht Mitglieder des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins sind, werden

sie zu den Sitzungen der Direktionen mit vollem Stimmrecht beigezogen, wenn Angelegenheiten der Landwirtschaftskammer behandelt werden.

§ 15. Der Direktion liegt die Leitung der gemeinschaftlichen Vereinsangelegenheiten ob, namentlich:

1. die gerichtliche und außergerichtliche Vertretung des Vereins;
2. die Bestellung eines Schriftführers und Rechners;
3. die Berufung der Bezirksversammlung;
4. die Veranstaltung von Besprechungen über landwirtschaftliche Gegenstände und Tagesfragen;
5. der Vollzug der Beschlüsse der Bezirksversammlung, des Gauauschusses und des Landesauschusses;
6. die Aufnahme neuer Mitglieder, Führung der Mitgliederlisten und des Inventars, Stellung der Rechnung, Vorlage des Rechenschaftsberichts an die Bezirksversammlung über die Wirksamkeit des Vereins und über die Verwendung der Gelder im abgelaufenen, und Vorlage eines Voranschlags und Geschäftsplanes für das laufende Jahr;
7. der geschäftliche Verkehr mit den Organen des landwirtschaftlichen Vereins, den Staatsbehörden und der Landwirtschaftskammer, insbesondere auch die Erstattung von Gutachten;
8. Vorlage des Rechenschaftsberichts an das Präsidium;
9. die Vermittlung oder Erleichterung des Bezugs landwirtschaftlicher Bedarfsgegenstände, sowie Förderung des Absatzes landwirtschaftlicher Erzeugnisse;
10. soweit tunlich, Fürsorge für Rechtsbelehrung der Vereinsmitglieder.

§ 16. Die Bezirksversammlung besteht aus den Mitgliedern des Bezirksvereins. Zu ihren Geschäften gehört:

1. die Wahl der Direktionsmitglieder des Bezirksvereins;
2. die Wahl zweier Mitglieder für den Gauauschuß — § 24 — und deren Stellvertreter;
3. die Wahl eines Mitglieds zum Landesauschuß — § 30 — und dessen Stellvertreter;
4. die Beschlussfassung über die Berufung von Mitgliedern gegen die Ausschließung aus dem Verein (§ 7);
5. die Genehmigung der Rechnung und des Rechenschaftsberichts der Direktion über die Tätigkeit des Bezirksvereins in dem verflossenen und des Voranschlags und des Geschäftsplans für das laufende Jahr;
6. die Festsetzung des Beitrags der Mitglieder für den Bezirksverein;
7. die Beratung und erforderlichenfalls Beschlussfassung über wichtigere Anträge, welche den Bezirksverein, den Gauverband oder den Landesverein betreffen.

§ 17. In jedem Jahr hat mindestens eine Bezirksversammlung, und zwar in der ersten Hälfte des Jahres, stattzufinden. Auf Antrag von wenigstens einem Zehntel der Mitglieder muß eine Bezirksversammlung abgehalten werden.

Die Einladung zur Bezirksversammlung soll in angemessener Zeit vor der Versammlung im landwirtschaftlichen Wochenblatt veröffentlicht werden; weitere Einladungen bleiben der Beschlussfassung der betreffenden Vereinsdirektion vorbehalten.

Die Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig.

Den Vorsitz führt der I. Vorstand des Bezirksvereins bezw. sein Stellvertreter.

Von den Beschlüssen der Bezirksversammlung, insbesondere von den Wahlen zum Gau- oder Landesauschuß ist den betr. Stellen des Gauverbandes und des Landesvereins, soweit erforderlich, Kenntnis zu geben.

§ 18. Die Mitglieder des Bezirksvereins in einem einzelnen Ort bilden einen Ortsverein, welcher ein Zweigverein des Bezirksvereins ist.

§ 19. Der Ortsverein verwaltet seine Angelegenheiten selbständig.

Zu seinen Aufgaben gehören insbesondere:

1. Beschlussfassung über etwaige Satzungen des Ortsvereins, welche mit den Satzungen des Landesvereins nicht im Widerspruch stehen dürfen;
2. die Veranstaltung landwirtschaftlicher Besprechungen im Ortsverein;
3. gemeinschaftliche Beschaffung von Bedarfsgegenständen für den landwirtschaftlichen Betrieb;
4. gemeinschaftliche Verwertung von Erzeugnissen;
5. Errichtung örtlicher Zuchtvereine und dergleichen;
6. Bestellung eines etwaigen Ortsrechners;
7. Beschlussfassung über etwaige von den Mitgliedern des Ortsvereins an die Kasse desselben zu leistenden Beiträge und über die Art ihrer Verwendung.

§ 20. Die Geschäfte des Ortsvereins besorgen der Vorstand und die Ortsversammlung.

§ 21. Der Vorstand des Ortsvereins besteht aus dem ersten Vorstand, dessen Stellvertreter und zwei Beisitzern. Der erste Vorstand leitet den Verein und vollzieht die Beschlüsse der Ortsversammlung. Er erstattet über seine Tätigkeit alljährlich Bericht an die Ortsversammlung. Er ist Mitglied der Direktion seines landwirtschaftlichen Bezirksvereins und vertritt den Ortsverein in derselben.

Die Ortsvereine verkehren mit den Staatsbehörden, mit dem Vorstand des Landesvereins und dem Gauauschuß durch Vermittlung des Bezirksvereins, dem sie angehören, mit Ausnahme des Verkehrs bezüglich der Bestellung landwirtschaftlicher Bedarfsartikel, welcher unmittelbar mit dem Vereinspräsidium geschieht.

§ 22. Die Ortsversammlung besteht aus den Mitgliedern des Bezirksvereins in dem betr. Ort; sie wird von dem Vorstand der Ortsvereins einberufen und ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig; die Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefaßt; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

Die Ortsversammlung beschließt über alle Angelegenheiten des Ortsvereins, insbesondere über die in § 19 aufgeführten; ferner wählt sie den Vorstand des Ortsvereins.

c. Gauverbände.

§ 23. Die Gauverbände fallen in der Regel mit den Kreisverbänden zusammen. Eine andere Einteilung der Gauverbände bedarf der Zustimmung des Präsidiums des Landesvereins.

§ 24. Das Organ des Gauverbandes ist der Gauauschuß. Er besteht aus den beiden Vorständen der Direktion der dem Gauverband zugeteilten Bezirksvereine und zwei von den letzteren gewählten Mitgliedern — (§ 16).

Dem Gauauschuß liegt die Pflege gemeinschaftlicher Interessen und die Beforgung jener Angelegenheiten ob, welche ihm von den einzelnen, den Gauverein bildenden Bezirksvereinen übertragen werden.

§ 25. Der Gauauschuß tritt jedes Jahr mindestens einmal an einem durch Vereinbarung zu bestimmenden Orte zusammen. Die Geschäfte des Gauauschusses werden von einem der zum Gauverband gehörenden Vereine, dem sogenannten Vorort geleitet. Die Vororterschaft wechselt alle zwei Jahre, sofern nicht durch Vereinbarung einem Verein die Leitung der Geschäfte auf eine längere Reihe von Jahren oder auf unbestimmte Zeit übertragen worden ist.

Von der Einberufung des Gauauschusses durch den Vorort hat dieser dem Präsidenten des Landesvereins Nachricht zu geben. Der Vorstand des Vorortes führt im Gauauschuß den Vorsitz.

d. Landesverein.

§ 26. Die Organe des Landesvereins sind das Präsidium und der Landesauschuß.

1. Das Präsidium.

§ 27. Das Präsidium besteht aus 7 Mitgliedern, nämlich dem Präsidenten, seinem Stellvertreter und 5 Beiräten.

Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

Die Mitglieder des Präsidiums werden durch den Landesauschuß gewählt. Für die Beiräte sind 5 Stellvertreter zu wählen.

Der Präsident oder bei seiner Verhinderung sein Stellvertreter, ist befugt, allen Sitzungen der Organe des Vereins (Direktionsitzungen, Bezirksversammlungen, Gauauschußsitzungen) mit vollem Stimmrecht anzuwohnen.

Während der Dauer des Vertrags mit der Landwirtschaftskammer wird der Vorsitzende der letzteren Präsidialmitglied des Landwirtschaftlichen Vereins und ist berechtigt, allen Sitzungen der Organe des Vereins anzuwohnen, sowie bei seiner Verhinderung einen Stellvertreter aus dem Vorstand mit vollem Stimmrecht oder einen beauftragten Beamten der Landwirtschaftskammer mit beratender Stimme zu diesen Sitzungen zu entsenden.

§ 28. Dem Präsidium liegt die Leitung der gemeinschaftlichen Vereinsangelegenheiten ob, insbesondere:

1. die Wahrnehmung sämtlicher laufender Geschäfte;
2. die Wahrung und Förderung der Interessen des Landesvereins nach allen Richtungen; seine Vertretung nach außen und gegenüber den Staatsbehörden;
3. die Erstattung von Gutachten an die Staatsbehörden;
4. die Herausgabe eines Landwirtschaftlichen Kalenders und während der Dauer des Vertrags mit der Landwirtschaftskammer die Redaktion der Bekanntmachungen, der Vereinsnachrichten und der Veröffentlichungen aus der Tätigkeit des Landwirtschaftlichen Vereins, im Badischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt, welches Eigentum des Landwirtschaftlichen Vereins bleibt;
5. die Leitung aller Angelegenheiten, für welche eine gemeinschaftliche und zusammenhängende Wirksamkeit der Bezirksvereine oder mehrerer Gauverbände geboten ist oder erspriechlich sein kann;
6. die Einberufung des Landesauschusses;
7. die Genehmigung oder Aufnahme von neu gebildeten landwirtschaftlichen Vereinen in den Landesverein;
8. die Genehmigung von Veränderungen in der Gauverbandsenteilung — § 23;
9. die Ernennung von Ehrenmitgliedern auf Antrag der Bezirksvereine;
10. die Ausfertigung der Aufnahmskarten;
11. die Verwaltung des Vereinsvermögens;
12. die Aufstellung eines jährlichen Voranschlags für den Landesverein;
13. die Anstellung eines Generalsekretärs, eines Rechners für den Landesverein und des etwa erforderlichen Kanzleipersonals, vorbehaltlich der Genehmigung und der Festsetzung der Gehalte derselben durch den Landesauschuß;
14. die Beschaffung der etwa erforderlichen Geschäftsräume;
15. die Anschaffung landwirtschaftlicher Bedarfsartikel für die Vereinsmitglieder;
16. die Bearbeitung der statistischen Jahresberichtsstabellen der Bezirksvereine;

17. die Erstattung des jährlichen Geschäfts- und Kasienberichts, von welchem eine Ausfertigung an die Bezirksvereine mitzuteilen ist.

§ 29. Das Amt eines Mitglieds des Präsidiums ist ein Ehrenamt. Doch werden für Reisen und Auslagen entsprechende Vergütungen gewährt, deren Festsetzung durch den Landesauschuß erfolgt.

2. Der Landesauschuß.

§ 30. Der Landesauschuß besteht aus dem Präsidium und je einem Vertreter der Bezirksvereine. Die Wahl des Mitglieds und eines Stellvertreters geschieht durch die Bezirksversammlung eines jeden Bezirksvereins. Bei Ausschneiden des Mitglieds und des Stellvertreters aus diesem Amt muß eine Neuwahl durch den betreffenden Bezirksverein erfolgen.

§ 31. Dem Landesauschuß sind folgende Geschäfte übertragen:

1. Die Wahl der Mitglieder des Präsidiums;
2. Genehmigung der Anstellung des Generalsekretärs, des Rechners und des Kanzleipersonals, sowie der mit diesen Angestellten abgeschlossenen Dienstverträge;
3. Genehmigung des Geschäftsberichts des Präsidiums;
4. Prüfung und Genehmigung der Rechnung des Landesvereins; hierzu kann der Landesauschuß eine besondere Kommission bestellen zur Vorbereitung der Beschlussfassung des Landesauschusses;
5. Genehmigung des Voranschlags des Landesvereins;
6. die Beschlussfassung über die Satzungen und etwaigen Änderungen derselben;
7. Genehmigung von Verträgen über Erwerbung und Veräußerung des liegenschaftlichen Vermögens des Vereins sowie etwaiger Verträge mit andern landwirtschaftlichen Vereinen;
8. die Wahlen zur Landwirtschaftskammer;
9. die etwaige Auflösung des Vereins.

§ 32. Der Landesauschuß wird durch den Präsidenten jährlich mindestens einmal, wenn möglich in der ersten Hälfte des Jahres an den von ihm zu bestimmenden Ort einberufen. Eine Einberufung muß außerdem stattfinden, wenn solche von mindestens 12 Bezirksvereinen beantragt wird. Der Präsident oder bei dessen Verhinderung sein Stellvertreter führt den Vorsitz in dieser Versammlung. Die Versammlung beschließt nach einfacher Mehrheit der Erschienenen; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

Zu einem Beschlusse, der eine Änderung der Satzungen oder die Auflösung des Vereins bezweckt, ist eine Mehrheit von drei Vierteln der erschienenen Mitglieder erforderlich.

Die Beschlüsse des Landesauschusses sind im Landwirtschaftlichen Wochenblatt zu veröffentlichen.

IV. Kosten des Vereins.

§ 33. Die den Bezirks- und Ortsvereinen, sowie den Gauverbänden erwachsenden Kosten, zu welchen auch die Auslagen für die Teilnahme an den Sitzungen des Landesauschusses gehören, werden von diesen Vereinen und Verbänden aus den von ihnen erhobenen Beiträgen, dem Ertrag ihres etwaigen Vermögens und sonstigen Einnahmen bestritten.

§ 34. Die Kosten des Landesvereins werden aus den Einkünften des Vereinsvermögens und sonstigen Einnahmen bezahlt.

Bei Unzulänglichkeit der Mittel des Landesvereins ist der Landesauschuß befugt, Beiträge der Bezirksvereine an den Landesverein nach Verhältnis der Mitgliederzahl festzusetzen.

Vertrag zwischen der Bad. Landwirtschaftskammer und dem Bad. Landwirtschaftl. Verein.

Zur Regelung des Verhältnisses zwischen der Badischen Landwirtschaftskammer und dem Badischen Landwirtschaftlichen Verein und zur Herstellung einer dauernden Verbindung zwischen der Landwirtschaftskammer und den örtlichen Organen des Landwirtschaftlichen Vereins gemäß § 2 letzter Abt. des Gesetzes vom 28. September 1906, die Landwirtschaftskammer betreffend, wird folgender

Vertrag

abgeschlossen:

§ 1.

Der Landwirtschaftliche Verein verpflichtet sich, die Landwirtschaftskammer in allen ihren Maßnahmen, welche dieselbe als gesetzliche Vertreterin der Interessen der Landwirtschaft und der Forstwirtschaft trifft, zu unterstützen und zu fördern.

Die Landwirtschaftskammer ist berechtigt, bei Durchführung dieser Maßnahmen die Bezirksvereine des Landwirtschaftlichen Vereins als ihre Vollzugsorgane in Anspruch zu nehmen, und zwar auf denjenigen Arbeitsgebieten, welche sie sich selbst vorbehalten hat, unmittelbar, im übrigen durch Vermittlung des Präsidiums des Landwirtschaftlichen Vereins.

Die Tätigkeit der landwirtschaftlichen Bezirksvereine als Organe der Landwirtschaftskammer erstreckt sich auf alle Landwirte des Bezirks.

Die durch die Durchführung der Maßnahmen der Landwirtschaftskammer entstehenden Kosten trägt die Landwirtschaftskammer.

§ 2.

Soweit der Landwirtschaftliche Verein von sich aus Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft trifft, sollen dieselben zunächst im Einvernehmen mit der Landwirtschaftskammer eingeleitet werden.

Inbesondere bleiben als Aufgaben der Tätigkeit des Landwirtschaftlichen Vereins:

1. Die Abhaltung von Ausstellungen der Bezirksvereine und der einzelnen Gaue im Benehmen mit der Landwirtschaftskammer,
2. Veranstaltung von Vorträgen,
3. Saatgutvermittlung.

§ 3.

Die Landwirtschaftskammer verpflichtet sich:

1. den Präsidenten des Landwirtschaftlichen Vereins, sofern er Kammermitglied ist, andernfalls das vom Landwirtschaftlichen Verein in die Landwirtschaftskammer gewählte Mitglied zum Vorstandsmitglied der Landwirtschaftskammer zu bestellen;
2. dem Landwirtschaftlichen Verein das Recht einzuräumen zu allen Landwirtschaftskammerausschüssen je ein Mitglied des Landwirtschaftlichen Vereins mit vollem Stimmrecht zu delegieren.

§ 4.

Der Landwirtschaftliche Verein verpflichtet sich zu einer Änderung seiner Satzungen dahin:

1. Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer wird Präsidialmitglied des Landwirtschaftlichen Vereins und ist berechtigt, allen Sitzungen der Organe des Vereins anzuwohnen sowie bei seiner Verhinderung einen Stellvertreter aus dem Vorstand mit vollem Stimmrecht oder einen beauftragten Beamten der Landwirtschaftskammer mit beratender Stimme zu diesen Sitzungen zu entsenden;
2. die in den Wahlbezirken gewählten Abgeordneten der Landwirtschaftskammer sind, sofern sie einem land-

wirtschaftlichen Bezirksverein angehören, Mitglieder der Direktion der landwirtschaftlichen Bezirksvereine ihres Wahlbezirks, sofern sie nicht Mitglieder des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins sind, werden sie zu den Sitzungen der Direktionen mit vollem Stimmrecht beigezogen, wenn Angelegenheiten der Landwirtschaftskammer behandelt werden.

§ 5.

Die Zeitschrift des Landwirtschaftlichen Vereins wird gemeinsames Organ der Landwirtschaftskammer und des Landwirtschaftlichen Vereins. Sie behält die Bezeichnung: „Badisches Landwirtschaftliches Wochenblatt“ mit dem Zusatz „amtliches Organ der Badischen Landwirtschaftskammer und Organ des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins. Herausgegeben von der Landwirtschaftskammer.“ Die Hauptredaktion leitet die Landwirtschaftskammer.

Das Blatt beginnt mit amtlichen Bekanntmachungen der Regierung, der Landwirtschaftskammer, des Landwirtschaftlichen Vereins sowie anderer Körperschaften. Es folgen Aufsätze und Mitteilungen unter Redaktion der Landwirtschaftskammer, alsdann Vereinsnachrichten, Veröffentlichungen aus der Tätigkeit des Landwirtschaftlichen Vereins unter dessen Redaktion, hierauf Preisnotierung und Handelsteil, Bücherschau, Briefkasten, sowie Anzeigen unter Redaktion der Landwirtschaftskammer.

Den Mitgliedern des Landwirtschaftlichen Vereins wird das Blatt in der bisherigen Art und Weise weiter geliefert und zur unentgeltlichen Benutzung des Sammelanzeigers überlassen. Die durch eine Erweiterung des Wochenblattes entstehenden Kosten übernimmt die Landwirtschaftskammer.

Zur Erledigung von Unstimmigkeiten, die etwa aus der Redigierung des Blattes erwachen, wird ein Ausschuss bestellt, dem angehören:

der jeweilige Vorsitzende der Landwirtschaftskammer oder im Falle der Behinderung ein Stellvertreter aus dem Kreise des Vorstandes,

der jeweilige Präsident des Landwirtschaftlichen Vereins, im Falle der Behinderung ein anderes Mitglied des Präsidiums und

ein vom Ministerium des Innern zu bestellender Kommissär als Vorsitzender.

Im Falle der Auflösung dieses Vertrages fällt das Wochenblatt an den Landwirtschaftlichen Verein zurück.

Der Bezugspreis des Wochenblattes darf nicht unter die Selbstkosten festgesetzt werden.

§ 6.

Der Vertrag wird auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Jeder der Vertragschließenden kann von diesem Vertrag unter Einhaltung einer einjährigen Kündigungsfrist zurücktreten.

§ 7.

Meinungsverschiedenheiten, welche sich beim Vollzuge dieses Vertrages ergeben, werden auf schiedsgerichtlichem Wege ausgetragen. Das hierfür zu bildende Schiedsgericht besteht aus je einem von dem Vorstande der Landwirtschaftskammer und dem Präsidium des Landwirtschaftlichen Vereins ernannten Schiedsrichter und einem vom Ministerium des Innern zu ernennenden Kommissär als Vorsitzenden.

§ 8.

Dieser Vertrag tritt mit seiner Genehmigung durch die Landwirtschaftskammer und den Landesauschuss des Landwirtschaftlichen Vereins in Kraft.

Mitteilungen über die Bezirksvereine des badischen landw. Vereins.

Gegründet 1819.

Stand vom 1. Januar 1912.

Sitz: Karlsruhe (Baden).

Gau u. Bezirksvereine	Vorstände	Mitgliedszahl auf 1. Januar 1912	Jahresbeitrag		Vereins- Ber- mögen auf 1. Jan. 1912		Zahl der im Jahre 1911 abgehaltenen	
			M.	ℳ	M.	ℳ	Ver- sammlungen u. Be- sprechungen	Direk- tions- sitzungen
I. Heggau-Verband.								
1. Meersburg	I. Bürgermeister Schellinger-Mhausen II. Baptist Seyfried-Hagnau	468	2	50	4364	08	8	3
2. Salem	I. Deponomierat Enderle-Salem II. Bürgermeister Schneider-Oberulbingen	192	2	50	1061	—	4	2
3. Ueberlingen	I. Oberamtmann Levinger-Ueberlingen II. Bürgermeister Joh. Büchle-Andelsjöfen	409	2	50	3483	74	6	3
	Zus. 3 Vereine mit . . .	1069			8908	82	18	8
II. Heggau-Verband.								
1. Engen	I. Amtmann Seps-Engen II. BezTierarzt Hierholzer-Engen	1390	3	—	5872	—	2	2
2. Konstanz	I. Deponomierat Ries-Mainau II. BezRegRat Dr. Belzer-Konstanz	440	2	80	5249	03	4	3
3. Radolfzell	I. Ed. Baum, Landw., Ueberlingen a. R. II. BezRegRat Dr. Belzer-Konstanz	502	3	40	3049	53	6	5
4. Stockach	I. Oberamtmann Dr. Pfaff-Stockach II. BezTierarzt A.ENZ-Stockach	950	2	50	4948	91	7	3
	Zus. 4 Vereine mit . . .	3252			19117	47	19	13
III. Donau-Linzgau-Verband.								
1. Meßkirch	I. Amtmann Dr. Pfühner-Meßkirch II. Landwirtschaftslehr. Seifer-Meßkirch	795	2	50	1404	15	3	—
2. Pfullendorf	I. Amtmann Wolf-Pfullendorf II. BezTierarzt Bauer-Pfullendorf	493	2	50	12120	—	5	3
3. Stetten a. T. M.	I. Posthalter Pfeiffer-Stetten II. Altbürgermeister Sieber-Stetten	136	2	—	2118	19	2	4
	Zus. 3 Vereine mit . . .	1424			15642	34	10	7
IV. Saar- u. Schwarzwald-Verband								
1. Bonndorf	I. Amtmann Eppelsheimer-Bonndorf II. zurzeit nicht besetzt	809	2	50	3456	73	8	1
2. Donaueschingen	I. Amtm. Dr. Strauß-Donaueschingen II. Sternwirt Frei-Behla	1355	2	75	9495	24	4	1
3. Billingen	I. Amtmann Bauer-Billingen II. Deponomierat Hagmann-Billingen	737	3	—	10123	11	4	2
	Zus. 3 Vereine mit . . .	2901			23075	08	16	4
V. Alb- u. Klettgau-Verband.								
1. Jestetten	I. Landw. M. Zimmermann-Erzingen II. Landw. C. Weisenberger-Weisweil	473	2	80	1980	—	6	2
2. Säckingen	I. Amtmann Kapferer-Säckingen II. BezTierarzt Meßger-Säckingen	562	2	20	3733	41	1	—
3. St. Blasien	I. Amtmann Gehl-St. Blasien II. BezTierarzt Grevé-St. Blasien	457	2	80	3464	17	9	1
4. Waldshut	I. Amtm. Dr. Korn-Waldshut II. Landwirtschaftsinsp. Ries-Waldshut	957	2	50	5262	63	3	1
	Zus. 4 Vereine mit . . .	2449			14440	21	19	4

Geme u. Bezirksvereine	Vorstände	Mitgliedzahl auf 1. Januar 1912	Jahresbeitrag		Bereins- Ver- mögen auf 1. Jan. 1912		Zahl der im Jahre 1911 abgehaltenen	
			M.	ℳ.	M.	ℳ.	Ver- sammlun- gen u. Bespre- chungen	Direk- tions- sitzungen
VI. Markgräfler- Verband.								
1. Kandern	I. Bürgermstr. Roger-Tannenkirch II. G. Eichader sen., Kandern	253	3	—	2414	71	1	2
2. Lörrach	I. Altbürgermstr. Dienin-Weil II. Bürgermeister Müller-Saagen	362	3	—	2300	—	5	3
3. Müllheim	I. Amtman Hebling-Müllheim II. Dekonom G. Worget-Hügelheim	587	3	—	27018	—	5	6
4. Schönau	I. Amtmann Tritscheler-Schönau II. Bezirksstierarzt Spang-Schönau	580	2	80	1295	87	6	3
5. Schopfheim	I. Dr. Frey v. Seubert-Schopfheim II. Brauereibes. Herbst-Schopfheim	910	2	90	10117	89	1	4
	Zus. 5 Vereine mit . . .	2692			43646	47	18	18
VII. Breisgau-Ver- band.								
1. Breisach	I. Amtmann Jacobi-Breisach II. Gemeinderat J. B. Han-Breisach	685	2	50	7191	36	5	1
2. Emmendingen	I. Amtmann Dr. Kiefer-Emmending. II. Bezirksstierarzt Franke-Emmendingen	1040	3	—	9176	—	4	2
3. Ettenheim	I. Amtmann Dr. Pfaff-Ettenheim II. Lehr. v. Böcklin-Deichweier	660	2	50	4046	75	15	8
4. Freiburg	I. GehRegRat Muth-Freiburg II. Dekonomierat Schmid-Freiburg	667	2	50	4934	75	6	5
5. Kenzingen	I. Tierarzt Hilebrand-Kenzingen II. Altbürgermstr. Beck-Kenzingen	441	2	50	5398	07	4	2
6. Neustadt	I. Amtmann Frech-Neustadt II. Bezirksstierarzt Feldhosen-Neustadt	595	3	—	21723	65	7	1
7. Stausen	I. Amtmann Arnspurger-Stausen II. Dekonom Jul. Hauser-Krozingen	969	2	50	8116	41	4	1
8. Waldkirch	I. Amtmann F. W. Franz-Waldkirch II. Fabrikant E. Sonntag-Waldkirch	505	2	50	2684	53	3	2
	Zus. 8 Vereine mit . . .	5562			63271	53	48	22
VIII. Gutach-Kinzig- tal-Verband.								
1. Gengenbach	I. Privatier W. Steiner-Gengenbach II. zurzeit nicht besetzt	324	2	50	717	—	7	3
2. Triberg	I. Amtmann Dr. Hartmann-Triberg II. Dolbenbauer Kirner-Furtwangen	396	2	50	1014	95	6	1
3. Wolfach-Haslach	I. Amtmann Föhrenbach-Wolfach II. Bezirksstierarzt Buß-Wolfach	595	2	50	6805	89	8	2
	Zus. 3 Vereine mit . . .	1315			8587	84	21	6
IX. Ortenau-Verband								
1. Kehl	I. Amtmann Dr. Holzerer-Kehl II. Bürgermstr. Krauß-Dorf Kehl	951	2	65	8077	71	9	2
2. Lahr	I. GehRegRat Beck-Lahr II. Bürgermstr. Häß-Ottenheim	1610	2	60	5285	27	4	—
3. Oberkirch	I. Amtmann Rein-Oberkirch II. Altbürgermstr. Geldreich-Oberkirch	657	2	50	3304	69	9	2
4. Offenburg	I. GehRegRat von Senger-Offenburg II. Dekonomierat Huber-Offenburg	814	2	50	11647	36	6	2
	Zus. 4 Vereine mit . . .	4032			28315	03	28	6

Gau u. Bezirksvereine	Vorstände	Mitgliedszahl auf 1. Januar 1912	Jahresbeitrag		Vereins- Ver- mögen auf 1. Jan. 1912		Zahl der im Jahre 1911 abgehaltenen		
			M.	St.	M.	St.	Ver- sammlun- gen u. Be- sprechun- gen	Direk- tions- sitzungen	
X. Oosgau-Verband.									
1. Achern	I. Amtmann Dr. Popp-Achern II. Oekonom Gihler-Achern	555	3	—	2616	85	7	2	
2. Baden	I. Amtmann Dr. Freudenberg-Baden II. unbelegt	745	3	—	6088	95	9	3	
3. Bühl	I. GehRegRat R. Meyer-Bühl II. Landw.-Insp. Stengels-Radolfzell	1520	3	—	24300	—	14	2	
4. Wernsbach	I. Oekonomierat Württemberg-Oberstein II. Bürgermeister Jung-Wernsbach	485	2	60	3166	11	2	—	
5. Nastatt	I. GehRegRat Hörs-Nastatt II. Oekonomierat Schmezer-Nastatt	2411	3	—	8651	27	7	2	
Zus. 5 Vereine mit . . .		5716			44823	18	39	9	
XI. Pfalzgau-Verband.									
1. Bretten	I. Amtmann Hoffmann-Bretten II. Anton Franz-Reibshelm	644	3	—	5022	38	6	2	
2. Bruchsal	I. GehRegRat Pfeiffer-Bruchsal II. Oberrechnungsrat Schuler-Bruchsal	982	2	60	8167	43	10	3	
3. Durlach	I. Gutsbesitzer Mertens-Rittnerhof II. Anstaltsverwalter Borell-Weingarten	1083	2	50	4275	66	8	4	
4. Ettlingen	I. GehRegRat Wendt-Ettlingen II. Bezirksstierarzt Welte-Ettlingen	615	3	—	12210	06	2	1	
5. Karlsruhe	I. RegRat Fehsenmeier-Karlsruhe II. Bürgermeister Herbst-Hochstetten	1367	2	50	7252	28	4	2	
6. Forzheim	I. GehRegRat Reim-Forzheim II. Bezirksstierarzt Schaible-Forzheim	785	2	80	6647	—	10	3	
7. Philippsburg	I. Oberinspektor Franke-Waghäusel II. Bürgermstr. Steiner-Philippsburg	292	2	—	2060	—	2	1	
Zus. 7 Vereine mit . . .		5708			45634	81	42	16	
XII. Pfalzgau-Verband.									
1. Ladenburg	I. Oekonomierat Kuhn-Ladenburg II. GemRat J. Remelius III-Ladenburg	289	3	—	3570	94	15	1	
2. Mannheim	I. Amtmann a. D. Eckhard-Mannheim II. Bezirksstierarzt Ulm-Mannheim	254	4	—	73946	81	1	5	
3. Schwetzingen	I. GehRegRat Dr. Kral-Schwetzingen II. Hofgärtner Unzelt-Schwetzingen	581	2	70	5509	29	4	3	
4. Weinheim	I. GehRegRat Steiner-Weinheim II. Oekonom Fr. Pfrang-Weinheim	672	2	60	5660	40	5	2	
Zus. 4 Vereine mit . . .		1796			88687	44	25	11	
XIII. Neckar-Elsenz- gau-Verband									
1. Eppingen	I. Amtmann Dr. Jung-Eppingen II. Bürgermeister Seitz-Berwangen	408	2	50	2576	89	13	3	
2. Heidelberg	I. OekonRat R. Steingötter-Heidelberg II. Bezirksstierarzt Wäh-Heidelberg	1669	2	50	17491	87	11	3	
3. Neckarbischofsheim	I. Bgmstr. Neuwirth-Neckarbischofsheim II. Heinrich Schied-Neckarbischofsheim	296	3	—	1423	69	4	3	
4. Sinsheim	I. Amtmann Maier-Sinsheim II. Bezirksstierarzt Römer-Sinsheim	628	3	—	3335	—	9	2	
5. Wiesloch	I. Amtmann Dey-Wiesloch II. Gutsbesitzer Otto Bronner-Wiesloch	374	2	50	1932	09	4	3	
Zus. 5 Vereine mit . . .		3375			26759	54	41	14	

Gau u. Bezirksvereine	Vorstände	Mitgliedszahl auf 1. Januar 1912	Jahresbeitrag		Bereins- Ber- mögen auf 1. Jan. 1912		Zahl der im Jahre 1911 abgehaltenen	
			M.	℥	M.	℥	Ber- samm- lungen u. Be- sprech- ungen	Direk- tions- sitzungen
XIV. Odenwaldgau- Verband.								
1. Adelsheim	I. Amtmann Zöller-Adelsheim II. Bürgermeister Salm-Merchingen	702	2	50	1751	01	6	2
2. Buchen	I. Amtmann Willmaier-Buchen II. Bezirkstierarzt Dr. Görig-Buchen	898	2	50	1448	07	10	1
3. Eberbach	I. Amtmann Schmitt-Eberbach II. Bezirkstierarzt Görger-Eberbach	859	2	50	6310	31	1	—
4. Mosbach	I. GehRegNat Dr. Mays-Mosbach II. Bezirkstierarzt Fürst-Mosbach	1019	3	—	8400	57	12	2
	Zusf. 4 Vereine mit . . .	3478			17909	96	29	5
XV. Taubergau- Verband.								
1. Vogberg	I. Amtmann May-Vogberg II. zurzeit nicht besetzt	584	2	25	3527	39	8	1
2. Gerlachshelm	I. Hektor Walbert-Gerlachshelm II. zurzeit nicht besetzt	236	2	50	3249	09	2	8
3. Krautheim	I. Amtmann May-Vogberg II. Handelsdiener Reigner-Krautheim	225	2	55	1896	56	3	1
4. Tauberbischofsheim	I. GehRegNat Bigel-Tauberbischofsheim II. zurzeit nicht besetzt	350	2	60	6240	74	4	1
5. Wertheim	I. GehRegNat von Boehh-Wertheim II. Bezirkstierarzt Hammer-Wertheim	496	2	80	5412	81	7	2
	Zusf. 5 Vereine mit . . .	1891			20326	59	24	8
Zusammenstellung:								
I. Seegau-Verband	mit 3 Vereinen	1069			8908	82	18	8
II. Hegau-Verband	mit 4 Vereinen	3282			19117	47	19	18
III. Donau-Ingau-Verband	mit 3 Vereinen	1424			15642	34	10	7
IV. Baar- u. Schwarzwald-Verband	mit 3 Vereinen	2901			23075	08	16	4
V. Alb- u. Klettgau-Verband	mit 4 Vereinen	2449			14440	21	19	4
VI. Marktgräfler-Verband	mit 5 Vereinen	2692			48646	27	18	18
VII. Freisgau-Verband	mit 8 Vereinen	5562			63271	53	48	22
VIII. Gutach-Kinziggau-Verband	mit 3 Vereinen	1315			8539	84	21	6
IX. Ortenau-Verband	mit 4 Vereinen	4032			28315	03	28	6
X. Oosgau-Verband	mit 5 Vereinen	5716			44823	18	39	9
XI. Pfinggau-Verband	mit 7 Vereinen	5768			45634	81	42	16
XII. Pfalzgau-Verband	mit 4 Vereinen	1796			83687	44	25	11
XIII. Neckar-Elzengau-Verband	mit 5 Vereinen	3375			26759	54	41	14
XIV. Odenwaldgau-Verband	mit 4 Vereinen	3478			17909	96	29	5
XV. Taubergau-Verband	mit 5 Vereinen	1891			20326	59	24	8
	Zusammen 67 Bezirksvereine mit . . .	46750			467672	02	397	151

Bemerkungen: 1. Die unterstrichenen Orte sind zurzeit Gauvororte.
 2. In einer größeren Zahl der Bezirke konnten, der Maul- und Klauenseuche halber, öffentliche Versammlungen nur in beschränkter Zahl abgehalten werden.

Die Badische Landwirtschaftskammer.

I. Vorstand.

- I. Vorsitzender: Prinz Alfred zu Löwenstein-Schloß Langenzell.
- II. Vorsitzender: Landtagsabg. Bürgerm. Säger-Diersheim.

Weitere Vorstandsmitglieder:

1. Landtags- u. Reichstagsabg. Schüler-Ebringen.
2. Bürgermeister Bierneifel-Lauda.
3. Domänenrat Derndinger-Karlsruhe.
4. Geheimer Oberregierungsrat Salzer-Karlsruhe.

Stellvertretende Vorstandsmitglieder:

1. Landtagsabgeordneter Freiherr Peter von und zu Menzingen-Menzingen.
2. Oekonomierat Württenberger-Eberstein.
3. Landtagsabg. Morgenthaler-Fautenbach.
4. Gutspächter Seigsen-Wabstadt.
5. Oberdomäneninspekt. Zimmermann-Heidelberg.

II. Geschäftsführender Direktor.

Oekonomierat Dr. Müller-Karlsruhe.

III. Mitglieder.

1. In den Wahlbezirken gewählte Mitglieder.

1. Landtagsabg. Landwirt Weißhaupt in Pfullendorf.
2. Freiherr von Stokingen, Mitglied der I. Kammer in Steißlingen.
3. Bürgermeister Graf in Dachtlingen.
4. Bürgermeister Kaiser in Strittmatt.
5. Graf Bismard, technischer Referent für Pferde- zucht im Ministerium des Innern, in Lilienhof.
6. Reichs- u. Landtagsabg. Julius Schüler in Ebringen.
7. Bürgermeister Roger in Lannenkirch.
8. Landwirt Julius Hauser in Krozingen.
9. Landwirt Adalbert Binz in Gündlingen.
10. Großh. Bezirksarzt Frank in Emmendingen.
11. Landwirt Emil Sahl in Kappel a. Rh.
12. Bürgermeister Häß in Ottenheim.
13. Landwirt Simon Wasler in Fessenbach.
14. Landtagsabg. Bürgerm. Säger in Diersheim.
15. Landtagsabg. Morgenthaler in Fautenbach.
16. Landwirt Karl Knopf in Neuweier.
17. Landwirt Karl Weißhaupt in Malsch.
18. Schreiner u. Landw. Wilh. Aug. Seig in Liedolsheim.
19. Gutspächter Karl Elsässer in Buchenberg.
20. Bürgermeister Hettler in Adelshofen.
21. Bürgermeister Ding in Ebingen.
22. Oekonomierat Karl Steingötter in Heidelberg.
23. Gutspächter Wilhelm Seigsen in Wabstadt.
24. Landwirtschaftl.-Inspekt. Otto Vielhauer in Rosbach.
25. Ratschreiber und Landwirt Keller in Sachsenflur.
26. Bürgermeister Gustav Bierneifel in Lauda.
27. Ratschreiber Grimm in Ralsheim.

2. Durch die landwirtschaftlichen Vereinigungen und Verbände gewählte Mitglieder.

1. Geheimer Oberregierungsrat Salzer in Karlsruhe.
2. Freiherr von und zu Menzingen in Menzingen.
3. Oekonomierat Schmid in Freiburg.
4. Verbandsdirektor Riehm in Karlsruhe.
5. Ruchtininspektor Müller in Radolfzell.
6. Seine Durchlaucht Prinz Alfred zu Löwenstein auf Schloß Langenzell.
7. Weingutsbes. Nikol. Blankenhorn in Niederweiler.
8. Landtagsabg. Geppert in Bühl.

9. Oekonomierat Huber in Offenburg.
10. Oekonomierat Württenberger in Schloß Eberstein.
3. Von der Zentralbehörde, welcher die Verwaltung der staatlichen Domänen und Forsten untersteht, ernannte Mitglieder.

1. Domänenrat Derndinger in Karlsruhe.
2. Geh. Oberforstrat Fr. Schweickhard in Karlsruhe.
3. Forstmeister Fr. Mangler in Buchen.
4. Oberdomän.-Insp. H. Zimmermann in Heidelberg.

4. Von der Landwirtschaftskammer zugewählte Mitglieder.

1. Direktor Dr. Aengenheister in Freiburg.
2. Oberinspektor Frank in Waghäusel.
3. Landwirt Ph. G. Stoll in Medesheim.

IV. Von der Landwirtschaftskammer gewählte Mitglieder zum Deutschen Landwirtschaftsrat.

a. Mitglieder:

1. Prinz Alfred zu Löwenstein-Langenzell.
2. Landtagsabg. Bürgerm. Säger-Diersheim.
3. Landtags- u. Reichstagsabg. Schüler-Ebringen.
4. Oekonomierat Württenberger-Eberstein.

b. Stellvertreter:

1. Geh. Oberregierungsrat Salzer-Emmendingen.
2. Freiherr von Menzingen-Menzingen.
3. Bürgermeister Bierneifel-Lauda.
4. Gutsbesitzer N. Blankenhorn-Niederweiler.

V. Ausschüsse.

1. Für Wirtschaftspolitik, Agrargesetzgebung, Arbeiterfrage, Versicherungsweisen, Rechtschutz, Genossenschafts- und Vereinswesen, Kreditwesen.

Vorsitzender: Prinz zu Löwenstein-Langenzell.

- Mitglieder: 1. Säger. 2. Derndinger. 3. von Menzingen. 4. Salzer. 5. Schmid. 6. Schüler. 7. Steingötter. 8. von Stokingen. 9. Oekonomierat Ries-Mainau (als Vertreter des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins).

2. Für Pferde- und Rindviehzucht, Schweine- und Ziegenzucht, sowie Mollereiwesen.

Vorsitzender: Ruchtininspektor Müller-Radolfzell.

- Mitglieder: 1. Bierneifel. 2. Graf Bismard. 3. Frank-Emmendingen. 4. Graf. 5. Huber. 6. von Menzingen. 7. Weißhaupt-Pfullendorf. 8. Landtagsabgeordneter Müller-Heiligkreuz (als Vertreter des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins).

3. Für Geflügel-, Bienen- und Fischzucht.

Vorsitzender: Oekonomierat Württenberger-Eberstein.

- Mitglieder: 1. Knopf. 2. Aengenheister. 3. Ding. 4. Mangler. 5. Sahl. 6. Seig-Liedolsheim. 7. Weißhaupt-Malsch. 8. Oekonomierat Kuhn-Badenburg (als Vertreter des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins).

4. Für Obst-, Wein- und Gartenbau.

Vorsitzender: Landtagsabgeordneter Geppert-Bühl.

- Mitglieder: 1. Wasler. 2. Binz. 3. Blankenhorn. 4. Ding. 5. Graf. 6. Keller. 7. Knopf. 8. Württenberger. 9. Weingutsbesitzer Stöcker-Oberrotweil (als Vertreter des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins).

5. Für den gesamten übrigen Acker- und Pflanzenbau, einschließlich Saat- und Maschinenwesen.

- Vorsitzender: Landtagsabgeordneter Säger-Diersheim.
- Mitglieder: 1. Vielhauer. 2. Frank-Waghäusel. 3. Hettler. 4. Huber. 5. Roger. 6. Seig-Wabstadt. 7. Stoll. 8. Ziegelmeyer. 9. Zimmermann. 10. Bürgermeister Kall-Marbach (als Vertreter des Bad. Landw. Vereins).

6. Für Forstwirtschaft.

Vorsitzender: Freiherr von Stöpingen-Steißlingen.
 Mitglieder: 1. Schweickhard. 2. Grimm. 3. Gauer.
 4. Kaiser. 5. Mangler. 6. Morgenthaler. 7. Forstmeister
 Rau-Pforzheim (als Vertreter des Badischen Land-
 wirtschaftlichen Vereins).

7. Für landw. Versuchs-, Unterrichts- und Bildungswesen.

Vorsitzender: Oekonomierat Huber-Offenburg.
 Mitglieder: 1. Riehm. 2. Nengenheister. 3. Elsäffer.
 4. Frank-Wagbäusel. 5. Grimm. 6. Zimmermann.
 7. Oekonomierat Schmezer-Rastatt (als Vertreter des
 badischen landwirtschaftlichen Vereins).

Darstellung der Tilgung von Grundschulden. (Annuitäten-Darlehen).

Kapital M. 1000.—							Kapital M. 1000.—						
Gesamt- prozent- satz	Zahlungen jährlich			Zahlungen halbjährlich			Gesamt- prozent- satz	Zahlungen jährlich			Zahlungen halbjährlich		
	Zahl der Jahre	Jähr- liche An- nuität M.	Letzte Zahlung M.	Zahl der Jahre	Halb- jährliche An- nuität M.	Letzte Zahlung M.		Zahl der Jahre	Jähr- liche An- nuität M.	Letzte Zahlung M.	Zahl der Jahre	Halb- jährliche An- nuität M.	Letzte Zahlung M.
Zinsfuß 3 ³ / ₄ %							Zinsfuß 4 ¹ / ₂ %						
4 ¹ / ₄	59	42.50	5.70	58	21.25	4.36	5	53	50.00	15.81	52	25.00	12.17
4 ¹ / ₂	49	45.00	30.36	48 ¹ / ₂	22.50	10.26	5 ¹ / ₂	39	55.00	40.36	38 ¹ / ₂	27.50	17.01
4 ³ / ₄	43	47.50	15.62	42	23.75	20.87	6	32	60.00	30.01	31 ¹ / ₂	30.00	9.18
5	38	50.00	33.04	37 ¹ / ₂	25.00	15.72	6 ¹ / ₂	27	65.00	50.77	26 ¹ / ₂	32.50	31.59
5 ¹ / ₂	32	55.00	5.92	31	27.50	17.78	7	24	70.00	27.77	23 ¹ / ₂	35.00	9.66
6	27	60.00	38.82	26 ¹ / ₂	30.00	24.04	8	19	80.00	62.78	19	40.00	6.18
6 ¹ / ₂	24	65.00	24.08	23 ¹ / ₂	32.50	10.01	9	16	90.00	67.63	16	45.00	6.90
7	21	70.00	59.07	21	35.00	10.66	10	14	100.00	58.73	13 ¹ / ₂	50.00	43.48
8	18	80.00	14.75	17 ¹ / ₂	40.00	2.01	Zinsfuß 4 ³ / ₄ %						
9	15	90.00	58.08	15	45.00	0.69	5 ¹ / ₄	51	52.50	35.40	50 ¹ / ₂	26.25	4.67
10	13	100.00	77.03	13	50.00	15.16	5 ¹ / ₂	43	55.00	51.47	42 ¹ / ₂	27.50	24.35
Zinsfuß 4 %							6	34	60.00	48.32	33 ¹ / ₂	30.00	24.90
4 ¹ / ₂	57	45.00	1.01	55 ¹ / ₂	22.50	21.52	6 ¹ / ₂	29	65.00	18.24	28	32.50	29.40
4 ³ / ₄	48	47.50	3.03	47	23.75	5.06	7	25	70.00	32.42	24 ¹ / ₂	35.00	12.48
5	42	50.00	1.80	41	25.00	6.90	8	20	80.00	33.32	19 ¹ / ₂	40.00	15.17
5 ¹ / ₂	34	55.00	7.13	33	27.50	16.89	9	17	90.00	15.43	16	45.00	43.47
6	29	60.00	0.67	28	30.00	14.42	10	14	100.00	88.74	14	50.00	22.73
6 ¹ / ₂	25	65.00	23.85	24 ¹ / ₂	32.50	8.24	Zinsfuß 5 %						
7	22	70.00	42.56	21 ¹ / ₂	35.00	27.61	5 ¹ / ₂	50	55.00	8.26	49	27.50	3.05
8	18	80.00	54.18	18	40.00	0.11	6	37	60.00	43.72	36 ¹ / ₂	30.00	16.97
9	15	90.00	88.82	15	45.00	30.80	6 ¹ / ₂	31	65.00	3.59	30	32.50	12.56
10	14	100.00	2.49	13	50.00	39.87	7	26	70.00	47.73	25 ¹ / ₂	35.00	25.79
Zinsfuß 4 ¹ / ₄ %							8	21	80.00	8.42	20	40.00	28.96
4 ³ / ₄	55	47.50	4.33	54	23.75	1.56	9	17	90.00	56.39	16 ¹ / ₂	45.00	37.92
5	46	50.00	29.26	45 ¹ / ₂	25.00	5.58	10	15	100.00	21.07	14 ¹ / ₂	50.00	3.59
5 ¹ / ₂	36	55.00	33.11	35 ¹ / ₂	27.50	12.74							
6	30	60.00	36.50	29 ¹ / ₂	30.00	17.99							
6 ¹ / ₂	26	65.00	32.09	25 ¹ / ₂	32.50	14.77							
7	23	70.00	31.70	22 ¹ / ₂	35.00	15.25							
8	19	80.00	16.60	18 ¹ / ₂	40.00	1.35							
9	16	90.00	32.33	15 ¹ / ₂	45.00	17.79							
10	14	100.00	30.00	13 ¹ / ₂	50.00	15.98							

Futtermischungen für Sommer- und Winter-Stallfütterung.

(Für den Tag und 500 Kilo (1000 Pfund) Lebendgewicht berechnet.)

Für Milchkühe.

1.
 - 4 kg Kleeheu,
 - 5 " Winterhalmstroh,
 - 25 " Runkelrüben,
 - 2 " Sesamfuchen,
 - 1/2 " Bohnenschrot.
2.
 - 4 kg Wiesenheu,
 - 3 " Sommerhalmstroh,
 - 15 " Runkelrüben,
 - 12 " Viertreber,
 - 1 1/2 " Rapssmehl,
 - 1/2 " Reisfuttermehl.
3.
 - 2 1/2 kg Wiesenheu,
 - 4 " Hülsenfruchtstroh
 - 2 " Rapsschoten,
 - 20 " Runkelrüben,
 - 1 1/2 " Reisfuttermehl,
 - 2 " Erdnußfuchen.
4.
 - 3 kg Wiesenheu,
 - 2 1/2 " Luzerneheu,
 - 2 1/2 " Winterhalmstroh,
 - 22 " Kohlrüben,
 - 1 1/2 " Palmfernmehl,
 - 1 " Erdnußfuchen.
5.
 - 5 kg Kleeheu,
 - 2 1/2 " Weizenstroh,
 - 1 1/2 " Weizenpreu,
 - 10 " Kartoffeln,
 - 10 " Viertreber,
 - 1 1/2 " Fleischfuttermehl,
 - 1/2 " Malzkeime.
6.
 - 3 kg Winterhalmstroh,
 - 2 " Sommerhalmstroh,
 - 3 " Wiesenheu,
 - 25 " Roggeneschlempe,
 - 2 " Palmfernmehl,
 - 1 " Bohnenschrot.
7.
 - 3 kg Winterhalmstroh,
 - 2 " Sommerhalmstroh,
 - 3 " Wiesenheu,
 - 60 " Kartoffelschlempe,
 - 1 " Reisfuttermehl,
 - 1 " Malzkeime.
8.
 - 4 kg Sommerhalmstroh,
 - 60 " Grünklee.
9.
 - 2 kg Winterhalmstroh,
 - 25 " Gras,
 - 25 " Grünklee,
 - 1 " Rapssfuchen.

10.
 - 2 1/2 kg Winterhalmstroh,
 - 40 " Gras,
 - 1 1/2 " Erdnußfuchen.
11.
 - 3 kg Sommerhalmstroh,
 - 25 " grüne Sandluzerne,
 - 25 " Gras.
12.
 - 2 1/2 kg Winterhalmstroh,
 - 30 " Grünmais,
 - 30 " grüne Luzerne,
 - 1 " Palmfernmehl.

Für Mastochsen.

1.
 - 5 kg Wiesenheu,
 - 2 1/2 " Winterhalmstroh,
 - 25 " Runkelrüben,
 - 2 " Weizenkleie,
 - 1 1/2 " Erdnußfuchen,
 - 1 1/2 " Reisfuttermehl.
2.
 - 4 1/2 kg Luzerneheu,
 - 1 1/2 " Wiesenheu,
 - 2 1/2 " Sommerhalmstroh,
 - 5 " Runkelrüben,
 - 15 " Kohlrüben,
 - 2 " Bohnenschrot,
 - 2 " Maischrot.
3.
 - 5 kg Wiesenheu,
 - 1 1/2 " Kleeheu,
 - 2 1/2 " Winterhalmstroh,
 - 15 " Kartoffeln,
 - 1 " getrockn. Viertreber,
 - 1 1/2 " Erdnußfuchen.
4.
 - 3 kg Kleeheu,
 - 3 " Wiesenheu,
 - 2 " Winterhalmstroh,
 - 30 " Runkelrüben,
 - 2 " getr. Roggeneschlempe,
 - 1 1/2 " Rapssfuchen.
5.
 - 2 kg Winterhalmstroh,
 - 2 " Sommerhalmstroh,
 - 8 " Wiesenheu,
 - 30 " Roggeneschlempe,
 - 1 " Sesamfuchen,
 - 1 1/2 " Weizenkleie,
6.
 - 2 kg Winterhalmstroh und Spreu.
 - 2 " Sommerhalmstroh,
 - 3 " Wiesenheu,
 - 50 Liter Kartoffelschlempe,
 - 3 kg Roggenfuttermehl,
 - 2 " Reisfuttermehl.

Für Zugochsen.

1.
 - 5 kg Hülsenfruchtstroh,
 - 2 1/2 " Kleeheu,
 - 2 1/2 " Wiesenheu,
 - 10 " Kartoffeln,
 - 1 1/2 " Roggenkleie,
 - 1 1/2 " Rapssfuchen.
2.
 - 7 kg Sommerhalmstroh,
 - 2 1/2 " Kleeheu,
 - 18 " Runkelrüben,
 - 1 " Sesamfuchen,
 - 1 1/2 " Malzkeime.
3.
 - 3 kg Winterhalmstroh,
 - 3 " Sommerhalmstroh,
 - 5 " Wiesenheu,
 - 30 " Roggeneschlempe,
 - 1 " Malzkeime.
4.
 - 3 kg Winterhalmstroh,
 - 3 " Sommerhalmstroh,
 - 5 " Wiesenheu,
 - 40 " Kartoffelschlempe,
 - 1 1/2 " Rapssfuchen.

Für Pferde.

1. Bei strenger Arbeit:
 1.
 - 2 1/2 kg Wiesenheu,
 - 1 1/2 " Stroh,
 - 9 " Hafer,
 - 1 " Ackerbohnen.
 2.
 - 4 kg Wiesenheu,
 - 1 1/2 " Stroh,
 - 3 " Hafer,
 - 3 " getrockn. Viertreber,
 - 3 " Gerste.
2. Bei gewöhnl. Arbeit:
 1.
 - 10 kg Wiesenheu,
 - 1 " Winterhalmstroh,
 - 3 " Hafer.
 2.
 - 5 kg Wiesenheu,
 - 1 " Winterhalmstroh,
 - 6 " Hafer.
 3.
 - 2 kg Wiesenheu,
 - 1 " Haferstroh,
 - 3 1/2 " Hafer,
 - 1 " Ackerbohnen,
 - 2 " Mais,
 - 1 1/2 " Palmfernfuchen

4.
 - 5 kg Wiesenheu,
 - 1 " Stroh,
 - 2 " Hafer,
 - 2 " getrockn. Viertreber,
 - 2 " Gerste

Für Jungvieh (Rinder).

Tagesfutter pro Kopf.

2—3 Monat alt:

1.
 - 1 kg Wiesenheu,
 - 3 " (Liter) Magermilch,
 - 3/4 " Hafer,
 - 1/4 " Leinsamen.
 2.
 - 1 1/4 kg Wiesenheu,
 - 1 1/2 " Malzkeime,
 - 1 1/2 " Roggenkleie,
 - 1/2 " Leinsamen.
- 3—6 Monat alt:
- 2 kg Wiesenheu,
 - 1 " Hafer,
 - 1 " Roggenkleie,
 - 1/2 " Leinfuchen.

6—12 Monat alt:

1.
 - 3 kg Wiesenheu,
 - 2 " Kleeheu,
 - 1 " Haferstroh,
 - 6 " Runkelrüben,
 - 1 1/2 " Sesamfuchen,
 - 1/2 " Reisfuttermehl.
2.
 - 4 kg Wiesenheu,
 - 2 " Sommerhalmstroh,
 - 4 " Runkelrüben,
 - 1 1/2 " Malzkeime,
 - 3/4 " Leinfuchen.

12—18 Monat alt:

1.
 - 3 kg Wiesenheu,
 - 3 " Hülsenfruchtstroh,
 - 2 " Winterhalmstroh,
 - 10 " Runkelrüben,
 - 1 1/2 " Rapssfuchen,
 - 1/2 " Erdnußfuchen.
2.
 - 4 kg Wiesenheu
 - 4 " Winterhalmstroh,
 - 25 " Kartoffelschlempe,
 - 1/2 " Roggenkleie,
 - 1/2 " Malzkeime.

Übersicht über die Nährwerte und Geldwerte einiger Futtermittel.

Laufende Nr.	Art des Futtermittels	Verdauliche Nährstoffe	Wertigkeit (vollwertig = 100)	Vom Tier auszunutzbare Nährstoffe	Verdauliches Eiweiß	Stärkewert	Berechneter Geldwert M.
1	Palmkuchen	63,4	100	63,4	13,1	70,2	15,08
2	Erdnußkuchen	69,1	98	67,7	38,7	75,7	18,24
3	Kofosnußkuchen	66,3	100	66,3	16,3	76,5	16,60
4	Sesamkuchen	60,7	97	58,8	34,2	71,0	16,94
5	Mohnkuchen	56,8	95	54,0	26,6	66,2	15,37
6	Rapskuchen	58,7	95	55,76	23,0	61,1	14,06
7	Leinkuchen	66,4	97	64,4	27,2	71,8	16,55
8	Leinsamen (ganz)	74,2	99	73,4	18,1	119,2	25,29
9	Reisfuttermehl	55,2	100	55,2	6,0	68,4	14,16
10	Roggenfuttermehl	77,0	100	77,0	9,9	77,5	16,29
11	Weizenfuttermehl	71,7	100	71,7	11,0	73,0	15,48
12	Gerstenfuttermehl	72,9	99	72,2	9,2	73,6	15,46
13	Maisölkuchen	69,8	97	67,7	14,4	74,4	16,03
14	Maischrot	78,0	100	78,0	6,7	81,5	16,84
15	Maizena	71,4	90	64,2	18,4	63,8	14,23
16	Futtergerste	68,7	98	67,3	8,0	67,9	14,22
17	Buchweizen	56,2	93	52,2	7,5	52,7	11,14
18	Roggenkleie	59,5	79	47,0	10,8	46,9	10,24
19	Weizenkleie (grob)	54,0	77	41,5	9,1	42,6	9,25
20	" (fein)	59,2	79	46,7	11,1	48,1	10,51
21	Malzkeime	58,2	75	43,6	11,4	38,6	8,65
22	Biertreber (getrocknet)	54,4	84	45,6	14,1	50,3	11,19
23	" (frisch)	13,8	86	11,8	3,5	12,7	2,82
24	Fleischfuttermehl (Liebig)	79,7	100	79,7	63,6	89,9	23,07
25	Kadavermehl	(55,4)	—	—	(24,1)	(70,3)	15,99
26	Fischmehl (fettreich)	74,6	100	74,6	40,1	64,2	16,05
27	Roggen	75,5	95	71,7	8,7	71,3	14,96
28	Hafer	59,4	95	56,4	7,2	59,7	12,52
29	Kartoffeln	20,0	100	20,0	0,1	19,0	3,81
30	Runkelrüben	9,4	72	6,7	0,1	6,3	1,27
31	Stoppelrüben	6,4	77	4,9	0,2	4,6	0,94
32	Wiesenheu, vorzüglich	53,5	78	41,7	6,5	40,6	8,64
33	" gutes	47,1	67	31,5	3,8	31,0	6,50
34	" geringes	38,8	49	19,0	2,5	18,9	3,98
35	Rotkleeheu, gutes	47,5	70	33,2	5,5	31,9	6,82
36	Sommerhalmsstroh	41,2	46	18,9	1,0	18,8	3,84
37	Winterhalmsstroh	35,7	32	11,4	—	11,5	2,30

Bemerkungen zu: 1. Für Milchvieh besonders geeignet. — 2. Für Milch- und Mastvieh. — 3. Sehr gut für Milchvieh. — 4. Für Milch, Mast- und Arbeitstiere (auch Pferde). — 5. Nur für Mastvieh, nicht für Milchtiere. — 6. Nur für Mast- und Zugochsen; bei Schweinen erzeugen sie tranigen Speck. — 7. Für Milch-, Arbeits- und Masttiere, gut für schwächliche und heruntergekommene Tiere. — 8. Sehr gut zur Aufzucht der Kälber. — 9., 10., 11., 12. Für Schweine und Jungvieh. — 14. Zu Mastzwecken, auch für Arbeitspferde, als Ersatz für Hafer. — 16. Für Schweine sehr gut, erzeugt gutes Fleisch und vorzügliches Speck. — 23. Gut für Milchkuhe. — 24. Vornehmlich für Schweine. — 25. Für Schweine und Hühner; Pferde und Kinder fressen es nur mit Widerwillen. Der Nährstoffgehalt wechselt sehr. — 26. Gut für Geflügel, auch für Schweine. — 30. Sollten im Winterfutter des Milchviehes nicht fehlen.

Ausfaatmengen und Ertrag der wichtigsten Feldgewächse, sowie ihr mittleres Gewicht.

	Ausfaat auf 10 Ar		Ertrag von 10 Ar		Den vertheilten Gewicht bei Schnitt 100 Kilogramm
	Liter	Pfund (1/2 Kilogramm)	Körner, Wurzeln etc. in Liter	Stroh, Heu, Rest etc. in Pfund (1/2 Kilogramm)	
Winterweizen	22-27	33-42	215-325	625-940	77
Sommerweizen	24-29	36-45	170-260	470-785	78
Winterpelz	54-77	43-60	170-345	548-785	74
Sommerpelz	65-86	47-63	129-215	390-590	74
Einforn	24-30	35-44	350-450	400-600	73
Emmer	50-65	39-53	129-258	548-705	72
Winterroggen	16-22	23-32	172-258	780-1570	72
Sommerroggen	24-29	34-43	108-172	310-590	64
Zweizeilige Gerste	24-29	30-39	215-344	310-550	64
Dreizeilige Gerste	27-32	31-39	172-300	234-470	58
Wintergerste	24-29	27-33	344-516	390-590	58
Safer	32-43	29-39	344-516	470-705	45
Mais (Welschkorn)	7-11	11-15	215-645	780-1180	73
Futtermais	11-16	15-24			-
Buchweizen	5-7	7-10	125-260	470-630	64
Erbsen	22-24	40-43	125-260	310-715	80
Bierdebohnen	27-32	43-52	170-345	470-940	82
Wicken	16-22	26-35	125-215	235-630	80
Sandwiche (Bottelwiche) mit Unterfaat)	9-12	16	214	12000 Grünfutter	85
von Futterroggen	8-10	10	175	oder 2100 Heu	72
Lupinen (gelbe)	16-22	26-35	85-300	310-400	82
Linien	11-16	17-26	85-175	155-235	80
Winterreps	2-3	2,8-3,6	170-300	625-790	68
Winterrüben	1-2	1,8-2,6	150-260	390-625	65
Sommerreps	3-4	3,6-4,6	105-225	310-470	64
Sommerrüben	3-4	1,6-4,6	85-130	235-315	60
Dotter	2-3	3,2-4	105-225	315-470	62
Mohn	1	1,2-1,6	130-225	390-550	59
Lein (zur Samengewinnung)	21-27	29-36	65-175		65
(zur Bastgewinnung)	32-43	43-58		470-780	-
Hanf	32-43	27-36	85-215	625-1175	46
Luerne	4-5	6,5-8,6	54-65	1170-1960	77
Esparsette mit Hülsen	54-64	34-42	215-345	585-980	32
Roter Klee	2-3	3,2-4,8	40-65	780-1175	75
Weißer Klee	1-2	2-3	30-65	390-590	76
Schwedischer Klee	1-2	2-3	30-45	780-980	77
Infarmaklee	3-4	5-7	65-86	470-705	72
Kartoffeln, frühe kleine	100-130	195-215			
späte große	170-215	300-400	2340-3150	190-400	96
Topinambur	105-130	190-235	1070-1960	790-1200	-
Futterrüben	4-5	2,4-2,8	5870-10750	1560-3150	23
Isjerrüben	5-6	2,8-3,2	4690-7050	1170-1570	25
Kohlrüben	1-2	2-2,8	5870-9790	1170-1960	68
Stoppelrüben	3/4-1	1/2-3/4	3900-7900	790-1570	63
Kopfkohl		0,8-1,2		7800-11800	68
Kopfen (Wurzelschfer)		880 Stück		58-120	-

Erforderliche Wärmegrade.

	Reaumur		Reaumur
Herdstall	10-14	Weinkeller	10-12
Rindviehstall	12-15	Kartoffel- und Rübenkeller	6-8
Schweinstall	10-12	Milchammer	12-15
Schafstall	6-10	Milch beim Buttern im Sommer	12-14
Hühnerstall	8-12	Milch " " " Winter	16-18

Anbau der wichtigsten

	Saatzeit:	Wie wird gesät?	Wann wird gepflanzt?
1. Buschbohnen	von Ende April bis Juli	in Stufen 4—5 Bohnen	nicht
2. Stangenbohnen	Anfang Mai	in Stufen 4—5 Bohnen	"
3. Erbsen	von März bis Mai	Reihenjaat	"
4. Endivien (Winter)	Ende Juni bis Mitte Juli	auf Saatbeet breitwürfig	Ende Juli bis Mitte Aug.
5. Feldsalat	Anfang September	breitwürfig	nicht
6. Kopfsalat	von März ab ins Freie	breitwürfig auf Saatbeet	von April ab bis Aug.
7. Rettich (Sommer)	Ende April bis Mitte Mai	Stopfsaat	nicht
8. " (Winter)	Mitte Juli bis Mitte August	"	"
9. Monatrettich	von Mitte März ab	"	"
10. Weißkraut	Anfang April	auf Saatbeet breitwürfig	Mitte Mai
11. Wirsing	" "	" " "	" "
12. Rosenkohl	" Mai	" " "	Anfang Juni
13. Blumenkohl	" April	" " " oder Mistbeet	Anfang Mai
14. Blätterkohl	" Juni	auf Saatbeet breitwürfig	Mitte Juli
15. Rotkraut	" April	" " "	Mitte Mai
16. Gelbrüben	März—April	Reihenjaat	nicht
17. Rotrüben	Mitte April	Stopfsaat	nicht erforderlich
18. Oberkohlraben	Anfang bis Mitte April	auf Saatbeet breitwürfig	Mitte Mai—Juni
19. Bodenkohlraben	Mitte April	" " "	" " "
20. Gurken	Anfang bis Mitte Mai	Stopfsaat	nicht
21. Schwarzwurzel	Mitte März	Reihenjaat	"
22. Spinat	Frühjahrsjaat: März Herbstjaat: September	"	"
23. Zwiebeln	Anfang März	Stopfsaat	nicht erforderlich
24. Lauch	" "	auf Saatbeet breitwürfig	Mitte Mai
25. Kürbis	" Mai	Stopfsaat	nicht
26. Gartentresse	März—April	Reihen als Einfassung	"
27. Mangold	Ende April	Stopfsaat	"
28. Sellerie	Anfang März	auf Saatbeet	Ende Mai
29. Tomaten	" "	ins Mistbeet	" "
30. Rhabarber	Ende März	" "	Mitte Mai
31. Petersilie	Mitte März	Reihen als Einfassung	nicht
32. Schnittlauch	aus Wurzelteilg., jederzeit Kussaat: Anfang April	" " "	Mitte April

Gemüsepflanzen.

Entfernung der Pflanzen:	Erntezeit:	Empfehlenswerte Sorten:
1. die Stufen 30—40 cm	von Juli bis Oktober	„Kaiser Wilhelm“, „Hinrichs Riesen“, „Mondfichel“, „Pariser Markthalle“, „Neger“.
2. für jede Stange 60 qcm	von August bis Oktober	„Deurela“, „Juli“, „Mohrheims Zuckerschwert“, „Don Carlos“, „Wachs-Viktoria“.
3. Reihen 60—90 cm, in den Reihen 5 cm	von Juni bis August	„Zuckererbse de Grace“, „Kneifelerbse Express“, „Markterbse William Hurst“.
4. Reihen 40 cm, in den Reihen 30 cm	von Oktober bis November	„Roos-Krause“, „Eskariol breitblättriger“.
5. auf 1 qm 3 g Samen	von November bis April	„Deutscher gewöhnlicher“, „Dunkelgr. breitblättriger“.
6 20—30 cm nach Sorte	von Mai bis Herbst	„Malkönig“, „brauner und gelber Trosttopf“, „Laibacher Eis“, „Rudolfs Liebling“.
7. 10—15 cm allseitig	von Juni bis September	„Langer weißer“, „Münchener Bier“.
8. 15—20 cm „	vom September ab	„Violetter langer Gournay“, „Münchener weißer runder“.
9. 4—5 cm „	von Anfang Mai ab	„Eiszapfen“, „Non plus ultra“, „scharlachroter, kurzlaubiger“.
10. 40—60 cm „	von September bis November	„Braunschweiger“, „Ulmer“, „Magdeburger“, „Filder“.
11. 30—50 cm „	„ „ „ „	„Blumentaler früher“, „Vertus später“.
12. 60—80 cm „	von Oktober an	„Ulmer“, „Neuer Zwerg“.
13. 60—80 cm „	von September an	„Erfurter früher“, „Frankfurter später“.
14. 40—50 cm „	November bis Frühjahr	„Grüner, krauser niedriger“.
15. 40—50 cm „	von September bis November	„Erfurter blutroteres“, „Münchener blauro es“.
16. Reihen 18 cm, auf 9 cm ein Kern	Juli—Oktober	„Bon Nantes“, „Frankfurter halblange“.
17. Reihen 30 cm, auf 10 cm ein Kern	September—Oktober	„Ägyptische“.
18. 10—15 cm	August—September	„Wiener weiße“, „Ulmer späte“.
19. 30—40 cm	September—Oktober	„Gelbe Schmalz“, „rotgrauhäutige Riesen“.
20. Reihen 1 m, auf 20 cm ein Kern	Juli—September	„Lange und halblange grüne volltragende“, „Walzen von Athen“, „Russische Trauben“.
21. Reihen 30 cm, auf 1 cm ein Kern	Oktober—April	„Russische Riesen“, „verbesserte Ulmer“.
22. Reihen 30 cm, auf 1 cm ein Kern	Herbstaussaat: Frühjahr Frühjahrsausaat: Sommer	„Birohlay“, „Triumph“.
23. Reihen 30 cm, in den Reihen 8 cm	August—September	„Zittauer“, „blafrote Eisäher“.
24. Reihen 30 cm, in den Reihen 10 cm	September—Oktober	„Riesen von Carentan“.
25. allseitiger Abstand 1 m	„ „	„Gelber Riesen-Melonen“, „Gelber Zentner“.
26. für den lfd. Meter 2 g Samen	April—Mai	„Einfache gewöhnliche“, „Garten Krause“.
27. Reihen 30 cm, in den Reihen 15 cm	vom August ab	„Spinatähnlicher Grüner“, „Schweizer“.
28. 30 cm allseitig	Oktober—November	„Kurzlaubiger Apfel“, „Prager Riesen“.
29. Reihen 50 cm, in den Reihen 50 cm	vom August ab	„Filarazzi“, „Alice Roosevelt“, „Königin der Frühen“.
30. Reihen 1 m	im zweiten Jahre	„Excellior“ (verbessertes Viktoria).
31. für den lfd. Meter 1 g Samen	Juni bis Herbst	„Zwerg-Petersilie krause“.
32. für den lfd. Meter 1 g Samen	am ganzen Sommer	„Aerbesten Ulmer“.

Besuch der landwirtschaftlichen Winterschulen im Großherzogtum Baden.

Sitz der Schule	Vorstand der Schule	Schülerzahl im Jahre									
		1911/12	1910/11	1909/10	1908/09	1907/08	1906/07	1905/06	1904/05	1903/04	1902/03
1. Augustenberg	Landw.-Lehrer Philipp	64	54	44	45	34	47	46	45	33	42
2. Bühl	Landw.-Lehrer Dr. Müller	62	70	56	57	58	57	51	67	44	58
3. Eppingen	Landw.-Lehrer Selg	36	27	27	32	39	29	27	27	23	34
4. Freiburg	Deconomierat Häder	60	36	46	69	56	57	58	60	62	51
5. Ladenburg	Deconomierat Rubin	66	61	51	33	46	41	33	43	43	47
6. Mefkirch	Landw.-Lehrer Seifer	34	47	39	24	32	32	20	29	31	26
7. Mosbach	Insp. Vielhauer	60	39	32	40	34	35	31	32	26	35
8. Müllheim	Deconomierat Vincenz	54	57	30	30	33	36	33	33	32	32
9. Offenburg	Huber	55	55	47	44	40	57	38	50	45	46
10. Nodolszell	Stengele	55	51	45	36	39	44	33	45	44	48
11. Nastatt	Schmezer	35	42	29	39	—	—	—	—	—	—
12. Tauberbischofsheim	Landw.-Lehrer Wedesfer	38	28	34	37	32	35	40	33	45	62
13. Billingen	Deconomierat Hagmann	34	31	30	30	30	34	22	26	23	16
14. Waldshut	Landw.-Insp. Ries	27	42	22	24	29	41	42	34	18	24
15. Wiesloch	Lehrer Doll	52	37	25	18	21	26	35	26	24	30
Zusammen		732	677	557	558	523	571	514	550	500	551

Pflanzweite für Obstbäume und Fruchtsträucher.

Bezeichnung der Obstarten	Baumformen						
	Hochstamm	Halbstamm	Pyramide und Busch	Schnurbaum senkrecht u. schief	Schnurbaum wagerecht mit einem Arm	Schnurbaum wagerecht mit zwei Armen	Palmette mit schiefen und waga- rechten Ästen
	Entfernung in Metern						
Kernobst							
Äpfel	10—12	6—8	2—3	0,40—0,50	4—5	5—6	4—5
Birnen	8—10	6—8	3—5	0,40—0,50	3—4	5—6	4—5
Quitten	4—5	4—5	3—4	—	—	—	—
Steinobst							
Aprikosen	5—6	4—5	3—4	0,40—0,50	—	—	4—5
Pflirsche	5—6	4—5	3—4	0,60—0,70	—	—	4—5
Pflaumen und Reinecklauden	5—6	4—5	3—4	—	—	—	4—5
Mirabellen	4—5	4—5	3—4	—	—	—	4—5
Zweitschen	5—6	4—5	—	—	—	—	—
Sauerpflirschen	6—8	4—5	4—5	—	—	—	—
Süßpflirschen	10—12	6—8	—	—	—	—	—
Schalobst							
Walnüsse	12—15	—	—	—	—	—	—
Hazelnüsse	6—8	—	2—3	—	—	—	—
Edelkastanien	12—15	—	—	—	—	—	—
Beerenobst							
Johannisbeeren	1,50—2	—	1,50—2	0,20—0,30	1,50—2	2—3	1,50—2
Stachelbeeren	1,50—2	—	1,50—2	0,20—0,30	1,50—2	2—3	1,50—2
Himbeeren	—	—	0,80—1	—	—	—	—
Brombeeren	—	—	1,50—2	—	—	—	—
Weinrebe am Spalier	—	—	—	0,70—0,80	—	2—3	—

Berechnung von Tagelöhnen für drei Arbeitswochen.

Tage	Lohn per Tag in Mark und Pfennig gerechnet																			
	.90	1.—	1.10	1.20	1.30	1.40	1.50	1.60	1.70	1.80	1.90	2.—	2 10	2.20	2.30	2.40	2.50	2.60	2.70	2.80
1/4	.22	.25	.27	.30	.32	.35	.37	.40	.42	.45	.47	.50	.52	.55	.57	.60	.62	.65	.67	.70
1/2	.45	.50	.55	.60	.65	.70	.75	.80	.85	.90	.95	1.—	1.05	1.10	1.15	1.20	1.25	1.30	1.35	1.40
3/4	.67	.75	.82	.90	.97	1.05	1.12	1.20	1.27	1.35	1.42	1.50	1.57	1.65	1.72	1.80	1.87	1.95	2.02	2.10
1	.90	1.—	1.10	1.20	1.30	1.40	1.50	1.60	1.70	1.80	1.90	2.—	2.10	2.20	2.30	2.40	2.50	2.60	2.70	2.80
2	1.80	2.—	2.20	2.40	2.60	2.80	3.—	3.20	3.40	3.60	3.80	4.—	4.20	4.40	4.60	4.80	5.—	5.20	5.40	5.60
3	2.70	3.—	3.30	3.60	3.90	4.20	4.50	4.80	5.10	5.40	5.70	5.—	6.30	6.60	6.90	7.20	7.50	7.80	8.10	8.40
4	3.60	4.—	4.40	4.80	5.20	5.60	6.—	6.40	6.80	7.20	7.60	8.—	8.40	8.80	9.20	9.60	10.—	10.40	10.80	11.20
5	4.50	5.—	5.50	6.—	6.50	7.—	7.50	8.—	8.50	9.—	9.50	10.—	10.50	11.—	11.50	12.—	12.50	13.—	13.50	14.—
6	5.40	6.—	6.60	7.20	7.80	8.40	9.—	9.60	10.20	10.80	11.40	12.—	12.60	13.20	13.80	14.40	15.—	15.60	16.20	16.80
7	6.30	7.—	7.70	8.40	9.10	9.80	10.50	11.20	11.90	12.60	13.30	14.—	14.70	15.40	16.10	16.80	17.50	18.20	18.90	19.60
8	7.20	8.—	8.80	9.60	10.40	11.20	12.—	12.80	13.60	14.40	15.20	16.—	16.80	17.60	18.40	19.20	20.—	20.80	21.60	22.40
9	8.10	9.—	9.90	10.80	11.70	12.60	13.50	14.40	15.30	16.20	17.10	18.—	18.90	19.80	20.70	21.60	22.50	23.40	24.30	25.20
10	9.—	10.—	11.—	12.—	13.—	14.—	15.—	16.—	17.—	18.—	19.—	20.—	21.—	22.—	23.—	24.—	25.—	26.—	27.—	28.—
11	9.90	11.—	12.10	13.20	14.30	15.40	16.50	17.60	18.70	19.80	20.90	22.—	23.10	24.50	25.30	26.40	27.50	28.60	29.70	30.80
12	10.80	12.—	13.20	14.40	15.60	16.80	18.—	19.20	20.40	21.60	22.80	24.—	25.20	26.40	27.60	28.80	30.—	31.20	32.40	33.60
13	11.70	13.—	14.30	15.60	16.90	18.20	19.50	20.80	22.10	23.40	24.70	26.—	27.30	28.60	29.90	31.20	32.50	33.80	35.10	36.40
14	12.60	14.—	15.40	16.80	18.20	19.60	21.—	22.40	23.80	25.20	26.60	28.—	29.40	30.80	32.20	33.60	35.—	36.40	37.80	39.20
15	13.50	15.—	16.50	18.—	19.50	21.—	22.50	24.—	25.50	27.—	28.50	30.—	31.50	33.—	34.50	36.—	37.50	39.—	40.50	42.—
16	14.40	16.—	17.60	19.20	20.80	22.40	24.—	25.60	27.20	28.80	30.40	32.—	33.60	35.20	36.80	38.40	40.—	41.60	43.20	44.80
17	15.30	17.—	18.70	20.40	22.10	23.80	25.50	27.20	28.90	30.60	32.30	34.—	35.70	37.40	39.10	40.80	42.50	44.20	45.90	47.60
18	16.20	18.—	19.80	21.60	23.40	25.20	27.—	28.80	30.60	32.40	34.20	36.—	37.80	39.60	41.40	43.20	45.—	46.80	48.60	50.40

Vergleichung von Lebendgewicht und Schlachtgewicht der Schlachttiere.

Tiergattung usw.		100 Pfund Lebendgewicht geben Schlachtgewicht:
		Pfund
1. Ochsen:	I. Qualität: ganz ausgemästet, nicht über 5jährig. Mindestens 10 Zentner Lebendgewicht	58—62
	II. " junge, nicht ausgemästet und ältere gemästet	54—56
	III. " junge, mittelmäßig genährte und gutgenährte ältere	48—52
	IV. " ungenügend genährte aller Altersstufen	42—46
2. Farren:	I. " ganz ausgemästete Tiere. Mindestens 14 Zentner Lebendgewicht	60—62
	II. " mittelmäßig gemästete jüngere und gut gemästete ältere Tiere	54—58
	III. " wenig gemästete aller Altersstufen	46—50
3. Kalbinnen:	I. " ganz ausgemästete schwere Tiere	56—60
	II. " mittelmäßig gemästete schwere und gut gemästete leichtere Tiere	50—54
	III. " wenig gemästete Tiere verschiedener Altersstufen	44—48
4. Kühe:	I. " ausgemästete, recht fleischige Tiere, höchstens 8 Jahre alt	50—54
	II. " ältere, ausgemästete Kühe und mittelmäßig gemästete jüngere Tiere	46—50
	III. " ungenügend genährte Tiere aller Altersstufen	40—44
5. Kälber:	I. " beste Saugkälber, mindestens 150 Pfund Lebendgewicht	64—68
	II. " gute Saug- oder Mastkälber (Vollmilchmast)	60—62
	III. " geringe Saugkälber	54—58
6. Schafe:	I. " gut gemästete jüngere Hammel und Lämmer	48—52
	II. " ältere Masthammel	44—48
7. Schweine:	I. " Vollmast, 10—15 Monat alte Tiere	84—88
	II. " jüngere und ältere Tiere, Vollmast	80—84
	III. " ältere und jüngere ungenügend gemästete Tiere	74—80

Währschafts-Leistung.

Nach Dr. Dammann.

Staaten.	Pferde								Rindvieh			Schafe			Schweine					
	Hoß	Warm	Dummkoller	Dämpfigkeit	Kehstopfseifen	Periodische Augenentzündung	Koppen	Stätigkeit	Schwarzer Staat	Zubertulose	Lungenwindlucht	Lungenseuche	Räude	Allg. Wasserjucht	Fäule	Pocken	Kotlauf	Schweineseuche	Zubertulose	Trichinen
Deutsches Reich ¹⁾	Tage								Tage			Tage			Tage					
1. Ruh- und Zuchttiere	14	14	14	14	14	14	—	—	14	—	28	14	—	—	—	3	10	—	—	—
2. Schlachttiere . . .	14	14	—	—	—	—	—	—	14	—	—	14	—	—	—	—	—	14	14	14
Belgien ²⁾	9	9	9	—	—	28	—	—	—	9	30	—	—	—	9	—	—	—	—	—
Frankreich ³⁾	—	—	9	9	9	30	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
Luxemburg ⁴⁾	20	20	9	9	9	—	9	—	9	—	20	9	—	—	9	—	—	—	—	9
Oesterreich ⁵⁾	15	30	30	15	—	30	—	30	30	—	—	8	—	60	8	—	—	—	—	8
Schweiz ⁶⁾	20	20	20	20	—	—	—	—	20	20	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Anmerkungen.

¹⁾ Deutsches Reich. Mit dem 1. Januar 1900 traten für das ganze Reich unter Aufhebung aller bisherigen Landesgesetze und Verordnungen über Gewährleistung beim Viehhandel die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches in Kraft. Danach heißt es (auszugsweise):

§ 481. Für den Verkauf von Pferden, Eseln, Maulseeln und Maultieren, von Rindvieh, Schafen und Schweinen gelten die Vorschriften der §§ 459 bis 467, 469 bis 480 (des Gesetzbuches) nur insoweit, als sich nicht aus den §§ 482 bis 492 ein anderes ergibt.

§ 482. Der Verkäufer hat nur bestimmte Fehler (Hauptmängel) und diese nur dann zu vertreten, wenn sie sich innerhalb bestimmter Fristen (Gewährfristen) zeigen. — Die Hauptmängel und Gewährfristen werden durch eine mit Zustimmung des Bundesrates zu erlassende Kaiserliche Verordnung bestimmt.

§ 483. Die Gewährfrist beginnt mit dem Ablaufe des Tages, an welchem die Gefahr auf den Käufer übergeht. (Dies ist der Tag der Uebergabe.)

§ 484. Zeigt sich ein Hauptmangel innerhalb der Gewährfrist, so wird vermutet, daß der Mangel schon zu der Zeit vorhanden gewesen sei, zu welcher die Gefahr auf den Käufer übergegangen ist. (Gegen diese Vermutung bleibt dem Verkäufer der Gegenbeweis offen.)

§ 485. Der Käufer verliert die ihm wegen des Mangels zustehenden Rechte, wenn er nicht spätestens 2 Tage nach dem Ablaufe der Gewährfrist oder, falls das Tier vor dem Ablaufe der Frist getödet worden oder sonst verendet ist, nach dem Tode des Tieres den Mangel dem Verkäufer anzeigt oder die Anzeige an ihn abendet oder wegen des Mangels Klage gegen den Verkäufer erhebt oder diesem den Streit verliert oder gerichtliche Beweisaufnahme zur Sicherung des Beweises beantragt. Der Rechtsverlust tritt nicht ein, wenn der Verkäufer den Mangel arglistig verschwiegen hat.

§ 486. Die Gewährfrist kann durch Vertrag verlängert oder abgekürzt werden. Die vereinbarte Frist tritt an die Stelle der gesetzlichen Frist.

§ 487. Der Käufer kann nur Wandelung, nicht Minderung verlangen. Die Wandelung kann auch, wenn das Tier geschlachtet, umgestaltet oder durch seine Schuld wesentlich verächtlichtert oder untergegangen ist, verlangt werden; an Stelle der Rückgewähr hat der Käufer den Wert des Tieres zu vergüten. Das gleiche gilt in anderen Fällen, in denen der Käufer infolge eines Umstandes, den er zu vertreten hat, insbesondere einer Verfügung über das Tier, außerstande ist, das Tier zurückzugeben. Ist vor der Vollziehung der Wandelung eine unwesentliche Verschlechterung des Tieres infolge eines von dem Käufer zu vertretenden Umstandes eingetreten, so hat der Käufer die Wertminderung zu vergüten. Nutzungen hat der Käufer nur insoweit zu ersetzen, als er sie gezogen hat.

§ 488. Der Verkäufer hat im Falle der Wandelung dem Käufer auch die Kosten der Fütterung und der Pflege, die Kosten der tierärztlichen Untersuchung und Behandlung, sowie die Kosten der notwendig gewordenen Tötung und Wegschaffung des Tieres zu ersetzen.

§ 489. Ist über den Anspruch auf Wandelung ein Rechtsstreit anhängig, so ist auf Antrag der einen oder der andern Partei die öffentliche Versteigerung des Tieres und die Hinterlegung des Erlöses durch einstweilige Verfügung anzuordnen, sobald die Beschäftigung des Tieres nicht mehr erforderlich ist.

§ 490. Der Anspruch auf Wandelung, sowie der Anspruch auf Schadenersatz wegen eines Hauptmangels, dessen Nichtvorhandensein der Verkäufer zugesichert hat, verjährt in 6 Wochen von dem Ende der Gewährfrist an.

§ 491. Der Käufer eines nur der Gattung nach bestimmten Tieres kann statt der Wandelung verlangen, daß ihm anstelle des mangelhaften Tieres ein mangelloses geliefert wird. Auf diesen Anspruch finden die Vorschriften der §§ 488 bis 490 entsprechende Anwendung.

§ 492. Uebernimmt der Verkäufer die Gewährleistung wegen eines nicht zu den Hauptmängeln gehörenden Fehlers oder sichert er eine Eigenschaft zu (derartige Vereinbarungen sind also zulässig), so finden die Vorschriften der §§ 487 bis 491 und, wenn eine Gewährleistung vereinbart wird, auch die Vorschriften der §§ 483 bis 485 entsprechende Anwendung. Die im § 490 bestimmte Verjährung beginnt, wenn eine Gewährfrist nicht vereinbart wird, mit der Ablieferung des Tieres.

§ 515. Auf den Tausch finden die Vorschriften über den Kauf entsprechende Anwendung.

Die im § 482 erwähnte Kaiserliche Verordnung ist unter dem 27. März 1899 erlassen und enthält die in der voranstehenden Tabelle aufgezählten Hauptmängel mit den beigefügten Gewährfristen. Für einzelne Hauptmängel sind noch besondere Begriffsbestimmungen gegeben worden und zwar für folgende:

1. Der Rutz- und Zuchttiere:

Dummkoller (Koller, Dummsein); als solcher ist anzusehen die allmählich oder infolge der akuten Gehirnwasser sucht entstandene unheilbare Krankheit des Gehirns, bei der das Bewußtsein des Pferdes herabgesetzt ist.

Dämpfigkeit (Dampf, Hartschlägigkeit, Bauchschlägigkeit); als solche ist anzusehen die Atembeschwerde, die durch einen chronischen und unheilbaren Krankheitszustand der Lungen oder des Herzens bewirkt wird.

Rehkopfspfeifen (Eisferdampf, Hartschnaufigkeit, Rohren); als solches ist anzusehen die durch einen chronischen und unheilbaren Krankheitszustand des Rehkopfes oder der Luftröhre verursachte und durch ein hörbares Geräusch gekennzeichnete Atemstörung.

Periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit); als solche ist anzusehen die auf inneren Einwirkungen beruhende entzündliche Veränderung an den inneren Organen des Auges.

Tuberkulöse Erkrankung (des Rindviehes), sofern infolge dieser Erkrankung eine allgemeine Beeinträchtigung des Nährzustandes des Tieres herbeigeführt ist.

2. Der Schlachttiere d. h. solcher Tiere, die alsbald geschlachtet werden sollen und bestimmt sind, als Nahrungsmittel für Menschen zu dienen:

Tuberkulöse Erkrankung (des Rindviehes und der Schweine), sofern infolge dieser Erkrankung mehr als die Hälfte des Schlachtgewichts nicht oder nur unter Beschränkung als Nahrungsmittel für Menschen geeignet ist.

Allgemeine Wasser sucht (der Schafe); als solche ist anzusehen der durch eine innere Erkrankung oder durch ungenügende Ernährung herbeigeführte wasserfüchtige Zustand des Fleisches.

²⁾ Belgien. Außerdem gelten als redhibitorische Fehler beim Rindvieh: Rinderpest, die Folgen der nicht abgegangenen Nachgeburt, falls die Geburt nicht bei dem Käufer stattgehabt hat; bei Schafen, Rinderpest, sämtlich mit 9 Tagen Gewährfrist.

³⁾ Frankreich. Außerdem bei Pferden: alte intermittierende Lahmheiten, Gewährfrist 9 Tage. Gewähr wird jedoch bei sämtlichen Fehlern nur geleistet, wenn der Preis bzw. Wert des Tieres 100 Francs übersteigt.

⁴⁾ Luxemburg. Außerdem bei Pferden: alte Brustkrankheiten; beim Rindvieh: alte Brustkrankheiten, Rinderpest; bei Schafen: Rinderpest, alle mit Gewährfrist von 9 Tagen.

⁵⁾ Oesterreich. Außerdem bei Pferden: verdächtige Drüse mit Gewährfrist von 15 Tagen. Die „Fäule“ der Tabelle ist als Lungen- und Egelwürmer bezeichnet.

⁶⁾ Schweiz. Außerdem bei Pferden: verdächtige Drüse mit einer Währschaftszeit von 20 Tagen. Ferner bei Pferden und Rintern: Abzehrung als Folge von Entartung der Organe der Brust- und Hinterleibshöhle (Verhärtung, Verschwärung, Vereiterung, Krebs, Tuberkelbildung), Währschaftszeit 2) Tage. Diese Fehler und Fristen sind gemäß dem alten Konkordat aber nur noch gültig für die Kantone Zürich, Schwyz, Basel-Stadt, Basel-Land und Thurgau. Gemäß kantonaler Spezialgesetze hat der Verkäufer in den Kantonen Schaffhausen, Obwalden, Glarus, Graubünden, Tessin und Genéve ohne besondere Zusicherung ebenfalls nur für bestimmte, im Gesetz genannte Mängel zu haften; diese Mängel und deren Fristen sind in den einzelnen Kantonen aber sehr verschieden. In Zug, St. Gallen, Wallis und Uri haftet der Verkäufer für die zugesicherten Eigenschaften, sowie ohne besondere Zusicherung für alle Mängel, welche den vorausgesetzten Gebrauch ausheben oder erheblich schmätern. Endlich in den Kantonen Bern, Argau, Luzern, Freiburg, Solothurn, Waadt, Appenzell, A.-Rhoden und Neuenburg besteht das System der vertraglichen Währschaft; darnach kann der Verkäufer nur für Eigenschaften und Mängel in Anspruch genommen werden, deren Vorhandensein resp. Nichtvorhandensein er ausdrücklich zugesichert hat.

Anmerkung. Außer den durch das Währschaftsgesetz bedingten Garantien, die beim Tierhandel der Verkäufer dem Käufer gegenüber zu leisten hat, können im Wege des Vertragsabschlusses die Haftung für andere Mängel und die Zusage bezüglich der Nutzungseigenschaften (Zug, Milchergiebigkeit usw.), des Alters, der Trächtigkeit u. s. f. vereinbart werden.

Es empfiehlt sich für den Landwirt, hauptsächlich beim Pferdekauf und bei der Anschaffung von Rindvieh, unter allen Umständen Verträge abzuschließen, die ihn vor jeder Übervorteilung sichern. Diese Verträge müssen immer in zwei Exemplaren ausgefertigt werden. Beide Exemplare sind vom Verkäufer und vom Käufer zu unterschreiben und jeder derselben erhält ein Exemplar zur Aufbewahrung. Die G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe liefert Vertragsformulare für den Viehhandel, die sehr leicht auszufüllen sind, und erfolgt der Bezug am besten durch die Ortsvereine. Hundert Formulare kosten 2 M. 50 Pf.

Zinstabelle.

Kapital	Auf ein Jahr zu 360 Tagen					Auf einen Monat zu 30 Tagen					Auf einen Tag																		
	6%	5%	4%	3%	1/2%	6%	5%	4%	3%	1/2%	6%	5%	4%	3%	1/2%														
	M.	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	M.	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	M.	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ														
1	6	—	5	—	4	—	3	—	0.5	—	0.5	—	0.42	—	0.33	—	0.25	—	0.04	—	0.017	—	0.014	—	0.011	—	0.008	—	0.0014
2	12	—	10	—	8	—	6	—	1	—	1	—	0.83	—	0.67	—	0.5	—	0.08	—	0.033	—	0.028	—	0.022	—	0.017	—	0.0028
3	18	—	15	—	12	—	9	—	1.5	—	1.5	—	1.25	—	1	—	0.75	—	0.12	—	0.05	—	0.042	—	0.033	—	0.025	—	0.0042
4	24	—	20	—	16	—	12	—	2	—	2	—	1.67	—	1.33	—	1	—	0.17	—	0.067	—	0.055	—	0.044	—	0.033	—	0.0055
5	30	—	25	—	20	—	15	—	2.5	—	2.5	—	2.08	—	1.67	—	1.25	—	0.21	—	0.083	—	0.069	—	0.055	—	0.042	—	0.0069
6	36	—	30	—	24	—	18	—	3	—	3	—	2.50	—	2	—	1.50	—	0.25	—	0.100	—	0.083	—	0.067	—	0.050	—	0.0083
7	42	—	35	—	28	—	21	—	3.5	—	3.5	—	2.92	—	2.33	—	1.75	—	0.29	—	0.117	—	0.097	—	0.078	—	0.058	—	0.0097
8	48	—	40	—	32	—	24	—	4	—	4	—	3.33	—	2.67	—	2	—	0.33	—	0.133	—	0.111	—	0.089	—	0.067	—	0.011
9	54	—	45	—	36	—	27	—	4.5	—	4.5	—	3.75	—	3	—	2.25	—	0.37	—	0.15	—	0.125	—	0.10	—	0.075	—	0.012
10	60	—	50	—	40	—	30	—	5	—	5	—	4.17	—	3.33	—	2.5	—	0.41	—	0.17	—	0.139	—	0.11	—	0.083	—	0.013
20	120	—	100	—	80	—	60	—	10	—	10	—	8.33	—	6.67	—	5	—	0.83	—	0.33	—	0.278	—	0.22	—	0.17	—	0.027
30	180	—	150	—	120	—	90	—	15	—	15	—	12.50	—	10	—	7.5	—	1.25	—	0.50	—	0.416	—	0.33	—	0.25	—	0.041
40	240	—	200	—	160	—	120	—	20	—	20	—	16.67	—	13.33	—	10	—	1.67	—	0.67	—	0.555	—	0.44	—	0.33	—	0.055
50	300	—	250	—	200	—	150	—	25	—	25	—	20.83	—	16.67	—	12.5	—	2.08	—	0.83	—	0.694	—	0.55	—	0.42	—	0.069
60	360	—	300	—	240	—	180	—	30	—	30	—	25	—	20	—	15	—	2.50	—	1	—	0.833	—	0.67	—	0.50	—	0.083
70	420	—	350	—	280	—	210	—	35	—	35	—	29.27	—	23.33	—	17.5	—	2.91	—	1.17	—	0.972	—	0.78	—	0.58	—	0.097
80	480	—	400	—	320	—	240	—	40	—	40	—	33.33	—	26.67	—	20	—	3.33	—	1.33	—	1.11	—	0.89	—	0.67	—	0.11
90	540	—	450	—	360	—	270	—	45	—	45	—	37.5	—	30	—	22.5	—	3.75	—	1.50	—	1.25	—	1	—	0.75	—	0.12
100	600	—	500	—	400	—	300	—	50	—	50	—	41.67	—	33.33	—	25	—	4.17	—	1.67	—	1.39	—	1.11	—	0.83	—	0.13
200	1200	—	1000	—	800	—	600	—	100	—	100	—	83.33	—	66.67	—	50	—	8.33	—	3.33	—	2.78	—	2.22	—	1.67	—	0.37
300	1800	—	1500	—	1200	—	900	—	150	—	150	—	125	—	100	—	75	—	12.50	—	5	—	4.17	—	3.33	—	2.50	—	0.41
400	2400	—	2000	—	1600	—	1200	—	200	—	200	—	166.67	—	133.33	—	100	—	16.67	—	6.67	—	5.55	—	4.44	—	3.33	—	0.55
500	3000	—	2500	—	2000	—	1500	—	250	—	250	—	208.33	—	166.67	—	125	—	20.83	—	8.33	—	6.94	—	5.55	—	4.17	—	0.69
600	3600	—	3000	—	2400	—	1800	—	300	—	300	—	250	—	200	—	150	—	25	—	10	—	8.33	—	6.67	—	5	—	0.83
700	4200	—	3500	—	2800	—	2100	—	350	—	350	—	291.67	—	233.33	—	175	—	29.17	—	11.67	—	9.72	—	7.78	—	5.83	—	0.97
800	4800	—	4000	—	3200	—	2400	—	400	—	400	—	333.33	—	266.67	—	200	—	33.33	—	13.33	—	11.11	—	8.89	—	6.67	—	1.11
900	5400	—	4500	—	3600	—	2700	—	450	—	450	—	375	—	300	—	225	—	37.50	—	15	—	12.50	—	10	—	7.50	—	1.25
1000	6000	—	5000	—	4000	—	3000	—	500	—	500	—	416.67	—	333.33	—	250	—	41.67	—	16.67	—	13.89	—	11.11	—	8.33	—	1.38

Wert der bekanntesten ausländischen Gold- und Silbermünzen gegenwärtiger Währung.

		M. ℳ		M. ℳ	
Belgien:	1 Zwanzig-Franken-Stück in Gold	16.20	Oesterreich:	1 Rohn-Kronen-Stück in Gold	8.50
	1 Frank in Silber à 100 Centimes	0.80	Ungarn:	1 Zwanzig-Kronen-Stück in Gold	17.—
Dänemark:	1 Rohn-Kronen-Stück in Gold	11.25		1 Krone in Silber à 100 Heller	0.85
	1 Krone in Silber à 100 Derc	1.08	Portugal:	1 Krone in Gold	45.85
Frankreich:	1 Zwanzig-Franken-Stück in Gold	16.20		1 Milreis à 100 Reis	4.51
	1 Frank in Silber à 100 Centimes	0.80	Rumänien:	1 Zwanzig-Lei-Stück in Gold	16.20
Griechenland:	1 Zwanzig-Drachmen-Stück in Gold	16.20		1 Lei in Silber à 100 Bani	0.80
	1 Drachme in Silber à 100 Lepta	0.80	Rußland:	1 Imperial = 10 Gold-Rubel	32.40
Großbritannien	1 Sovereign (Pfund Sterling) in Gold	20.43		1 Rubel in Silber à 100 Kopeken	2.16
und Irland:	1 Shilling in Silber à 12 Pence	1.—	Schweden:	1 Rohn-Kronen-Stück in Gold (Kronor)	11.25
Italien:	1 Zwanzig-Lira-Stück in Gold	16.20		1 Krone (Krona) in Silber à 100 Derc	1.08
	1 Lira in Silber à 100 Centesimi	0.80	Schweiz:	1 Zwanzig-Franken-Stück in Gold	16.20
Niederlande:	1 Rohn-Guldenstück in Gold	16.87		1 Frank in Silber à 100 Nappen	0.80
	1 Gulden in Silber à 100 Cent	1.70	Serbien:	1 Zwanzig-Dinar-Stück in Gold	16.20
Nordamerika:	1 Eagle (10 Dollar) in Gold	42.—		1 Dinar in Silber à 100 Para	0.80
	1 Dollar in Gold oder Silber à 100 Cent	4.20	Spanien:	1 Zwanzig-Pesetas-Stück	16.20
Norwegen:	1 Rohn-Kronenstück in Gold (Kronor)	11.25		1 Peseta in Silber à 100 Centesimos	0.80
	1 Krone in Silber à 100 Derc	1.08	Türkei:	1 türk. Pfund in Gold à 100 Pfaster	18.50

Maß und Gewicht.

Hektlo heißt hundert. Kilo heißt tausend. Centi heißt hundertstel. Milli heißt tausendstel. Gewogen wird mit dem Kilo (kg). Gemessen wird mit dem Liter (l). Ein Liter reines, 4 Grad C warmes Wasser wiegt 1 Kilo oder 2 Pfund.

1. Längenmaß.
Die Einheit bildet das Meter (m) oder der Stab. Der hundertste Teil d. Meters heißt Zentimeter (cm). Der tausendste Teil des Meters heißt das Millimeter (mm) oder der Strich.
Tausend Meter heißen das Kilometer (km).

Übersicht.
1 Meter (m) (Stab) = 100 Zentimeter (cm) = 1000 Millimeter (mm) (Strich).
1 Zentimeter (cm) = 10 Millimeter (mm).
1 Kilometer (km) = 1000 Meter (m).

2. Flächenmaß
Die Einheit bildet das Quadratmeter (qm). oder der Quadrastab.

Hundert Quadratmeter bilden 1 Ar (a).
Hundert Ar bilden ein Hektar (ha).
Hundert Hektar bilden 1 Quadratkilometer (qkm).

Übersicht.
1 Ar (a) = 100 □ Meter (qm).
1 □ Meter (qm) = 10000 □ Zentimeter (qcm).
1 □ Zentimeter (qcm) = 100 □ Millimeter (qmm).
1 Hektar (ha) = 100 Ar (a) = 10 000 □ Meter (qm).
1 □ Kilometer (qkm) = 100 Hektar (ha) = 10 000 Ar (a) = 1 000 000 □ Meter (qm).

3. Körper- oder Hohlmäß.
Die Einheit ist das Liter (l) oder die Kanne. Das halbe Liter heißt der Schoppen. Fünfzig Liter sind 1 Scheffel.

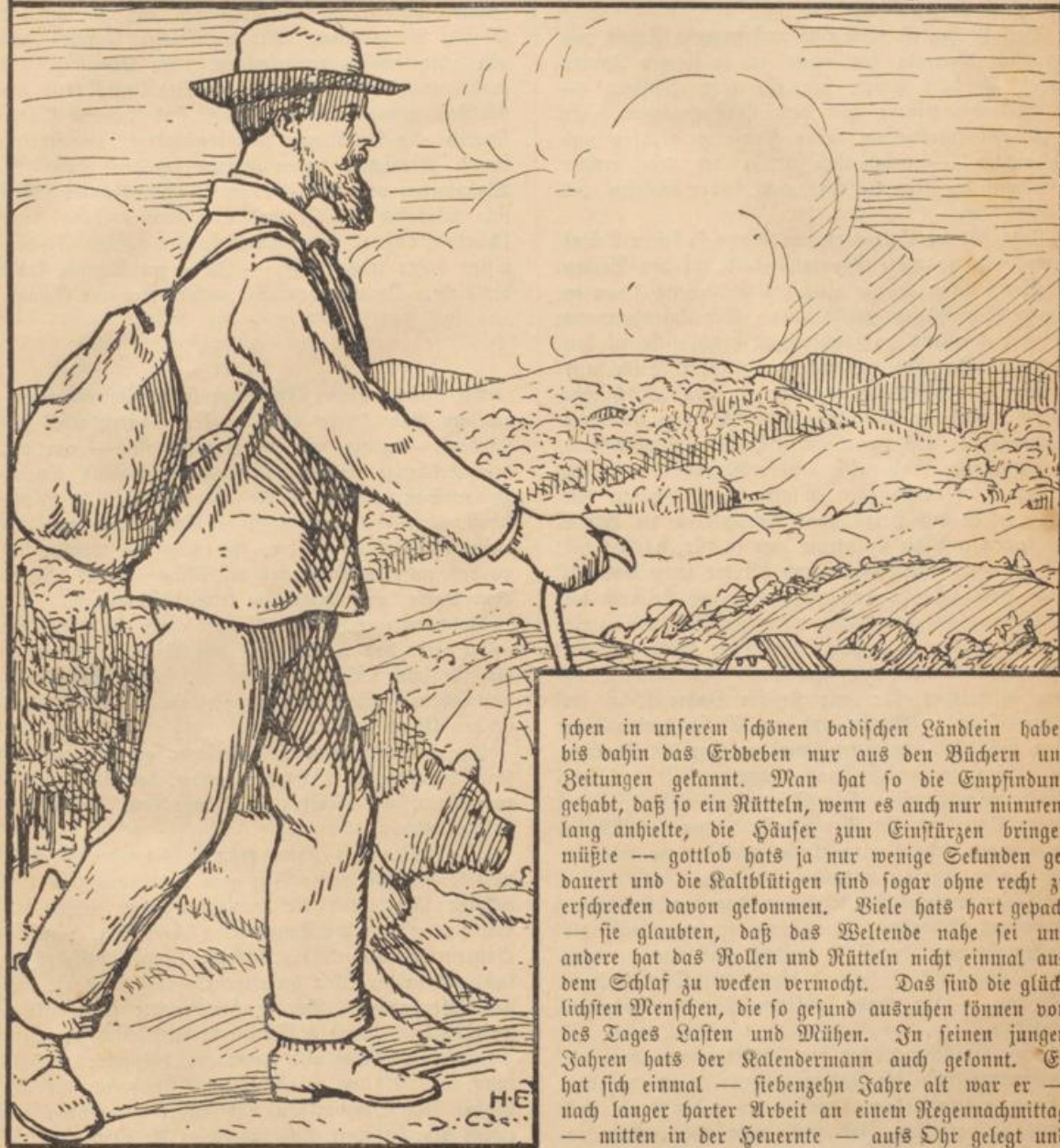
Hundert Liter bilden das Hektoliter (hl) oder das Faß.
Tausend Liter sind 1 Kubikmeter (cbm).

Übersicht.
1 Liter (l) (Kanne) = 1000 Kubikzentimeter (cbcm).
1 Hektoliter (hl) (Faß) = 100 Liter (l).

4. Gewicht.
Die Einheit ist das Gramm (g).
Tausend Gramm bilden 1 Kilogramm (kg) (= 2 Pfund).
Ein halbes Kilogramm heißt das Pfund.
Fünfzig Kilogramm oder 100 Pfund bilden 1 Zentner (z).
Tausend Kilogramm oder 2000 Pfund bilden 1 Tonne (t).

Übersicht.
1 Kilogramm (kg) = 1000 Gramm (g).
1 Gramm (g) = 1000 Milligramm (mg).
1 Tonne (t) = 1000 Kilogramm (kg).

Umschau und Einkehr



schen in unserem schönen badischen Ländlein haben bis dahin das Erdbeben nur aus den Büchern und Zeitungen gekannt. Man hat so die Empfindung gehabt, daß so ein Rütteln, wenn es auch nur minutenlang anhielte, die Häuser zum Einstürzen bringen müßte — gottlob hats ja nur wenige Sekunden gedauert und die Kaltblütigen sind sogar ohne recht zu erschrecken davon gekommen. Viele hats hart gepackt — sie glaubten, daß das Weltende nahe sei und andere hat das Rollen und Rütteln nicht einmal aus dem Schlaf zu wecken vermocht. Das sind die glücklichsten Menschen, die so gesund ausruhen können von des Tages Lasten und Mühen. In seinen jungen Jahren hats der Kalendermann auch gekonnt. Er hat sich einmal — siebenzehn Jahre alt war er — nach langer harter Arbeit an einem Regennachmittag — mitten in der Heuernte — aufs Ohr gelegt und hat den Nachmittag, die Nacht, den anderen Tag und noch einmal die Nacht durchgeschlafen — wie ein Sack. Dazu gehört freilich eine sehr, sehr starke Übermüdung. Sein treubeforgtes Mütterlein hat befürchtet: der arme Bub könnte gar nicht mehr

Einem gewaltigen Stoß hats dem Kalendermann gegeben, als am 16. November 1911 nachts zwei Minuten vor halb elf Uhr das große Beben durch die alte Mutter Erde ging. Die meisten Men-

0014
0028
0042
0056
0069
0083
0097
011
012
013
027
041
055
069
083
097
11
12
13
27
41
55
69
83
97
11
25
39

ng.
8.50
17.—
0.85
15.25
4.51
16.20
0.80
32.40
2.16
11.25
1.08
16.20
0.80
16.20
0.80
16.20
0.80
18.50

oder
bcm),
(= 2
en 1
en 1

aufwachen, aber am übernächsten Morgen ist er frisch und gesund aus dem Bett gesprungen und hat gemeint, er habe nur eine Nacht durchgeschlafen — statt eines Nachmittags, zweier Nächte und eines dazwischenliegenden ganzen Tages.

Das Mähen ist eben eine anstrengende Arbeit und der Kalendermann hat schon in so jungen Jahren dieses Geschäft geübt wie ein alter Mäher — er ist dabei keinem aus dem Weg gegangen. Er hats auch verstanden, seine Sense zu klopfen und zu richten — bekanntlich ist ja der kein rechter Mäher, der sein Geschirz nicht selber schärfen und richten kann.

Jetzt hat der Kalendermann keinen so festen Schlaf mehr und er wäre jedenfalls bald auf den Beinen gewesen, wenn er zur Zeit des Erdbebens schon in seinem Schwigkasten gedöst hätte. Der Kalendermann ist aber meistens zu solcher Zeit noch nicht in den Federn. Da sitzt er noch an seinem Tisch und sinniert über Geschichten nach: für den „Nächstjährigen“, oder er liest der Katharine vor aus der Zeitung oder aus einem guten Buch. Oftmals sucht er die ältesten Schmöcker wieder hervor und so hat er denn im verfloffenen Winter die Geschichte von den „Hosen des Herrn von Bredow“ in die Hände bekommen und die Katharine war so für das Wäsche- fest der Frau von Bredow und für die ganze wunder- same Hosengeschichte eingenommen, daß sie auch die Fortsetzung — „den Wehrwolf“ von Willibald Alexis — kennen lernen wollte. In jener Erdbebennacht war der Kalendermann gerade an dem Kapitel, in dem beschrieben ist: wie sie im Jahre 1516 im Monat Juli in Berlin und um Berlin herum eine neue Sintflut erwarteten, wie der Kurfürst Joachim mit seinem ganzen Hofstaat ausgezogen ist auf den Tempelhofer Berg — sein Stadtschloß und seine getreuen Untertanen im Stiche lassend, wie die Mönche im Kloster Technin eine Arche bauten, um sich vor dem Untergange zu retten.

Mitten in dieses Kapitel hinein kam dem Kalendermann das Erdbeben. Die Türen sprangen auf, die Balken krachten, der Tisch wackelte, die Lampe tanzte. Der Schnappauf ist heulend hinter dem Ofen hervorgekrochen — der wurde in seinen süßesten Träumen gestört.

„Ein Erdbeben“, hat der Kalendermann vor sich hin geredet und die Katharine war gleich auf den Beinen, um, mit dem Strickstrumpf in der Hand, das Haus zu verlassen. Es war nicht nötig, denn so schnell wie 's kam, gings auch vorbei, aber es wäre kein Spaß, wenn sich so etwas oft wiederholen wollte — numen sel nicht! —

Der Schnappauf hat laut gebellt gegen diese wackelige Naturerscheinung — der meint scheint's,

daß man mit Schimpfen gegen so etwas ankämpfen könne.

In den Zeitungen hat man dann viel gelesen über das Erdbeben. So, daß die Oberländer heftiger geschüttelt wurden als die Unterländer, daß alte lotterige Kamine Purzelbäume über die Dächer schlugen und viel Ziegelschaden verursachten. In Konstanz, das ja bekanntlich am Boden-Boden-See liegt, solls am stärksten gehaut haben. Dort sind schwere Eisenfiguren von Gebäuden heruntergestürzt, die schreck- samen Menschen haben mitten in der Nacht die Wohnungen verlassen — nur die Wirtshäuser sollen sich mänglichlich gefüllt haben. Daraus kann man schließen, daß es sich beim Schoppen solchen Schrecken besser trocken läßt. — Ja — zur Schenke findet der biedere Deutsche den Weg auch in Not und Gefahr.

* * *

An einem schönen Maientage ist der Kalendermann an dem Bahnhöflein eines großen Bauerndorfes ge- standen — zeitig wie ers gewohnt ist — um mit dem Frühzuge weiter zu fahren ins Land hinein. Heller Sonnenschein flutete über die herrliche Land- schaft, über den Blätenglast der Obstbäume, über die aufsprießenden Kornfelder, die sich von weither bis an das einsame Bahnhofshaus erstreckten — das abseits vom Dorfe lag: einsam im fetten Ackergrund.

Solch warmer Frühlingssonnenschein tut jedem gut — er zieht das Reißen aus den Gliedern und macht den Menschen frisch und frohgemut, so daß man singen und jubeln möchte, auch wenn einem das Alter schon in den Knochen steckt.

„Heut wird's nicht viel Reisende geben!“ hat der Kalendermann den Wärter angeredet, der die Schranke zu öffnen mit seiner Zwickzange am Eisengitter postiert war.

„Da haben Sie schon recht. Wenn der Prozeß- michel, der fast jeden Tag zum Amt oder zum Ad- vokaten fährt, und die Lausbuben nicht wären, so wär ich an manchen Tagen ganz überflüssig, denn die Bauern haben bei dem schönen Wetter besseres zu tun, als in der Welt herumzufahren!“ erwiderte mir der Eisenbahner. Der mochte einmal Unteroffizier gewesen sein, denn er salutierte militärisch vor dem Beginn seiner Rede und nahm eine bolzaufrechte Hal- tung an. Als er geendet hatte, strich er mit der Linken sein Spitzbärtlein und rückte die Enden des etwas martialischen Schnauzers in die Höhe.

Und richtig: als es auf Spitz und Knopf Zeit war zum Zug, rückte ein hagerer blasser Bauersmann an, der einen verschliffenen schwarzen Rock — wohl ein- mals sein Hochzeitsklüftlein — trug und unruhig seine Blicke hin und her schweifen ließ. Dem konnte

man ansehen, daß er arges im Schilde führte: daß er ein Prozeßkrämer war. Hinter ihm kam eine Rotte Schülerbuben verschiedener Größe, die offenbar den Prozeßmichel insgeheim ausspotteten und auslachten, denn er schoß Blicke auf sie, die seinen tiefen Groll verrieten.

Die Buben, mehr wie ein Duzend an der Zahl, trugen dicke in Lederriemern eingeschnallte Bücherbündel, nach denen zu schließen ihre Wissenschaft groß sein mußte, und grüne und rote und blaue Mützen schmückten die jugendlichen Gelehrtenhäupter — denn Gelehrte sollte es aus denen einmal geben, das glaubte wohl auch der Michel, den sie verhöhnerten, und der Schrankenwärter, der sie zwar vorerst noch per Lausbuben anredete.

„Fünfzehn Minuten Verspätung“, meldete der Stationsoberste auf den Bahnsteig hinaus und die Buben gröhlten vor Freude, daß sie nun um soviel zu spät in die Klasse kämen.

An Schülerbuben und Schülermädels, die auf der Bahn fahren, hat der Kalendermann noch selten Freude erlebt, denn er kann allzu tolle Unarten wie Raufen und ungebührliches Zuschlagen der Wagentüren nicht leiden. So eine übermütige Schar ein Viertelständchen im Freien zu beobachten machte ihm schon mehr Vergnügen und als er den Nächststehenden anredete und über das woher und wohin fragte, umringten sie ihn gleich alle. Weil aber der Schnappauf Miene machte, den ersten besten so ganz hinterrücks in die Hofen zu zwicken, ließ der Ansturm bald nach und der Kalendermann konnte ohne Schwierigkeit mit diesen jungen Weltbürgern verhandeln. Er konnte erfahren, daß der eine Jurist, der andere Geistlicher, ein dritter wollte Professor und ein vierter Bankdirektor werden. Unter der ganzen Schar war kein einziger, der dem Bauernstande treu bleiben wollte. Und das waren doch alles echte rechte Bauernbuben. Aber heutzutage meint jeder Vater, der so ein Bublein hat, das ein wenig vor die Nase hinaus sieht — oder auch nicht, er müsse aus diesem edlen Sprößling einen Gelehrten, einen großen Herrn machen. Daher kommt es, daß die akademischen Berufe so überfüllt sind und daß die „gestudierten“ Herren über dreißig Jahre alt werden, bis sie sich selber ernähren und ihre Hofen und Röcke selber anschaffen können. Mancher, den sein ehrgeiziger Vater in eine solche Lebensbahn hineingeleitet hat, würde draußen auf dem Land — im Bauernstande — viel wärmer sitzen und er wird niemals dazu kommen, seinem Erzeuger zu danken, daß er ihn durch all die Schulfuchseri und Schulschinderei hindurch auf eine solche Stufe gebracht hat. Freilich die Stadt, die Beamtenchaft und die Gelehrtenwelt — heißt es — müsse immer wieder durch Bauernblut aufgefrischt werden, aber zuviel ist un-

gesund und die Bauernschaft hat heute mehr als je nötig, ihre guten und besten Kräfte festzuhalten.

Der Schnappauf hat doch so einen Lausbuben, der am frechsten gegen ihn geworden war, gehörig in die Hofen und auch in das Bein gezwickt. — Der hats aber standhaft verbissen — nicht einmal mit der Wimper hat er gezuckt und ich konnte nicht umhin, ihm das Kompliment zu machen, daß er sich zu jedem Berufe eigne.

* * *

Was einem jetzt an Sonn- und Feiertagen für sonderbar aufgepußte Gestalten begegnen, wenn man durch die Bahnhöfe, durch die Wälder, durch die Auen unseres schönen Heimatlandes wandert — ist bald nicht mehr zum sagen. — Die kommen nicht etwa vom Lande, sondern aus der Stadt, meistens aus der großen Stadt. Dort hat sich unter der Bezeichnung „Wandervogel“ eine Bewegung herausgebildet, die den jungen Menschenkindern, die die Woche über an Schule und Geschäft gebunden sind, Sonntagsvergnügen edelster Art um wenig Geld bereiten will. Das ist eine löbliche Absicht, die sich — bei gutem Willen der Beteiligten — wohl auch verwirklichen läßt. — Daß sich aber nun alle die verschlammten Weibsbilder und die pudigen Mannskerkel — die Sonntags in den Bergen herumziehen, zu den Wandervögeln zählen, ist nicht angebracht. Neulich hat der Kalendermann unter einer solchen Vogelschar einen beobachtet, der gewiß etwas ganz besonderes sein wollte. Der hat an einem langen Strick eine Kuhshelle hinter sich hergeschleift, die hätte man ihm von rechts wegen um den Hals hängen müssen. — Es gibt eben unter den Vögeln nicht lauter Schwälmelein und Spiegelmeisen — es gibt auch Spazzen und Eulen.

Nicht etwa, daß der Kalendermann gegen die Wandervogel losziehen wollte — im Gegenteil, er hat sich schon oft erfreut am Saitenspiel und lustigen Gezwitzchen der wandernden Jugend und wenn die Lieder vom „Schwalangscher“, von „Lippe-Detmold eine wunderschöne Stadt“ und vom „Tod von Basel Bi-Ba-Basel“ klingen, so würde er oft gerne seinen Brummbaß leihen zum Mitsingen — aber mit dem jugendlichen Klang hats bei ihm ein Ende.

Daß die Wandervogelbewegung für die vielen Mitläufer, die ihr anhaften, nicht verantwortlich gemacht werden kann, ist selbstverständlich. — Das Gute hat diese Bewegung jedenfalls, daß sie die Menschen hinauszieht in Gottes Garten, daß sie die jungen Leute zur Einfachheit erzieht und daß sie mit bestem Erfolg gegen den Alkoholmißbrauch vorgeht. Der Kalendermann beobachtet scharf. Er hat schon viel,

viel solcher Wandervögelscharen an Sonntagabenden an den verschiedensten Haltestellen zur Bahn steigen sehen — Betrunkene hat er darunter nie entdeckt — aber trotz der müden Beine, war das junge Volk immer noch zu Lautenspiel und heiterem Singfang aufgelegt.

Also möchte der Kalendermann bei seinen Lesern und hauptsächlich aber bei seinen vielgeliebten Leserinnen ein recht gutes Wort einlegen für diese Wandervögel. Wenn er noch einmal jung wäre, so möchte er wohl da auch einmal mitziehen über Berg und Tal. Also: wenn eine liebe Hausfrau viel Milch im Schrank und viel Speck im Kamin hat, so möge sie auch einmal solche Vögel billig laden — sie tut ein gutes Werk.

* *

Zu Straßburg in der wunderschönen Stadt wird im Jahre 1913 die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft ihre 26. Wanderausstellung abhalten. Da werden auch unsere badischen Bauern und Bäuerinnen zahlreich hinüberwandern und hinüberfahren zu den elsässer Nachbarn. An der alten Grenze am Oberrhein hinauf und hinunter ist allezeit Freundschaft gehalten worden und es haben die Bauernmänner rechts und links des Rheins, auch in jener Zeit, als die Elsässer-Bauern zu Frankreich zählten und Straßburg eine französische Stadt war, gute Standesbrüderschaft gehalten. Sie fühlten sich eines Stammes — bei gleicher Sprache und gleichen Sitten.

Wenn der siebenziger Krieg auch scharfe Gegensätze politischer Art hervorgerufen hat, so können diese bei der Bauernsamer diesseits und jenseits des Rheinstromes heute wohl als ausgeglichen gelten. In den Landesinteressen begegnen sich die Anwohner der Rheinufer links und rechts, der Schwarzwaldberge und der Vogesen. Alemannisch Volk wohnt links und rechts vom Oberrhein, das konnte auch die ehemalige schärfere Grenze nicht verwischen.

Die badischen und die elsässischen Landwirte werden in der „wunderschönen Stadt“ zusammen in den wirtschaftlichen Wettbewerb treten. Das bestmögliche muß geleistet werden auf allen Gebieten des landwirtschaftlichen Betriebes, das sei von vornherein die Parole für Straßburg.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat mit ihren Ausstellungen, mit denen, neben dem direkten Wettbewerb auf allen Gebieten, die Lösung aller wichtigen wirtschaftlichen Aufgaben eng verbunden ist, bis jetzt Großartiges geleistet. Niemand hätte einst zu ahnen gewagt, daß dem vor achtundzwanzig Jahren durch den Anstoß eines einzelnen Mannes, des genialen Schöpfers des zielbewußten landwirtschaftlichen Aus-

stellungswesens in Deutschland — Max Eyth — ins Leben gerufenen Werke einmal derartig große weltbewegende Erfolge beschieden sein würden. Was der einfache willensstarke Schwabenmann, der sinnige Schriftsteller und Dichter, in zäher Ausdauer erreicht hat, haben einst die besten Kenner der landwirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands für nicht erreichbar gehalten.

Nur zu leicht vergißt man im raschen Strome unserer Zeit die Namen derer, die große Ideen aufgebracht und verwirklicht haben. Darum hält der Kalendermann darauf, heute bei seinem Hinweis auf die Ausstellung in Straßburg den Namen

Max Eyth

in den Vordergrund zu stellen. Denn ohne daß er, der unermüdlige Sachkenner, dessen Energie und Ausdauer ans Fabelhafte grenzte, gelebt und gewirkt, würde heute die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft nicht bestehen. An ihrer Stelle wären wohl zahlreiche kleinere und größere Vereinigungen in einen Reichsverband zusammengeschlossen, der an Bedeutungslosigkeit franken würde alle Zeit.

Wie steht die Eyth'sche Gründung: die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft da? In den achtundzwanzig Jahren ihres Bestehens hat sie die deutsche Landwirtschaft geradezu mächtig beeinflusst. Mit viel Geschick hat sie für den Fortschritt des Landwirtes gestrebt und gewirkt, so daß wir alle wissen: ohne sie wären wir lange nicht so weit wie wir heute sind.

Festgefügt steht die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in ihrem Ausbau vor uns. Sie ist unabhängig von den Einzelvereinen und nicht auf Staatszuschüsse angewiesen. Sie hat das ganze deutsche landwirtschaftliche Ausstellungswesen für sich erobert. Sie leistet praktische Arbeit auf allen Gebieten, die für den Landwirt im Vordergrund stehen. Sie verfügt über die Mittel, alle wichtigen Fachaufgaben aufzugreifen und ihrer Lösung entgegenzuführen.

Eine stolze Schöpfung ist diese Max Eyth'sche Schöpfung. Mögen die deutschen Landwirte stets des Mannes gedenken, der es sich zur Lebensaufgabe gestellt hatte, in uneigennützigster Art für die deutsche Landwirtschaft so großes zu erstreben und zu erringen.

Schon einmal, im Jahre 1890, hat die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft in Straßburg eine Wanderausstellung großen Stiles abgehalten. Es war die

vierte Ausstellung, die Max Eyth selbst noch ganz leitete. Er schreibt darüber in den Briefen an seine Mutter:

„Ich habe in Straßburg große Schwierigkeiten gehabt, die Leute zu überzeugen, daß es sich nicht um ein fête agricole (landwirtschaftliches Fest) handelt, sondern um ein Unternehmen, bei dem alle weit mehr arbeiten als Feste feiern sollten.

„Von erschreckender Großartigkeit wird die Weinprüfung ausfallen, für die sich 1920 Kistchen mit je sechs Flaschen angemeldet haben. Wir haben hierfür das städtische Theater gepachtet, in dem sich bereits eine Filiale unseres Ausstellungstreibens bemerklich machte. Ob die Weinrichter lebendig aus dieser Prüfung hervorgehen werden, ist mir an der ganzen Sache das Interessanteste.

„Die Ausstellung ist vorüber, glücklich vorüber. Mir ist wohl — wohl wie einem gehezten Hasen, der soeben dreihundert Hunden entwischt ist. Wieder liegt ein Stück Arbeit hinter uns, das — ich darf wohl sagen, was mir unzähligmals gesagt wird — Tausende erfreut und Hunderten genügt hat, oder umgekehrt.

„Das Wetter war herrlich. Auf Einzelheiten einzugehen, ist unmöglich. Am ersten Tage die Eröffnung durch den Statthalter, den Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst; am zweiten der Besuch des Großherzogs von Baden, dem hoch zu Roß hundertundzwanzig badische Bauern einen Huldigungsritt darbrachten, eine fast ergreifende kleine Szene, so recht nach dem Herzen von Uhlands Eberhard: „daß ich mein Haupt kann kühnlich legen“; am dritten der Strom von Fremden aus Baden, Schwaben, Bayern, vom Rhein und weiterher, bedrängt von Tausenden von Schulkindern aus Straßburg und seiner Umgebung; am vierten und fünften, den Einmarkttagen, 50—60 000 Elsäffer, ein Gewimmel, wie wir es noch nie gesehen hatten. Sieben Kaffentore, durch welche den ganzen Tag die Leute ohne Unterbrechung einströmten. Rührend war, wie ganze Dörfer, mit dem Pfarrer an der Spitze, angezogen kamen und im Wallfahrtschritt durch die Schuppen wanderten. So lasse ich mir den geistlichen Hirten mit seinen Schafen gefallen, sei er katholisch oder protestantisch.

„Statt aller ausstellungstechnischen und ausstellungsmoralischen Betrachtungen erzähle ich Dir zum Schluß lieber ein Geschichtchen, wie solche jede Ausstellung mit dankenswerten Variationen mit sich bringt. Diesmal ist der Held ein würdiger Herr aus Oberbayern, der eigenhändig einen großen Bock auf die Ausstellung brachte. Das Tier besaß vier Hörner; dazu

ein Söhnchen, ein überaus drolliges Geschöpf, das ebenfalls vier unzweideutige Hörnchen anzusehen begann. Wie jeder Aussteller war der Herr überzeugt, nicht nur den schönsten Bock, sondern auch die größte Naturmerkwürdigkeit auf die Ausstellung gebracht zu haben und konnte sich vor Entrüstung kaum fassen, als die Liste der preisgekrönten Tiere erschien und sein Bock „Jakob“ nicht unter ihnen zu finden war. Wie eine Klette klammerte er sich an meinen Mitarbeiter Freund Krauß, seinen Landsmann, er solle ihm, als „Schauwart“, Gerechtigkeit verschaffen. Gerechtigkeit verlange er; er müsse einen Preis für „Jakob“ erhalten. Ob ein anderer Bock mit vier Hörner auf dem Plage sei? Ob man glaube, er sei aus der Gegend von Oberammergau nach dem gottlosen Straßburg gereist zu seinem Vergnügen? Einen ersten Preis wolle er haben. Und Herr Krauß könne es doch nicht mit ansehen, daß er, sein leidhaftiger Landsmann, von den Malefiz-Preußen — es seien doch alles Preußen! — so behandelt werde. Am dritten Tage endlich, nachdem man dem Herrn fünfzigmal erklärt hatte, daß Krauß die Bockrichter nicht beeinflussen dürfe und könne, ging diesem selbst die Geduld aus. Sie sprachen etwas bayerisch miteinander und von der Stunde an lief der gute viergehörnte Bockaussteller gebeugten Hauptes und trostlosen Herzens auf dem Ausstellungsplatz umher.

„Nun begab es sich, daß die Fürstin Hohenlohe, des Statthalters hohe Gemahlin, die Ausstellung besichtigte. Krauß, der es in seiner treuherzigen bayerischen Weise vortrefflich versteht, mit hohen und höchsten Herrschaften umzugehen, war ihr Führer und zufällig kamen sie auch in die Gegend von „Jakob“, dem Viergehörnten. Krauß gedachte seines betäubten Landsmannes und gutmütig, wie er ist, sah er eine Gelegenheit winken, ihn zu trösten. Er sagte der Fürstin: „Durchlaucht, den Bock könnten Sie wohl kaufen. Er ist die größte Merkwürdigkeit auf der Ausstellung.“ — „Aber was soll ich mit dem Bock machen?“ fragte die Fürstin erstaunt. — „Nun“, meinte Krauß, „Sie können ihn in Ihrem Parke in Schillingsfürst spazieren gehen lassen, oder dem zoologischen Garten in Straßburg verehren.“ — „Später kann man ihn ausstopfen lassen für ein Museum.“ — „Was kostet er denn?“ fragte die Fürstin vorfichtig. — „Na, um hundert Mark gibt ihn der Besitzer, der Herr ist mit dem Untier weithergereist gekommen.“ — „Schön, dann schicken Sie mir ihn!“ lächelte die Fürstin huldvoll und die Sache war abgemacht.

„Eine Stunde später begegnete Krauß dem Bock-Herrn und ruft ihm freudig entgegen: „Nun Herr, ich habe ein gutes Geschäft für Sie gemacht. Ich habe Ihren Bock verkauft!“ — „Vekomme ich einen

ersten Preis?" antwortete der Mann. — „Einen ersten Preis bekommen Sie nicht, aber 100 Mark. Unter uns gesagt ist der alte Kerl keine fünfzig wert!“ — „Wenn ich keinen Preis bekomme, verkaufe ich auch den Bock nicht!“ schrie der Mann. Und beide, rot vor Zorn, drehten sich um und gingen, jeder seiner Wege.

„Nach abermals einer Stunde kam der Herr jedoch mit verlegenem Nicken ins Direktoriumszimmer, wo Krauß und ich saßen, um ein wenig aufzuatmen. „Ich will den Bock jetzt doch verkaufen“, sagte er. „Geben Sie mir die 100 Mark. Ich reise heute abend ab, nach Trier, wallfahren.“ Da die Fürstin das Geld noch nicht geschickt hatte, ließ ich es dem Herrn aus der Gesellschaftskasse vorstrecken, worauf er sich empfahl, um von „Jakob“ Abschied zu nehmen, weil er am gleichen Abend abreisen wollte.

„Zwei Tage nach Schluß der Ausstellung schickte uns die Fürstin 100 Mark, mit dem Ersuchen, ihr den Bock zu senden. — Aber „Jakob“ war verschwunden — spurlos verschwunden. Er konnte doch unmöglich auch wallfahren gegangen sein. Die finsternsten Vermutungen stiegen in uns auf und die Verlegenheit war groß. Drei Tage lang wurde gesucht auf dem weiten öden Ausstellungsplatz, in den Markthallen der Stadt, in der Drangerie: vergeblich. Der Bock Ihrer Durchlaucht war nicht zu finden. Die Polizei und Gendarmerie gerieten in fieberhafte Tätigkeit und durchstreiften Stadt und Land. Endlich, endlich entdeckte man ihn in einem Winkel des benachbarten Schlachthauses, wo er in steter Todesgefahr drei Tage zugebracht hatte und von milder Hand gefüttert worden war. Wie er dorthin gekommen war, hat kein Mensch erfahren, und so endete diese Geschichte, wie unsere ganze Straßburger Zeit, dank einem gütigen Geschick, in Fried' und Freud.“ —

Auf dem „Entenfang“ — jetzt „Mainau“ genannt, wird die 1913er Straßburger Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft angelegt und durchgeführt werden. Es steht ein etwa 30 Hektar großes ebenes Gelände zur Verfügung, auf dem wohl alles untergebracht werden kann, was im Rahmen einer solch großzügigen Ausstellung liegt. Vom Bahnhof Neudorf aus ist der Ausstellungsplatz, an dem die Straße Neudorf—Illkirch vorbeiführt, in kurzer Zeit bequem zu erreichen.

Die Tierausstellung wird gut beschrift sein. Von Pferden werden die Elsaß-Lothringer Züchter mit leichten Ardenner und mit Anglo-Normänner auf dem Plane sein und auch aus dem übrigen Deutschland wird vorzügliches Pferdmaterial ausgestellt werden.

Auf dem Gebiete der Rinderzucht — Gott möge verhüten, daß da die leidige Maul- und Klauenseuche

nicht wieder einen Strich durch die Rechnung macht — wird vor allem das Simmentaler Rind reichlich vertreten sein. Da werden die elsässer, die badener, die württemberger, die bayerischen und die hessischen Züchter in scharfen Wettbewerb treten. Wer wird Sieger werden? Badische Landwirte rüsten sich für den Kampf! Es ist nicht einerlei, an welcher Stelle ihr steht, wenn die Schlacht geschlagen ist. Es werden in Straßburg auch noch andere Höhengschläge, Vogesenvieh, Hinterwälder usw. vorgeführt werden, dann werden auch die Niederungsrasen und die Durhams vertreten sein.

Von Kleinvieh wird alles vertreten sein, was man auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu sehen gewohnt ist: Schweine, Ziegen, Schafe, Hunde, Kaninchen, Fische und Bienen, und in allen diesen Abteilungen werden auch unsere badischen Züchter vertreten sein und — der Kalendermann ist davon überzeugt — in ehrenvollen Wettbewerb treten.

Die Maschinenabteilung wird von Jahr zu Jahr reichhaltiger und umfangreicher. Prämien werden in dieser Abteilung nur gegeben, wo die vorhergegangene praktische Prüfung der Maschinen und Geräte es rechtfertigt. Das ist der himmelweite Unterschied, den die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft gegen die früheren Gepflogenheiten auf diesem Gebiete durchführt und gerade dadurch hat sie den deutschen Maschinenmarkt auf eine Entwicklungsstufe gebracht, mit der Fabrikant und Landwirt zufrieden sein können. Jedenfalls hat der deutsche Bauer die Gewähr, daß ihm eine Auswahl unter geprüften und praktisch befundenen Geräten und Maschinen ermöglicht ist.

Auch die Ausstellung von Erzeugnissen wird sehr reichhaltig werden. Darin werden Wein und Tabak den Vorrang haben. Es wird den verschiedenen deutschen Weinbaugebieten Gelegenheit geboten sein, ihre 1911er Erzeugnisse vorzuführen, die ja wohl das Beste darstellen, was seit vielen, vielen Jahren auf den Weinmarkt kam. In der milchwirtschaftlichen Abteilung wird der Wettbewerb ebenfalls sehr groß werden und da sollten die süddeutschen Kleinbauern zeigen, daß sie nicht zurückgeblieben sind, daß sie imstande sind, einwandfreie Ware zu liefern.

Noch viel, viel wird in Straßburg veranschaulicht werden, was auch für den Kleinbesitzer Interesse hat, und so ist wohl zu erwarten, daß in den Tagen vom 5.—10. Juni 1913, in denen die Ausstellung stattfindet, recht viele badische Landwirte nach der „wunderschönen Stadt“ ziehen werden, um dort zu sehen und zu lernen. Dafür, daß unsere badische Landwirtschaft bei dem Straßburger Wettbewerb entsprechend vertreten sein wird, werden Regierung, Land-

wirtschaftskammer und die landwirtschaftlichen Vereinigungen Sorge tragen.

* * *

„Wenn ich meine Mähmaschine und meinen Wender und meinen großen Rechen nicht hätte, könnte ich das Gras auf den Wiesen verfaulen lassen. Mähder bekommt man keine, auch nicht um teures Geld — alles, was ein Bein hat, läuft jetzt der Fabrik zu, als ob von dorthier die Seligkeit käme. Man muß, wenn man mit den Maschinen vorteilhaft schaffen will, die Wiesen besser pflegen, wozu man ja im Winter und Frühjahr schon Zeit findet, — dann geht's. Mein Tiefschnittgrasmäher rasirt die Wiesen fast so sauber wie der beste Barbier die Bärte seiner Kunden!“ Der Hasenbauer hat sich bei diesen Worten den Schweiß vom Kopfe gewischt, aber sein großes rotes Sacktuch war so naß wie aus dem Bach geschleift — mit dem ließ sich nicht mehr viel trocken.

„Ja, lieber Kaledermann,“ fuhr er eifrig fort, „wir haben heute schon sieben schwere Heuwagen abgeladen, es ist bald alles voll bis unter den First hinauf — vierzig Wagen faßt die große Scheuer. Da kostet's viel Schweiß, bis alles unter Dach ist, aber man schwitzt ja gerne, wenn einem der liebe Herrgott so hilft mit seiner Sonne — so viel und so schönes Futter — alles unberegnet — haben wir seit Jahren nicht mehr eingefahren. Daß Ihr jetzt gerade dahergelaufen kommt — Kaledermann — in die viele Arbeit hinein, könnte mich eigentlich verbrießen. So gerne ich Euch sonst — zu anderer Zeit — zu einer Schwägstunde habe, sollte ich Euch jetzt fortjagen, oder wollt Ihr helfen Heu hinaufgabeln — das wär so etwas — da wollt Ihr aber nicht anbeißen — geht!“

„Hasenbauer, Ihr seid ein wenig ein Grobian. Ihr werft einem mit der größten Ungeniertheit den Hund vor die Füße. Ihr habt's am Ende schon erraten, was mich hergeführt hat. Wißt Ihr noch, wie ich Euch das letzte Mal gepredigt habe von der elektrischen Kraft und wie Ihr den Kopf geschüttelt habt, als ich die Notwendigkeit von der Lieferung von elektrischem Strom in die entlegensten Bauernhöfe auseinandersetzte. Trotzdem Ihr sonst den Neuerungen — wenn sie praktisch sind — nicht abhold seid, habt Ihr mir alles verneint und Ihr habt mich oben-drein noch ausgelacht und ausgehöhnt. Ihr habt mich selbigesmal einen altwäterischen Gesellen gescholten, weil ich noch mit dem gleichen Stecken, den ich vor zwanzig Jahren schon gehabt, in der Welt herumliefe und weil ich ein Hundevieh mitführte, das auch nicht mehr ganz der Neuzeit entsprechend sei — den armen Schnappauf meintet Ihr. Ihr habt mich dann noch gefragt: warum ich nicht im Automobil

dahergefahren käme, wenn ich doch meine Nase in jedem neuen Dreck drin haben müßte. Ihr habt's gar nicht verstehen wollen, als ich Euch zu wissen tat, daß Elektrischlicht und -Kraft im Hasenhof und ein Kaledermannauto doch noch zwei paar Stiefel seien. — Und heute — ich konnte es kaum fassen — sehe ich elektrische Leitungsdrähte an hohen Masten in der Richtung nach dem Hasenhof. Denen bin ich nachgegangen und hab vormirher gesagt: den nehm ich bei den Ohren, den alten Duckmäuser, den schlighärrigen, der mich so ablaufen ließ, als ich ihm den guten Rat gab, den er dann hinterrücks gleich in die Tat umsetzte. Aber weil Ihr jetzt so schwitzen müßt, Hasenbauer, will ich Gnade für Recht ergehen lassen — dabei hoffe ich aber, daß Ihr fürderhin an meinem Tun und Lassen keine so insame Kritik mehr übt. — Ich fahre noch nicht mit einem „Stintwägle“ durchs Land, meinen alten treuen Wanderstocken habe ich auch noch nicht abgelegt und der Schnappauf hat sich auch nicht übernachtet umgewandelt; aber Euch ist inzwischen ein elektrisches Licht aufgegangen, und nun wie ist's? — hab ich Euch lez geraten?“

„Jetzt müßt Ihr in die Stube kommen, Kaledermann, mitsamt dem Schnappauf. Ich darf auch einmal ein wenig auschnaufen, meine Buben werden schon allein zurecht kommen. Ja — die Elektrizität — nicht wenn mir einer zweitausend bare Mark auf den Tisch zählte, würde ich sie wieder vom Hofe geben. Das ist kommod! — das ist praktisch! — Wer sollt's gar nicht glauben! — Vom Licht will ich gar nicht viel reden, da brauchen wir im Sommer gar wenig davon — aber die Kraft — die ist einzig. Futterfchneiden, Dreschen, Fruchtstrotten, Holzsägen, das ist eine wahre Freude, wie diese verborgene Kraft schafft. Jetzt kann ich mit meinen drei Buben den Hof allein umtreiben — jetzt freut's mich wieder, Bauer zu sein. Und, Kaledermann: meine Buben, die sind vom rechten Holz. Knorrig müssen die werden wie der Eichbaum und den echten rechten Bauernstolz pflanze ich denen ein — stolz müssen sie sein auf ihren Stand und keinen Schritt dürfen sie abweichen vom vorgezeichneten Pfad. Denkt Euch nur, die vier Söhne vom Selighof, von meinem nächsten Nachbar, die laufen in die Papierfabrik und lassen den Alten und die Weibervölker allein wirtschaften. Der Hof steht aber auch darnach aus — es ist eine wahre Schande, so ein schönes Gut so verwahrlosen zu lassen. Wenn wir an die Roggenerte gehen, haben die noch nicht das halbe Heu daheim, und wenn sie noch nicht mit der Ernte fertig sind, mähen wir schon wieder das Ohmd. Es heißt zwar, die jungen Männer verdienen einen schönen Taglohn, aber ein jeder haufe für sich und verbrauche das meiste von dem, was er am Zahntag einnehme. Wenn sie dann

nach Feierabend noch ein wenig auf dem Hofe aus-
helfen sollen, so machen sie verdrossene Gesichter und
schimpfen, daß der Alte und die Weibervölker nicht
allein fertig werden. Der Selighofbauer hat eben
seinen Buben immer die Zügel zu lang gelassen und
die dummen Kerle merken gar nicht das Unglück, daß
ihnen der schöne Hof nach und nach aus den Fingern
gleitet. Es wird nicht mehr lang brauchen, bis die
sich unten im Städtchen als Arbeiter niederlassen
müssen, während auf ihrer Väter schönem Erbe ein
anderer einzieht. Unter uns gesagt — Kalendermann
— mir wärs gar nicht bang, den Selighof noch zu
meinem Besitz hin zu erwerben.“

„Ihr gefällt mir heut, Hasenbauer, Ihr seid noch
einer von den Rechten. — Es ist leider nur zu
wahr, daß heutzutage die Jungen den Alten nicht
mehr parieren und alles besser wissen wollen. Daher
kommt es, daß die Freunde am Beruf und der rechte
Bauernstolz so nach und nach in die Brüche gehen.
Wo die Liebe zum Beruf und wo der Berufsstolz
fehlen, da ist Hopfen und Malz verloren. Da wo
sich auf dem Lande die Industrie eindringt, geht die
Eigenart des Bauertums verloren. Wo die Fabrik-
hube ruft, da ist der freie Bauer in Gefahr, in
Knechtschaft zu geraten. Das will man heute nicht
einsehen. Das Streben nach festem Tagesverdienst
hat selbst in den bäuerlichen Kreisen so überhand ge-
nommen, daß man die Gelegenheit dazu herbeiwünscht
und daß man die Fabrikschornsteine, die überall
aus dem Boden wachsen, die die Landschaft ver-
schandeln und die Umgebung verstäuben, mit Freuden
begrüßt. Der freie Bauer, der sich das Los eines
Fabrikarbeiters wünscht, ist nicht mehr wert, als daß
er nach der Fabrikpfeife tanze. — Das sichere Bar-
geld, auf das in jeder Woche gerechnet werden kann,
lockt so manchen. — Freilich, der Bauer kann nicht
jede Woche sein verdientes Geld zählen — er muß
oft lange warten darauf. — Die veränderte Lage,
die der Uebertritt zur Fabrikarbeit verursacht, ändert
aber auch sofort die oberste Regel der Bauersleute:
zähes Festhalten des Erworbenen. Viel leichter gleitet
in dem neuartigen Leben bei neuen Bedürfnissen das

Geld durch die Finger und am Ende bleibt nicht viel
übrig.“

„Ja — auf die Art könnte ich am Ende aller
Ende in den Besitz des Selighofes kommen“, brummte
der Bauer vor sich hin. „Und Euch, Kalendermann,“
fuhr er pöflich lächelnd fort, „möchte ich auch ein-
mal einen guten Rat geben — nichts für ungut!
Ihr habt allemal im Kalender einen Neujahrs-
wunsch für die Leser und Leserrinnen, und besonders
den letzteren könnt Ihr immer recht schön tun. Ich
glaub' auch, daß solche, die Euren grauen Kopf und
den Schnappauf nicht gesehen haben, in Euch ver-
schossen sein können, denn ihr seid ein Ausbund im
flätieren. Ich meine nämlich, Ihr könntet zum neuen
Jahr einmal den Bauersmänner die elektrische Kraft
und den Weibern und Maidlein das elektrische Licht
ins Haus wünschen, das wäre doch etwas Reales.
Die Neujahrswünsche für Glück, gute Gesundheit und
langes Leben sind doch schon ein wenig abgedroschen.
Wenn's halt trifft, kommt die Krankheit und der Tod.
Die fragen auch nichts nach Euch: Kalendermann —
und das Glück — das kommt mehrstenteils gar nicht
— he — hab ich recht oder nicht!“

Soweit der Hasenbauer. — Er ist ein Mann der
Tat, ganz unstrittig. Er hat seinen Hof in Ord-
nung — Hut ab. Seine Rührigkeit grenzt ans
Fabelhafte. Er hat auch schon viel Mißhelligkeiten
erlebt, aber aus welcher Richtung der Sturm ihn
auch anbläst, er kann ihn biegen, aber brechen nicht.
Solche Gestalten sind unter der Bauersame unseres
Landes nicht selten und sie werden das Schifflein
aufrecht halten, auch wenn noch so starke Stürme
drohen. Und daß die badische Bauernschaft feststehe
im Kampf und siegreich durch alle Fährlichkeiten gehe,
das wünscht diesmal der Kalendermann seinen lieben
Lesern und viellieben Leserrinnen

zum neuen Jahr.

Gute Ellenbogen schaffen freien Weg! Alle Hin-
dernisse schwinden vor dem Manne, der Tatkraft und
Rührigkeit zu seinen vornehmlichen Eigenschaften zählt.

Wir Bauern.

Wir Bauern, das lassen wir uns nicht nehmen,
Wir brauchen uns nicht des Lebens zu schämen.
Und sind wir Knechte der Arbeit nur,
Wir kommen dem heimlichen Glück auf die Spur.

Wir wissen, wie's der Frühling meint,
Wenn seine Sonne den Ager bescheint.
Wir hören im Wald der Käfer Gemumm,
Das Herz will singen, der Mund bleibt stumm.

Wir Bauern schaffen mit schwerer Hand,
Wir halten Sturm und Wetter stand.
Wir sehn, wie der Hagel die Halme fällt —
Der Acker wird schweigend neu bestellt.

Wir schau'n nicht weit nach Ost und West,
Wir hangen am Heim, wir hangen am Rest.
Der Hütte Zauber, des Acker's Schweigen,
Sie sprechen zu dem nur, dem beide eigen.

Alfred Hugenberg.

Großmutter's Zeit.



Im Herrenhof haben sie eine Großmutter gehabt — eine merkwürdige Frau — eine Großmutter, wie es wenige gibt. Und jetzt, nachdem sie aus dieser Sonne Licht für immer geschieden ist, soll berichtet werden von ihr und von denen, die mit ihr gelebt. Sie soll nicht so rasch der Vergessenheit anheimfallen, wie es sonst dem staubgeborenen Menschen gewöhnlich zuteil wird.

Der Herrenhof ist einst ein Edelsitz gewesen, aber das Geschlecht derer, die darauf gehaust, ist verarmt, weil dessen Träger dem Spiel und Trunk verfielen. Einfache Bauersleute sind eingezogen in die Gemache, in denen Becherklang und trügerische Karten ausgespielt hatten für immer.

Mit Mühe und Not hat die Großmutter Bechtold den zaghaften Großvater dahin gebracht, den Herrenhof zu erwerben. Sie war von Haus aus eine wortkarge, wenig sinnierende Frau, aber Tatkraft und Entschlossenheit leuchtete aus ihren sprühenden dunklen Augen. — Ja, selbst wer sie erst als Greisin kennen lernte, mußte sagen, daß sie wohl einmal eine sehr schöne und stolze Bäuerin gewesen. Sie trug das Haupt hoch bis zu ihrem Ende. Die Großmutter war immer streng gewesen gegen sich selber und gegen andere, aber auch liebevoll und nachsichtig, wenn's ihr aus Herz ging, was allezeit warm in ihrem Busen schlug.

Solche Herrscherinnen trifft man heute noch viele in Bauernhöfen und sie sind diesen nie zum Unfegen.

Wenn die Großmutter Bechtold nicht gewesen wäre, so hätte unser Geschlecht wohl nie den Herrenhof

bezogen. Es war eine böse Zeit dazumal anfangs der fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Der gepriesene Völkfrühling, der Ende der Vierziger hätte erwachen sollen, war in ein Nichts zerfallen. Viele magere Notjahre kommen. Von den Bergen, aus den Tälern, wo das Volk sich erhob, wanderten Männer und Weiber, Greise und Kinder zu Tausenden aus über das große Wasser, um im fernen Lande das Glück zu suchen. Nicht allen ist's erblüht. — Viele sind untergegangen im Strome der Zeit.

Das Wort Revolution war der Großmutter in der Seele verhaßt. Wenn sie in späteren Jahren, wo sie mittheilsamer geworden, aus jenen Tagen erzählte, haben wir die Ohren gespitzt und sind nimmer müde geworden, der lebhaft redenden Greisin zuzuhören.

„Ja, Kinder, der Vater selig“ — so nannte sie immer ihren früh verstorbenen Mann, den Großvater — „mußte mit, mit den Freischaren in den Krieg und neben mir lag ein Kleines, das kaum acht Tage alt war und das andere in der Wiege konnte auch noch nicht laufen.“

„Draußen stand die Ernte im Feld. Die Knechte waren natürlich mit in dem Launel und die Lumpen im Dorfe sind mit geladenen Flinten einhergegangen — sie belästigten jeden, der nicht schwärmte für ihre Freiheit.“

„Wenn das die Errungenschaft der Freiheit ist, daß die ärgsten Lumpen sich als die Herren fühlen, dann danke ich schön dafür, hat der Vater selig sich einmal unbedachterweise gegen den Nachbar ausgelassen. Der hat's weiter getragen und bald sind solche von der „besten Sorte“ gekommen, um den „Aristokraten“ Bechtold zur Rechenschaft zu ziehen. Die größten Mäuler hatten der Huden-Florian — ein alter Schnapser, und der Hieber-Ferdel — unser alter Knecht, der, vor die Freiheit aufgefunden war, unsere Kühe putzte und unsere Ställe mistete. Die haben dem Vater selig mit Erschießen gedroht. Ich hab nicht gewußt, was ein Aristokrat sei, aber daß mein Mann nicht's schlimmes getan hatte, davon war ich überzeugt und so bin ich denn unter die Kerle hereingefahren und hab ihnen so von der Wahrheit gezeugt, daß sie ganz beschämt abgezottelt sind.“

„Als sich der Freischarenzug formierte — aus anderen Gemeinden sind die wehrhaften Männer durch unseren Ort gezogen — da hat sich alles angeschlossen, was ein Bein hatte. Nur Weiber und Kinder und müde Greise sind daheim geblieben. Der Vater selig mußte

natürlich auch mit, trotzdem ihm die ganze Sache widerstrebt. Sie wären beigott, verzeih mir's Gott, daß ich fluche, imstand gewesen, ihn zu erschießen, wenn er nicht mitgetan hätte. Er lief in den vordersten Reihen — der Großvater war kein Hasensfuß, Weib und Kind und Haus und Hof mußte er im Stich lassen.

„Er ist — Gott sei Dank — nicht lange ausgewesen. Die zusammengeworrenen Mannen bekamen Bericht, daß alles verloren sei. Die mit den größten Mäulern, die die Führung übernommen hatten, wurden jetzt zuerst kleinlaut und drückten sich nach allen Seiten — dahin wo sie sich sicher glaubten. Die anderen wählten den kürzesten Weg nach Hause. So kam der Vater, in der sechsten Nacht, nach seinem Auszug als Freischärler, daheim an, abgehext und todmüde. Er versiel in einen tiefen gesunden Schlaf, aus dem er erst am zweiten Nachmittage nach seiner Ankunft wieder erwachte.

„Dann folgte eine böse, böse Zeit. Soldaten kamen ins Dorf, eine ganze Menge landsfremder Menschen. Das sei der Belagerungszustand, wurde bekanntgegeben — als ob man die armen Teufel, die verblendeten Bauern, die unverdrossen ihren Erntearbeiten oblagen, hätte belagern brauchen. Aus Mecklenburgern bestand die Besatzung unseres Dorfes. Große, raubartige Kerle waren es, die eine sonderbare Sprache redeten, von der man kein Wort verstehen konnte. Man hätte meinen können, es wären Welsche.

„Zehn Mann und einen Militärdoktor haben wir ins Haus bekommen. Das war eine Sache! — wo sollten wir den Platz für so viele Menschen hernehmen. Wir hatten den Herrenhof noch nicht. 's Klüßer-Magnussen Haus war meinem Mann selig sein

angestammtes Vaterhaus — dorthin hatten wir geheiratet und hatten weiß Gott wenig Platz für soviel fremde Leut. Aber es hat gehen müssen — es war gut, daß die Soldaten keine so großen Ansprüche machten, wie es im Anfang hatte scheinen wollen. Dem Doktor mußten wir ein eigenes Zimmer zur Verfügung stellen, der hatte das natürlich anzusprechen.

„Und lange sind die Soldaten-Männer geblieben. Man hätte fast meinen können, sie wollten gar nicht mehr abziehen. Zu bewachen hatten sie eigentlich gar nichts — denn die Bauern führten ihr altes arbeitsvolles, mühseliges Dasein weiter — nicht einer widersprach den Anordnungen der fremden Gewalt — trotzdem sie diese drückende Last sehr empfanden.

„Aus den zuerst bärbaisigen Einquartierten haben sich brave Menschen entpuppt, die nicht auf der faulen Haut liegen wollten, sondern überall im Bauerngeschäfte zugriffen und mit-halfen. Den Mädels waren sie zwar etwas gefährlich — aber die haben auch am schnellsten plattdeutsch verstanden. Unsere Magd, die rote Cäcilie, hat noch lang, nachdem die Mecklenburger sich in ihre norddeutsche Heim-

mat verzogen hatten, die Sprache der Fremden geredet. Sie hatte ein gar liebebedürftiges Herz.

„Unsere Soldaten haben zuerst nicht viel helfen können — sie waren meist Handwerksgefelln aus der Stadt und haben natürlich vom Bauerngeschäfte rein gar nichts verstanden; aber guten Willen haben sie gehabt, so daß der Vater nicht müde wurde, sie anzuleiten.

„Noch gar nicht lang war die Einquartierung im Lande, dann kam für uns das Schrecklichste, was hätte kommen können.



„Der Vater selig mußte natürlich auch mit.“

„Witten in der Nacht hat's einmal sachte geklopft am Laden vor unserm Schlafzimmers-Fenster. Der Vater selig hat arglos aufgemacht — er hat gedacht, es sei vielleicht der Nachbar, der jemand brauche zu nächtlicher Hilfe im Stall. Das war aber nicht so, sondern ganz anders.

„Draußen stand der Hieber-Ferdel — unser alter Knecht — in einem ganz jammervollen Zustand.

„Der Ferdel war mit den ersten Freischärlern ausgezogen — er war ein waghalsiger Kerl, vor dem ich mich immer gefürchtet habe. Ich hab' einmal gesehen, daß er eine Büchslunte im Heustock versteckt hatte. — Weil ihm die Jäger nicht trauten von wegen dem Wildern, haben sie scharf auf ihn acht gegeben; aber erwischt haben sie ihn nie, trotzdem ich davon überzeugt war, daß er manchen Rehbock weggeputzt und dem Wildbrethändler im Städtchen gebracht hat. Für den Ferdel war die Revolution ein gesundes Fressen. Er ist nicht heimgekommen mit den anderen. Es hat sich herumgeredet; er habe sich weiter vor gewagt, bis dorthin, wo es Ernst gegolten, und da habe er auf das fremde Soldatenvolt geschossen — meuchlings, hinterrücks, nicht im offenen Kampf und er habe mehrere abgetan in solch schmählicher Art.

„Es mochte schon Grund gehabt haben, denn sie waren fest hinter ihm her. Wie ein gehegtes Wild kam der schlechte Hund in jener Nacht an unser Haus und verlangte vom Vater selig andere Kleider und Geld zur Flucht vor den Häschern. Der hat gejammert und gewinfelt und schließlich geweint, wie ein unschuldiges Kind, daß sich der Vater nimmer zu helfen wußte. Zehn Soldaten im Haus und alle Augenblick konnten doch auch die kommen, die hinter dem Lumpen hervigiliierten, dann waren wir verdächtig, diesem Menschen geholfen zu haben. Kurz entschlossen, habe' ich ein alt Gewand zum Fenster hinausgereicht. In der Hose sei ein Geldbeutel, habe ich dem Ferdel zugeflüstert und jetzt solle er machen, daß er schleunigst fortkomme, habe ich ganz eindringlich beigelegt. B'hüt Gott haben wir nicht gesagt, denn der Kerl war von jeher des Teufels.

„Mein Mann war ganz erstaunt über mein rasches Handeln. Er hätte den Spitzbuben nicht so schnell fortgebracht. Der Laden und das Fenster waren geschlossen und wir haben uns wieder nach unseren Betten umgesehen, ohne weiter über den Vorfall zu reden. Ich fand keine Ruhe mehr — mich quälten gleich die Gedanken, ob ich nicht am Ende doch unbedacht gehandelt hätte, den Lumpen mit Kleidern und Geld zu versehen.

„In jener Nacht haben sie den Hieber-Ferdel gefangen und dann war alles lez. Er hatte des Vaters Hosensack und seinen Kittel an und Geld hatte

er auch ein namhaft Stück, über dessen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte.

„Zuerst wurde angenommen, daß er die Kleidungsstücke und das Geld gestohlen habe. Als der Ferdel aber dann mit schadenfrohem Lächeln angab, daß alles ihm von seinem früheren Meister zum Fenster hinausgereicht worden sei, kamen drei Soldaten und holten den Vater in die Amtsstadt. Mit geladenen Gewehren haben sie ihn eskortiert wie einen schweren Verbrecher und ich hab' ihnen in heller Verzweiflung nachgeschrien: nehmt doch mich mit — ich bin ja an allem schuld — ich hab' doch dem Ferdel die Sachen gegeben.

„Den armen Vater haben sie hineingesperret — in den gleichen Käfig — zu den ärgsten Lumpen und Strolchen. Und was er da, in der vierwöchigen Haft, für Seelenqualen ausgestanden hat, das ist gar nicht zu beschreiben; — er, der in seinem ganzen Leben auch keiner Menschenseele etwas zuleid getan hat. Wenn er auf jene Schreckenstage zu reden kam, erfaßte ihn der Ekel und Hornesröthe stieg ihm wohl ins Gesicht ob des erlebten Unrechts. Viel Jahre an seinem Leben haben diese erbärmlichen Wochen gekürzt.

„Dem Hieber-Ferdel wurde er gegenübergestellt. Der behauptete ganz kaltblütig, daß ihm sein Meister habe zur Flucht verhelfen wollen. Er belastete den armen Vater auch sonst noch — er redete den Gerichtsherrn vor, daß mein Mann einer der ärgsten Freischärler gewesen sei und immer gottslästerlich auf die Regierung gescholten habe — ja, er stellte es so hin, als ob er von seinem Meister aufgehetzt und aufgestupft worden sei, alle Freiheitsfeinde über den Haufen zu schießen und selbst vor den Soldaten nicht zurückzuschrecken — nur dadurch sei er dazu gekommen, solche Untaten zu begehen. — So ein gottserbärmlich schlechter Hund ist seit dem Hieber-Ferdel keiner mehr auf die Welt gekommen, das ist gewiß.

„Mich packte die helle Verzweiflung. — Ich war an allem schuld. Ich hatte — in meiner Unbesonnenheit — dem Lumpenhund die Kleidungsstücke und das Geld gereicht. Wie konnte ich den Vater retten? — Wie konnte ich ihn entlasten? Im Städtchen wurde ich nirgends vorgelassen — überall fand ich verschlossene Türen. Und wo ich auch hinkam — zu Menschen, die ich vordem zu besten Freunden gerechnet — mir Rat zu holen, ausgewichen ist man mir wie einer Ansfägigen. Trostlos lehrte ich nach Hause zurück, zu den zwei kleinen Kindern, die — bei all dem Elend — mir zulächelten und jubelten vor Freude beim Wiedersehen.

„In jenen schweren Tagen habe ich erfahren können, daß landsfremde Menschen einem besser gesinnt sein können, als die, mit denen man jahrelang im besten Ein-

vernehmen gelebt hat. Die Soldaten haben mich getrübt und haben bei der Arbeit in Haus und Hof fleißig mitgeholfen. Und der Militärarzt, der sonst ganz wortkarg ein- und ausgegangen war, hat sich meiner angenommen. Er hat sich von mir alles erzählen lassen über das Erscheinen des Flüchtlings in jener verhängnisvollen Nacht, dann ist er in die Amtsstadt gegangen und er muß ein großes Ansehen genossen haben, denn der Vater selig kam schon anderen Tags nach Haus und blieb weiterhin ganz unbehelligt.

„Den Hieber-Ferdel haben sie kurz nachher standrechtlich erschossen, denn es hatte sich erwiesen, daß der rohe Spitzbube fünf arme Soldaten aus dem Hinterhalt weggepußt hatte. Für so einen Strolch ist's kein schad — Gott verzeih mir die harte Rede.“

Jedesmal, wenn die Großmutter so weit war mit ihrer Erzählung aus den Revolutionsjahren, hat sie den Kopf gewaltig geschüttelt und dann hat sie die Hände gefaltet wie zum stillen Gebet. Alles stand ihr da wohl wieder vor der Seele: wie es gewesen in jenem Schreckensjahr. Niemand störte sie in solchen Augenblicken. Die alte Frau blickte von ihrem Lehnstuhl durch die Fensterscheiben: ob's Tag war oder Nacht. Man durfte nicht sehen, daß sich Tränen aus ihren lieben, alten, friedlich strahlenden Augen stahlen.

* * *

Der Großvater hat die entsetzlichen Tage seiner Inhaftierung nie ganz verwunden. Er, dem vorher nie etwas gefehlt, kränkelte von jener Zeit an häufig — er war kein fester Mann mehr. Das machte der Großmutter große Sorgen. Sie hatte schon lang auf den Herrenhof gespannt — man wußte, daß sein damaliger Besitzer das Gut nicht halten konnte, aber wie sollte die Erwerbung möglich sein, wenn der Großvater nicht wieder ganz gesund wurde.

Und der Herrenhof kam rasch auf die Gant. Das schöne große Gut hat damals mit den massiven weiten Gebäuden nicht ganz zwölftausend Gulden gekostet. Die Großmutter hat geschoben an dem entmutigten Manne, daß er's in seinen Besitz brachte. Heute ist der Herrenhof das Duzendsfache wert.

Der Großmutter ihr eheliches Beibringen — sie war ein Waisenkind gewesen — war zum Glück noch in baren Kronentalern vorhanden. Es war ein nettes Häufchen, so daß es reichte zur Hauptanzahlung. In jener Zeit behielten viele Menschen gemünztes Geld jahrelang im Hause. Sparlaffen gab's nur in großen Städten und die Bauersleute hatten kein Vertrauen zu solchen Anstalten.

„Bei den unsicheren Zeitläuften“, so erzählte die Großmutter, „hatten wir ein gutes Versteck für die

schönen Kronentaler ausfindig gemacht. Wir haben sie in zwilchene Säcklein eingenäht und unter's Vaters Bett wurde ein Bodenbrett gelüpf — dort hätten noch viel mehr Platz gehabt.

„Als wir in den Herrenhof umgezogen waren, hat's das Ansehen gehabt, daß der Vater selig wieder ganz gesund werden könnte. Er hat so eine Freude gehabt an dem schönen großen Besitz, daß er ganz auslebte und wieder fröhlich und arbeitsfreudig wurde.

„Er hat sich nur auch gar zuwenig Ruhe lassen können. Das Gut war verwahrlost in allen Teilen. Die Bewirtschaftung erforderte die volle Tatkraft eines nimmermüden Mannes.

„Ja, wenn man damals schon diese Zaubermittel gehabt hätte, mit denen man jetzt magerem Getreide und armseligem Wiesen gras aufhilft, daß der letzte Halm freudig empor sproßt zu Gottes hellem Sonnenlicht, dann wäre es für den Großvater ein Kleines gewesen, den Herrenhof instand zu setzen. Aber wo sollte der Dünger herkommen für die verunkrauteten, verelendeten Äcker. Ein Glück war es, daß man die Wiesen wässern konnte, und da hat der Vater selig mit der Verbesserung angefangen. Er hat eine sinnreiche Verteilung des Wasserwassers, das der Bergbach besonders im Frühjahr und im Herbst ungemessen lieferte, ausgetüftelt und damit hat er den Futterbau verdreifacht. Er hat aber auch kein Wetter geschenkt. Das war seine größte Freude, wenn er mit der Wässerhaue auf die Wiesen ziehen konnte — da hielt ihn das schwerste Gewitter nicht zurück. — Bei dem vermehrten Futterbau konnten die großen, weiten Stallungen mit Vieh angefüllt werden. So gab es genug Dünger, daß die lange Jahre brach gelegenen Bergäcker wieder unter den Pflug genommen werden konnten. Auf dem ausgeruhten Boden hat der Getreidebau eingeschlagen, daß es eine Freude war.

„Vorwärts ging's! — Jetzt war zu erkennen, welche Schätze der Herrenhof bieten konnte. Mit Überlegung und Vorteil hat der Großvater geschafft und der Segen war bei seiner Arbeit. — Die Menschen ringsum haben ihm den Erfolg geneidet. Daß er den schönen Hof fast geschenkt bekommen habe, das wußten sie ihm immer wieder auf die eine oder andere Art vorzurufen. Aber keiner von allen denen hätte in jener schweren Zeit den Mut gefunden, einen solchen Kauf zu unternehmen. Hintennach hats wohl manden gereut, daß er nicht auch zugegriffen.

„Das Haus haben sie uns dann entleiden wollen durch das Aus Sprengen von Spul- und Geistergeschichten. Da war im Dorf so ein alter Prolet — der Kohnmichel — der an Hexen, Gespenster und Geister glaubte. Der hat ganz gräfelig erzählen können, was ihm schon für übernatürliche Dinge zugestoßen seien. Dabei war er ein Furchtbuße,

den man bei Dunkelheit mit einem nassen Waschlappen über Stock und Stein hätte treiben können. Daß es im Herrenhof spuke, davon war der Kohnmichel felsenfest überzeugt. Von einem früheren Besitzer, redete er den Leuten vor, der dereinst die Menschen geschunden und frechen Straßenraub betrieben habe, der solle einen zur Zurzacher Messe fahrenden Kaufmann mit allen seinen Leuten überfallen haben und als die Mannen sich wehrten, habe er den Kaufherrn, dem er viel Geld und Waren abgenommen hatte, mit seiner ganzen Begleitung durch seine rohen Knechte abmurksen lassen. Nicht gar lange darauf sei ein stolzes, herrliches Mädchen — begleitet von mehreren Dienern — am Herrenhof erschienen und habe den ermordeten Vater gesucht, da alle Spuren des Verschwindenen dahin geleitet hätten. Der Wüstling entbrannte in rasender Liebe zu dem schönen Kind und als dieses immer wieder seinen verschwundenen Vater forderte, griff er zu der List, diesen in den umgelegenen Wäldern, wo er Räubern in die Hände gefallen sein müsse, suchen zu helfen. So gelang es ihm, die zwei unbequemen Begleiter, die er irreführte, los zu werden. Das Fräulein aber nahm er wieder in den Herrenhof zurück, wo er seine Liebesbeteuerungen erneute, doch die strenge Maid wollte zuerst ihren Vater sehen — sie blieb kalt bei all dem stürmischen Liebeswerben. Das verdroß den Strauchritter gar sehr — er wollte die Widerspenstige schon müde bringen. In dem tiefsten Kellerloch soll er sie bei Wasser und Brod gefangen gehalten haben und dann hat der Kohnmichel noch zu berichten gewußt, daß der Wüterich das arme Fräulein, nachdem auch die hartesten Mittel den Trost nicht brechen konnten, bei lebendigem Leibe habe in eine Nische des Kellerganges einmauern lassen. — Das glaub, wer mag. —

„Für diese Schandtaten müsse der böse Wege-
lagerer allnächtlich um die zwölfte Stunde umgehen. Er erscheine in verschiedener Gewandung: als Ritter im Stahlharnisch, nur sei ihm da — schrecklich anzusehen — das Gesicht in den Nacken gedreht; als Liebeswerber — wie ein girrender Täufer — in Frack und Lackstiefel mit einem Blumenstrauß in der Rechten; meistens aber als Teufel mit langem Schwanz, hinter sich schleppend, die zentnerschwere Kette, an die er angeschmiedet in der Vorhölle seit seinem Tode die schwere Schuld büße. Und das eingemauerte Fräulein gehe als weiße Dame um, in allen Räumen den ermordeten Vater suchend, und verschwinde beim ersten Hahnschrei, wenn drüben am Hengstberg schon der Morgen graue.“

„Diese und noch andere Schreckensgeschichten brachte der Kohnmichel unter die Leute und wenn uns der Herrenhof durch solche blödsinnige Reden auch nicht

entleidet werden konnte, so machten sie uns doch unser Dienstpersonal störrisch und abwendig. Ich hatte mit leichtgläubigen, furchtsamen Mägden, die überall Gespenster und Geister auftauchen sahen, meine liebe Not. — Der einfältige Kohnmichel hat dann bald das Zeitliche gesegnet. Sein Erbe hat niemand angetreten und die Geister des Herrenhofes bekamen ihre Ruhe.“

„Wir haben oft darüber geredet, was auf dem Hofe schon alles mochte geschehen sein in den Jahrhunderten, seit seine wetterfesten Gebäude allen Unbilden trotzen. Daß einer wiederkehren werde von jenen alten Strauchdieben, die einst friedlichen Kaufleuten an der Heerstraße aufgelauret — davor war uns nicht bange. Ich hätte zu jeder Stunde der Nacht den hintersten Winkel der großen Baulichkeiten — in denen der leiseste Tritt laut dröhnend verhallte — aufgesucht, ohne die geringste Furcht zu spüren. Und so habe ich auch meine Kinder erzogen — den Bub und das Maidlein — daß sie kein Gruseln kannten.“

„Wir fühlten uns wohl in den weiten, lustigen Räumen, die im Sommer kühl, im Winter aber warm waren. Dem Vater selig hat diese gute Wohngelegenheit sicher an seiner Gesundheit genügt.“

* * *

Wenn man vom Herrenhof aufwärts geht — dem Wald — den Bergen zu — kommt zuerst eine Anhöhe, von der man einen herrlichen Blick hat weitem ins Land — bis hinaus zum grünen Rheinstrom, dessen rastlose Wasser man an hellen Tagen gut erkennen kann. Von dort hat die arme Großmutter im Siebenzigerkrieg stunden- und tagelang hinausgehört ins Weite. Ihr Herz war so weh! — Schwere — schwere Ahnungen wollten nicht weichen. Sie konnte den Kanonendonner von der eingeschlossenen Festung Straßburg her hören. Sie sah die lichterlohen Flammen der in Brand geschossenen Gebäude am dunkeln Nachthimmel widerstehen. Dort unter den Belagerungstruppen war ihr einziger — der Hans — der bei der Artillerie diente. Aus dem Ernteurlaub haben sie ihn plötzlich wieder eingezogen, das war ein Schreck, das war ein Jammer — ja der Einzige mußte ziehen — und er ging frischen Mutes — er umarmte und küßte beim Abschied lachend „lieb Mütterlein“.

„So ein baumstarker Mensch — er wird doch wiederkommen — er wird mir doch nicht ganz genommen werden“, flehte die arme Frau zu Gott.

Der Hans ist nicht wiedergekommen. Er fiel am 18. August 1870 im Geschützfeuer vor der „wunderschönen Stadt“. Als die Schreckensnachricht kam, bleichten die beer-schwarzen Haare der Großmutter in

wenig Wochen und der Großvater brach todeswund zusammen — er ist vom Krankenbett nicht wieder aufgestanden.

Alles Glück war vom Herrenhose gewichen. Die Großmutter hat die Fassung nicht verloren — sie war eine starke Frau. Draußen unter dem frischgrünen Friedhofsrasen schlummerte der Herrenhofsbauer in seines Grabes Frieden und vor den Toren Straßburgs — in fremder Erde — war der hoffnungsvolle Sprosse gebettet, der den Namen der Bechtolde hätte weiterpflanzen sollen. Übrig geblieben war nur das Maidlein — die Mine. Zwei einschichtige Weibsbilder machten jetzt die Familie aus.

Der Hauptmann hat geschrieben, daß der Hans einer seiner liebsten Kanoniere gewesen und daß er den Heldentod für's Vaterland gestorben sei.

* * *

„Was einem so ein Maidlein, wenn es heiraten soll, daß der Hof der Familie erhalten bleibt, zu schaffen macht“, hat die Großmutter erzählt, „das ist nicht zum Sagen. Die Mine war ein gutes, braves, folgsames Kind; Als junges Mädlein ist sie stolz gewesen gegen andere Menschen, auch manchmal etwas störrisch und versonnen. — Sie hat aber, als wir den Hof zusammen regierten, fest eingegriffen in allen Teilen. — Keine Arbeit war ihr zu gering. Das gibt eine Bäuerin obenhinaus, habe ich mir sagen müssen — meine einzige Freude war das in jenen traurigen Jahren. Die Mine hat das harte Geschick, daß Vater und Bruder so rasch von uns gehen mußten, überwunden, wie es dem jugendlichen Gemüte geziemt. Freilich sind Jahre vergangen, bis ihr helles Stimmlein wieder durch die breiten, öden Gänge des Herrenhauses in fröhlichem Liede erklang. Und dann mischte sich oft noch Wehmut und Klage ein, so daß das hellste Viedergetön plötzlich verstummen konnte.“

„Es waren schwere Jahre voll harter Arbeit. Arbeit macht gesund — das habe ich in jener Zeit empfunden — im Müßiggang wäre ich sicher erlegen in ewigem Sinnieren: warum gerade mich alles Un-

glück treffen mußte. Zu der Erkenntnis bin ich auch gekommen, daß es nicht ewig so bleiben könne mit uns zwei Weibslenten. Mir gings durch den Kopf, daß die Mine heiraten müsse, daß wieder ein Mann ins Haus komme. Wer konnte auch wissen, wie lange ich die Zügel in der Hand behalten konnte. Ich war in jener Zeit oft so müde und so matt, und so mutlos, daß ich nicht auf ein langes Leben, wie es mir nun doch beschieden war, hoffen durfte.

„Aber die Mine, die hat auch gar nichts merken lassen, daß sie den Wunsch der Mutter zu erfüllen trachtete. Sie hat Kamerädinnen genug gehabt, und wo Kamerädinnen sind, da kommen im Alter der Mine auch Kameraden dazu — so wars in meiner Jugendzeit — ich hab' meinen Mann leicht gefunden und er mich auch.“

„Aber der Mine war's nicht recht ums Liebshäfteln zu tun. Sie spottete über jeden, der sich ihr nahen wollte. Wo sie nur diese Spottsucht her hatte. Vom Vater nicht und auch nicht von der Mutter; ja, manchmal kommen solche Eigenschaften ganz von selber. Sie lachte die Mannsleut nicht etwa hinterrücks aus — nein, sie führte ihre Spottreden offen jedem ins Gesicht, auch denen, die zu uns ins Haus kamen, und keiner hatte den Mut, um sie zu werben.“

„Der Rechte ist noch nicht gekommen, mußte ich denken, und ich ließ davon ab, ihr weitere Vorstellungen zu machen, denn ich bekam immer nur die eine Antwort: Laß mich doch in Ruh, Mutter,

ich werde schon einen finden, wenn's Zeit ist.“

„Und dann geschah das Unbegreiflichste. Im Dorfe war ein Mann, der bewirtschaftete mit seiner bodenalten Mutter ein sonderbares Anwesen. In einem großen Garten stand ein einsames Haus, und der Garten war der ganze Wirkungskreis der beiden. Da standen die herrlichsten und edelsten Obstbäume in schnurgeraden Reihen. Pflanzkulturen aller Art, von denen die Bauersleute damals keine Ahnung hatten, sproßten da auf und herrliche Blumenbeete zierten den Eingang, über den sich kein unberufener Mensch wagen durfte. Um ein großes Bienenhaus



„Und da geschah das Unbegreiflichste.“

sum
Leid
verf
bare
Son
Mo
tiert
Me
fast
Me
einn
vere
einer
berie
sond
schen
den
Fres
die
einn
dere
viel
sonst
Wel
Mir
nah
die
und
stolz
an
wur
Geld
mach
etwa
wah
„
dah
Ber
wach
hina
—
nehr
wa
blick
kehr
meh
im
mach
mit
ich
leich
als
den
vor,

summten im Sommer unzählige Bienlein. In einem Teiche schmalzten fette Karpfen. Gezähmte Tiere verschiedenster Art zählten auch noch zu dem sonderbaren Haushalt. — Der Mann, der da den ganzen Sommer zu allen Tageszeiten und oft auch noch in Mondscheinmächten mit Spaten und Gießkanne hantierte, war ein rotköpfiger, märzenfleckiger, dürrer Mensch, der mit niemand ein Wort redete. Er ging fast nie aus seinem Grund und Boden heraus, die Menschen im Dorf wollte er nicht kennen lernen, nicht einmal den Pfarrer und den Lehrer. Seine Mutter verehrt er wie eine Heilige und die alte Frau führe einen feinen Haushalt, so wußten die Wenigen zu berichten, die einmal Eingang gefunden in dieses sonderbare Haus. Wie die Mine mit diesen Menschen in Verkehr kam, konnte ich mir nie erklären, denn sie war sonst so schüchtern und zurückhaltend Fremden gegenüber; aber offenbar war es gerade die Sonderbarkeit der beiden, die sie anzog. Auf einmal war sie eingeführt bei der alten Frau, von deren Güte sie Wunderdinge erzählte. Die fand so viel Gefallen an meiner Tochter, wie an niemand sonst im ganzen Dorf, aber eher hätte ich an einen Weltuntergang geglaubt, als an eine Liebchaft der Mine mit dem Rotkopf, der ja dem Alter nach beinahe ihr Vater hätte sein können. — Daß die Mine die einzige war, die bei den fremden Menschen ein- und ausgehen konnte, wie sie wollte, machte sie scheint's stolz. Wenn ich sie auslachte und tadelte, daß sie an diesen sonderbaren Leuten Gefallen finden könne, wurde sie recht widerwärtig und vergoß bei solchen Gelegenheiten Tränen bis genug. Dieses Weinen machte mich mißtrauisch — ich dachte mir, daß da etwas Tieferes dahinter stecken müsse, aber vom wahren Sachverhalt hatte ich keine Ahnung.

„Sie schleppte aus dem Hause der Fremden Bücher daher, die verschlang sie mit einer Gier, daß mir der Verstand still stehen wollte ob dieser plötzlich erwachten Lesesucht, denn über den Wochenblatt-Roman hinaus war bis dahin ihre Neugierde nicht gegangen. — Ich mußte dann an dem Mädchel auch noch wahrnehmen, daß es nicht mehr so eifrig bei der Arbeit war und daß es oft wie versunken in die Welt blickte — ja sogar auf die einfachsten Fragen verlehrt antwortete. Da traute ich dem Wetter nicht mehr — ich begriff so langsam, daß da nur Liebe im Spiel sein konnte. Kurzen Prozeß wollte ich machen. Ich verbot meiner Tochter jeden Umgang mit dem Rotkopf und seiner Mutter, aber da konnte ich die uralte Erfahrung wieder neu machen: daß es leichter sei, eine Futterwanne voll Flöhe zu hüten, als ein verliebtes, junges Mädchel. — Das mit den vielen Flöhen stelle ich mir nicht gerade leicht vor, aber das konnte ich mir gar nicht vorstellen,

daß die Mine, trotzdem ich ihr so sehr auf dem Nacken saß, ihr Ziel doch erreichte. — Eines schönen Tages sagte sie mir lachselnd, daß sie sich mit dem Doktor Karl Büchner, so hieß der fremde, hergelaufene Mensch, verlobt habe und daß sie mit der Hochzeit gar nicht lange warten wollten.

„Bei dieser Eröffnung fühlte ich, daß meine Macht und Kraft im Wanken sei, daß ich alt geworden sei und nicht mehr tauglich für diese Welt. Ich fühlte den festen Boden unter mir weggleiten. Ich konnte nur weinen und — zum erstenmal in meinem Leben — wandelte mich da eine Ohnmacht an. — Das arme Kind war in Verzweiflung, und als ich wieder zur Besinnung kam, hielt es meinen grauen Kopf in den Armen und jammerte so herzbrechend, daß mir alles wie ein in die Ferne schwebender Traum vorkam. Das war doch wieder meine geistige, brave Mine, mein wohlherzogenes Kind, dem immer der Wille der Mutter über alles gegangen war.

„Ich hatte mich aber schwer verrecknet. Als ich meiner Tochter in dieser Stunde das Versprechen abnehmen wollte, von dem Manne zu lassen, mußte ich erleben, daß sie ganz beharrlich blieb und erklärte: keinen anderen heiraten zu können und wenn alles in die Brüche ginge.

„Hat man auch schon einmal gesehen, daß so ein unansehnlicher Mann ein solches Menschenkind so betören konnte, daß es ihm mit jeder Faser seines Herzens anhing und daß keine Vernunftgründe ein Wanken herbeiführen konnten. Mit Drohungen hab ich's auch probiert. Den Hof wollte ich verkaufen und wegziehen — weit weg von der Heimat. Das Vermögen wollte ich vertun, daß an meinem Lebensende einmal kein Pfennig übrig bleiben sollte. Das alles schreckte meine Tochter nicht im mindesten. Sie könne so, wie sie gehe und stehe, zu ihrem Bräutigam kommen, sie hätten zu leben und das sei es ja gerade, warum sie dem fremden Manne so zugetan sei, weil der nicht den Herrenhof, sondern die Mine heiraten wolle, hat sie mir auf meine Eröffnungen, von denen ich die meiste Wirkung erhoffte, erwidert. —

„Ich glaube fast, diesen eigensinnigen Kopf hat die Mine doch wohl von mir geerbt. — So wäre ich wohl einst auch gewesen, wenn mir jemand hätte in meine Liebesjahren hineinreden wollen. Nach langem, langem, reiflichen Überlegen war ich etwas milder gestimmt. Eines wollte ich noch versuchen: ich wollte den Friedensstörer auffuchen, um ihm ins Gewissen zu reden — alleweg. — Ein schwerer Gang war's — aber es mußte sein.

„All meine Vorsätze scheiterten an der ausgesuchten Höflichkeit der zwei Menschen: der Mutter und des Sohnes. All meine Grobheit und Derbheit

wollte ich sie fühlen lassen — aber wie hätte ich das nur machen sollen, wo man mir mit so offenkundiger Freude entgegentrat, und wie hätte ich der feinen, alten Frau — der mich der Sohn gleich zuführte — ihre Liebenswürdigkeit mit Verbheit lohnen können. Kein unweges Wort habe ich über die Lippen gebracht. Als ich aus dem Hause der mir bis dahin fremden Menschen schied, war mir recht klar, daß ich, wie man so sagt, einen Weggergang gemacht hatte. Ich war ja gar nicht dazu gekommen, auch nur ein Wort von der unseligen Liebchaft zu sagen. Aber bewundern mußte ich den netten kleinen Haushalt und den Verkehr der zwei Leute untereinander und mit mir. Die feinen gewandten Formen, die knappen und doch so herzlichen Reden nahmen mich förmlich gefangen. Ich konnte — weiß Gott — der Mine nicht mehr recht böse sein. Freilich, mein Geschmack wäre der spindeldürre, rotköpfige Märgenstückenmensch, der gewiß gebrannt hätte, wenn man ihm mit einem Kienholz an die Rippen gekommen wäre, nicht gewesen — aber die Geschmäcker sind eben verschieden.

„Schon am andern Tag bekam ich im Herrenhof den Besuch des Mannes. Er hat in schlichten Worten um meine Tochter gefragt. Da haben wir dann alle die Bedenken, die ich gegen die Verbindung hatte, erörtert. Dabei habe ich erfahren, daß der Freier von rechtsschaffenen Eltern stammt, daß er lange in der Welt herumgereist war, um Länder und Völker kennen zu lernen, daß er sich in unserem Dorfe niedergelassen, um fern von allem Verkehr seinen Studien zu leben, daß er eigentlich nie ans Heiraten gedacht habe, bis er die Mine kennen gelernt und daß er

mein Kind hochhalten wolle, ebenso wie er seine Mutter hochhalte. Gegen dieses alles ließ sich nichts einwenden. Ich habe nicht nein gesagt — ich hätte ja auch gar nichts erreicht und — weiß Gott, mich stach dann doch auch der Hafer, daß meine Tochter, das einfache Bauernmädel, einen wahrhaftigen Doktor und Gelehrten bekommen sollte, da konnte man am Ende das rote Haar und die Märgenstücken schon in den Kauf nehmen. Die Mine war glücklich und — was die Hauptsache ist — sie ist es geblieben. Keinem Besseren hätte ich mein einziges Kind anvertrauen können.

„Freilich: die Dorfleute schimpften erbärmlich, daß der „rote Strolch“ das schönste Mädchen wegschnappe; aber darnach fragt man in einem solchen Falle gar nichts.

„Später kam dann noch etwas, was mich erst recht in Aufregung brachte. Der Mann wollte nicht auf den Hof ziehen. Da sollte ich am Ende allein wirtschaften und nach all' den harten Schicksalsschlägen auch noch mein einziges Kind entbehren. — Dagegen habe ich fest protestiert, aber der Zukünftige meiner Mine hat seinen eigenen Kopf gehabt, und den hat er aufgesetzt. Er wollte nicht von seiner Schwiegermutter abhängig sein — es solle nicht einmal den Anschein haben, als ob er den Herrenhof hätte erheiraten wollen, er habe einzig

und allein das Mädel gewollt — er könne seiner Frau ein nettes Heim bieten — ganz ohne meine Beihilfe. — Das war einer, wie es nur wenige gibt.

„Wir haben dann lange auf und ab gemacht und schließlich hat er erklärt, daß er mir den Hof abkaufen könne, das sei der einzige Weg, auf dem er frei in seinen Entschlüssen und in seinem Handeln bleibe und diese Freiheit möchte er um alle Welt



„All meine Vorsätze schletterten an der ausgesuchten Höflichkeit dieser zwei Menschen.“

nicht einbüßen. Er hat dann einen ganz namhaften Preis für den Herrenhof geboten und diese Summe hat er bar ausbezahlt. Ja — bei denen war viel Geld vorhanden — das hat man ihnen gar nicht ansehen können. Wer hätte auch geglaubt, daß die Mine einen so reichen Mann bekäme. Ich bin bei dieser Sachlage eine unfreiwillige Kapitalistin geworden. Ich habe nichts davon verbraucht. Das muß mit den Zinsen und Zinseszinsen ein schöner Brocken sein — wenn ich einmal die Augen zumache.“

* * *

Die Großmutter hat erlebt, daß eine ganze Herde Enkel und Enkelinnen durch die weiten Räume des Herrenhofshauses tollten, an denen sie eine rechte Freude haben konnte, denn das war eine gesunde, lustige Bande. Die vier Maidlein hatten alle das runde Gesichtlein der Mine, ihr Stumpfnäschen und die kohlrabenschwarzen Haare geerbt. Die Buben kamen akkurat auf den Vater heraus. Lange, rot-haarige Mäzenfleckenköpfe — hagere, dünne Männlein, aber Lausbuben waren sie, wie sie im Buch stehen.

Die stille feine, Bächner-Großmutter war auch ins Herrenhofshaus gezogen. Sie hat die Mädchen gelehrt und den Knaben gewehrt, während die Bechtold-Großmutter dem „Herrn Doktor“, so nannte sie ihren Schwiegerjohn, ein treuer, stets zuverlässiger Kamerad bei der Bewirtschaftung des ausgedehnten Gutes wurde.

„Nie hätte ich geglaubt“, hat sie noch in ihren letzten Lebenstagen erzählt, „daß ein studierter Mann, der bis zur Übernahme des Hofes nur seinen Liebhabereien gelebt hatte, ein so gut rechnender, überlegter Landwirt werden könnte. Zuerst hat er von mir gelernt, wie man auf einem großen Hofe alles im Gang hält und ich muß sagen, er war ein gelehriger Schüler. Nie hatte er eine Widerrede zur Hand. Ich hätte keinen Schwiegerjohn bekommen können, bei dem ich so hoch in der Achtung gestanden wäre und der mich mit so ausgesuchter Zuorkommenheit behandelt hätte, wie er. Ich habe mich aber

auch gefreut, als ich wahrnehmen konnte, daß er mir überlegen wurde im Anordnen und im Denken. Ich habe mich nie gegen die Neuerungen im Betriebe gewehrt, die er mit sicherem Blicke auskundschaftete und sich zunutze machte.

„Ja — wenn das nur der Vater selig auch noch erlebt hätte, wie man mit dem Düngersack, mit verbessertem Saatgut und mit hochgezüchteten Tieren wirtschaftet. Das sind halt große Errungenschaften, und dann die Maschinen aller Art, was die ausmachen in einem großen Betrieb.

„Die Mine hat ein arbeitsreiches Leben. Ja — wenn eine sieben Kinder haben muß, kommt sie nicht angeschlagen davon. Aber sie ist gottlob eine glückliche Frau und eine glückliche Mutter, denn jedes von den Sieben gäbe das Herzblut für sie. Sie sind jetzt alle groß und stark und was mich am meisten freut: alle drei Söhne bleiben bei den Bauern. Lernen haben sie alle viel müssen — sie sind so gut geschult wie der Vater, aber sie haben darob die Freude am Bauerngeschäft nicht verloren. Ich glaube, der Herrenhof, zu dem noch viel zugekauft worden ist, reicht für alle drei. Nur den Maidlein traue ich nicht recht — ich mein als, die gucken nach Herren aus. Sie hängen mir zu sehr an Tand und Flitter und all mein Dagegenreden hat blutwenig genützt. Gehe es wie es wolle; es ist keiner übel daran, der so eine bekommt — denn schaffen haben sie alle gelernt.

„Die Großmutter Bächner ruht unter dem Friedhofsrafen. Sie hat einen sanften Tod gehabt und die Blumen gehen nicht aus auf ihrer Grabstätte.

„Ich hab jetzt noch das elektrische Licht erlebt, das alle Räume im Herrenhof taghell erleuchtet und die unsichtbare, wunderbare Kraft habe ich angestaunt, die unsere Maschinen in Gang setzt, wenn man es ihr befiehlt. Das Zeppelinschiff hab' ich in den Lüften fahren sehen. Menschheit, wohin wirst du noch kommen? Für mich kann ich sagen, daß ich zur letzten Reise gerüstet bin.“

Die Bechtold-Großmutter ist achtundachtzig Jahre alt geworden, — sie ist geistig-frisch geblieben bis ans Lebensende. Ich habe sie in dieser Geschichte meist selber reden lassen weil ihr frisch-freies Erzählen über alles ging.

Der 1911 er.

In einem Pfälzer Weindorf hat der Schmiedmeister Porzschler „Einen“ angetrunken gehabt, der sich hat gehen lassen können.

Erst 's vierzehnte Viertel von dem Starke, hot en g'schmiss' und er ist schwer betrunken „heem'gewadelt.“

D'Liatt, sei bessere Hälfte, hot em den schöne Rausch

von dem guate „Meie“ net verzunnt. Sie hot em „Andere's“ helse die Kleebasch auszische und dann hot er sich neinglegt in sein Schwibkaste.

„Liatt heb d'Wettlad bis i driun sieg hot er g'nat und dann wo er sich hot strecke könne in de Feder hot er mit schwerer Zung befohle: „So jetzt loß sie schorre!“

Die verhängnisvolle Schling.



enn der Better Xaver eine Schling sieht, so ein Ding aus Eisen, mit dem sie in der Stadt von außen die Türfalle innen in die Höhe heben, daß sie hineinkönnen vom Treppenhause durch den Stagenabschluß in die Wohnung, so wird er jedesmal rot vor Zorn. Und wenn ihn gar einer aufziehen will wegen des Mißgeschicks, das ihm einmal zugestoßen ist, weil er die Schling zur rechten Zeit nicht zur Hand hatte, so kann er losdonnern, wie das grobste Unwetter.

An seiner Stagentüre hat er jetzt ein regelrechtes Schloß — auf so eine „Malefiz-Schling“ läßt er sich nicht mehr ein.

Es ist eine wahre Geschichte, die ich jetzt erzähle: Wie's dem Xaver ergangen ist, und ich möchte den sehen, der nicht in Wut geriete, wenn ihm das Schicksal solche Tücke spielte. —

Der Xaver ist nicht von jeher ein Stadtherr gewesen, darum haben ihm auch manche Bräuche, die das Zusammenleben vieler Menschen auf kleinem Raum mit sich bringt, nicht recht einleuchten wollen, und doch mußte er sich fügen, nachdem er dem Dorf entzagt hatte.

Es ist keine Kunst sich vom Dorfwirt zum Stadtherrn aufzuschwingen, wenn man das Geld, wie die Leute sagen, mit dem Sester messen kann. Der Xaver hat's gar nicht zu erwerben brauchen. Es ist ihm mühelos von seinem Vater in den Schoß gefallen und dann hat ihm sein Weib, eine Reiche mußte es sein, auch einen rechten Buzen mitgebracht.

Kindersegen war diesem Ehepaar vom lieben Herrgott nicht beschert worden. Sie haben das nicht als einen großen Mangel empfunden. Sie — die Bas — hat sich damit darüber hinweg getröstet, daß man in einer Wirtschaft fast keine Kinder brauchen könne, und später, als sie in die Stadt zogen, meinte sie, dem wären etwa vorhandene Buben oder Mädels auch hinderlich gewesen, da häit's geheißsen beim Geschäft bleiben — zum Privatistieren häit's dann nicht gereicht. Daß der Better Xaver des gleichen Sinnes war, wie sein Ehegespons, möchte ich nicht ganz glauben. Wenn er mißmutig war, hat er oft darüber geklagt, daß er nicht wisse, für wen er schaffe, und darum ist ihm auch die Trennung von seinem Geschäft leicht geworden.

Es ist eine alte Erfahrung, daß da, wo's nicht viel zu beißen gibt, die Pockenköpschen halbdugend und dutzendweise aufsprießen, während dort, wo es

an nichts fehlt zum guten Gedeihen, Sorgenkinder zur Welt kommen oder die Nachkommenschaft ganz versagt bleibt.

Also ist der Better Xaver in die Stadt gezogen und prozig wie er war, wollte er sich dort nicht lumpen lassen: eine schöne Wohnung am Markt wurde gemietet — er konnte sich leisten, denn er hatte recht viel Geld gelbst aus Haus und Hof und mit dem, was er vorher schon gehabt, gabs jetzt einen Brocken, von dem sichs leben ließ — „lobel leben“ — meinte er — und sein Weib, die Base Pauline, war in dieser Hinsicht mit ihm ganz eins.

„Wir haben eine noble Nachbarschaft, unter uns wohnt ein Herr Geheimerat und über uns ein Herr Direktor“, brüstete sich der Xaver, als er zum ersten Mal ins Dorf zurückkam: zum Gelbeinzug. Aber der Xaver hatte noch nichts geheimräthliches und nichts direktormäßiges an sich. Er war noch immer der alte Kreuzwirt mit einem dicken wampigen Bauch, zwei aufgeblasene Backen, über denen ein paar kleine Fettäuglein triefend in die Welt guckten. Seine ohnehin schon spärlichen Haupthaare, die gleich Trauerweiden um die große Glaze standen, hatten sich auch nicht gemehrt. Auch die Base Pauline, die ihren Ehegemahl „aufs Land“ begleitet hatte, war keineswegs schon zur Stadtdame gediehen. Sie war zwar aufgedonnert wie ein Pfau — man häit's nicht glauben sollen — aber sie war doch mehr mit einer watschelnden Gans zu vergleichen.

Der Xaver hatte eine schwer goldene Uhr an einer über seinem dicken Bauch hammelnden Kette, die er alle paar Minuten herauszog, um den Deckel springen zu lassen. Die Pauline trug um Hals und Busen einen Riesenschmuck — alles aus purem Gold. Über diese Dinge staunten die Bauersleute und meinten: die habens halt.

Sorgen sind dem Xaver und der Pauline bald erwachsen in der großen Stadt. — Sie konnten sich keine Geltung verschaffen trotz ihrem vielen Geld. Der Xaver hatte den Herr Geheimerat mehrmals auf der Treppe freundlich lächelnd gegrüßt, aber der hatte keine Notiz von dem neuen Hausgenossen genommen. Und erst der Herr Direktor obendroben. Der behandelte den freundlichen Xaver, der ihm laut und deutlich — wie es auf dem Land Brauch — die Zeit bot, wie Lust. Der war aus Preußisch-Berlin und hatte, trotzdem er nur der Chef einer Stiefelwichsefabrik war, einen heillosen Grattel. Nur der Kolonialwarenhändler, der unten im Haus seinen Laden aufgeschlagen hatte, grüßte den Xaver hoch-

achtungsvoll und ergeben und das wohl vornehmlich deshalb, weil die Pauline seine Warenkundin war.

Eine kleine Schwäche für das weibliche Dienstbotengeschlecht hat der Kaver von jeher an den Tag gelegt. Das hat ihm in seinem Vandleben schon manchen scharfen Tadel seitens der Pauline eingetragen und jetzt in dem Stadthaus war die Gelegenheit wirklich zu günstig.

Geheimerats hatten zwei Zimmermädchen, eine blonde und eine pechschwarze und eine dralle Köchin, und die obendroben hatten auch zwei, die den ganzen Tag schmucke weiße Häubchen trugen, nicht zu vergessen das nette knusperige Mariele, das der Frau Pauline diente, wie eine rechte Magd es ihrer Herrin schuldig ist.

Auf dem Flur und auf den Treppen begegnete der Kaver gar oft den dienstbaren Geistern des Hauses und wenn seine Frau — die Pauline — gerade nicht zugegen war, setzte er sein süßestes Lächeln an und es juckte ihn gar oft zu dem süßen Lächeln auch das Tüttscheln zu probieren, aber die Kammerkazen waren so schnippisch gegen den weitherzigen Kaver, daß er seiner Bemühungen, sich mit ihnen auf guten Fuß zu stellen, nicht froh werden konnte.

Einmal hat es ihm so in der Hand gelegen, daß er die dicke Auguste — die Geheimratsköchin — die vor ihm her die Treppe hinaufstieg, unwillkürlich in ihr gut wattiertes Quartier pfeifen mußte. Dieser Gewaltstreich ist ihm aber böß aufgestoßen. Nicht allein daß ihn die Auguste herunter hat laufen lassen wie einen Lausbuben. Nein, sie hat dabei so geschrien, daß aus allen Stockwerken die Neugierigen zusammenströmten, unter denen sich natürlich auch die Pauline befand.

„Ich habe Ihnen ja gar nicht berühren wollen“, bestätigte der Kaver einmal um das andere.

„Halten Sie ihr Maul — Sie olles Ekel! Sie Schmutzian! Ihnen kennt man im ganzen Haus!“ schrie wie toll die Auguste.

Der Kaver — nach dem Grundsatz, daß der Geheiteste nachgebe — verzog sich eiligst treppabwärts und hinaus auf die Straße. Die Strafpredigt, die ihn nach diesem unliebsamen Vorkommnis in seiner eigenen Wohnung erwartete, kam noch lang früh genug. Er hatte sich aufs Mittagessen gefreut, aber das war ihm jetzt gründlich versalzen. Im Stadtpark lustwandelte er nachdenkend über „die Mißsate“ dieses Erdenlebens. Dann ging er ins Wirtshaus und ließ sich Essen und Trinken vorsetzen und es schmeckte ihm erst recht gut nach dem Wirrwar.

Spät am Abend lehrte der Kaver in seine Wohnung zurück. Am Haustor wartete seiner eine neue

Überraschung. Dort hatte sich ein strammer Sergeant — der Bräutigam von Geheimrats Köchin — aufgestellt, der den nichtsahnenden zur Rede stellte und nicht übel anhaupte.

„Sie olle Unke! Wenn Sie die Auguste bei Herr Geheimrats noch einmal anrühren, hau ich Sie die Knochen im Leib entzwei!“

„Seien Sie doch nicht so aufgebracht, Herr Feldwebel. Ich hab ja der Auguste gar nichts getan. Aber die Weiber machen immer aus einer Mücke einen Elefanten. Sehen Sie, da komme ich jetzt gerade her von dort drüben über dem Markt aus dem „Spatenbräu“. Da gibts heut



„Sie olle Unke.“

einen Prima-Stoff. Darf ich Sie einladen mit mir dort die Friedenspfeife zu rauchen — wir sind doch beide keine Unmenschen.“

Diese einleuchtende Rede stimmte den Gewaltsmann milde und bald saßen die zwei in einer gemütlichen Ecke bei schäumendem Münchenerbier und schon nach dem dritten Glase war die Ausöhnung eine vollständige und nach dem sechsten Schoppen schwuren sie sich diese Freundschaft für ewige Zeiten.

Wie der Kaver in jener Nacht daheim empfangen wurde, wollen wir nicht ausmalen. Es sind dies so allgemein bekannte Dinge, die sich unter solchen Umständen zuzutragen pflegen, daß wir sie ruhig

übergehen können, ohne daß in unserer Geschichte eine Lücke entsteht. Ein Glück war es für den Xaver, daß der Kaufmann, der unten im Hause wohnte, zu so vorgerrückter Stunde auch noch im Spatenbräu saß, und daß der den Armsten, der ja nicht einmal einen Hausschlüssel hatte, unter seine Fittige nahm. Die Schling zur Wohnung trug er wohlverwahrt in der Westentasche und darauf war er nicht wenig stolz. — Als er — nicht ganz sachte — die Treppe hinter sich hatte, kostete es manchen Fehlstöß bis die verdammte Schling ihre Schuldigkeit tat.

* * *

Fortan wich der Xaver den dienenden Damen des Hauses nach dem Grundsatz, daß gebrannte Kinder das Feuer fürchten, sorgfältig aus. Wenn er trotzdem einer begegnete, setzte er seine grimmigste Miene auf und daraufhin lächelten sie ihm süß entgegen und warfen ihm verheißungsvolle, strahlende Blicke zu. Oh — dieses Weibervolk! —

Ein Sommer und ein Winter des Stadtlebens waren vorüber, der Xaver und die Pauline hatten sich ziemlich eingewöhnt. Sie fühlten sich freilich immer noch vereinsamt trotz der vielen Menschen. Besonders die Base träumte viel von dem schönen Frühling, der jetzt auf dem Dorfe erwachte und von dem man in dem Häusermeer auch gar so wenig zu sehen bekam. Sie bekam Heimweh nach dem schönen Garten, den sie jedes Frühjahr so sorgfältig bestellt hatte, nach den Blumenbeeten, wo jetzt die Schneeglöckchen, die Primel, die Veerblumen und die Veilchen aufsprühten. Ob wohl im Holderbusch wieder das Finkenpärchen nistete, das ihr einst die Brotkrumen so vertraut aus der Hand gepickt hatte, ob die Störche wieder gekommen waren auf das Kirchendach, ob das klare kalte Bergwasser noch so mächtig rauschte im Mühlteich und ob der alte Müller im mehlbestäubten Gewand noch so geschäftig herumging und die Buben verjagte, die ihre Schindelwasserrädlein in den Kanal spannten. Jetzt mußten die Kirschbäume blühen und die Aprikosen. Ob wohl der Haberbirnenbaum und der Herrenapfelbaum wieder so voller Blütenknospen waren wie sonst. Der Haberbirnenbaum war doch alle Frühjahr weiß wie der Schnee gewesen. Seine runde Krone hatte sich, wenn er in Blütenpracht stand, ausgenommen wie ein Riesenschneeballen. Und der Herrenapfelbaum: — seine Knospen kamen dunkelrot heraus, dufteten wie Lavendel und leuchteten wie blühende Korallen, einer einzigen blühenden Rose gleich der in seinem Blütenschmuck.

Solche Heimatserrinerungen standen der Base Pauline jetzt — beim Frühlingsgähnen — lebhaft vor der Seele: Tag und Nacht. Sie trippelte in ihrer Stadtwohnung

umher mit einer Unruhe, die man sonst nicht an ihr gewöhnt war. Eines Morgens stellte sie sich vor den behaglich am Kaffeetisch sitzenden Xaver hin und eröffnete ihm, daß sie krank werde, wenn sie jetzt nicht auf einige Wochen aufs Dorf hinaus könne.

„Warum sollst Du das nicht können? Alles kann man, wenn man das Geld dazu hat!“ rebete der in der größten Seelenruhe daher und schob den letzten Brocken eines mit Butter und Schlecksel schwer beladenen Milchwecks in den breiten Mund. — Der Xaver hatte am frühen Morgen schon einen gesegneten Appetit.

„Oh, das wird herrlich! — Da schließen wir die Wohnung und gehen alle zusammen auf's Land. Dem blutarmen Mariele wird das auch guttun!“ jubelte die Pauline wie erlöst von einem bangen Seelenzwang.

„Mir liegt's nicht an. — Ich bleib lieber in der Stadt, aber ich kann ja ein paar Tage im Gasthaus essen, bis Du wieder zurückkommst,“ erwiderte trocken der Xaver.

Das war zwar nicht gerade der Wunsch der Base gewesen, daß der Mann in der Stadt zurückbleiben möchte, aber was war da zu machen, sie mußte froh sein, daß er ihrer Abreise in die Heimat so willig zugestimmt hatte. Sie ging gleich an's Packen. Frisch mußte das Eisen geschmiedet werden — es hätte den Xaver wieder reuen können, denn, wenn es nicht seine eigene werthe Person anging, war er oft gar zu geizig.

Die Pauline und das Mariele langten im Dorfe an und sie bekamen im Wirtshaus die schönsten Zimmer und gute Verpflegung. Jetzt konnte die Base Vergleiche anstellen mit dem was sie geträumt und mit der Wirklichkeit. — Vieles war so, wie's ihr die Erinnerung vorgespiegelt. Es gab aber auch andere Dinge, die nicht recht in den Rahmen des holden Bildes passen wollten. Die Dorfstraße war schmutzig — jetzt in der Hauptzeit der Mistausfuhr — und um den fröhlich plätschernden Dorfbrunnen, an den die Bierfäßler zur Tränke getrieben wurden, war ein Morast, in dem man versinken konnte bis an die Knöchel. Niemand hatte jetzt Zeit zum Putzen. Die Häuser kamen der Base klein und die Stuben drückend niedrig vor. Herrlich war die Baumblüte und in allen Gärten gukte sie nach den Blumen, die sie einst auch gepflegt, und nach der jung aufsprickenden Saat der Gemüsepflanzen. Ja — und die Menschen —. Wie waren denn die Menschen? Auch anders als in der Vorstellung. Kleinlicher Hader — Neid und Mißgunst hörten auch da das friedliche Zusammenleben — mehr noch als in der großen Stadt, wo sich die Bewohner fremd blieben und wo die Klatschsucht deshalb weniger Nahrung fand.

Während die Pauline und das Mariele den Dorf-
frühling reichlich genießen konnten, lebte der Kaver in
der Stadt als Strohvitwer herrlich und in Freuden.
Er wußte die unbeschränkte Hausschlüßelfreiheit kräftig
auszunützen — kam nie vor Mitternacht nach Haus
und schlief morgens lang — lang bis in den hellen
Tag hinein. Er hätte mit dieser freiheitlichen Zeit
recht zufrieden sein können, wenn ihm das Schicksal
nicht noch kurz vor der Rückkehr seines Ehegesponnes
einen Streich gespielt hätte, wie er jämmerlicher vom
ärgersten Feind nicht ausgedacht werden könnte.

Also der Kaver lag
gemütlich im Bett bis
gegen die zehnte Mor-
genstunde. Er hatte
bis tief in die Nacht
mit dem Sergeanten
von „Zeheimcrats Lu-
juste“ — zuletzt noch
im „Wienercafé“ —
geschlemmt. Wach lag
der Kaver — durchs
offene Fenster wehte
der frische Morgen-
wind. Ja — die gol-
dene Freiheit, wenn
man die für immer
hätte. Zu was auch
das dumme Heiraten
auf der Welt war.
Bald kam jetzt die
Pauline zurück —
dann war's aus mit
demungebundenen Da-
sein. — Tritte auf
der Treppe — das
war der Postbote, der
ließ etwas in das auf
dem Treppenabsatz an
die Wand genagelte
Kästchen gleiten, dann
ging er weiter zu
denen obendroben —

das hörte der Langschläfer alles ganz deutlich —
also ein Brief war angekommen — das mochte die
Rückkehrmeldung der Pauline sein. Ja — wenn er
den jetzt nur da hätte im Bett, wo er ihn in Ge-
mütsruhe hätte lesen können.

Kurz entschlossen hüpfte der Kaver in die Höhe.
An der Flurtüre blieb er eine Weile horchend stehen.
Nichts war zu hören als der Pendel der Wanduhr
im Zimmer. — Draußen tiefe Stille, da konnte er
die drei Schritte zum Kästchen — im Nachtgewand —
wohl wagen. Hastig sperre der Kaver die Flurtüre

auf und stürzte auf den Brief los, den er auch bald
in der Hand hielt. Aber, oh schreckliches Verhängnis
— vom offenen Fenster in der Wohnstube kam ein
Windstoß und schlug dem Ahnungslosen die Flurtüre
vor der Nase zu — und die Schling — die ver-
damnte Schling — die Malefiz-Schling — die war
drinnen in der Wohnung in der Hosentasche — natür-
lich — im Nachthemd trug der Ärmste keine Schling.

Wie die helle Verzweiflung kam's über den sonst
in allen Lebenslagen so gleichmütigen Mann. Ja —
die Türe war zu und er stand auf dem Treppen-
absatz im Nachthemd.

Er rüttelte an dem
leider nur zu festen
Verschluß wie ein
Wahnsinniger, daß die
obendroben aufmerk-
sam wurden. — Ein
Mädel kam die Treppe
herab.

„Hi!“ schrie die
und legte die Hand
vor die Augen. „Sie
Wüster, gehne Sie
doch in Ihre Woh-
nung! Herrje, was
ist auch das nit!“
Sie schaute doch wie-
der hin — der Kaver
war ein gar zu possier-
liches Mannsbild. —
Der dicke Kopf mit
der großen Glage und
den aufgeblasenen Bal-
ken — der Bauch —
der Bauch und die
Beine: krumme, dünne
Stedelesbeine, die gar
nicht paßten zu dem
Obergestell und das
Nachthemd. Zum
Schreien war das.

„Sie dumme, scham-
lose Gans, was stehen Sie hin und lachen. Holen
Sie mir eine Schling, ich komme ja nicht hinein;
der Wind hat mir die Tür zugeworfen!“ brüllte
der erboste Kaver das Mädel an.

Das Brüllen hatte keine Wirkung.
„Sie hätten aber auch nicht herauszugehen brauchen
in dem Aufzug! Sie sind ein schamloser Mensch, ein
wüster!“ Da hatte er's.

Jetzt kamen sie von unten herauf, voraus die
Auguste.

„Jesas, die Beene! Kieck mal eener hin: mehr



„Jesas, die Beene!“

Haare dran wie uf em Kopp! So was hab ich och noch nich gesehen. Ja und wat is denn dat, daß der Mann da herumsteht. Ist denn dat ne Beenderausstellung?"

Jetzt verlegte der Xaver sich auf's Bitten, er flehte die Auguste an, ihm eine Schling von unten zu holen. Er habe, da niemand auf der Treppe gewesen, schnell an den Briefkasten gehen wollen und da habe ihm der Wind die Türe vor der Nase zugeschlagen.

"Ja Männeken, dat mit der Schling, dat geht nich. Die von unten paßt nicht an die Wohnung von Sie. Da muß schon der Schlosser ran. Ich bring Sie aber ein paar alte Hosen von das gnädige Herr. Und Ihr unnützes Weibsvolk," wendet sie sich an die noch immer gaffenden Mädchen, "macht Euch dünne, dat is doch keen Anblick vor Euch!" Da stieben die auseinander mit Gelächter, treppauf und treppab.

Bald brachte die Auguste die Geheimrats-hosen. Der Xaver konnte wenigstens seine Beine decken — sein Bauch ging allerdings da nicht hinein. Und den Schlosser hatte sie auch bestellt. Die Auguste hatte nämlich von ihrem Bräutigam erfahren, daß der da oben ein ganz passables „olles Bierhuhn" sei — daher die Freundlichkeit.

Der Herr Stiefelwichsedirektor kam nun auch noch nach Hause, während der Xaver im Nachthemd und in den Geheimrats-hosen auf den Schlosser wartete. Der blickte ganz starr und vorwurfsvoll auf den Unglücklichen. — Unten — bei Geheimrats — wurde das Mißgeschick des Strohwitwers auch noch nach allen Regeln ausgequitscht.

"Die Beene — ne so was — das hätten Sie sehen sollen, gnädige Frau!" Die Auguste schüttelte sich vor lachen.

Als der Xaver wieder in seiner Wohnung war, ergriff ihn die Wut. Es kam über ihn, als ob er alles zusammenschlagen müßte. Doch es blieb ihm keine Zeit. Schrill erklang die Korridor-glocke ein, zwei, drei Mal.

"Wer ist draußen?" brüllte er in seinem maßlosen Zorn. Und nun vernahm er die holde Stimme seiner Pauline. —

"Sage ich doch immer: es kommt selten ein Unglück allein", brummte er laut, gab der Türe einen festen Ruck nach innen und da stand er im Nachthemd und in Geheimrats alten Hosen vor den vom Frühling auf dem Lande urplötzlich Heimgekehrten. Der Brief, worin die Gattin ihre Ankunft mitteilte, und der ihn in solch entsetzliche Schwulitäten gebracht hatte, lag zerknittert aber unerbroschen vor den Füßen der Eintretenden.

"Wie siehst denn Du aus!" jammerte entsetzt die Frau, aber der Xaver konnte nicht reden. Die Kneble war ihm wie zugeschnürt, er sprang im Zimmer umher und schnappte nach Luft wie ein Be-fesseuer.

Als die Pauline vernommen hatte, welches Verhängnis über ihren Eheherrn hereingebrochen war, überkam sie das Mitleid und sie suchte ihn zu trösten, was ihm recht wohlthat. Aber heimlich lachen mußte sie doch. Sie kannte seine Gestalt im Nachthemd am allergenauesten — und sie konnte sich lebhaft vorstellen, wie er sich auf dem Treppenabsatz ausgenommen haben mochte.

"In diesem Haus kann ich nicht bleiben! Man sieht mich darum an, wo ich den Kopf strecke und die Satans-Mädels kichern, wo sie mich zu Gesicht bekommen. Tue mir den einzigen Gefallen und such eine andere Wohnung. Aber he! — dem Vermieter muß zur Bedingung gemacht werden, daß an der Vorplaktür ein festes Schloß mit zwei Fallen, eine außen und eine innen — angebracht wird. Wenn die Türe versperrt werden soll, muß das mit dem Schlüssel geschehen. So eine „Malefiz-Schling" kommt mir nicht mehr ins Haus!"

Zum nächsten Ziel ist der Vetter Xaver ausgezogen aus dem Haus am Markt.



Magdalene Kemededer.



ie ist ihrer Lebtag ein armes Weibsbild gewesen, aber sie hat das Schicksal mit Würde getragen. Es ist kein Schick, Jahr ein Jahr aus von Haus zu Haus auf Arbeit zu ziehen und dabei ein einsames altes Mädel zu werden.

Ja freilich — die Magdalene hat auch einmal einen Liebsten gehabt und war glücklich über alle Maßen. Sie hat Pfennig um Pfennig zusammen gelegt, daß dann, wenn der Johann heimkomme aus der Fremde, der Hausstand gegründet werden könne. Wie hat sie sich gefreut an dem wachsenden schönen Gelde, aber ach! der Liebste kehrte nicht wieder. Zehn Jahre ist es her, seit er zum letztenmal geschrieben aus der Wienerstadt, wo er bei einem Kürschnermeister in Arbeit gestanden und wo es ihm gar wohl gefiel. Seitdem blieb der Johann verschollen. Einmal soll freilich ein Wanderbursche, der durch Tübingen, wo die Magdalene geboren worden und gelebt hat, kam, die Meldung gebracht haben, daß der Ungetreue zu tief in die Augen der lustigen Meisterstochter geguckt habe und daß er längst in den Ehestand getreten sei, und sein Handwerk betreibe in der Kaiserstadt an der blauen Donau.

Das konnte das arme Mädchen nicht glauben. Sie nahm eher an, daß der Liebste den Tod gefunden, aber auch das konnte nicht sein: er mußte wieder kommen — er hatte es ihr ja so heilig versprochen.

Jeden Morgen, ehe sie auf die Arbeit ging, rollte sie an der Stirne die schwarzen Pöcklein, auf die der Johann so gerne gesehen, sie beguckte ihr schmales Gesichtlein im Spiegel und blinzelte freundlich mit ihrem Abbild, dann redete sie die schlanke Gestalt hoch und schritt aus ihrem sauberen Stüblein auf die Straße, und jeden Morgen glaubte sie wieder aufs neue, daß ihr der Liebste von ungefähr entgegentreten könne. Sauber und schön wollte sie immer für ihn sein.

Die Magdalene hat gute Kundenhäuser gehabt, aber am liebsten war sie bei der Frau Prälat, wo sie alle paar Wochen antreten mußte: die Kinderkleidchen zu richten, die Wäsche zu stopfen und auch Neues zu machen, wie's die Zeit gab.

Die Prälatin war eine gar zu gute Frau und auch der Herr kam jedesmal in das Nähzimmer, wenn die Magdalene da war. Er wußte sie so herzlich zu trösten in ihrem großen Herzleid und er sprach ihr immer Mut zu: es sei schon mancher wieder gekommen, der noch länger verschollen gewesen,

als der Johann. Das tat dem armen Mädchen so wohl und jedesmal kamen ihr die hellen Tränen, wenn ihr der hohe Herr so sanft zuredete.

Überall hatte man Mitleid mit der Magdalene, denn ihr „Verhältnis“ war stadtbekannt. Nur die Frau Kommerzienrat redete ihr zu, den Ungetreuen zu vergessen und sich der Freude wieder zuzuwenden, und wenn's bei der im Hause nicht gar so gutes Essen und so schönen Lohn gegeben hätte, weiß Gott, die Magdalene hätte ihr die Arbeit gekündigt.

Bei allem Harm hatte die Arme doch noch eine Freude — die Freude auf den Sonntag, der ganz ihr gehörte. Da rüstete sie sich in der Früh' zum Kirchgang, da tat sie ihr bestes Kleid an, denn sie war nicht wenig eitel. Wenn der Herr Prälat predigte, war sie die eifrigste Hörerin. „Der kann's auch so schön sagen — ja — und wenn nur auch das zutreffen würde, daß der Johann wieder käme“, mußte sie jedesmal denken.

Das bescheidene Sonntagmittagsmahl bestand immer aus Kaffee, viel Kaffee, und mürbem Brot. Dann wanderte sie hinaus vor die Stadt in die Natur. Sie lauschte im Frühling dem Vogelklang und pflückte die Blumen am Wegrand. Im Sommer, wenn die Sonnenglut auf dem reisenden Ahrenfeld lag, daß es heimlich knisterte, folgte sie dem Verchensfang, der in den Lüften verklang. Im Herbst, wenn die Trauben reiften im Wingert und die goldenen Äpfel bligten im Baumlaub, da klang ihr auch das Geträchze der einsamen Feldkrähen als Melodie. Selbst im Winter trippelte sie hinaus ins Schneeland und blickte versunken in weite, weite Fernen. Sie verstand den Prälaten, wenn er den Naturgenuß als den höchsten Genuß der Menschen schilderte und wenn er das Versinken in die Wunder der Allmacht des Schöpfers als das sinnigste Gebet pries.

Auf was alles der Mensch kommen kann. Die arme Magdalene kam mit ihrer Liebeßsehnsucht und mit der Naturschwärmerei — ins Dichten hinein. Sie drechselte Reime zurecht und sumimte sie auf ihren Wegen, und selbst, wenn die Nähmaschine rappelte, als Liedlein in die Welt hinaus. Und auf einmal gings mit ihr um, sie müsse diese Sprüchlein festhalten; so kam es, daß sie diese sorglich in ein Büchlein niederlegte. Es wurden ihrer immer mehr. Diese Reimerei gab dem Leben der armen Näherin wieder einen Inhalt — auch ohne den treulosen Johann, der am Ende doch im weltfremden Lande mit einer anderen angebändelt hatte.

Das Gedichte-Büchlein verwahrte sie als ihren höchsten Schatz. — Ja, wenns dabei geblieben wäre. Aber auf einmal kamen bei ihr Gedanken auf, die ihr die arme Näherin als weltgepriesene Poetin vorkaufelten.

Diese hochfliegenden Einbildungen machten das arme alte Mädchen unzufrieden mit dem Schicksal.

Wieder einmal war die Magdalene zur Frau Prälatin für die Flickwäsche bestellt. Alle Hoffnung setzte sie auf den guten Herrn, der ja jedesmal in das Nähzimmer trat, sie zu grüßen. Ihm wollte sie das Herz ausschütten. Er hatte gewiß Erbarmen mit ihr und leitete sie auf den rechten Weg.

Es war ein herrlicher Frühlingstag, als sie im Frühlicht dem Kundenhaus zutrippelte. Überall Maienlust und Maienfreude, nur die arme Magdalene konnte nicht froh werden. Das Gedicht-Büchlein hatte sie sorgfältig in rosarotes Seidenpapier verwahrt, in ihre Nähtasche gebettet.

Er kam wirklich herein, der alte Herr, in die Nähstube, mit dem wohlgemuten Lächeln auf dem breiten bartlosen Gesicht, aber auch sofort fiel ihm das verstärkte unsichere Wesen der zwischen einem Häufchen Wäsche sitzenden Schafferin auf.

„Ja, fehlt Ihnen denn etwas, Jungfer Kemededer, Sie sind heute gar nicht wie sonst“, redete er die Magdalene freundlich an.

„Es fehlt mir gerade nichts, Herr Prälat, aber ich bin doch auch gar so unglücklich.“

„So, so, ja denken Sie denn auch wieder gar so viel an den Johann, der kann ja immer noch kommen, nur den Mut nicht sinken lassen.“

„Ja — nein wegen dem Johann wärs gerade nicht. Aber etwas anderes plagt mich gar so arg. Mit dem ewigen Nähen den lieben langen Tag! Wenn ich halt nur wüßte, ob ich nicht doch noch zu etwas Besserem auf der Welt bin!“

„So, so! Ja, ich hab gemeint, sie seien ganz zufrieden mit ihrem Beruf. Sie haben doch ein ganz gutes Auskommen. Sie sind immer gesund. Also auch Sie streben nach etwas Besserem. Ja, das ist eben so der Zug der Zeit, daß bald niemand mehr

zufrieden ist mit seinem Los. Das tut mir aber wirklich leid, Jungfer Kemededer. Ja, nach was streben Sie denn eigentlich?“

„Darf ichs sagen? — Herr Prälat — darf ichs sagen?“ Ihre Anglein glühten wie im Fieber.

„Aber gewiß — wenn ich Ihnen raten oder helfen kann!“

„Darf ichs wirklich sagen? Herr Prälat — — — ich mache Gedichte und da hab ich Sie fragen wollen, ob ich sie Ihnen zu lesen geben dürfte, daß Sie mir Ihre Meinung sagen würden. Es läßt mir keine Ruhe mehr! Oh! Herr Prälat, sind Sie doch so gütig.“

„Sie machen Gedichte! — Das hätt' ich hinter Ihnen allerdings nicht gesucht!“ Ganz starr vor Erstaunen und Mitleid blickte der Herr Prälat auf das Weibspersonchen, das da vor ihm zwischen der blütweißen Wäsche hockte. — „Auch wieder eine Poetin — man sollts nicht glauben!“ — das dachte er bloß.

Inzwischen nestelte die Magdalen das saubere Büchlein aus der Nähtasche und dem Seidenpapier und überreichte es dem Manne, der ihr versprach unumwunden seine Meinung zu sagen.

Die Magdalen verging fast vor Ungeduld, bis am anderen Tag der Herr Prälat wieder in die Nähstube trat.

Freudiges Aufleuchten ging über ihr schmales blaßes Gesichtlein, als sie den liebevollen Blicken begegnete. Sie konnte sich nicht zurück halten.

„Haben Sie's gelesen?“ rief sie sehnsüchtig auf die Antwort wartend.

„Ja, Jungfer Kemededer, ich habe das Büchlein gelesen, und ich hab' auf das erste Blatt ein kleines Motto geschrieben, da liegt mein ganzes Urtheil darin. Ich will Sie jetzt mit ihrer Flickwäsche und ihren Gedichten wieder allein lassen — der Dienst ruft. Nichts für ungut!“

Und als dann die Magdalene die erste Seite aufschlug, war da zu lesen:

Magdalene Kemededer!
Nähst Sie lieber Kemededer!



„Ja, Jungfer Kemededer, ich habe das Büchlein gelesen.“

no
wenn
I
nand
Vort
i fei
M
er er
mand
Wirt
uße
g'ha
meng
g'sch
isch
er w
er se
M
de G
isch
nand
Geld
Nitti
verzel
Si
Efel
überd
hei er
aber
doch
— U
hei, f
's G
hei, i
und f
Im
guet g
Bure
en der
nit w
e wen
Sp
nämli
nie fei
Wo
D'esch
do set

Er het i d'Lotterie g'setzt!

In Klettgauer Mundart.

Der Vix isch firlebtig en arme Kerli g'si. Er het aber au nie g'sparet. Er het mengsmol g'sait: mein Vater het nüt g'ha un min Großvater no weniger as nüt — wie soll denn ich rich were, wenn au gar kein Soome do isch.

Im Summer het er taglöhnet bi de Bure ume-
nand. Si hend en alli gern g'ha, denn er het mit
Vortel g'schaffet un isch kein usem Weg gange —
i keine Stude.

Nu sel isch leg g'si: wenn
er emol e weng Geld bine-
nand g'ha het, se isch er i's
Wirtshus un isch nümme
uße bis er alles verhoffe
g'ha het. So het er e
mengi Mark d'Gurgle ab
g'schwenkt bis er vierzgi g'si
isch un derno het er g'sait:
er well ietzt g'schider were:
er sei ietzt im Schwobealter.

Me het au meine chönne
de Vix well si bessere. Er
isch nie meh b'offe ume-
nandgloffte — und er hei
Geld uf d'Kasse tue, het 's
Rüttiburefrau ihrer Nachberi
verzehlt.

Si hend au g'sait, de alt
Esel hei no Hirrothsgebante
übercho — 's Lepolde Maidli
hei er mit aller G'walt welle,
aber 's hei g'sait: es hitrotji
doch kein so en alte Lump.

— Und woner da erfahre
hei, sei er uf d'Kasse: hei
's Geld wieder g'holet und
hei, i zwo Nücht alles rübis
und stübis verhoffe.

Im Winter isch es em Vix mengsmol nit grad
guet gange. Do isch kei recht G'schäft gloffe. D'
Bure händ niemer brucht — frili als Chnecht het
en der eint oder der ander scho i'gstellt, aber er het
nit welle. Er well en Freiherr blibe, wenn er au
e weng hungere müeß, het er g'sait.

Spekuliert het de Vix immer e weng — er het
näml hie und da in d'Lotterie g'setzt, aber er het
nie kei Glück g'ha.

Wo emol de Hirschewirt ne Roß gunne het z'
D'eschinge, do het de Vix g'sait: da isch e G'schäft,
do setz i 's nächst mol au wenni no leb.

Und wo 's nächst Johr de Chrömer-Thome sini
Roßmärktlos übercho het, isch de Vix de erfacht g'si,
wo eis g'kauft het. — Er het's nit lang useg'suecht
— de Chrömer het ihm e ganzi Hampfle hereg'hebt
und er het 's nächst 's best guo. Und sött me's au
glaube — de Kerli het mit eim Los e Roß gunne
und derzue no e ganz schö's.

Wo de Bricht cho isch, hät er bim Neubur g'maiht.
De Chrömer-Thome isch zuenim uf d'Wiese use. Wo

de Vix die Botschaft vernuh
gha het, isch er usgumpet
wie en chleine Bueb, derno
het er si chlei Schnauz-
bärtli g'striche, as ob er
nodenke müeßt: wa ietzt
z'mache sei. Aber uf eimol
het er en Satz guu und isch
— im Thome vorus —
im Dorf zuegrennt.

Im Hirsche händ sie enand
wieder troffe, denn de Hirsche-
wirt isch i dere Sach am beste
bewanderet g'si.

So cha de ärmst dümmst
Kerli 's Glück ha, aber mer
wönd ietzt au no luege, wie
's im Vix gange isch mit
sini Roß.

Si hend vom Hirsche us
telephoniert uf D'eschinge
wieviel 's Roß wert sei und
hend de Bricht übercho, daß
es eis vo de schönste sei und
daß scho eine fufzehnhundert
Mark druf bote hei.

De Vix isch ganz usem Häfli
cho. „So viel Geld gits
jo gar nit“, het er eimol übers
ander grüeft.

„Hirschewirt ustrait vum beste,
woner im Cheller
hend!“ Und es isch e Lebe a'gange
wie vorem Himmel uße.

's sind Helfer guueg do g'si zum
Trinke und 's sind immer no meh
cho, wo vum Vix sini Glück ghört
gha hend. Und Rothgeber het er
au guueg g'ha. Di vernünftiger
hend g'sait: „Nimm 's Geld und
lo 's Roß z' D'eschinge“, aber viel
hend g'stupft: er sölls hole, daß
me au e Freud ha chönn dra. De
Vix het nümme g'wüßt, wo ihm de
Chopf stoht und wo en z' Nacht
um Zwilfi de Hirschewirt i eim
vo sine Gaschtzimmer i 's Bett
tue het, do het er en



„Wo de Vix die Botschaft vernuh gha het, isch er usgumpet.“

Rufsch gha, daß er nümme g'wüßt het, ob er e Bibli oder e Männli sei. Und wo de Hirschewirt si Tafele zemeg'rechnet het, so hend si bigott scho über siebez'g Mark versoffe gha. So — so guete Wi und so viel — da langet i 's Geld ie.

Am andere Morge het de Vix en millionisch-schwere Chopf gha. Woner verwachtet isch, het er zerscht überhaupt nit g'wüßt, wo er isch und 's isch em vorcho als ob die ganz Roßg'schicht nu en Traum gsi wär. Aber 's isch alles woher gsi und er het si b'sinne müesse waner well mache.

Uf alli Fäll het er 's Roß emol sehe welle, drum het er si kurz entschlosse, D'eschinge zu z'fahre mit der Isebahn. De Hirschewirt het ihm zu der usgloffene Zech no hundert Mark Reisgeld gä. Do het er chönne seh, was en vermögliche Ma für en Kredit het.

B' D'eschinge het de Vix z'erschte Wirtshaus g'suecht — 's het en no brennt im Mage vo dem viele Wi vom Obed vorher — er het z'allererst e weng lösche müesse. Er het vum Wirt erfahre: wo si Roß sei — de het si abote, er wellen hiführe. Noch eme guete z'Müne sind si zu der Kommission und do isch im Vix si Roß übergeh wore. Nu 's Loß het er müesse hergeh und e weng Stallgeld und Trinkgeld, derno het er chönne abfahre.

's isch würlkli e schö Roß gsi aber de wo fufzehnhundert Mark bote g'ha het, isch nümme do gsi — zwölfhundert het eine welle geh, aber do isch de Vix fuchstereufelswild wore und het g'sait: es sei gar nit feil, er nehms hei, er chönns scho bruche — so daß si gemeint hend, er sei en riche Bur. Frii: de lang mager Kerli mit dere spizige Nase im schmale G'sicht und dem abtraite Gwändle am Vix het nit ime rechte Bur glich gseh — sel hend D'eschinger au g'merkt.

De Vix het e nagelneue Halstere g'kauft und isch uf und drus mit sim Gwinn. Er het zwi Täg brucht, bis er deheim gsi isch. Er het doch si Roß überall welle zeige und 's stönd gar viel Wirtshäuser am Weg — und vo dene hundert Mark Reisgeld isch fast nüt überig bliebe.

's ganz Dorf isch zemegrennt und hat da Roß

bewunderet. 's Hirschewirts Gaststall isch nümme leer wore. De Vix het jetzt als noble Roßb'fizer au im Hirsche g'wohnt. Er het 's reinst Schlaraffelebe g'füehrt, vom Schaffe isch lei Red meh gsi. 's hend si natürkli au wieder Rotgeber i'gstellt, wo mit em Vix trunke hend — er isch gar freigebig gsi. Nu de Hirschewirt het hie und da de Chopf g'schüttlet.

Roßhäufer hend sich wenig zeigt und wenn emol en Liebhaber cho isch, het de Vix so viel g'forderet, daß de gern wieder g'gange isch. Mit em Roß und mits Hirschewirts Chäse het er alli Tag Usfahre g'macht wie en noble Herr — de Hirschewirt het müesse 's Geld vorstrecke.



„Noch eme guete z'Müne sind si zu der Kommission und do isch im Vix si Roß übergeh wore.“

Vier Wuche isch da Lebe eso furtgange, derno het de Hirschewirt d'Rechnung g'stellt. Fast tusig Mark sind hi gsi alles in allem. Er het de Vix g'froget, ob si wettuf handle wellit ums Roß, im andere Fall müeß er 'richtliche B'schlag druf lege.

Wa het de arm Tüfel mache welle. Daß en de Hirschewirt i der G'walt het, da het er nu

z'guet g'wüßt und mit em G'richt het er gar nüt welle z'tue ha.

Er het nu usbedunge, daß er mit sine Kumpane no emol en Obed fest trinke het dörfen, derno isch 's Roß im Hirschewirt gsi und de Vix het wieder a'gange schaffe. So het si Lotteriegluck g'endet. Er het später doch wieder g'setzt, aber er het nüt meh g'unne.

's isch au ganz glich g'si, denn wenn er au no emol e Roß mit samt ere Chäse übercho het s' wär doch alles versoffe wore. Aber ais isch lustig g'si: s' ganz Dorf het i 's Hirschewirts Choli eifach 's „Vixe Roß“ g'sait. Und a de Sundige isch de Vix im Choli vielmol z'lieb g'loffe er hat ihm e meng Zückerli in Stall brocht und da g'schied Tier het en scho kennt, vo wittem: „D mi lieb Rößli“, het er ihm do g'schmeichlet und derno hat's ihm de Chopf uf d'Achse gleid, me het chüne meine s' well ihm e Schmägli geh. Und so het de arm Kerli mit sim Lotterieg'winn doch au no e Freud g'ha.

Seiden
läufige
Hartb
durch
Bekän
sporen
durch
die B
breiter
blühen
Samer
Jahre
den K
leider
Berwe
D
Hartb
durch



Mitteilungen u. Ratschläge

Das Weizen des Getreides.

Einer der größten Schädiger im Getreide ist der Brand. Leider haben wir noch nicht gegen alle Brandarten zuverlässige Mittel. Nur gegen Steinbrand bei Weizen und Spelz, Hartbrand bei Gerste und gegen Flugbrand bei Hafer, die sich durch Keimlingsinfektion verbreiten, läßt sich erfolgreich die Bekämpfung durchführen. Hier haften nämlich die Brandsporen oberflächlich an den Samenkörnern und können durch geeignete Weizflüssigkeiten getötet werden. Gegen die Brandarten aber, die sich durch Blüteninfektion verbreiten, wobei die Brandsporen durch den Wind in die blühenden Ähren getragen werden und dort das reife Samenkorn mit Pilzgewebe durchziehen, das im nächsten Jahre in der jungen Pflanze in die Höhe wächst und in den Ähren (Brandähren) seine Sporen bildet, haben wir leider noch keine Mittel gefunden. Hier hilft nur die Verwendung von Saatgut aus brandfreien Feldern.

Die Bekämpfung des Steinbrandes bei Weizen und Spelz, Hartbrandes der Gerste und Flugbrandes bei Hafer geschieht durch Weizen des Saatgutes. Es gibt verschiedene Weiz-

methoden. Eine der ältesten ist das Eintauchen des brandigen Saatgutes in eine $\frac{1}{2}\%$ ige Kupfervitriollösung. Das Getreide bleibt 12 bis 16 Stunden in der Lösung und wird nachher ca. 5 Minuten lang in Kaltwasser getaucht, das auf 100 Liter Wasser 6 Kilogramm gebrannten Kalk enthält. Die mit Kupfervitriol gebeizten Körner sind zu Futterzwecken nicht mehr zu verwenden. Die Heißwasserbeize — eine neuere Methode — ist gut, aber sehr heikel. Es kann durch unvorsichtiges Beizen leicht die Saat ihre Keimfähigkeit verlieren. Die beste Beizart ist die in neuerer Zeit sehr viel angewendete Formalinbeize. $\frac{1}{4}$ Liter Formalin (40% ige Formaldehydlösung) in 100 Liter Wasser bilden die Weizflüssigkeit, die jedoch nicht länger als einen Tag benützt werden kann. Auch sind die Formalinflaschen stets gut geschlossen aufzubewahren, da sonst die Flüssigkeit unwirksam wird, weil das Formaldehyd sich verflüchtigt. Mit dieser Flüssigkeit wird das brandige Saatgut gebeizt und zwar beträgt die Weizdauer bei:

Weizen und Gerste eine halbe Stunde,
Spelz (Dinkel) zwei Stunden,
Hafer eine viertel Stunde.

Nach dem Weizen ist das Saatgut entweder sofort zu säen oder zum Trocknen dünn aufzuschütten und zwar an einem Plage, an dem vorher kein Getreide lagerte, oder der durch Aufwaschen mit Formalinbeizflüssigkeit desinfiziert wurde. Auch die Säcke sind durch Eintauchen in die Beizflüssigkeit vor der Wiederverwendung zu desinfizieren. Das mit Formalin gebeizte Getreide kann nach dem Trocknen jederzeit wieder als Nahrungsmittel verwendet werden.



Aus dem Geschäftsbericht der Haftpflichtversicherungsanstalt der Bad. Landwirtschaftskammer.

Diesem Berichte für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1911 entnehmen wir Folgendes:

„Die auf gemeinnütziger Grundlage errichtete Haftpflichtversicherungsanstalt der Badischen Landwirtschaftskammer ist am 1. Januar 1911 in Tätigkeit getreten. Ihr Zweck ist, den badischen Landwirten einen ihren Verhältnissen entsprechenden Schutz gegen die Folgen der gesetzlichen Haftpflicht zu bieten. Mitglied der Anstalt kann jede in Baden angeesehene Person werden, die Besitzer bzw. Pächter oder Nutznießer eines land- oder forstwirtschaftlich genutzten Grundstücks innerhalb des Großherzogtums ist und Beiträge zur Landwirtschaftskammer oder zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu entrichten verpflichtet ist. Außerdem können landwirtschaftliche Vereine, Verbände und Genossenschaften für ihre Mitglieder Gesamtversicherungen (Kollektivversicherungen) eingehen. Ferner können Gemeinden, Vereine, Verbände und Körperschaften, insoweit sie land- und forstwirtschaftliche Zwecke verfolgen, mit ihren Einrichtungen und Geschäftsstellen, Mitglieder der Anstalt werden. Die Versicherung erstreckt sich im fassungsgemäßen Umfange nicht nur auf die Haftpflichtfälle des Versicherten selbst und seines Betriebes, sondern auch auf Entschädigungen, welche den Familienangehörigen des Versicherungsnehmers und den in seinem Haushalt wohnenden oder beschäftigten Personen (z. B. Verwandte, Dienstmoten u. dgl.) zur Last fallen. Die Entschädigungen werden in voller Höhe ausbezahlt. Dabei ist die Höchstleistung der Anstalt bei Sachschaden auf 25 000 M., bei Personenschaden auf 60 000 M., zusammen also auf 85 000 M. für sämtliche in einem Jahr entstehenden Haftpflichtansprüche eines Versicherten festgesetzt.

Im Gegensatz hierzu sind die Beiträge sehr niedrig bemessen. Sie betragen neben einem kleinen Eintrittsgeld von 0,50 M. bzw. 1.— M. bei einer fünf- und mehrjährigen Versicherungsdauer für Betriebe bis zu 10 Hektar 2 M., von 11 bis 20 Hektar 3 M., von 21 bis 30 Hektar 4 M., von 31 bis 50 Hektar 6 M., von 51 bis 100 Hektar 12 M. Für je weitere angefangene 100 Hektar wird ein Zuschlag von 5 M. erhoben. Bei Versicherungen von weniger als 5 jähriger Dauer wird der Jahresbeitrag um

20 Prozent erhöht. Von Waldungen, Odland und Wiesen werden je 3 Hektar nur für 1 Hektar gerechnet.

In den vorgenannten Beiträgen ist die Versicherung der Hofsunde, der Fahrräder, die im landwirtschaftlichen Betriebe Verwendung finden, und der kleinen landwirtschaftlichen Nebenbetriebe, wie z. B. Brennereien u. dgl., ohne weiteres mit aufgenommen.

Außerdem können aber auch noch kleine Kaufläden, Gewerbe, Gastwirtschaften, Lohnfuhrwerkereien, Automobile usw. gegen Bezahlung eines entsprechenden Zusatzbeitrags in die Versicherung mit eingeschlossen werden.

Die Verwaltung der Anstalt wird von dem Vorstand der Landwirtschaftskammer unter Mitwirkung der Versicherten selbst und der großen landwirtschaftlichen Vereinigungen, das ist der Badische Landwirtschaftliche Verein, der Badische Bauernverein, der Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen und der Verband der ländlichen Kreditgenossenschaften im Großherzogtum Baden, durch die Beamten der Landwirtschaftskammer geführt. An Verwaltungskosten werden der Landwirtschaftskammer von der Anstalt die baren Auslagen erstattet, die verhältnismäßig niedrig sind. Außerdem hat die Badische Landwirtschaftskammer dem Unternehmen einen Gründungsfonds in Höhe von 25 000 M., sowie einen alljährlichen Verwaltungszuschuß zur Verfügung gestellt. Ferner wurden alle Haftpflichtentschädigungen in Höhe von 5000 M. bis zu 85 000 M. wieder in Rückversicherung gegeben, wodurch eine solide finanzielle Grundlage für das gesamte Unternehmen geschaffen worden ist.

Die Entwicklung der Haftpflichtversicherungsanstalt hat sich bisher in durchaus günstiger Weise vollzogen. Sie verfügt bis Ende des Jahres 1911 nicht nur über einen Versicherungsstand von 4532 Mitgliedern, sondern auch über einen nicht unbedeutenden Kassensüberschuß in Höhe von 3034,28 M. Die Zahl der angemeldeten Schadensfälle betrug bis Ende 1911 65; davon wurden 13 abgelehnt und 52 anerkannt.“

Wir haben im letztjährigen „Landwirt“ auf die Haftpflichtversicherung der Badischen Landwirtschaftskammer hingewiesen und möchten auch jetzt wieder einen Appell an die badischen Landwirte richten, diesem hervorragend gemeinnützigen Unternehmen beizutreten. Die Zahl der Versicherten ist in raschem Wachsen begriffen. Am 1. August 1912 gehörten der Versicherungsanstalt 8670 Mitglieder an, gegen 4532 auf 31. Dezember 1911. Auf 1. Januar 1913 ist auch der große Verband Badischer Bienenzüchter mit einer Kollektivversicherung seiner sämtlichen Mitglieder der Anstalt beigetreten. Darüber, wie notwendig der Versicherungsschutz gegen Haftpflicht für jeden einzelnen Landwirt ist, brauchen wir wohl nicht viel Worte zu machen. Die Erkenntnis ist überall durchgedrungen, daß der vorsorgliche Bauer ebensogut gegen Haft-

pflicht wie gegen Feuer Schaden oder Hagelschlag versichert sein muß.

Badische Landwirte, wendet euch in der Haftpflichtversicherungssache an eure eigene, aufs beste geleitete Anstalt, die euch bereitwilligst jede Auskunft gibt, die jederzeit Versicherungsverträge zu niedrigsten Prämiensätzen abschließt: an die Haftpflichtversicherungsanstalt der Badischen Landwirtschaftskammer.



Wolter-Phosphat.

Als Phosphorsäuredünger für Getreide, Hackfrüchte usw. wird neuerdings Wolter-Phosphat vielfach angewendet. Dieses, aus dem Zusammenschmelzen von Kohphosphaten mit Kalk, Sand, Natron- oder Kalisalzen gewonnene Düngemittel enthält 17—19% Phosphorsäure. Vergleichende Versuche haben ergeben, daß die Wirkung der Phosphorsäure auf das Pflanzenwachstum im Wolter-Phosphat derjenigen im Superphosphat annähernd gleichkommt und daß deshalb eine weitere Verbreitung dieses Düngemittels wohl zu empfehlen ist.

Die Wolter-Phosphatwerke stellen auch ein kalihaltiges Düngemittel her, das, nach den Mitteilungen der Badischen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt, vornehmlich für die Düngung von Tabakpflanzungen in Betracht käme. Dieses Kaliphosphat, das 15—17% Phosphorsäure und 10 bis 12% Kali enthält, wird als Tabakdünger noch wertvoller werden, wenn der Phosphorsäuregehalt herabgesetzt, dagegen aber der Gehalt an Kali wesentlich erhöht wird.



Entschädigung bei Seuchenverlusten.

Entschädigung aus der Staatskasse wird gewährt:

1. Für Tiere, die auf polizeiliche Anordnung getötet oder nach dieser Anordnung an derjenigen Krankheit gefallen sind, die zu der Anordnung Veranlassung gegeben hat.

2. Für Tiere, die nach rechtzeitig erstatteter Anzeige an Rost oder Lungenseuche gefallen sind, wenn die Voraussetzungen gegeben waren, unter denen die polizeiliche Anordnung der Tötung erfolgen muß.

3. Für Tiere, von denen anzunehmen ist, daß sie infolge einer polizeilich angeordneten Impfung eingegangen sind.

4. Für Künder und Pferde, die an Milzbrand oder Rauschbrand gefallen sind, oder an denen nach dem Tode eine dieser Krankheiten festgestellt worden ist.

5. Für mit Tollwut behaftete Rindviehstücke und Tiere des Pferdegeschlechts (Pferde, Esel, Maulesel und Maultiere), die auf polizeiliche Anordnung getötet worden

oder nach der Anordnung der Tötung an dieser Seuche gefallen sind.

Der Entschädigung wird der gemeine Wert des Tieres zugrunde gelegt, und zwar abgesehen von der Tuberkulose, ohne Rücksicht auf den Minderwert, den das Tier dadurch erlitten hat, daß es von der Seuche ergriffen oder der Impfung unterworfen worden ist. Die Entschädigung beträgt bei den mit Rost behafteten Tieren drei Viertel, bei den mit Milzbrand, Rauschbrand, Lungenseuche, Tuberkulose oder Tollwut behafteten Tieren vier Fünftel, im übrigen (also beispielsweise bei Maul und Klauenseuche) die volle Höhe des in der angegebenen Weise berechneten Wertes. An der Aufbringung der Entschädigung sind der Staat und die Gesamtheit der Viehbesitzer beteiligt. Die Staatskasse hat die volle Höhe der Entschädigung zu tragen, wenn die Tiere nicht mit der Seuche behaftet waren, derentwegen die Tötung angeordnet worden ist, die Hälfte, wenn sie mit Maul- und Klauenseuche behaftet waren, ein Drittel, wenn sie mit Tuberkulose behaftet waren. Das übrige fällt den Viehbesitzern zur Last. Die Viehbesitzer haben sich auf die zu leistende Entschädigung anrechnen zu lassen: Die aus Privatverträgen zahlbare Versicherungssumme, und zwar bei Rost zu drei Viertel, für Milzbrand, Rauschbrand, Lungenseuche und Tuberkulose zu vier Fünftel, in allen anderen Fällen zum vollen Betrage, ferner den Wert derjenigen Teile des getöteten Tieres, welche dem Besitzer nach Maßgabe der polizeilichen Anordnungen zur Verfügung bleiben.

Wie oben bemerkt, ist die Art der Wertsermittlung bei Tuberkulose abweichend von der bei anderen Seuchen geregelt, da hier Rücksicht zu nehmen ist auf den Minderwert, der durch die Krankheit verursacht worden ist. Beim Vorliegen von Tuberkulose wird daher derjenige Besitzer auf eine möglichst hohe Entschädigung rechnen können, der frühzeitig Anzeige vom Verdacht in seinem Stalle macht, während umgekehrt derjenige eine Einbuße erleidet, der die Anzeige lange verzögert, abgesehen davon, daß er sich auch der Gefahr der Bestrafung aussetzt.



Gemüseinfuhr.

Deutschland führt jährlich über 100 000 Tonnen à 20 Zentner, also über 2 Millionen Zentner, frisches Gemüse ein. Die Ausfuhr dagegen ist ganz unbedeutend. Deutschland braucht, von allen europäischen Staaten, am meisten fremdes Gemüse. England, das an zweiter Stelle der Einfuhr steht, reicht mit der Hälfte aus. Bei der Gemüseausfuhr steht Holland mit 150 000 Tonnen, also 3 Millionen Zentner an der Spitze. Da kann man sehen, was bei intensivem Gemüsebaubetrieb geleistet werden kann.

Unser deutscher Gemüsebau ist sehr der Entwicklung fähig — hauptsächlich sollte der feldmäßigen Großgemüse- zucht viel mehr Land eingeräumt werden. Da ist beson-

ders für die Kleinwirtschaft noch ein weites Feld, auf dem bei richtiger Inangriffnahme noch viel zu holen ist.



Das Treiben der Blumenzwiebeln.

Dafür interessieren sich wohl viele Leserinnen, denn es ist gar schön, wenn man mitten im Winter die Stube mit Hyazinthen, Tulpen, Crocus und Narzissen schmücken kann.

Allzuschwer ist ja das Treiben der Blumenzwiebeln nicht und doch gehören zum Gelingen einige Vorbedingungen, die hier kurz besprochen werden sollen.

Es müssen gute Treibzwiebeln beschafft werden, die in allen renommierten Samenhandlungen zu haben sind.

Wer an Weihnachten blühende Hyazinthen und Tulpen haben will, der muß die Zwiebeln schon im August oder spätestens Anfang September einlegen. Meistens werden aber die Blumenzwiebeln erst im Januar und Februar in Blüte gewünscht, dann genügt das Einlegen im Oktober und Anfang November.

Die Erde zum Füllen der Zwiebeltöpfe soll aus einer Mischung von gutem schwarzem Gartenboden, Lauberde (verwestes Laub) und feinem Sand bestehen. Die Mischung wird durchgeseiht und soll bei der Verwendung ziemlich trocken sein. Die Töpfe sollen 12—15 cm Durchmesser und guten Abzug haben. Dieselben werden mit der vorbereiteten Erde zu drei Vierteln angefüllt, eine Handvoll trockener Sand darübergestreut, die Zwiebel darauf gesetzt, mit Erde völlig bedeckt, solche ringsum fest angedrückt und mit der Brause angegossen. Alsdann werden die Töpfe in ein leeres Mistbeet oder wo solches nicht vorhanden, in den Keller gestellt und mit gewöhnlicher lockerer Erde 15 cm hoch überdeckt. Die Zwiebeln wurzeln dann in den Töpfen ein und treiben auch nach oben in die Überdeckerde. Erst wenn diese Austriebe 5—6 cm lang geworden sind, können die Töpfe zum eigentlichen Treiben ins Zimmer gebracht werden. Im Zimmer sollen die Triebe in den ersten 8 Tagen mit einer Düte oder einem kleinen Topf überdeckt werden. Zum Treiben genügt die gewöhnliche Zimmerwärme. Man stelle die Töpfe ans Fenster, doch sollte dieses gut schließen und das Öffnen des Fensters, an dem die Treibzwiebeln stehen, muß unterbleiben, da sonst die schwankende Temperatur Störungen im Wachstum hervorruft, deren Folge ein schlechtes, unregelmäßiges Blühen ist. In der ersten Zeit hat das Gießen der Treibzwiebeln durch Einfüllen von Wasser in den Topfunterfaß — als solcher kann auch ein gewöhnlicher Keller dienen — zu erfolgen. Wenn die Triebe 10 cm hoch geworden sind, kann von oben gegossen werden. Die Erde ist mäßig feucht zu halten. Zum Gießen verwende man überschlagenes Wasser.

Das Treiben von Blumenzwiebeln auf Gläser ist nicht zu empfehlen.



Die neue Eichordnung der Fässer.

Die am 30. Mai 1908 erlassene Maß- und Gewichtsordnung für das Deutsche Reich trat am 1. April 1912 in Kraft. Seit diesem Termine dürfen beim jahweisen Bezug Traubenwein, Obstwein und Bier den Käufern nur noch in Fässern überliefert werden, die auf ihren Rauminhalt geeicht sind. Lagerfässer, die stets im Keller bleiben, können ungeeicht sein. Traubenwein- und Obstweinfässer müssen mindestens nach drei und Bierfässer nach zwei Jahren nachgeeicht werden. Die Eichung erfolgt wie bisher durch die Eichämter. In bezug auf die Eichung selbst wurden in Nr. 62 des Reichsgesetzblattes vom 5. Dezember 1911 folgende Ausführungsbestimmungen (Eichordnung) veröffentlicht. Der Abschnitt „III Fässer“ umfaßt die §§ 47—52, die folgenden Wortlaut haben:

§ 47.

Zulässige Maßgrößen und Gewichte. Zulässig sind Fässer von beliebigem Rauminhalt und Gewicht.

§ 48.

Material. Zulässig sind: Holz, Metall und anderes Material von ähnlicher Festigkeit und Beständigkeit. Bei Fässern für genießbare Flüssigkeiten müssen alle metallenen Teile, die mit der Flüssigkeit in Berührung kommen, den Anforderungen des § 32 entsprechen.

§ 49.

Gestalt und Einrichtung. 1. Zulässig sind Fässer in Tonnen-, Zylinder- und ähnlicher Form.

2. Die Begrenzung des Maßraums geschieht durch den unteren Rand des Spundlochs oder der Füllöffnung. Beide müssen derartig angebracht und eingerichtet sein, daß die Befüllung des Fasses vollständig ist, sobald die Flüssigkeit ihren unteren Rand berührt.

§ 50.

Bezeichnung. 1. Der Raumgehalt der Fässer ist nach Liter zu bezeichnen, und zwar mit dem ausgeschriebenen Wort oder der Abkürzung l, ihr Gewicht nach Kilogramm mit der Abkürzung kg, unter Voraussetzung der Bezeichnung NT (Nasse Tara), wenn es nach vorangegangener innerer Räßung des Fasses bestimmt wurde, oder TT (Trockene Tara), wenn der Gewichtsbestimmung keine Räßung voranging. Die Bezeichnung geschieht durch die Eichbehörde. Die Anbringung weiterer Inhalts- oder Gewichtsangaben, die mit den amtlichen übereinstimmen, ist jedoch nicht unzulässig: Frühere Inhalts- oder Ge-

wichtangaben sollen vor der Einlieferung zur Eichung entfernt sein.

2. Die Bezeichnung ist in der Regel auf einem der Böden anzubringen, und zwar auf diesem selbst oder auf einem an ihm befestigten Schilde oder in einem gleichfalls befestigten Rahmen mit auswechselbaren Ziffern. Zulässig ist es auch, bei allen metallenen sowie bei kleineren hölzernen Fässern die Bezeichnung in gleicher Weise auf dem Umfang an einer Stelle anzubringen, an der sie vor Beschädigungen bei der Beförderung usw. gesichert ist.

3. Bierfässer sollen durch ein deutliches über der Bezeichnung aufgebrachtes B besonders als solche gekennzeichnet sein, falls ihre Zweckbestimmung nicht bereits in anderer Weise deutlich ersichtlich ist.

4. Die Angabe des Raumgehalts ist bei Fässern unter 150 Liter auf Zehntel des Liter, bei größeren Fässern auf ganze Liter abzurunden.

Bei Bierfässern kann die Abrundung unter Fortlassung der überschießenden Zehntelliter, bei den Fässern unter 30 Liter auf halbe Liter, bei den größeren Fässern auf ganze oder halbe Liter erfolgen.

Die Angabe des Gewichts geschieht bei allen Fässern auf Zehntel des Kilogramm.

§ 51.

Fehlergrenzen Bei Fässern kommen Eichfehlergrenzen mit Rücksicht auf die Bestimmungen des § 50 Nr. 4 nicht in Betracht.

§ 52

Stempelung. Die Stempelung erfolgt in der Nähe der Angabe des Raumgehalts oder des Gewichts. Das Jahreszeichen wird der Angabe beigelegt; die Jahresbezeichnung muß als solche deutlich erkennbar sein. Sie darf nicht auf einem besonderen Pfropfen angebracht sein.

Alle Fässer, welche vor dem 1. April 1909 geeicht worden sind, müssen also, auch wenn die Eiche an sich jetzt noch richtig ist, vor dem 1. April 1912 neu geeicht werden. Auf Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften steht laut § 22 der Maß- und Gewichtsordnung Geldstrafe bis zu 150 Mark für jeden einzelnen Fall. Auch können die nicht den Bestimmungen entsprechenden Fässer eingezogen werden.



Eine große Rebschule.

Die größte Rebenveredlungsschule der Welt besitzt der in den siebenziger Jahren des vorigen Jahrhunderts als junger Gärtner nach Montpellier in Südfrankreich gekommene Sachse F. Richter. Aus kleinen Anfängen sind die Richterschen Kulturen zu einem staunenswerten Umfang

angewachsen. — Es werden jährlich etwa 15 Millionen Reben in allen gangbaren Sorten auf amerikanischen Fuß veredelt, in der Art, daß auf das 30—40 cm lange amerikanische Blindholz ein Auge einer der zur Vermehrung vorgesehenen Sorten aufgelegt wird. Zum Antreiben werden die Veredlungen in temperierte Räume gebracht und dann ins freie Land ausgepflanzt, in ganz gleicher Weise, wie man bei uns bei der Anlage von Schnittreben schulen verfährt. Über 50 Morgen Gelände braucht Richter für seine Veredlungsschule, die jedes Jahr ganz abgeräumt wird. Der Boden ist tiefgründiger, sandiger, kalkhaltiger Lehm und das Grundstück liegt so, daß jedes einzelne Quartier bewässert werden kann. Mit einer Dampfmaschine wird Wasser aus dem Grundwasser heraufgeholt und sobald die Veredlungen so eingewachsen sind, daß die Veredlungsstellen freigelegt werden können, werden 10 cm tiefe Rillen durch die ganzen Reihen gezogen, in die alle 3—4 Tage Wasser eingeleitet wird.

Richter beschäftigt während der Veredlungs- und Verbandszeit, die in die ersten Frühjahrsmonate fällt, 230 Personen, darunter viel weibliche Arbeitskräfte. Er hat für seine Anlagen einen jährlichen Tagelohnaufwand von über 300 000 Franken (240 000 Mark). Die Sommerarbeit in den Rebschulen besteht im Reinhalten der Kulturen von Unkraut, im Bewässern und im Beiprigen der jungen Pflanzen mit 2%iger Kupferkalkbrühe, welche letzteres nach eigener Aussage Richters im Laufe des Sommers 25—30 mal vorgenommen wird. Die Veredlungen machen 30—60 cm lange Triebe und werden alle als einjährige Pflanzen verkauft, so sind sie das beste Material zur Anlage von Weinpflanzungen. Das Tausend solcher Reben wird zu 200 bis 250 Franken verkauft; das Abiagsgebiet erstreckt sich auf alle Länder, in denen die Einfuhr von auf Amerikaner-Fuß veredelten Reben erlaubt ist, selbst nach Australien verschiebt Richter alljährlich Hunderttausende seiner tadellosen Pflanzen, welche, bis sie im fernen Lande zum Auspflanzen kommen, acht Monate in Kisten verpackt bleiben.

Das Departement Hérault, mit Montpellier (90 000 Einwohner) als Hauptort, gehört zu den wichtigsten Weinbaugegenden Frankreichs. Es sind dort 230 000 Hektar mit Reben bepflanzt, beinahe die doppelte Fläche des ganzen deutschen Rebbaus. Die Berghänge sind meist kahle Kalkfelsen und Schutthalben, nur mit Heidekraut und niedrigem Gebüsch bewachsen. Die weite Ebene aber, die sich bis ans mittelländische Meer ausdehnt, ist ganz mit Reben überdeckt. Da sieht man kaum einmal ein kleines Wiesen- oder Ackerstück. — Die Weinpflanzungen aber scheinen unendlich, denn so weit das Auge reichen kann, sieht man nur Reben und Reben in üppigem Wuchs. Das ist das Gebiet des französischen Massweinbaues, da rechnet der Winzer, in günstigen Jahren, auf 200—300 Hektoliter Ertrag vom Hektar Reben — ja da fließt der süße Wein in Strömen.

Und in dieses Weinparadies ist Ende der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts die Rebwurzellaus eingedrungen und hat, begünstigt von der Sonnenwärme des Südens, solche gräßliche Verheerungen angerichtet, daß die Weiterkultur der Rebe vollständig in Frage gestellt war. In kurzer Zeit waren hunderttausende von Hektar Reben vernichtet und man hat bald eingesehen, daß der alte Rebbau nicht zu retten sei. — Im Departement Herault wurden die ersten Rekonstruktionsversuche mit amerikanischen Reben, als Unterlage für die heimischen Rebsorten, durchgeführt und exakte wissenschaftliche Forschungen verbunden mit geschickter praktischer Arbeit auf diesem Gebiete, für deren Durchführung die vorzüglich geleitete, weitbekannte staatliche Weinbauschule in Montpellier vor allem in Betracht kam, haben bald zu befriedigenden Resultaten geführt.

Es handelte sich in erster Linie darum, völlig widerstandsfähige Unterlagerebsorten zu gewinnen. Nicht alle „Amerikaner“ haben sich als brauchbar für Veredlungszwecke und als reblausfest erwiesen, so daß es der sorgfältigsten Prüfung und der Anzucht vieler Kreuzungsprodukte bedurfte, bis wirklich geeignete, allgemein zu empfehlende Unterlagen herausgefunden werden konnten. Heute ist dieses Problem so gut gelöst, daß der Rebbau im Departement Herault gegen frühere Zeiten, in denen man nur die heimischen Reben als Anlagematerial kannte, ganz wesentlich zugenommen hat. Alle Rebpflanzungen stehen jetzt auf amerikanischem Fuß und zeigen auf den starkwüchsigen Unterlagen ein viel kräftigeres Wachstum, als ehemals bei der wohl einfacheren Vermehrung durch Schnittlinge. Auch die Trauben werden größer und vollkommener, so daß durch die Rekonstruktion das Gesamtertragnis erheblich gesteigert worden ist.

Viel Aufmerksamkeit und Fleiß wurde auch auf die Anzucht von sogenannten widerstandsfähigen Direktträgern angewendet, doch waren leider keine durchschlagenden Erfolge zu verzeichnen. Die vielen Kreuzungen von Amerikanerreben mit französischen Sorten haben bis jetzt nur wenig Brauchbares ergeben und auch die als kulturwürdig befundenen und verbreiteten Sorten befriedigen nicht ganz, da sie — allerdings bei außergewöhnlicher Ertragsfähigkeit — nur geringe Weine liefern und meistens nicht reblausfest sind. Sie müssen also auch auf widerstandsfähige Unterlagen veredelt werden und haben dann nur den einen Vorzug, daß sie gegen die Blatt- und Traubenpilzkrankheiten unempfindlicher sind.

Von den alten Rebsorten sind im Departement Herault der schwarze und der graue „Aramon“ am meisten verbreitet. „Aramon“ ist eine großbeerige spätreifende Sorte, die nur für südliche Himmelsstriche geeignet ist. Sie gleicht am meisten unserem Trollinger und trägt Trauben von erstaunlicher Größe — 40—50 cm lange Exemplare sind keine Seltenheit. Von „Aramon“ werden oft vom Hektar Reben 400 Hektoliter Wein geerntet. In

jämtliche Pflanzungen ist die Farbtraube (Teinturier) eingemischt, die man schon im Sommer, an ihren dunkelrotgefärbten Blättern, von weitem erkennt. Diese Traube mit ihrem vielen Farbstoff gibt den Weinen die tiefrote Farbe.

Die Erziehungsart der Reben in Südfrankreich ist sehr einfach und erfordert nicht viel Arbeit. Da sieht man weder Pfahl noch Draht. Die einjährigen veredelten Reben werden in 2 m voneinander entfernte Reihen auf 1,5 m Abstand eingepflanzt. Alle Anlagen werden im sogenannten Bod- oder Kopfschnitt gehalten. Es werden an erstarnten Stöcken 6—8 Zapfen mit 1 bis 2 Augen angeschnitten. Die Austriebe werden im Spätsommer eingefürzt und der Boden wird vom Frühjahr an mit dem Weinbergspflug, oder mit der Hacke unkrautfrei gehalten. Gespritzt — mit Kupferkalkbrühe wird sehr fleißig — 5—10 mal — und auch das Bestäuben der Trauben mit Schwefelpulver wird nicht gepart. Ein solches Rebstück sieht aus wie eine Buschanlage, die trotz der großen Entfernung der einzelnen Rebstöcke den Boden ganz überdeckt und beschattet. In älteren Anlagen sind die einzelnen Reben schenkelsdick und sehen mit den knorrigen Köpfen den Weidenstämpfen am Bachesrand sehr ähnlich. Diese Rebenstämpfe werden möglichst nieder gehalten und sind auch in alten Anlagen nicht höher als 50—70 cm. — Es wurde einst den veredelten Reben kein gutes Alter prophezeit, aber 20, 25 und 30-jährige Anpflanzungen stehen noch in üppigstem Wuchs und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß, bei der heutigen sorgfältigen Auswahl des Unterlagematerials, die Weinpflanzungen auf amerikanischem Fuß ein besseres und höheres Alter haben werden, als einstmals die mit heimischen Schnittlingsreben ausgeführten Weingärten.

Es ist erstaunlich wie hier menschlicher Scharfsinn und zielbewußte sorgfältige Arbeit einem derartig furchtbaren Unglück, wie der Reblausplage, in so wirksamer Weise begegnen konnten. Man darf wohl fest sagen: der neue Weinbau auf Amerikaner-Unterlagen ist vollständig gelungen und bietet einen unbedingten Schutz gegen diesen gefürchteten Schädling.

*
*

Die Milchproduktion in Baden.

Nach der letzten Viehzählung sind im badischen Lande 340 000 Milchfühe aufgestellt, die, wenn man einen Jahresdurchschnittsertrag von 1500 Liter von der Kuh annimmt, zusammen jährlich 510 Millionen Liter Milch geben. Nimmt man den Durchschnittswert eines Liter Vollmilch zu 17 Pfg. an, so ergibt sich ein Gesamtwert von etwa 87 Millionen Mark für das Jahr. Die Ziegenmilchproduktion ist auch nicht so unbedeutend wie sie scheinen mag, bei einem Ziegenbestand von 110 000 Stück, den Jahresertrag für das Einzeltier auf 200 Liter à 15 Pfg.

gerechnet, ergibt sich ein Gesamtjahreswert von über 3 Millionen Mark aus der Milchproduktion der „Kuh des armen Mannes“.

Für 90 Millionen Mark Milch erzeugt die badische Landwirtschaft jährlich, Ungefähr gerade so hoch bewertet sich die gesamte badische Winter- und Sommer-Getreideproduktion in einem günstigen Jahre.

Unsere Milchproduktion reicht lange nicht aus den Bedarf der größeren Städte zu decken und es muß deshalb viel Milch eingeführt werden. Bedauerlich ist, daß die Zahl der Kühe in den letzten Jahren — statt zu — abgenommen hat. Das hat wohl hauptsächlich das geringe Futterjahr 1911 verschuldet.

Bessere Fütterung und sorgfältigere Auswahl der Milchtiere könnten das derzeitige Milcherträgnis noch bedeutend steigern.

*

Der Einkauf von Grasamen.

Der Einkauf von Grasamen erfordert immer noch mehr Vorsicht, als die meisten Landwirte glauben. Wer nicht eine ganz reelle Samenhandlung an der Hand hat, kann sehr leicht irre geführt werden, und auch die soliden Samenhandlungen werden manchmal schon durch ihre Lieferanten unreell bedient; darum muß man auch von diesen volle Garantie für Keimfähigkeit und für Richtigkeit der Probe verlangen. In jenen Gegenden, in denen Grasamen für den Handel gezogen wird, ist das Streifen der Waldgräser sehr in der Mode, und so kommen dann Grasarten in den Handel, die für landwirtschaftliche Kulturen vielfach völlig wertlos sind. In den Katalogen der Samenhändler figurieren solche Grasarten dann mit großen Namen und werden, wenn der Bauer kommt, um seinen Bedarf einzukaufen, ihm noch extra angepriesen. Nehmen wir nur als Beispiel die Niesentreiße, die vielfach selbst von landwirtschaftlichen Schriftstellern angepriesen wurde. Diese Grasart finden wir nur im Schatten des tiefsten Hochwaldes, wo sie sich allerdings recht kräftig entwickelt, dagegen verschwindet sie aus jeder Grasgemengsaat in freier Lage schon in den ersten Jahren ganz, ist also für den Landwirt vollständig nutzlos. Daß man sich bei den Grasamen die Keimfähigkeit garantieren läßt, ist unbedingt notwendig, denn gerade diese unlieblichen Waldgräseramen werden oft von den Sammlern und Händlern „blind“ gemacht und dann unter andere ähnliche Grasarten gemischt. Noch viel zu wenig wird die Samenprüfungsanstalt benützt und noch viel zu viel Vertrauen setzen die Landwirte in Händler, die sich der Kontrolle dieser Anstalt nicht unterziehen. Es ist ja doch ein einfaches glattes Geschäft, daß der Bauer, wenn er

vom Händler garantiert reine Ware gekauft, eine Probe davon zur Untersuchung einsendet und erst dann die Kaufsaat vornimmt, wenn er weiß, daß er gut bedient ist. Das Einkäufen schon zusammengestellter Grasamengmischungen ist zu verwerfen. Der Landwirt kennt gewöhnlich die Gräser, die gut gedeihen und Erträge bei ihm liefern; darum sollte er sich aber auch die Mühe nehmen, ein klein wenig den richtigen Namen derselben nachzuspüren, dann kann ihm der Samenhändler nichts vormachen, und er wird jedenfalls besser fahren, nach seinen Erfahrungen einzukaufen, als seinen Acker mit einem zweifelhaften Gemisch, welches ein Kaufmann, der womöglich gar nichts von der Landwirtschaft versteht, zusammengestellt hat, zu bestellen. Das alte und richtige Sprichwort: „Wie die Saat, so die Ernte“ muß sich der Landwirt immer und immer wieder recht wohl merken.

*

Das Aufbewahren des Winterobstes.

Als Aufbewahrungsraum für das Winterobst muß in den meisten Fällen der Keller dienen, und trockene Keller eignen sich gewöhnlich auch sehr gut dazu. In feuchten, moderigen Kellerräumen aber — wie sie leider in vielen Häusern zu treffen sind, läßt sich auch das beste Obst nicht lange aufheben. Die Räume, in denen Obst aufbewahrt werden soll, müssen trocken sein und dürfen keine unreine Luft haben — es dürfen also keine überriechenden fauligen Stoffe darin aufbewahrt werden. Das Tageslicht ist von dem Obstkeller oder der Obstkammer völlig abzuhalten, weil dasselbe eine zu frühe Lagerreife der Früchte herbeiführt. Auch Zugluft ist von dem Aufbewahrungsraume ferne zu halten und die Temperatur desselben soll zwischen 5–12° C. liegen. Vielfach ist es noch üblich, das Winterobst auf Strohlager auszubreiten. Stroh eignet sich aber ganz und gar nicht zu diesem Zwecke, da selbiges bei nur geringer Feuchtigkeit moderig wird, und so die rasche Fäulnis der Obstfrüchte herbeiführen kann. Am besten legt man die Früchte direkt auf Bretterhorden, oder man bedeckt die Lagerbretter mit dünnem, steifem, neuem Packpapier. Niemals darf man die Früchte auf den Horden hoch aufschichten, höchstens 2 Lagen dürfen aufeinander kommen. In feuchten Obst-Aufbewahrungsräumen ist das Aufstellen von Gefäßen mit Chlorcalcium sehr zu empfehlen, weil dasselbe die Eigenschaft hat, die Feuchtigkeit aus der Luft aufzusaugen.

Dicht, Zugluft und Feuchtigkeit sind also dem Winterobste möglichst ferne zu halten und je besser diese Grundbedingungen erfüllt werden können, desto länger werden sich die Obstfrüchte halten.

Verzeichnis der Messen und Märkte in Baden, den angrenzenden Ländern und der Schweiz.

K bedeutet für Krämer- (Jahr-) Markt; **V** für Vieh- (Rindvieh-, Schweine-, Schaf-, Ziegen-) Markt; **R** für Rindvieh-Markt; **Pf** für Pferde- (Koch-) Markt; **Schw** für Schweine-Markt; **Z** für Ziegen-Markt, **Gesp** für Gespinnst-Markt.
Bei denjenigen Märkten, welche länger als einen Tag dauern, ist die Zahl der Markttage in Klammer () angegeben.

Großherzogtum Baden.

Alsch (Engen) **KPf** 13 März, 26 Mai, 17 Juli, 28 Aug., 2 Okt., 1 Dez. (auch Hanfm.), 22 Dez. • **Achern** **R** 26 März, 28 Okt.; **R** 15 April, 28 Okt.; **Obstm.** von der Zeit der ersten reifen Kirscheln bis Ende Oktober an allen Werktagen vorm. von 5 bis 7 Uhr und nachm. von 4 bis 6 Uhr. • **Achlaren** Kirscheln- und Zwetschgenmarkt täglich während der Dauer der Kirscheln- und Zwetschgenernte. • **Adelsheim** **R** 3 Febr., 3. März, 7. April, 1 Sept., 3 Nov.; **Schw** 7 Jan., 3 Febr., 3 März, 7 April, 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 6. Okt., 3. Nov., 1. Dez. • **Alafstherhausen** **R** 24 März. • **Altheim** **R** 13 Mai, 10 Okt. • **Appenweier** **R** **Schw** 10 März, 3 Nov. • **Affinstadt** **R** 27 Jan., 14 Juli, 6 Okt. • **Auggen** **R** 22 Sept. (2).

Baden **R** mit Hanf- u. Federnm. am 1. Tag 11 März (3), 11 Nov. (3). • **Badisch-Rheinfelden** (siehe Röllingen). **Ballenberg** **R** **Schw** 10 März, 2 Juli, 29 Sept. • **Bergshaupten** **R** 27 April. • **Bernau** **V** (Ruß- u. Zuchtv.) 28 April, 28 Oktober. • **Bidesheim** (Durmersheim) **R** **Pf** 1 April, 19 Aug., 9 Sept. • **Billigheim** **R** 12 Mai, 10 Nov. • **Birkendorf** **R** **Schw** 21 Okt. • **Blumberg** **V** 8 Jan., 12 Febr., 12 März, 16 April, 14 Mai, 11 Juni, 9 Juli, 13 Aug., 10 Sept., 8 Okt., 12 Nov., 17 Dez. • **Bödigheim** **R** 5 Mai, 22 Dez. • **Bonnndorf** **R** 8 Mai, 24 Juli, 6 Nov.; **V** 6 Febr., 6 März, 3 Apr., 5 Juni, 14 Aug., 4 Sept. (a. Farrenm.), 9 Okt., 4 Dez.; **Fruchtm.** jed. Donnerst., wenn Feiert., tags vorher. In denjenigen Wochen, in welchen Jahrm. abgehalten wird, findet der Fruchtm. mit diesem statt. • **Borberg** **R** 12 März, 5 Mai, 17 Nov.; **V** 11 Febr., 8 Apr., 10 Juni, 19 Aug., 14 Okt., 9 Dez. • **Bräunlingen** **R** **Schw** 24 Febr., 5 Mai, 22 Juli, 23 Okt., 26 Nov.; **V** 9 Jan., 13 März, 10 April, 12 Juni, 11 Sept., 11 Dez. • **Breisach** **R** **Schw** 4 März, 22 Aug., 28 Okt.; **Schw** 3 Jan., 7 Febr., 7 März, 4 Apr., 2 Mai, 6 Juni, 4 Juli, 1 Aug., 5 Sept., 3 Okt., 7 Nov., 5 Dez. • **Bretten** **R** 26 Febr., 23 Apr., 13 Aug., 5 Nov.; **R** **Pf** 13 Jan., 10 Febr., 10 März, 14 Apr., 13 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 9 Sept., 13 Okt., 10 Nov., 9 Dez.; **Schw** jeden Dienst- und Samst., wenn Feiert., tags vorher. • **Bruchsal** **R** **Gesp** **Holzgeiß** u. **Brettern.** 5 März (2), 18 Nov. (2); **Holzgeiß** u. **Brettern.** 20 Mai, 26 Aug.; **R** 22 Jan., 19 Febr., 17 März, 30 Apr., 21 Mai, 18 Juni, 23 Juli, 20 Aug., 17 Sept., 29 Okt., 19 Nov., 17 Dez.; **Schw** jeden Mittwoch und Samstag, wenn Feiert., tags vorher. • **Buchen** **R** 1 Mai, 25 Juli, 21 Sept. (3), 11 Nov.; **V** 17 Febr., 17 März, 21 Apr., 21 Juli, 15 Sept., 20 Okt., 17 Nov.; **Farrenm.** 25 Aug.; **Schw** 20 Jan., 19 Mai, 16 Juni, 18 August, 15 Dez.; **Obstm.** im Okt. nach Bedarf. • **Bühl** **R** mit **V** am 2. Tag 24 Febr. (2), 19 Mai (2), 11 Aug. (2), 10 Nov. (2); **V** 13 Jan., 10 März, 14 Apr., 9 Juni, 14 Juli, 9 Sept., 13 Okt., 9 Dez.; **Schw.**, **Frucht.**, **Hanf.** und **Gespinnst.** jeden Mont., wenn Feiert., tags nachher; **Obstm.** von der Kirchenreise an bis zum Spätjahr jeden Werkf. • **Burkheim** **R** 13 Febr., 11 Nov.

Dallau **R** 1 Juli, 27 Okt. • **Daubenzell** **R** 27 Mai. • **Derzingen** **R** 2 Mai, 12 Aug., 28 Okt. • **Donauschingen** **R** **Schw** 30 Apr. (auch Samenm.) 24 Juni, 29 Sept., 11 Nov.; **R** **Schw** 29 Jan., 26 Febr., 26 März, 9 Apr.,

28 Mai, 30 Juli, 27 Aug., 29 Okt., 10 u. 31 Dez.; **Schw** 11 Jan., 8 Febr., 8 März, 10 Mai, 14 Juni, 12 Juli, 9 Aug., 13 Sept., 11 Okt., 26 Nov.; **Pf** 20 März; **Kreisfarrenm.** 5 Apr., 26 Aug.; **Gesflügel.** u. **Raninchenm.** jeweils Mont., vom 1. Mont. im Jan. bis zum letzten Mont. im Apr. u. vom 20. Okt. bis letzten Mont. im Dez., wenn Feiert., tags nachher. • **Dossenheim** **Obstm.** v. d. Kirchenreise an bis zum 1. Okt. tägl. • **Dürheim** **Gesflügelmarkt** jeden Mont. • **Durlach** **R** 4 März, 23 Sept., 4 Nov., 10 Dez.; **R** 29 Jan., 26 Febr., 26 März (auch Farrenm. mit Preisvert.), 21 Apr., 28 Mai, 25 Juni, 30 Juli, 27 Aug., 24 Sept., 20 Okt., 26 Nov., 24 Dez.; **Schw** jed. Samst., wenn Feiert., tags vorher; **Saatgutm.** währ. d. Frühljahrsmonate jed. Samst. (og. Stumpennm., wenn Feiert., tags vorher. • **Durmersheim** (s. Bidesheim).

Eberbach **R** 10 März, 5 Mai, 28 Aug., 27 Nov. (a. Hanfm.); **Schw** 2, 16 u. 30 Jan., 13 u. 27 Febr., 13 u. 27 März, 10 u. 24 Apr., 8 u. 21 Mai, 5 u. 19 Juni, 3., 17 u. 31 Juli, 14 u. 28 Aug., 11 u. 25 Sept., 9 u. 23 Okt., 6 u. 20 Nov., 4, 18 u. 31 Dez. • **Ehrenstetten** **R** 11 Aug. • **Eichstetten** **R** **Schw** **Pf** 6 Mai, 16 Sept. • **Eichtersheim** **R** 12 Mai, 20 Okt., 25 Nov. (a. Leinwandm.) (2). • **Eigeltingen** **R** **Schw** **Pf** 30 Jan., 19 Mai, 21 Okt., 27 Nov. • **Emmendingen** **R** 6 Febr., 20 Okt. • **Eslenz** **R** 27 Okt. • **Emmendingen** **R** **Schw** 18 Febr., 6 Mai, 4 Nov., 9 Dez.; **R** **Schw** 2 Jan., 6 Febr., 6 März, 3 April, 5 Juni, 3 Juli, 7 Aug., 4 Sept., 1 Okt.; **Schw** 17 Jan., 18 April, 16 Mai, 20 Juni, 18 Juli, 15 Aug., 29 Sept., 17 Okt., 21 Nov., 19 Dez. • **Erdingen** **R** mit **V.** u. **Hanfm.** am 1. Tag, 25 Febr. (2), 26 Aug. (2), 18 Nov. (2); **V.**, **Frucht.**, **Hanf.**, **Gespinnst.** jeden Mont., wenn Feiert., tags nachher. **Obstm.** vom 1. Mai bis Ende Okt., jeweils Mont. u. Freitag. • **Engen** **R** 20 Febr., 24 April, 7 Juli, 1 Sept., 13 Okt., 17 Nov.; **V** 13 Jan., 8, 6 u. 13 Febr., 17 März, 28 Apr., 10 Juni, 4 Aug., 20 Okt., 27 Dez.; **Gausfarrenm.** 19 Mai; **Fohlenn.** 18 Sept.; **Schw** u. **Fruchtm.** jeden Mont. (in den Wochen, in welchen **V** abgehalten wird, fällt der **Schw** Mont. aus), wenn Feiert., Samst. vorher; **Obstm.** jeweils Mont. in den Monaten Sept., Okt. und Nov. • **Epfenbach** **R** 24 März, 10 Nov. • **Eppingen** **R** 10 März, 14 Mai, 25 Aug., 27 Okt.; **Schw** jeden Freitag, wenn Feiert., tags vorher. • **Erzingen** **R** 25 Nov. • **Ettenheim** **R** **Schw** **Pf** 5 Febr., 21 Mai, 27 Aug., 12 Nov.; **R** **Schw** **Pf** 15 Jan., 18 März, 16 April, 18 Juni, 16 Juli, 17 Sept., 15 Okt., 17 Dez.; **Schw** 8 Jan., 26 Febr., 5 März, 2 Apr., 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug., 3 Sept., 1 Okt., 5 Nov., 3 Dez.; **Frucht.** u. **Garnm.** jeden Mittwoch, wenn Feiert., tags vorher. • **Ettlingen** **R** 25 Febr., 21 Aug.; **R** **Danf.** u. **Flachs.** 11 Nov., 16 Dez.; **R** **Pf** 20 Jan., 17 Febr., 18 und 31 März, 21 April, 19 Mai, 16 u. 30 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 15 u. 29 Sept., 20 Okt., 17 Nov., 15 u. 29 Dez.; **Schw** jeden Mittwoch, wenn Feiert., tags vorher. • **Gubigheim** **R** 3 Febr., 26 März, 25 Aug.; **Schw** 27 Jan., 24 Febr., 31 März, 28 April, 26 Mai, 30 Juni, 28 Juli, 25 Aug., 29 Sept., 27 Okt., 24 Nov., 29 Dez.

Gorchheim (Emmendingen) **Fettviehm.** 27 Okt. • **Freiburg** **Messe** 12 April (10), 18 Okt. (10); **R** **Pf** 9 Jan., 13 Febr., 13 März, 10 April, 15 Mai, 19 Juni, 10 Juli, 14 Aug., 11 Sept., 9 Okt., 13 Nov., 11 Dez.; **Schw** jeden

Samst., wenn Feiertag, tags vorher; Obstn. vom Aug. ab bis Ende Nov. jeden Mittwoch. • Freudenberg R 2 März, 8 Juli, 21 Sept., 17 Nov. • Friedrichstal R 29 April (2), 28 Okt. (2). • Furtwangen RB 14 Mai, 3 Sept.; R 18 Juni, 4 Dez.

Gaggenau RR 9 Sept. • Geislingen RRSchw 4 März, 6 Mai, 29 Juli, 4 Nov.; RSchw 28 Jan., 16 Sept., 9 Dez. • Gemmingen R 8 Juli. • Gengenbach R 28 April; R mit Hanf- u. Krautm. am 1. Tag 5 Nov. (2); Schw jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags nachher. Obstn. während der Dauer der Obstreise jed. Mittwoch, wenn Feiert., tags nachher. • Gernsbach R 10 März, 5 Mai, 18 Aug., 22 Dez.; Schw jeden Mont., wenn Feiert., tags nachher. • Gernsbach B 4 März, 3 Juni, 2 Sept. • Gochsheim R 17 März (2), 1 Juli (2), 25 Nov. (a. Hanfm.) (2). • Görwihl RB 30 Apr., 18 Juni, 1 Sept., 11 Nov.; B 10 März, 13 Mai, 14 Juli, 11 Aug., 21 Okt. • Göttingen R 20 Okt. • Graben R 25 Febr. (2), 2 Dez. (2). • Grenzach R 24 Juni (2). • Grießen RB 3 März, 9 Juni, 11 Aug., 28 Okt., 29 Dez.; B 6 Febr., 3 Apr., 13 Mai, 1 Juli, 4 Sept. 2 Dez.; Frucht- u. Obstn. in Verbindung m. d. i. Herbst stattfind. faalt. Schweineprämierung; Obstn. vom 15 Sept. bis 15 Nov. jed. Donnerstag. • Grombach R 6 Mai, 20 Okt. • Groheicholzheim R 3 März, 25 Aug., 1 Dez. • Grohherrschwand (s. Schellenberg). • Grünsfeld R 20 Jan., 4 März, 19 Mai, 1 Sept., 28 Okt.; Jungschw 8 Jan., 12 Febr., 12 März, 9 Apr., 14 Mai, 11 Juni, 10 Juli, 13 Aug., 10 Sept., 8 Okt., 12 Nov., 10 Dez.

Hardheim R 19 März, 5 Mai, 11 Aug., 20 Okt.; B 24 Febr., 10 u. 31 März, 14 Apr. • Haslach (Wolfach) RB 10 Febr., 5 Mai, 30 Juni, 29 Sept., 17 Nov.; R 13 Jan., 3 Febr., 3 März, 7 April, 2 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 6 Okt., 3 Nov., 1 Dez.; Schw- Frucht- u. Obstn. jeden Mont., wenn Feiert., tags nachher; Obstn. von 1 Juni bis 31 Okt. jeden Freitag, wenn Feiertag, tags vorher. • Hauenstein R 19 März. • Hausach Schw 7 Jan. • Heidelberg Messe 18 Mai (10), 19 Okt. (10); Hindenim 18 März, Abhaltungstag wird besonders bestimmt; Schw- u. Ferkeln jeden Samst.; Obstn. täglich in den Stadtteilen Neuenheim u. Handshühshheim von der Kirchenreise an während der Dauer der Obstreise bzw. bis zum 1. Okt. • Heidelesheim R 24 März, 20 Okt. • Heiligenberg RSchw 13 Mai, 11 Nov. • Heiligkreuzsteinach R 8 März, 19 Mai, 15 Sept., 24 Nov. • Heimbach RSchw- u. Aufsm 20 Okt. • Heitersheim RRSchwPfHolzgeschirrn 25 Aug.; RRSchwPfReifen- u. Abwergrn 1 Dez.; RSchw Pf 7 Jan., 3 Febr., 3 März, 7 Apr., 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 6 Okt., 3 Nov. • Helmstadt R 20 Aug., 20 Okt. • Herbolzheim (Emmendingen) RSchw- u. Fruchtin 18 März, 13 Mai, 28 Okt.; Schw 3 Jan., 7 Febr., 7 März, 4 Apr., 2 Mai, 6 Juni, 4 Juli, 1 Aug., 5 Sept., 3 Okt., 7 Nov., 5 Dez.; Fruchtin jeden Freitag, wenn Feiert., tags vorher oder nachher. • Herrschried RRSchw 20 März, 9 Juni, 7 Aug., 8 Okt. • Hilsbach R 24 März, 29 Juni, 15 Sept. • Hilingen RRSchw 19 Mai, 20 Okt., 25 Nov.; RSchw 3 Jan., 7 Febr., 7 März, 4 April, 2 Mai, 6 Juni, 4 Juli, 1 Aug., 5 Sept., 3 Okt., 7 Nov., 5 Dez.; Schw u. Fruchtin jeden Samst., wenn Feiert., am darauffolgenden Mont. (In den Wochen, in welchen RSchw abgehalten wird, fällt der Schw am Samst. aus.) Obstn. im Sept. u. Okt. jeden Samst. • Hintergarten Farrenm 20 Mai, 23 Sept. • Hohenheim R 27 März, 18 Nov. • Hörden RR 26 März, 17 Juni, 29 Sept. • Hornberg (Triberg) RB 27 März, 15 Mai, 21 Aug., 20 Nov. (auch Reistenn); RReistenn 29 Dez.; Schw 4 Jan., 1 Febr., 1 März, 5 April, 3 Mai, 7 Juni, 5 Juli, 2 Aug., 6 Sept., 4 Okt., 8 Nov., 6 Dez. • Hüfingen RB 13 März, 8 Mai, 24 Juli, 16 Okt., 2 Dez. (a. Gsp); B 20 Febr. • Hünghelm R 14 April.

Ibach R 8 Mai, 25 Sept. • Ichenheim R mit Schw am 1. Tag, 16 Apr. (2), 29 Okt. (2). • Immeneich RSchw 17 Apr., 30 Okt. • Immenstaad R 2 Mai, 27 Okt. • Jittersbach RRSchw 13 März, 10 Juli, 13 Nov.; RSchw 9 Jan., 8 Mai, 11 Sept.

Kandern RRSchwFruchtin 4 März, (2); 25 Nov. (2); R 13 Jan., 10 Febr., 10 März, 14 Apr., 13 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 8 Sept., 13 Okt., 10 Nov., 8 Dez.; Schw u. Fruchtin jeden Samst., wenn Feiertag, tags vorher; Obstn. von Mitte Sept. bis Mitte Okt. jeden Samst. in Verb. mit dem Wochenm. • Kappelrodeck R 9 Juli, 15 Okt., 12 Nov. • Karlsruhe Messe 1 Juni (9), 2 Nov. (9); Großschlachtwiehm jed. Mont. u. Freitag v. 10—1 Uhr; Kleinschlachtwiehm jeden Mont., Mittw. u. Freitag von 9—1 Uhr; Obstn.: Abhaltungstage werden vom Stadtrat jeweils besonders bestimmt. • Kehl R 24 März, 12 Mai, RSchw 30 Sept., 25 Nov.; Nut-, Schlacht- und Zucht. 16 Jan., 20 Febr., 19 März, 17 April, 15 Mai, 19 Juni, 17 Juli, 21 Aug., 18 Sept., 15 Okt., 20 Nov., 18 Dez.; Schw 2 u. 16 Jan., 6 u. 20 Febr., 6., 19. u. 25 März, 3., 17. u. 30 April, 13 u. 15 Mai, 5 u. 19 Juni, 3 u. 17 Juli, 7 u. 21 Aug., 4 u. 18 Sept., 2 u. 16 Okt., 6 u. 20 Nov., 4 u. 18 Dez. • Kenzingen RB 6 Mai, 12 Aug., 4 Dez.; Schw 14 Jan., 11 Febr., 11 März, 8 April, 13 Mai, 10 Juni, 8 Juli, 9 Sept., 14 Okt., 11 Nov., 9 Dez.; Fruchtin jeden Dienst., wenn Feiert., tags vorher. • Kippenheim R 24 Febr., 20 Okt. • Kleinlaufenburg RB 10 März, 4 Aug., 17 Nov.; B 10 Febr., 7 April, 13 Mai, 2 Juni, 1 Juli, 1 Sept., 6 Okt. • Knielingen Fohlenm Abhaltungstag wird durch die Gemeinde bzw. landw. Bezirksv. festgesetzt und bekanntgegeben. • Königsbach R 5 Mai, 20 Okt. • Königshausen Kirchenm. täglich während der Dauer der Kirchenreise. • Königshofen R 28 Sept. (8); Schw 13 März, 10 Apr., 8 Mai, 12 Juni, 10 Juli, 14 Aug., 11 Sept. • Konntanz Messe (auch großer Schuh) am 1. Werktag i. Verbindung mit RSchw 6 Apr. (6), 22 Sept. (auch Holzgeschirr-, Feßwaren-, großer Schuh- u. Wollw) (7), 30 Nov. (auch großer Schuh- u. Wollw) (6); RSchw 22 Dez.; Obstn. im Herbst jeden Dienst. u. Freitag (Festsetzung des Beginns und Endes bleibt dem Stadtrat vorbehalten). • Kork R 27 Okt. (2). • Krautheim R 3 Febr., 22 Juli, 1 Dez.; R 6 Febr., 8 Mai, 3 Juli, 4 Sept., 6 Nov. • Krozingen RSchw 3 Febr., 20 Okt. • Kulsheim R 8 Sept.; RSchw 12 März, 9 Apr., 21 Mai, 18 Juni, 16 Juli, 13 Aug., 10 Sept., 8 Okt.; R 12 Febr., 26 März, 24 Apr., 19 Nov. • Kürnbach R 29 April (2), 27 Okt. (2). • Kuppenheim R 18 Okt.

Ladenburg Obstn. von der Kirchenreise an bis zum 1. Oktober jeden Werktag nachmittag von 5 bis 7 Uhr. • Lahr RRSchwFruchtin 11 März, 19 Aug., 4 Nov., 16 Dez.; B (Zucht) mit Bräm. (a. Zucht. u. Bodm.) 30 Sept.; Frucht- u. Schwim jed. Samst., wenn Feiert., Ausf. des Markt. Obstn. vom Spätjahr bis zum Frühjahr und zur Zeit der Kirchenreise jeweils am Samst. Krautm. während der Herbstmonate jed. Samst. • Langenbrücken R 5 Okt. (2). • Langenrainbach RR 13 März, 6 Mai, 17 Juli, 21 Okt. • Lauda R 6 März, 5 Mai, 2 Juli, 29 Dez.; Schw 7 Jan., 3 Febr., 8 März, 7 April, 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 6 Okt., 3 Nov., 1 Dez. • Laudenbach Obstn. vom 1. Juni bis 1. Nov. jed. Freitag von 7—11 Uhr vorm. • Lenzkirch R 10 Febr., 25 Juni, 30 Sept. • Leutershausen Obstn. von der Kirchenreise an bis zum Spätjahr täglich von 7—11 Uhr vormittags u. außerdem Samstags nachmittags von 4 Uhr an. • Lichtenau R 8 Mai, 25 Sept., 27 Nov., Ferkeln jeden Mittwoch. • Limbach R 14 März, 15 Juli, 20 Okt. • Liptingen RRSchw 3 März, 5 Juni, 15 Sept., 6 Nov. • Löffingen RB 2 Mai, 6 Okt., 29 Dez.; B 13 Jan., 10 Febr., 10 März, 14 April, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 9

Sept., 10 Nov. • Lörrach R 19 Febr. (2), 17 Sept. (2), 3 16 Jan., 20 Febr., 27 März, 17 Apr., 15 Mai, 19 Juni, 17 Juli, 21 Aug., 18 Sept., 9 Okt., 20 Nov., 18 Dez.; Schw 2 Jan., 6 Febr., 6 März, 3 Apr., 5 Juni, 3 Juli, 7 Aug., 4 Sept., 2 Okt., 6 Nov., 4 Dez. Mit den Viehmärkten wird auch Geflügelmarkt abgehalten.

Walberg R Schw 3 März, 4 Sept., 25 Nov. • Malsch (Eutingen) R mit Pf, am 1. Tag, 18 März (2), 28 Okt. (2). • Malsch (Wiesloch) R 1 Juni (2). • Maltersingen R 5 Aug., 25 Nov. • Rannheim Messe 4 Mai (10), 5 Okt. (10); Christm 11 Dez. (14); Haupt-Pf u. R 5 Mai (3); Pf 6 u. 20 Jan., 3 u. 17 Febr., 3 u. 17 März, 7 u. 21 Apr., 19 Mai, 2 u. 16 Juni, 7 u. 21 Juli, 4 u. 18 Aug., 1 u. 15 Sept., 6 u. 20 Okt., 3 u. 17 Nov., 1 u. 15 Dez.; Rußo. 9 u. 23 Jan., 13 u. 27 Febr., 13 u. 27 März, 10 u. 24 Apr., 8 u. 23 Mai, 13 u. 26 Juni, 10 u. 24 Juli, 14 u. 28 Aug., 11 u. 25 Sept., 9 Okt., 13 u. 27 Nov., 11 u. 24 Dez.; Schlachvieh jeden Mont., wenn Bedürfnis auch jeden Freitag; Kälbers, Schaf- u. Ziegenm jeden Mont. u. Donnerst.; Schw jeden Mont., Mittw. u. Donnerst.; Ferkelvieh u. Hundem. jeden Mont., Ferkeln jeden Donnerst., wenn hohe christliche oder israelitische Feiert., Verlegung der Märkte auf darauffolgenden Werktag, bei den Ferkeln auf Mittwoch vorher; Obstm vom 1 Juni an bis Ende Okt. jeden Dienstag, Mittwoch u. Freitag • Mardorf R 20 Jan., 3 März, 19 Mai, 29 Sept., 24 Nov.; R, Schw, Frucht- u. Prdm jeden Mont., wenn Feiertag, Dienstag nachher. Jeden ersten Montag im Monat ist Hauptviehm. • Murgell (Gem. Schielberg) R 13 Mai. • Medesheim R 25 März, 8 Sept.; Schw jeden Montag, wenn Feiertag, tags nachher. • Meersburg R 11 Nov., 5 Dez.; Obstm. vom 20 Juni an bis Ende Oktober täglich. • Menzingen R 12 Mai (2), 15 Sept. (2). • Merchingen R 14. Mai; Schw 13 Jan., 10 Febr., 10 März, 14 Apr., 19 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 15 Sept., 13 Okt., 10 Nov., 15 Dez. • Meßkirch RB 27 Febr., 8. Mai, 24 Juli, 23 Okt., 11 Dez. (auch Gelpm.); R 4 u. 20 Jan., 3 u. 17 Febr., 3 u. 21 März, 7 u. 21 April, 5 u. 19 Mai, 2 u. 16 Juni, 7 u. 21 Juli, 4 u. 18 Aug., 1 u. 15 Sept., 6 u. 20 Okt., 3 u. 17 Nov., 1 u. 15 Dez.; Zuchtviehm. 7 Mai, 17. Sept.: Frucht. jeden Mont., wenn Feiert., Samst. vorher. • Minsolsheim R Hanfm 4 Mai (2). • Möhringen RB 10 März; RB (insbesondere Schafm) 5 Mai, 23 Juni, 21 Juli, 25 Aug., 6 und 27 Okt., 24 Nov.; R Schw Pf 27 Jan., 24 Febr., 29 Dez. • Mönchweiler RB 24 Febr., 20 Mai, 21 Juli, 2 Okt. • Mosbach R 26 März, 10 Nov. (2); Gelpm 26 Nov.; R 9 Jan., 4 Febr., 11 März, 2 Sept., 4 Nov.; Schw 14 u. 28 Jan., 11 u. 25 Febr., 11 März, 8 u. 22 April, 13 u. 27 Mai, 10 u. 24 Juni, 8 und 22 Juli, 12 und 26 Aug., 9 u. 23 Sept., 14 und 28 Okt., 11 und 25 Nov., 9 u. 23. Dez.; Obstm in Verbindung mit den Wochenmärkten im Oktober bei guter Obsternte. • Mudau R 20 März, 29 Juli, 29 Sept., 17 Nov.; R werden 24 abgehalten, mit dem ersten R im Monat ist jeweils Schw verb.; Abhaltungstage werden bestimmt. • Müllheim R Schw Holzgeschirr- u. Viktualienm 6 Nov. (2); R 20 Jan., 17 Febr., 17 März, 21 Apr., 19 Mai, 16 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 15 Sept., 20 Okt., 17 Nov., 15 Dez.; Weimm 28 Febr.; Schw u Frucht. jeden Freitag, wenn Feiert., tags vorher, wenn auch dieser ein Feiertag, am darauffolgenden Samstag • Münsingen R 5 Mai (2), 27 Okt. (2).

Neckarbischofsheim R 24 März, 15 Sept.; Schw 7 u. 20 Jan., 3 u. 17 Febr., 3 u. 17 März, 7 u. 21 Apr., 5 u. 19 Mai, 2 u. 16 Juni, 7 u. 21 Juli, 4 u. 18 Aug., 1 u. 15 Sept., 6 u. 20 Okt., 3 u. 17 Nov., 1 u. 15 Dez. • Neckarelz R 12 Mai, 18 Aug. • Neckargemünd R 3 Febr.,

24 Juni, 24 Nov. (auch Hanfm); Obstm. im Sept. u. Okt. jeden Dienstag von morgens 7 bis mittags 12 Uhr. • Neckargerach R 22 Apr., 20 Okt. • Neustadt R 12 Mai 6 Nov. • Neustadt RB 20 Jan., 3 März, 5 Mai, 28 Juli, 28 Okt.; R 8 April, 9 Sept. • Nollingen R 13 März, 8 Mai, 10 Juli, 11 Sept., 13 Nov.; Obstm in Badisch-Rheinfelden vom 15. Sept. bis Weihnachten jeden Dienstag im Anschluß an die Wochenmärkte. • Nusloch R 13 Mai, 1 Dez.

Oberharmersbach R 7 Sept., 19 Okt. • Oberkirch R 30 April, 7 Aug., 4 Dez.; Schw jeden Donnerstag, wenn Feiertag, tags vorher; Kirchm während der Kirchenernte jeden Dienst., Donnerst. und Samst., wenn Feiert., tags vorher, Obstm. von der Kirchenernte an bis Ende Okt. jeden Mont., Mittw., Donnerst. u. Freitag. • Oberrotweil Kirchm u. Zwetschem täglich während der Dauer der Kirchm- und Zwetschgenernte. • Obersefflenz R 9 Juli, 10 Nov. • Obermittstadt Schw 20 Jan., 17 Febr., 17 März, 21 Apr., 19 Mai, 16 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 15 Sept., 20 Okt., 17 Nov., 15 Dez. • Obrißheim R 14 Juli, 10 Nov. • Odenheim R 12 Okt. (2). • Oefringen R 6 Juli (2). • Ofenbura R, Gelpm, Holzgeschirr mit Schw u. Frucht am 1. Tag 5 Mai (2), 15 Sept. (2); R 7 Jan., 4 Febr., 4 März, 1 April (auch Pf), 6 Mai, 3 Juni, (mit Lotterie und Pf m. Lott.), 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., 4 Nov. (auch Farrenm m. Brämier.), 2 Dez.; Zentralzucht für Kinder, Farren, Fohlen, Ziesel, Zuchter, Mutterchw., Zuchterfel, Jungböcke u. Geißn 13 Mai (2); Weimm 11 März; Schw-Gesellschaft u. Frucht. jeden Samstag, wenn Feiert., tags vorher, Krautm. im Okt. u. Nov. jeden Dienst. u. Samst. • Osnabingen R Schw 26 März, 15 Sept. • Osterburken R 14 Juli, 16 Okt., 15 Dez.; R 13 Febr., 13 März, 10 April, 8 Mai, 19 Juni, 10 Juli, 14 Aug., 11 Sept., 9 Okt., 13 Nov.

Pforzheim R, Löpfer, Glas, Holzwaren- m. Schw am 1. Tag, 11 März (2), 25 Nov. (2); Pf 7 Jan., 3 Febr., 3 März, 7 Apr., 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 6 Okt., 3 Nov., 1 Dez.; Geflügel in der ersten Hälfte des Monats März, Abhaltungstage werden bef. festgef. (Dauer 3 Tage), Kaninchenm. während dreier Tage im Juni, Abhaltungstage vom Kaninchenzüchterverein bestimmt. Markt für Brief- und Kaffetauben, Kanarien- und andere Zier- vögel in der zweiten Hälfte des Monats Januar; Abhaltungstage gemeinschaftlich von den Brief- und Kanarienzüchtervereinen in Pforzheim bestimmt. Schw jeden Mittw. und Samst., wenn Feiert., tags vorher. In den Wochen, in welchen mit den Krämer Schw stattfindet, fällt der wöchentliche Schw aus. • Prüllendorf R Schw Pf 17 Febr., 5 Mai, 25 Aug., 20 Okt., 15 Dez.; R Schw 21 Jan., 11 Febr., 15 April, 10 Juni, 15 Juli, 23 Sept., 18 Nov.; Frucht. jeden Dienst. (in der Zeit von Mitte Sept. bis Mitte Nov. auch Obst- und Gemüsem.), wenn Feiert., tags nachher. • Philippsburg R 20 April (2), 26 Okt. (2).

Radolfzell R Schw 26 Febr., 7 Mai, 20 Aug., (a. Ziegen- bod- u. Zuchtebern.) 5 Nov.; R Schw 15 Jan., 5 u. 19 Febr., 5 u. 18 März, 2 u. 16 Apr., 21 Mai, 4 u. 18 Juni, 2 u. 16 Juli, 6 Aug., 3 Sept. (auch Holzgeschirr), 24 Sept., 1 Okt., 15 Okt. (a. Rabis- u. Mübenm), 19 Nov., 3 u. 17 Dez.; Klee samen 19 und 26 Febr., 5 März; Rabis- u. Mübenm 22 Okt.; Zentralzucht vom des Verbands der oberbad. Zuchtgenossenschaft 15 Sept. (2); Pferd. 30 April; Holzgeschirr 17 Sept.; Frucht. jeden Mittwoch, wenn Feiert., tags vorher; Obstm von Anf. Sept. bis Mitte Nov. jeweils Mittw. in Verbindung mit den Wochenmärkten. • Raßtal R, Bretter- mit Schw, Frucht am 1. Tag 28 April (2); 15 Sept. (am 2. Tag auch Fohlenm mit Ver- lozung) (2); R 9 Jan., 13 Febr., 13 März, 30 Apr., 8 Mai,

19 Juni, 10 Juli, 14 Aug., 16 Sept., 9 Okt., 25 Nov., 11 Dez.; Schw- u. Frucht in jeden Donnerst., wenn Feiert., tags vorher. • Nemetschwil (Waldhaus) Schw 16 Jan., 15 Mai, 14 Aug., 20 Nov. • Nenzen K Schw 3 März, 20 Okt. • Rheinbischofsheim K 3 Febr. • Nischen K 3 Febr., 1 Dez. • Niesel K Schw Pf 4 Febr., 1 Juli, 21 Okt. • Ninschheim Obst 8 Okt. • Rohrbach Obst von der Kirchenreise an bis zum 1. Okt. tägl. • Rosenbergr K 28 Jan., 19 Aug. • Rotenfels K 20 Mai. • Rust K 13 März, 20 Okt., 18 Dez.

Säckingen K 6 März, 20 Okt.; Schw 7 Jan., 4 Febr., 4 März, 1 April, 6 Mai, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez. • Salem K Schw 8 April, 6 Nov.; K Schw 2 Januar, 6 Februar, 6 März, 8 Mai, 5 Juni, 3 Juli, 7 Aug., 4 Sept., 2 Oktober, 4 Dezember. • Sandhausen Spargeln im April, Mai und Juni täglich 3 mit Ausnahme des Oster- und Pfingstsonntags und unter Wegfall des Frühmarktes an den übrigen Sonntagen. • St. Blasien K Schw 4 Juni, 15 Sept. • St. Georgen (A. Billingen) K (auch Ziegen u. Schafm), Pf 11 März, 6 Mai, 24 Juni, 26 Aug., 20 Okt. • St. Leon K 9 Nov. (2). • Sasbach (Ahn.) K 25 Nov. • Schellenberg (Gem. Grobherrschwd.) K 21 Okt. • Schenkenzell K 2 Mai, 25 Aug., 28 Okt. • Schielberg (f. Marzell). • Schiltach K 19 März, 30 Juni, 8 Sept., 1 Dez. • Schlingen K Schw 28 Jan., 24 Febr., 26 März, 28 Apr., 26 Mai, 23 Juni, 28 Juli, 25 Aug., 22 Sept., 27 Okt., 24 Nov., 22 Dez. • Schlierstadt B 13 Febr., 13 März, 10 Apr., 8 Mai, 19 Juni, 10 Juli, 11 Sept., 9 Okt., 1. Nov. • Schönau (A. Heidelbergr) K 24 Febr., 15 Sept. (2). • Schönau i. W. K u. Schw am 1. Tag 31 März (2); 27 Okt (2); K Schw 2 Jan., 6 Febr., 6 März, 3 April, 8 Mai (auch Farrenm), 5 Juni, 3 Juli, 7 August, 4 Sept., 2 Okt., 6 Nov., 4 Dez. • Schopfheim K 2 Dez. (2); K Schw 3 Jan., 5 Febr., 5 März, 2 Apr., 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug., 3 Sept., 1 Okt., 5 Nov., 3 Dez.; Milchschw jeden Mittwoch. • Schriesheim K 5 März, 25 Aug., 29 Okt., 17 Dez. (a. Geipfsm); K Pf 4 März. • Objmarkt von der Zeit der Kirchenreise an bis zum 1. Oktober jeden Werktag Während der Kirchenreise auch an Sonn- u. Festtagen. • Schwarzach K 4 Febr., 14 März, 21 Okt. (2). • Schwegern K Schw 25 Juli, 27 Dez.; K 15 Mai. • Schwegenen K 19 März, 25 Juni, 24 Sept., 10 Nov. (a. Geipfsm); 3 29 Mai. Schw jed. Mittw., wenn Feiert., tags vorher. Spargeln im Apr., Mai u. Juni, täglich in den Morgens, Mittags- u. Abendsunden Obst im Juni und Juli täglich, im Sept. und Okt. jed. Dienst., Donnerst. und Samst. in Verbindung mit den Wochenmärkten. • Sedenheim Schw jeden Dienstag, wenn Feiert., tags vorh. Zuchtgeflügel v. Verb. der bad. landw. Geflügelzuchtgenossenschaft in Adenburg im Oktober. Abhaltungstag wird jeweils bei. bestimmt. • Selbach K 13 Mai, 29 Sept., 24 Nov. • Siegelbach K 12 Mai, 20 Okt. • Sindolsheim K 30 Juni, 28 Okt. • Singen (A. Konstanz) K Schw Pf 2 Juni, 11 Sept. (a. Holzgeschirm.), 10 Nov.; K Schw 28 Jan., 25 Febr., 26 März, 30 Apr., 24 Juni, 29 Juli; Obst- und Kartoffelm vom 3. Dienstag im September bis 3. Dienstag im November jeden Dienstag. • Sinshelm K 18 März, 18 Aug., 10 Nov.; Fohlem 6 März; Zuchtziegen 3 Juni; Schw jeden Dienst. • Stausen K Schw; Frucht- u. Viktualienm 11 Febr., 29 Apr., 6 Aug., 5 Nov.; Frucht in jed. Mittw., wenn Feiert., tags vorher. • Stebbach K 2 Mai. • Stein (Bretten) K 4 Febr., 27 Okt. • Steinbach (A. Bahl) K 26 Nov. • Stetten a. r. M. K Schw Pf 18 März, 10 Juni, 2 Sept., 5 Nov. • Stettfeld K 4 Mai (2). • Stockach K Schw 17 Apr., 3 Juli, 16 Okt., 20 Nov.; K Schw 7 u. 21 Jan., 4 u. 18 Febr., 4 u. 18 März, 1 u. 15 April, 6 Mai (auch Pf), 20 Mai, 3 u. 17 Juni, 1 u. 15 Juli, 5 u. 19

Aug., 2 u. 16 Sept., 7 u. 21 Okt., 4 u. 18 Nov., 2 u. 16 Dez.; Frucht in jeden Dienst., wenn Feiert., Abhalt. am Mont. Im Sept., Okt. u. Nov. 10 Obst u. von Mitte Okt. bis Mitte Nov. 4 Kartoffel, Kraut- u. Rübenm. • Stühlingen K Schw 13 Jan., 24 Febr., 23 April, 26 Mai, 18 Aug., 6 Okt., 10 Nov.; K Schw 10 Febr., 19 Mai, 14 Juli, 15 Sept., 15 Dez. • Sulzfeld K 12 März, 22 Sept., 3 Dez.

Tauberbischofsheim K Schw 3 Febr., 28 Apr., 13 Mai, 8 Juli, 25 Aug., 17 Nov., 22 Dez.; Schw 20 Jan., 17 Febr., 17 März, 21 April, 19 Mai, 16 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 15 Sept., 20 Okt., 15 Dez.; Wemm 23 Mai; Farrenm 18 März, 30 Sept. Auf den Farrenm dürfen auch von der Viehzuchtgenossenschaft gezüchtete und in das Stammbücher eingetragene weibl. Zuchttiere zum Verkauf aufgestellt werden. • Tengen K Schw 17 März, 24 April, 22 Sept., 28 Okt., 11 Dez.; K Schw 10 u. 31 Jan., 28 Febr., 28 März, 30 Mai, 27 Juni, 25 Juli, 29 Aug., 28 Nov.; Schw 14 Febr., 11 Apr., 9 Mai, 13 Juni, 11 Juli, 8 Aug., 5 Sept., 10 Okt., 14 Nov., 27 Dez. • Tiefenbronn K 19 Mai, 25 Juli, 28 Okt.; Schw jed. Dienst. • Tiengen (Waldshut) K 3 Febr., 31 März, 6 Mai, 24 Juni, 25 Aug., 29 Sept., 1 Dez.; B 8 Jan. 13 März, 8 Juli, 20 Okt. • Todtnoos K 13 Mai, 26 Juli, 16 Aug., 9 Sept. • Todtnau K Schw am 1. Tag 26 März (2); 25 Aug. (2). • Triberg K 4 Okt., 27 Dez.

Ueberlingen K 5 März, 7 Mai, 27 Aug., 22 Okt., 10 Dez. (auch Hanf- u. Flachsm); B 29 Jan., 26 Febr., 26 März, 30 April, 28 Mai, 25 Juni, 30 Juli, 24 Sept., 29 Okt., 26 Nov., 31 Dez.; Frucht- u. Produktm. jeden Mittw., wenn Feiert., tags vorher; Obst vom Sept. bis Dez., Zahl und Abhaltungstage werden jeweils besonders bestimmt. • Ulm (Oberkirch) K Schw 3 Febr., 29 Sept. • Unterschüpf K Schw 24 Febr., 5 Mai, 18 Aug., 3 Nov.

Ullingen K Schw Pf u. Frucht 18 März, 1 April, 13 Mai, 25 Juli, 23 Sept., 28 Okt., 23 Dez.; Frucht- u. Schw in jeden Dienst., wenn Feiert., tags vorh. • Wöhrenbach K 6 Okt., 17 Nov.

Waibstadt K 12 Mai, 17 Nov. • Waldkirch K 27 Febr., 30 April, 7 Aug., 27 Nov.; Schw 9 Jan., 13 Febr., 13 März, 10 Apr., 8 Mai, 12 Juni, 10 Juli, 14 Aug., 11 Sept., 9 Okt., 13 Nov., 11 Dez. • Waldshut K 30 Jan., 12 März, 7 Mai, 5 Juni, 25 Juli, 24 Sept., 13 Okt.; K Bannm 10 u. 23 Dez.; Gaufarrenm 2 Sept.; K Schw 18 Aug., 10 Nov. • Walldorf K 20 Okt. • Walldürn Wallfahrtsmesse 20 Mai (20); Schw 2 Jan., 6 Febr., 6 März, 3 u. 30 April, 5 Juni, 3 Juli, 7 Aug., 4 Sept., 2 Okt., 6 Nov., 4 Dez. • Wehr K Schw 11 Febr., 13 Mai, 11 Nov.; K Schw 14 Januar, 11 März, 8 Juli, 9 Sept., 14 Okt. • Weingarten K 27 Februar (2), 29 Mai (2), 30 Okt. (2). • Weinheim K 11 März, 29 Apr., 11 Aug., 4 Nov., 9 Dez. (a. Hanim); Ziegenm 25 Apr., 31 Mai, 27 Sept.; Schw jeden Samst., wenn Feiert., Ausfall des Marktes. • Wesslingen K 14 März, 9 Okt. • Wenheim K 19 März, 29 Juni, 8 Sept., 21 Nov. • Werbach K 20 Jan., 22 Sept. • Wertheim K 25 März, 7 Okt. (3), 25 Nov.; K Schw Pf 8 u. 22 Jan., 5 u. 19 Febr., 5 u. 19 März, 2, 16 u. 30 April, 14 u. 28 Mai, 10 u. 25 Juni, 9 u. 23 Juli, 6 u. 20 Aug., 3 u. 17 Sept., 1, 15 u. 29 Okt., 12 u. 26 Nov., 10 u. 24 Dez. • Wiesloch K 25 März (2), 11 Aug. (2), 4 Dez. (2); Schw jed. Freit., wenn Feiertag, tags nachher. • Wilsferdingen K 19 Febr. (2), 22 Sept. (2); K 18 Febr., 23 Sept. • Willstätt K mit Schw am 1. Tag 14 Okt. (2). • Windischbuch K 6 Febr., 28 April, 25 Aug. • Wolfach K 26 Febr., 7 Mai, 6 Aug., 15 Okt., 18 Dez.; Schw u. Frucht in jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags nachher. • Wollenberg K 20 Juli, 27 Okt.

Zaisenhausen R 27 Okt., 16 Dez. • Zell a. H. RB 26 März, 20 Mai, 25 Aug., 27 Okt. • Zell i. B. R 3 Febr., 20 Okt.; RSchw 21 Jan., 18 Febr., 18 März, 15 April, 20 Mai, 17 Juni, 15 Juli, 19 Aug., 16 Sept., 21 Okt., 18 Nov., 16 Dez. • Zuzenhausen R 2 Mai, 25 Aug.

Königreich Württemberg.

Malen RB 3 Febr., 2 Mai, 25 Juli, 29 Sept., 11 Nov.; Schafm. 4 Juli, 2 Sept., B 10 März, 25 Aug., 1 Dez. • Altdorf RB 4 März, 25 Juli, 30 Sept.; B 2 Mai. • Alpirsbach R 25 März, 12 Mai, 20 Okt., Kkorn 22 Dez. • Altensteig RB 11 März, 15 Mai (agl. Zucht), 29 Juli, 9 Sept. (agl. Zucht), RBFlachsm 25 Nov.; B 15 Jan., 19 Febr., 8 Okt., 17 Dez. • Aulendorf R 8 Mai, 4 Dez.; RB 9 Okt., 13 Nov.; Fohlenm. 28 Aug.

Backnang RBHolzm. 18 März, 20 Mai, 16 Sept., 16 Dez.; Leber 4 März, 25 Juli; B 21 Jan., 18 Febr., 15 April, 17 Juni, 15 Juli, 19 Aug., 21 Okt., 18 Nov. • Balingen RB 28 Jan., 25 März, 13 Mai, 29 Juli, 23 Sept., 23 Dez.; RB 4 Nov.; B 7 Jan.; 19 März, 17 Juni, 18 Aug., 14 Okt. • Bartenstein R 24 März, 30 Juni, 22 Sept.; B 26 März, 22 Okt. • Beilstein RB 24 März, 10 Juni, 28 Nov.; Holz. 19. März, 10 Juni. • Bessigheim RB 24 Febr., 30 Juni, 25 Aug., 28 Okt.; Holz. 24 Febr., 28 Juni, 25 Aug. • Beutelsbach RBFlachsm. 20 März, 30 Okt.; Holz. 6 Febr., 5 Juni. • Biberach RB 5 Febr., 14 Mai, 1 Okt., 12 Nov. (je 2 Tag); B 30 Jan., 13 Febr., 13 März, 19 Juni, 20 Nov.; Farrenm 14 Mai. • Bietigheim RBFlachsm (je tags zuvor Holz.) 6 März, 5 Juni, 4 Dez., RB 6 Febr., 3 Apr., 7 Aug., 2 Okt.; B 2 Jan., 8 Mai, 3 Juli, 4 Sept., 6 Nov. • Blaubeuren RBSchw. 10 März, 5 Mai, 9 Juni, 13 Okt., 17 Nov., 15 Dez.; RSchw. 13 Jan., 3 Febr., 14 Apr., 14 Juli, 4 Aug., 1 Sept. • Blaufelden R 12 Mai (2), B 17 Febr., 18 März, 13 Mai, 15 Juli, 16 Sept., 3 Nov. • Böblingen RB 30 Jan., 25 März, 17 Juli, 23 Okt.; RSchw. 28 Aug., 18 Dez. • Bönningheim RB (je tags zuvor Holz.) 25 März, 11 Sept.; RBHanfm. 27 Nov. • Bopfingen R (Zpmesse) 13 Juli (3 Tage), R 17 Febr.; 21 April, 20 Okt., B 14 Juli. • Bradenheim RB 5 Mai, 1 Sept.; RB 11 Nov.; Holz. 8 Mai, 30 Aug.; B 3 März, 24 Juni. • Buchau R 25 Febr., 29 April, 29 Juli, 21 Okt.; RB 2 Dez. • Bühlertann RB 7 Jan., 2 Mai, 24 Juni, 20 Okt.

Calw RBFlachsm 12 März, 14 Mai, 9 Juli, 8 Okt., 10 Dez.; B 8 Jan., 12 Febr., 9 April, 11 Juni, 13 Aug., 10 Sept., 12 Nov. • Cannstatt RBFlachsmFarren 27 Sept.; (Volksfest); RBHolz, 20 Febr., 3 Mai; RB 11 Nov. • Crailsheim Ruswiefenn. 14 Mai (3 Tage); R 11 Nov., 22 Dez.; Schfm. 17 Sept., 22 Okt.; B 7 Jan., 4 Febr., 4 März, 1 April, 6 Mai, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez. • Ereglingen R 4 Febr., 24 März, 12 Mai, 30 Juni, 22 Sept., 11 Nov.; B 5 Febr., 25 März.

Derdingen R 4 Febr., 24 März, 2 Sept., 17 Nov. • Dyingen RB 8 Juli; RB. 11 März; B 2 Sept. • Dornhan RB 6 Febr., 25 März, 12 Juni, 24 Juli, 9 Okt.; B 16 Dez. • Dornstetten RB 24 März, 26 Aug., 4 Nov.; B 24 Febr., 8 Juli, 23 Sept. • Dörzbach R 3 Febr., 2 Mai, 22 Sept., 22 Dez.; RSchw. 20 Jan., 10 März, 12 Mai, 9 Juni, 7 Juli, 18 Aug., 15 Sept., 3 Nov.; B 20 Febr. • Dürrmenz-Mühlacker RB 27 Febr., 24 April, 27 Nov.; B 30 Jan., 27 März, 29 Mai, 26 Juni, 31 Juli, 25 Aug., 25 Sept., 30 Okt., 24 Dez.

Ebersbach RB (mit Nachmarkt) 30 Jan., 12 Juni, 25 Sept.; B 2 Jan.; B 17 Apr., 4 Dez. • Ebingen RB 18 März, 20 Mai, 22 Juli, 9 Okt., 18 Dez.; B 6

Febr., 17 April, 8 Mai, 4 Sept., 13 Nov. • Ehingen (a. Donau) RB 14 Jan., 25 März, 13 Mai, 16 Sept., 4 Nov., 2 Dez.; Schfm. 28 Juni, 1 Aug., 15 Sept., 20 Okt.; RSchw 7 Jan., 4 Febr., 4 März, 1 April, 6 Mai, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez. • Ehningen (i. Gäu) RB 16 Jan., 12 Mai, 9 Okt. • Ellwangen RB 15 Jan., 18 Febr., 18 März, 20 Mai, 17 Juni, 19 Aug., 21 Okt.; B 13 Jan. (2), 17 März; Wollm. 16 Juni (4); Schafm. 12 Aug., 22 Okt.; B 15 April, 15 Juli, 16 Sept., 18 Nov., 16 Dez. • Eningen a. d. Achalm RB 18. März, 29 Juli, 19 Dez. • Essingen RB 24 März, 22 Dez. • Ehlingen RB 13 Mai, 25 Juli; RBFlachsm 1 Jäfferm. 6 Sept.

Feldbrennach RB 18 Febr., 20 Mai, 8 Juli, 16 Sept.; B 18 März, 15 April, 10 Juni, 19 Aug., 21 Okt. 18 Nov. • Freudenstadt RB 4 Febr., 2 Mai, 25 Juli, 29 Sept. • Friedrichshafen RB 3 Mai, 15 Sept., 26 Nov.; B 18 Febr. • Jroloshelm RB 24 Febr., 12 Mai

Gebratzhofen RB 21 April, 11 Aug., 29 Sep.; B 20 Jan., 17 Febr., 17 März, 19 Mai, 16 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 15 Sept., 20 Okt., 17 Nov., 15 Dez. • Geislingen (Stadt) RB 25 März, 24 Juni; B 18 Febr.; 228 Okt. • Gerabronn R 24 März, 30 Juni, 22 Sept., 22 Dez.; B 4 Febr., 9 Sept. • Giengen (a. d. Brenz) R 24 Febr., 5 Mai, 24 Juni, 28 Okt.; B 7 Jan., 4 Febr., 4 März, 1 Apr., 6 Mai, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez. • Gmünd R 5 Mai, 20 Okt. (je 3 Tage); B 14 Mai; B 7 Jan., 3 Febr., 3 März, 7 Apr., 6 Mai, 2 Juni, 7 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 21 Okt., 17 Nov., 1 Dez. • Göppingen RBSchw 29 April, 25 Aug., 11 Nov.; Wollm. 1 Okt. (3 T.); Schfm. 26 März, 14 Aug., 25 Sept., 12 Nov.; RSchw. 17 Jan., 14 Febr., 14 März, 11 Apr., 13 Juni, 11 Juli, 12 Sept., 10 Okt., 12 Dez. • Gschwend RB 13 März, 8 Mai, 10 Juli, 11 Sept.; RB Flachsm. 9 Okt., 11 Dez.; RBFlachsm 13 Nov., B 9 Jan., 6 Febr., 10 Apr., 12 Juni, 14 Aug. • Gaggingen RB (mit Nachmarkt) 4 Febr., 11 März, 19 Aug., 16 Dez. • Gundelsheim R 10 März, 23 Apr., 25 Juli, 29 Sept., 21 Nov.

Hall R 11 Febr., 25 Juli (je 3 T.); B 17 März; B Fohlenm 25 Aug.; Flachsm 11 Nov.; Schafm. 13 März, 9 Okt.; B 8 Jan., 5 Febr., 5 März, 2 Apr., 7 Mai, (zugleich Zucht), 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug., 3 Sept., 1 Okt., 5 Nov., 3 Dez. • Hayingen RBRSchw 6 März, 17 April, 8 Mai, 19 Juni, 24 Juli, 18 Sept., 13 Nov., 18 Dez. • Heidenheim RB 25 März, 25 Juli, 22 Sept., 1 Dez.; Schafm 29 Juli, 25 Aug., 20 Sept., 31 Okt.; B 7 Mai. • Heilbronn RBLeb 18 Febr. (zugleich Farrenm.), 12 März (zugleich B und Pfahl), 20 Mai, 27 Aug. (zugleich Farren, Pfahl und Ziegen), 7 Okt., 2 Dez.; RBRSchw 14 Jan., 15 Juli; Schafm 18 März, 12 Aug., 22 Sept., 21 Okt., 18 Nov., 15 Dez.; Pferde, Wagen und Sattlerwaren 24 Febr. (2 Tage). • Heimgingen RB 25 März. • Herberlingen RB 6 Febr., 3 Apr., 5 Juni, 7 Aug., 2 Okt., 4 Dez.; B 2 Jan., 6 März, 30 April, 3 Juli, 4 Sept., 6 Nov., 31 Dez. • Herrenalb R 22 Dez.; RB 6 Mai, 23 Sept. • Herrenberg RBFlachsm. 4 Febr., 6. Mai, 23 Sept., 2 Dez.; B 25 März, 21 Juli, 29 Okt. • Heubach RB 5 März, 7 Mai, 1 Sept. • Horb RB 19 Febr., 13 Mai, 2 Sept., 14 Okt., 11 Nov.; Schw. 7 Jan., 4 Febr., 6 Mai, 1 Juli; B 1 Apr., 3 Juni, 2 Dez.

Jenny RBFlachsm. 24 Apr., 2 Okt. (2 Tage), 13 Nov.; RBFlachsm. 31 Juli; B 9 Jan., 13 Febr., 13 März, (auch B) 10 April, 8 Mai, 12 Juni, 10 Juli, 14 Aug., 11 Sept., 9 Okt., 11 Dez.

Kirchheim (am Neckar) KBB 24 März • Kirchheim u. Deck K 3 März, 5 Mai (zgl. Ziegenm.) 2 Juni, 3 Nov. (zgl. Farren); Wollm. 23 Juni (6 T.); B 7 Jan., 3 Febr., 7 Apr. (zgl. Farren), 7 Juli (zgl. Farren), 4 Aug., 1 Sept. (zgl. Ziegenm.), 6 Okt., 1 Dez. • Rißlegg KB 4 März, 21 Juli, 6 Okt., 19 Nov.; B 13 Jan., 10 Febr., 10 März, 14 Apr., 12 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 8 Sept., 13 Okt., 10 Nov., 8 Dez. • Knittlingen KB 18 März, 20 Mai, 19 Aug., 21 Okt., 19 Dez.; B 21 Jan., 18 Febr., 22 Apr., 17 Juni, 22 Juli, 16 Sept., 18 Nov. • Kochendorf K 23 Dez. KBB 28 Jan.; B 24 Juni.

Laichingen KBBSchw 24 März, 12 Mai, 21 Okt., 1 Dez.; BSchw 13 Jan., 24 Febr., 21 Juli, 25 Aug., 22 Sept. • Leinstetten K 12 Mai. • Leonberg KB 29 Jan., 15 Mai, 5 Nov.; KBB 1 Okt. B 11 Febr.; BSchw 17 März, 24 Juni, 31 Juli. • Leutkirch KBBSchw 24 Febr., 5 Mai, 20 Okt., 1 Dez.; BSchw 7 u. 27 Jan., 3 Febr., 3 u. 31 März, 7 u. 28 Apr., 26 Mai, 2 u. 30 Juni, 7 u. 28 Juli, 4 u. 25 Aug., 1 u. 29 Sept., 6 u. 27 Okt., 8 u. 24 Nov., 29 Dez. • Lorch BFlachsm. 10 Nov. B 13 Jan., 10 März, 12 Mai, 14 Juli, 8 Sept. • Ludwigsburg K 13 Febr., 8 Mai, 13 Nov. (je 2 Tage); HolzschmittPfähle u. dergl. 13 Febr., 20 März, 15 Mai, 24 Juli, 6 Nov.; B 9 Jan., 13 Febr., 13 März, 10 Apr., 8 Mai, 12 Juni, 10 Juli, 14 Aug., 11 Sept., 9 Okt., 13 Nov., 11 Dez.

Marbach (Stadt) KB 28 Apr., (2), 17 Juli, 20 Nov., Holz 3 März, 25 April, 16 Juli, 19 Nov., B. 16 Jan., 4 März, 1 April, 12 Juni, 26 Aug. • Marktgröningen K 25 Aug., KB 24 Febr., 24 März, 23 Dez. (je 2). • Mengen KBBSchw. 12 Febr., 9 April, 11 Juni, 10 Sept., 12 Nov. Zucht. 8 Sept.; B 8 Jan., 12 März, 14 Mai, 9 Juli, 13 Aug., 8 Okt., 10 Dez. • Mergentheim K (mit BSchw; am 2 T.) 10 Febr., 25 März, 13 Mai, 8 Juli, 17 Nov., 15 Dez. (je 2), Schafm. 20 Aug., 18 Sept., 16 Okt., 19 Nov., 18 Dez., B 3 März, Schw. 2, 16 Jan., 6, 20 Febr., 6, 20 März, 3 Apr., 2, 15 Mai, 5, 19 Juni, 3, 17 Juli, 7, 21 Aug., 4, 18 Sept., 2, 16 Okt., 6 Nov., 4 Dez., B 12 Juni, 14 Aug., 11 Sept., 9 Okt. • Reßlingen KB 25 Nov., KBBFlachsm. 4 Febr., 6 Mai, 16 Sept., BFlachsm. 25 Febr., 15 Juli. • Runderkingen KBBSchw 9 Jan., 13 Febr., 13 März, 10, 30 Apr., 12 Juni, 10 Juli, 28 Aug., 25 Sept., 30 Okt., 27 Nov., 11 Dez.

Neeresheim (Stadt) K 24 April, 12 Mai; B 10 Febr., 5. Mai, 6 Okt. • Neuenbürg KSchw. 27. Febr., 8 Mai, 4 Sept., 4 Dez.; BSchw 19 Febr., 16 Apr., 20 Aug., 19 Nov. • Neuenstadt (a. Kocher) K 15 April, 9 Dez., KB 19 Aug., B 25 Febr., 27 Mai, 4 Nov. • Neuenstein K 30 Apr. 22 Sept.; B 4 Febr., 2 Mai, 25 Nov. • Neuhausen a. d. F. KB 5 Mai, 3 Juli, 28 Okt. • Niederstetten K 3 Febr., 5 Mai, 8 Juli, 11 Nov.; B 24 Jan., B 7 Jan., 4 Febr., 3 März, 7 April, 6 Mai, 2 Juni, 9 Juli, 4 Aug., 1 Sept., 6 Okt., 17 Nov., 8 Dez. • Nürtingen KBBSchwFlachsm. HanfLeinwLuch 20 Febr., 20 März zgl. Farrenm., 19 Juni, 21 Aug., 16 Okt., zgl. Farrenm., 22 Dez.; Schafm. 15 Nov.; BSchw 16 Jan., 17 Apr., 15 Mai, zgl. Ziegenm., 17 Juli, 18 Sept., zgl. Ziegenm. 20 Nov.

Oberndorf (Stadt) KB 3 Febr., 12 März, 30 April, 12 Juni, 21 Juli, 25 Aug., 29 Sept., 11 Nov.; Schw. 3, 17 Jan., 21 Feb., 20 März, 4 u. 18 April, 16 Mai, 27 Juni, 4 Juli, 1 Aug., 5 Sept., 10 u. 24 Okt., 21 Nov., 5 u. 19 Dez., B 15 Dez. • Oberriexingen K 24 Febr., 8 Sept. • Ochsenhausen KB 3 Febr., 28 Apr., 6 Okt., 17 Nov. • Othhausen B 27 Jan., 28 April, 26 Aug. • Detisheim KB 4 März, 1 Juli, 14 Okt.

Pfalzgrafenweiler KBBFlachsm. 20 Febr., 10 Juni, 2 Okt.; B 23 Jan., 13 Mai, 28 Aug., 18 Nov. • Pfedelbach

K 30 Juni; KFlachsm. 1. Dez.; B 13 Jan., 3 März, 9 Juni. • Pfullingen KB 27 Febr., 3 Apr., 12 Juni, 25 Sept., 20 Nov. • Plieningen KBBSchw. 24 Febr., 15 Juli (zgl. Farren), 25 Nov.; B 2 Jan., 2 Apr., 1 Okt. • Plochingen KB 12 Mai, KBB 24 Febr., 20 Nov.; B 14 April, 8 Sept.

Ravensburg KBBSchwKornm., 21 Juni KBBSchw 14 Nov. (2) B 1 März, 25 Okt.; Fohlenm. 5 Juli; Schafm. 19 Juni, 23 Okt. • Reichenbach (O.-A. Freudenstadt-Klosterreichenbach) KBBSchw 12 Mai, 3 Nov. • Reutlingen KB (je tags nachher Schafm.) 18 Febr., 9 Sept., 28 Okt., 9 Dez. B 7 Jan., 4 Febr., 4 März, 1 Apr., 6 u. 20 Mai, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept., 7 Okt., 4 Nov., 2 Dez. • Riedlingen KBB 27 Jan., 10 Febr., 31 März, 19 Mai, 28 Juli, 1 Sept., 13 Okt., 15 Dez. • Rosenfeld KB 27 Febr., 24 Apr., 3 Juli, 28 Aug., 30 Okt., 11 Dez.; B 16 Jan., 27 März, 29 Mai, 31 Juli, 25 Sept. • Stottenburg KB 24 Febr., 19 Mai, KBBFlachsm. 3 Nov.; B 20 Jan., 17 Febr., 21 Apr., 14 Juli, 25 Aug., 23 Sept. • Stottweil KB 30 Jan., 23 Apr., 18 Juni, 11 Sept., 20 Okt., 25 Nov.; B 15 Jan., 24 März, 21 Mai, 17 Juli, 18 Aug., 18 Dez.

Saulgan KBB 30 Jan., 24 April, 21 Mai, 29 Sept. 1 Dez.; B 27 Aug. • Schömberg (O.-A. Stottweil) KB 7 März, 3 Mai, 9 Juni, 22 Okt.; B 2 Jan., 15 Juli, 26 Aug. • Schorndorf KB 4 März, 8 Juli, 25 Nov.; Holzschmittw. 27 Febr., 22 Mai, 28 Aug., 20 Nov.; B 14 Jan., 8 April, 27 Mai, 10 Juni, 12 August, 2 Sept., 14 Okt., 16 Dez. • Schramberg (O.-A. Oberndorf), KB 3 März, 12 Mai, 16 Juni, 11 Aug., 13 Okt., 8 Dez. • Schwenningen (O.-A. Stottweil) KB 28 Mai, 25 Sept. • Sindelfingen KBB 5 März, 4 Juni, 22 Sept., 1. Dez.; B 5 Febr., 9 Apr., 7 Mai, 9 Juli. • Spaichingen KB 24 Febr., 25 März, 13 Juni, 25 Aug., 16 Okt., 11 Nov.; B 10 Jan., 19 März, 15 Mai, 25 Juli, 25 Sept., 11 Dez. • Steinheim a. d. Murr KB 3 Febr., 4 Juni, 22 Sept.; Holz 1 Febr., 8 Apr., 3 Juni 20 Sept. • Stuttgart Möbel-, Holz-, Korb-, Porzellan-, Glas- u. Hafnerw. 28 Mai (3); Messe 15 Dez. (10), Pferde-, Wagen- u. Sattlerwaren. 21 Apr. (2); Möbelm. 17 Dez. (3); Lederm. 5 Febr., 9 April, 2 Juli, 15 Okt., 10 Dez. (je 2). • Sulz a. N. KB 18. Dez.; KBB 4 März, 5 Juni, 4 Sept., 23 Okt.; Schafm. 27 März, 4 Aug., 5 Sept., 24 Okt., 4 Dez.; Wollm. 11 Juni; BSchw. 8 Jan., 19 Nov.; B 5 Febr., 2 Apr., 7 Mai, 2 Juli, 6 Aug.

Tettwang KB 12 Mai, 17 Sept., 19 Nov.; B 21 Jan., 18 Febr., 11 März, 15 Apr., 17 Juni, 15 Juli, 19 Aug., 21 Okt., 16 Dez. • Tübingen KB 29 April; KBBFlachsm. 18 Nov. (K je 2); B 11 Febr., 15 Juli. • Tuttingen KB 22 Dez.; KBBSchafm. 11 März, 6 Mai, 8 Juli, 14 Okt., 13 Nov.; Wollm. 16 Juni 1 Sept. (je 3); Ziegenm. 1 Sept.

Ulm 16 Juni, 1 Dez. (je 1 Woche Messe); Pferdew. 28 Jan., 11 Febr., 11 März, 17 Juni, 18 Nov. (je 2 Tage) Lederm. 3 März, 15 Sept. (je 2 Tage); Wollm. 19 Juni; (3 Tage). Zuchtom. 14 Mai. • Urach KB 11 Dez.; KB-Pferdem. 13 Febr., 3 Mai, 25 Juli (zgl. Schäferlauf), 2 Okt., 6 Nov.; Schafm. 26 Juli, 3 Okt., 7 Nov.; B 11 Juni, 10 Sept.

Vaihingen a. d. Enz KB 12 März, 14 Mai, 16 Juli, 10 Sept., 12 Nov.; B 15 Jan., 12 Febr., 16 Apr., 11 Juni, 13 Aug., 15 Okt., 10 Dez.

Waiblingen KBBFlachsm. 15 Apr., 8 Juli, 23 Sept.; BFlachsm. 4 Febr.; B 10 Juni, 2 Dez. • Waldenbuch KB 18 Febr., 19 Juni, 2 Okt. • Waldenburg K 12 Mai; KB 28 Jan., 26 Aug., 11 Nov.; B 1 Apr., 13 Mai. • Waldsee K 25 März 13 Mai, 30 Sept. 11 Nov.; Pferdew. 25 Febr. 3 Juni, 14 Okt.; B 7 u. 21 Jan., 4 u. 18 Febr., 4 März, 1 Apr., 6 Mai, 3 Juni, 1 Juli, 5 Aug., 2 Sept.,

Thann 4, 11, 18, 25 Jan., 1, 8, 15, 22 Febr., 1, 8, 15, 22, 29 März, 5, 12, 19, 26 April, 3, 10, 17, 24, 31 Mai, 7, 14, 21, 28 Juni, 5, 12, 19, 26 Juli, 2, 9, 16, 23, 30 Aug., 6, 13, 20, 27 Sept., 4, 11, 18, 25, 31 Okt., 8, 15, 22, 29 Nov., 6, 13, 20, 27 Dez. Wochenm. Schw. Zuchtv., 1 März, 5 Juli, 13 Sept., 8 Nov. Jahrm., 24 Aug. (28) Messe.

Arbeis An jedem Mittwoch wird Wochenmarkt, verbunden mit Krammarkt, abgehalten. Wenn dieser ein Feiertag am Tage vorher.

Volkensberg R 22 Juli.

Witzenheim An jedem Mittwoch und Freitage finden Wochenmärkte statt, wenn Feiertage auf diese Tage fallen, fallen die Märkte aus.

Unter-Esßg.

Barr Jahrm. Zuchtferkel., 8 Mai, 15 Nov. Wochenm. an jed. Samstag u. jed. Mittwoch; wenn der Samstag ein christlicher Feiertag, am vorhergehenden Freitag. • **Feinheim** R 20 Okt. • **Benfeld** R Zuchtferkel 17 Febr., 12 Mai, 18 Aug., 10 Nov. Wochenm. jeden Montag und Freitag: Kram- bezw. Gem.; bei christl. oder jüd. Feiertagen am Tage zuvor. • **Bischweiler** Jahrm 12 März, 10 Dez., Jahrm 19 Aug. (3), 21 Okt. (3). Wochenm. jeden Mittwoch: Viehm.; ferner wöchentl. Dienstag, Donnerstag u. Samstag: KGem.; bei Feiertag, tags zuvor. • **Buchweiler** R Schw 4 März, 21 Mai, 2 Sept., 9 Dez. Hauptmarkt ist der Krammarkt. Wochenmarkt jed. Montag, bei christl. Feiertag. einen Tag später.

Detweiler Jahrm. (2) (Messe) 31 Aug. Wochenm. jed. Mittwoch; bei christl. Feiertagen einen Tag vorher. • **Diemeringen** B 8 Febr., 12 Sept., R 27 Okt. • **Drüdingen** Jahrm 24 März, R 20 Okt. • **Drüsenheim** Jahrm. (2) 22 Sept.

Erstein Jahrm. Zuchtferkel 17 März, 12 Mai 20 Okt., 8 Dez. Wochenm.: jeden Donnerstag; bei christl. und jüd. Feiertagen tags zuvor.

Gungweiler R 5 Mai.

Hagenau B 4 Febr. (2), Jahrm. 5 Febr., 6 Mai, 30 Sept., 11 Nov. Wochenm.: Jed. Dienstag u. Freitag; Fisch für Flussfische; Dienstags außerdem: Kart. Viehm (Rindv., Kälber, Schweine, Schafe Ziegen [Handels- u. Schlachtvieh]); in den Monaten Sept., Okt., Nov. auch Krautm.; ferner in der Zeit vom 25 Sept. bis 25 Nov. tägl. Hopfenm. Fällt auf einen Markttag ein christl. Feiertag, so wird der Markt je nach Bestimmung der Stadtverwaltung am Tage vorher oder nachher stattfinden. Eine solche Verlegung tritt auch für den Viehmarkt ein, wenn ein jüdischer Feiertag eintritt. • **Hatten** R 29 Apr., 13 Okt. • **Hochfelden** R (Ruhv) B 5 März, R Gem 12 Mai, R (Ruhv) B 4 Juni, R (Ruhv) B 22 Sept. (2), R (Ruhv) B 3 Dez. Wochenmarkt jed. Dienstag u. Mittwoch: Ferkelmarkt; bei Feiertagen am Montag bezw. am Donnerstag.

Jäckirch-Grafenstaden. Am Samstag jeden Monats nach dem Zahltag der Fabrikarbeiter (10) Markt. Viktualien, Kleiderstoffe, Schuhe, Geschirr usw. Zuchtferkel.

Kestenholz Schw (Zuchtvieh) 23 April. Wochenmarkt jeden Donnerstag; bei christl. Feiertagen tags vorher.

Kauterburg Jahrm. 13 März, 20 Mai, 21 Okt. • Wochenmarkt jed. Dienstag und Freitag: Gem und sonstige landwirtschaftl. Erzeugnisse (Milch, Butter, Eier, Obst, Käse). Fällt der Wochenmarkt auf einen gesetzl. Feiertag, so wird der Markt auf den Tag zuvor verlegt. • **Kembach** R 3 Febr., 12 Mai, 8 Sept., 17 Nov. • **Litzelstein** Jahrm. Ferk. 12 Mai, 6 Okt.

Markolsheim Am 2. Mittwoch jed. Monats Kram- u. Schweinem. Ferkel (Zuchtviehmarkt), bei christl. oder jüd. Feiertagen am Mittwoch der nächsten Woche. Wochenmarkt jeden Mittwoch. • **Maurmünster** Jahrm. 7 Sept. Zwißeln. 14 Sept. Wochenmarkt jeden Mittwoch und Freitag; wenn christl. Feiertag, dann am Tage zuvor. • **Molsheim** Jahrm. 29 April. Alle 4 Wochen Donnerstags: Großviehmarkt (R Zuchtvieh), wenn in Zabern kein Markt ist; jeden 1. und 3. Montag im Monat Zuchtferkel Schw. Wochenmarkt jed. Montag und Freitag: Frühmarkt. Bei christl. oder jüd. Festtagen findet der Großviehmarkt u. Frühmarkt am vorhergehenden, der Schweine- u. Wochenmarkt am folg. Tage statt. • **Muzig** Jahrm. Schw. Zuchtvieh 23 Sept. Wochenmarkt jed. Mittwoch u. Freitag.

Neuweiler R 6 Mai, 28 Okt. • **Bad Niederbronn** Jahrm. Geschirr 29 Juli, Jahrm. Kraut 21 Okt. Wochenm. jed. Montag Dienstag u. Freitag: Erzeugnisse der Landwirtschaft; fällt der Wochenmarkt auf einen gesetzl. Feiertag, so findet der Markt am Tage vorher statt. • **Niederöbern** R 11 Aug.

Oberbronn Jahrm. 20 Mai, 24 Nov. • **Obernheim** Jahrm. (R Schw Ziegen Schafe) 19 Aug. Hauptsächl.: Schlachtvieh. Jeden zweiten Donnerstag im Monate (R), wenn in Zabern kein Viehmarkt ist. Wochenmarkt jeden Donnerstag. Fällt der Vieh- oder der Wochenm. auf einen christl. oder jüd. Feiertag, so finden die Märkte am vorhergehenden Mittwoch statt.

Pfaffenhofen R Schw 11 Febr., 13 Mai, 8 Juli, 4 Nov. Wochenmarkt jeden Samstag verbunden mit Ferkelmarkt; wenn christl. Feiertag, dann am Tage vorher.

Reichshofen Jahrm. (Landwirtsch. Erzeugnisse) Enten, Gänse, 29 Apr., Jahrm. (Landwirtsch. Erzeugnisse), 7 Okt., 23 Dez. Wochenmarkt täglich: Landwirtsch. Erzeugnisse (Butter, Eier, Käse, Gemüse, Obst); an christl. Feiertagen fällt der Markt aus. • **Rheinau** Jahrm 24 Febr., Jahrm. 13 Okt., 1 Dez. Am 2. Donnerstag jed. Monats Zuchtferkelmarkt; bei christl. oder israel. Feiertagen 8 Tage später. • **Röschwoog** Jahrm. 19 März, 1 Sept., 1 Dez. • **Rosheim** Jahrm. Zucht Schw 4 März, 9 Sept. Wochenm. jeden Dienstag und Freitag.

Saales Am 1., 3. u. 5. Montag jed. Monats R Schw Zucht Ziegenm. Wochenmarkt jeden Montag; bei christl. od. jüd. Feiertagen am folgend. Tage. • **Saarunion** Jahrm. 23 April, 4 Aug., 1 Dez. Am 1. u. 3. Dienstag jedes Monats Großviehm. Wochenm.: jeden Freitag Schw. (Ferkel u. Läufer). Wenn christl. Feiertag, dann 1 Tag später. • **St. Blasie.** Jeden zweiten und vierten Montag im Monat R Schw Zuchtvieh. Wenn christl. oder jüd. Feiertag dann am folgenden Tage. • **Schlettstadt** Ende Mai oder Anfang Juni: R (Zucht v. veranstaltet vom landw. Kreisverein). Wochenmarkt jeden Dienstag und Freitag; Dienstag auch Ferk. Eine durch Zusammentreffen mit einem christl. Feiertag erforderl. Marktverlegung wird in ortsübl. Weise bekannt gemacht. An israel. Feiertagen finden Marktverlegungen nicht statt. • **Selz** R 3 März, 1 Sept., 12 Nov. • **Sieweiler** Jahrm 12 Mai. • **Strasbourg** Zucht R B 10 März, Christbaumschmuck Spielw. Konditorw. 10-26 Dez. Montags, Mittwochs und Samstags im städt. Vieh Hofe Schlachtviehm., ebenda jeden Wochentag Schlachtviehm. für Kleinvieh. • **Sufflenheim** Jahrm. Kleiderstoffe Küchengeschirr Obst Spielwaren 10 März, 11 Aug., 13 Okt., 15 Dez. Wochenm. jeden Mittwoch: Kleiderstoffe, landw. Erzeugnisse; bei gesetzl. Feiertagen am Tage zuvor. • **Sulz** u. W. Zucht Schlachtv. 26 Febr.; Jahrm. 10 März, 21 Mai, Zucht Schlachtv. 2 Sept.; Jahrm. 10 Sept., 3 Dez. Wochenm. jed. Dienstag u. Freitag: Gemüse, Eier, Butter. • **Sundhausen** Am

ersten Montage jeden Monats Zuchtferkeln; beim Zusammentreffen mit einem christl. oder jüd. Feiertage am folgenden Montage.

Wasselnheim Jahrm 10 März; JahrmVZuchtSchlacht 27 Aug. Wochenmarkt jed. Mont. verb. mit FerkelZucht-Schlachtom. Für Oster- u. Pfingstmontag folgenden Tag. • Weiler JahrmV(SchwZiegen) zur Zucht am 5 Febr., 12 März, 30 April, 13 Aug., 29 Okt., 3 Dez. Wochenm. jeden Mittwoch, verb. mit Zuchtferkeln; bei christl. Feiertagen am folgenden Wochentage (Donnerstag). • Weihenburg Jahrm 13 Febr., 15 Mai, 18 Sept., 18 Dez. Zuchtviehm. finden alljährlich 2 Statt u. zwar an einem Donnerstag im Frühjahr und Spätjahr. Wochen- u. Ferkeln. jeden Donnerst.; bei gesetzl. Feiertag am Tag vorher • Wörth a. S. JahrmK 23 Febr., 25 Mai, 17 Aug., 14 Dez.

Zabern Jahrm. (Messli), 14 Sept. (3); Zwiebelm. 16, 18 Sept. Jeden 2. Donnerstag Vm.: ZuchtMastv. Kleiner Wochenmarkt jeden Dienstag und Samstag; Gempp. Großer Wochenm. jed. Donnerst.: KZerkelGem. Wenn christl. Feiertag am Tag vorher.

Regierungsbezirk Pfalz.

Alsenz K 12 Mai, 25 Aug. (2), 16 Nov., Preiszucht- vieh u. Handelsm. 3 Juli, Handelsv. 2 Mai, 7 Aug.

Bergzabern K 9 März, 10 Aug., 9 Nov. • Billigheim K 9 Juni (2), 19 Okt. (3). • Blieskastel K 1 Sept., P 2 Sept.

Deidesheim K 30 Nov. (3). • Dürkheim K 12 Mai, 24 Aug. (je 2), 14 Sept. (3).

Frankenthal K 16 März, 29 Juni, 30 Nov. (je 3).

Germersheim K 12 Mai, 28 Sept. (je 2). • Grünstadt K 16 März, 27 Juli, 26 Okt., 7 Dez. (je 2).

Kaiserslautern K 18 Mai, 16 Nov. (je 3) Pfohlennm. 4 Febr., 18 März, 21 Okt. • Kandel K 9 März, 25 Mai, 26 Okt. (je 2). • Kusel K 9 Dez.; KB 4 Febr.; 23 Sept. P 19 Aug.

Landau K 4 Mai, 7 Sept. (je 3). • Ludwigshafen a. Rh. K 27 Apr., 28 Sept. (je 2). (Stadtteil Friesenheim) Erntefest 10 Aug. (2), Kirchweihfest 12 Okt., (Stadtteil Mundenheim) Kirchweihfest 17 Aug. (2).

Neustadt a. S. K 7 Sept. 14 Dez. (je 3).

Pirmasens K 6 Mai, 2 Sept. (je 2).

Quirnbach KPreiszuchtv. 26 Aug., P 19 Febr., 19 März, 19 Okt.

Rodenhausen K 4 Mai, 5 Okt.

Speyer K 27 April, 26 Okt. (je 8).

Wolffstein K 2 Febr., 4 Mai, 31 Aug., KB 28 Okt., P 5 Mai. Hauptpreiszuchtv 1 Sept.

Zweibrücken K 6 März, 13 Mai, 22 Juli, 30 Sept., 2 Dez., FohlenP 13 März.

Schweiz (Viehmärkte).

Appenzell (Appenzell J.-Rhoden) 29 Sept., 17 Dez. WB; 8 und 22 Jan., 5 und 19 Febr., 5 und 19 März, 2, 16 u. 30 April, 7 u. 21 Mai, 4 u. 18 Juni, 2, 16 u. 30 Juli, 13 u. 27 Aug., 10 u. 17. Sept., 8 u. 22 Okt., 5 u. 19 Nov., 3 u. 31 Dezbr. B. • Gonten 7 Apr. B.; 1 Sept. WB.

Bülach (Zürich) 25 Febr., 27 Mai, 4. Nov. WB; 8 Jan., 5 Febr., 5 März, 2 April, 7 Mai, 4 Juni, 2 Juli, 6 Aug., 3 Sept., 1 Okt., 3 Dez. B. • Burgdorf (Berthoud)

6 März, 15 Mai, 10 Juli, 9 Okt., 6 Nov., 26 Dez. WBKlv; 21 Aug. F.; 2 Jan., 6 Febr., 6 März, 3 Apr., 2 Mai, 5 Juni, 3 Juli, 7 Aug., 4 Sept., 2 Okt., 6 Nov., 4 Dez. WB.; WKlvBiktin. jeden Donnerstag.

Diessenhofen (Thurgau) 10. Nov. WB., 13 Jan., 10 Febr., 10 März, 14 April, 5 Mai, 9 Juni, 14 Juli, 11 Aug., 8 Sept., 13 Okt., 22 Dez. B.

Galsau (Zürich) 4 Febr., 29 April, 25 Nov. WB.; 20 Jan., 17 Febr., 17 März, 21 April, 19 Mai, 16 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 15 Sept., 20 Okt., 17 Nov., 15 Dez. B. • Einsiedeln (Schwyz) 3 Febr., 28 April, 23 Sept. (nebst Viehausstellung), 1 Dez. B., 1 Sept., 6 Okt., 10 Nov. WB.; • Erlenbach (Bern) 11 März, 13 Mai, 11 Nov. WB.; 4 (3) Sept., 9 (8) Okt. gr. Zuchtom.; 5. Sept., 10. Okt. WKlv.

Frauenfeld (Thurgau) 1. Dez. WB. (B. 2 T.), 6. u. 20 Jan., 3 u. 17 Febr., 3 u. 17 März, 7 u. 21 April, 5 u. 19 Mai, 2 u. 16 Juni, 7 u. 21. Juli, 4 u. 18 Aug., 1 u. 15 Sept., 6 u. 20 Okt., 3 u. 17 Nov., 15 Dez. B.; • Fried (Aargau) 3 Febr., 12 Mai, 11 Aug., 10 Nov. WB.; 13 Jan., 10 März, 14 April, 9 Juni, 14 Juli, 8 Sept., 13 Okt., 15 Dez. B.; • Frutigen (Bern) 7 März WB., 10 (9) Sept., 28 (27) Okt. gr. B.; 11 Sept., 29 Okt. WKlv.; 21 Nov. B. gr. WKlv.

Gerisau (Appenzell A.-Rhoden.) 7 Febr., 25 April, 13 u. 14 Okt., 21 Nov., 19 Dez. WgrWKlv.; WBKlv. jeden Freitag, wenn Festtag am Donnerstag.

Lachen (Schwyz) 25 Febr., 25 März, 13 Mai, 7 u. 14 Okt., 12 Nov. WKlv. Klv. jeden Dienstag, wenn Festtag am Mittwoch. • Langenbruck (Basel-Land) 7 Mai, 8 Okt. WB. • Laufenburg (Aargau) 24 März, 12 Mai, 29 Sept., 28 Okt., 22 Dez. B. • Leuggern (Aargau) 19 März, 20 Mai, 23 Sept., 25 Nov. WB.; 21 Jan., 15 Juni B. • Lichtensteig (St. Gallen) 3 Febr., 31 März, 19 Mai, 6 Okt., 10 Nov., 15 Dez. WgrWKlv. WBKlv. jeden Montag, wenn Feiertag, Samstags vorher.

Mehrigen (Bern) 8 April, 20 Mai, 24 (23) Sept., 10 (9) u. 29 (28) Okt. 17 Nov., WB., 2 Jan., 6 Febr., 6 März, 3 April, 8 Mai, 5 Juni, 2 Okt 6 Nov., 4 Dez. WKlv.

Schaffhausen 11 Febr., 13 Mai, 26 Aug., 11 Nov. WB. (B. 2 T.); 7 u. 21 Jan., 4 u. 18 Febr., 4 u. 18 März, 1 u. 15 Apr., 6 u. 20 Mai, 3 u. 17 Juni, 1 u. 15 Juli, 5 u. 19 Aug., 2 u. 16 Sept., 7 u. 21 Okt., 4 u. 18 Nov., 2 u. 16 Dez. B. • Siffach (Basel-Land) 26 März, 23 Juli, 12 Nov. WB.; 8 Jan., 19 Febr., 23 April, 21 Mai, 25 Juni, 27 Aug., 24 Sept., 22 Okt. B.

Unterhallau (Schaffh.) 6 Jan., 3 Febr., 3 März, 7 April, 5 Mai, 2 Juni, 7 Juli, 4 Arg., 1 Sept., 6 Okt., 3 Nov., 1 Dez. B.

Wilchingen (Schaffhausen) 17 Nov. WB.; 20 Jan., 17 Febr., 17 März, 21 April, 19 Mai, 16 Juni, 21 Juli, 18 Aug., 15 Sept., 20 Okt., 15 Dez. S

Zofingen (Aargau) 9 Jan., 13 Febr., 13 März, 10 April, 8 Mai, 12 Juni, 10 Juli, 14 Aug., 11 Sept., 9 Okt., 13 Nov. WB. • Zurzach (Aargau) 10 März, 19 Mai, 14 Juli, 1 Sept., 3 Nov. WB.; 12 Mai Lebermarkt; 22 Mai B. • Zweisimmen (Bern) 13 Febr., 6 März, 1 April, 3 Mai, 3 (2) Sept., 8 (7) u. 30 (29) Okt., 14 (13) Nov., 11 Dez. WBKlv.

Reklame- und Anzeigenteil.

Für Form und Inhalt dieses Teiles ist der Herausgeber dem Leserkreis gegenüber nicht verantwortlich.

Was jeder Landwirt wissen sollte!

Wie die Saat, so die Ernte!

Welcher Landwirt hätte die Wahrheit dieses Spruches noch nicht erfahren! Von der Beschaffenheit des Saatgutes hängt nicht allein der Aufgang und die erste Entwicklung der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen ab, auch der ganze Verlauf des Wachstums, die Ausreife und schließlich der Ertrag werden weitgehend durch die Güte der Samen bestimmt.

Aber keineswegs glatt und immer ohne Störung vollzieht sich der Entwicklungsgang des Samentornes.

Neben dem Einwirken der Naturgewalten, gegen die der Einzelne ziemlich machtlos ist, ist es der Wettstreit der Organismen untereinander, der Kampf ums Dasein, um Luft, Licht und Gedeihen, der dem Landwirt zu schaffen macht und ihn zwingt, immer auf der Hut zu sein, um Schädigungen abzuwehren. Wir haben namentlich eine ganze Reihe kleiner und kleinster Lebewesen, welche in ungeheurer Zahl vorkommen und sich nur auf Kosten größerer Organismen ernähren und vermehren können. Das sind die Erreger von Krankheiten mancherlei Art, die unsere Kulturpflanzen und Haustiere bedrohen, in ihrer Entwicklung hemmen, aufhalten, in ihren Erträgen und Leistungen herabsetzen oder schließlich ganz töten, sodaß sie gar keinen, oder nur sehr geringen Nutzen abwerfen.

Auch diesen Krankheitsserregern gegenüber ist der Landwirt vielfach geneigt, sie als Fügungen des Schicksales hinzunehmen, gegen die er machtlos zu sein glaubt. Dem ist nicht so! Dadurch, daß der Landwirt die Lebensweise der einzelnen Krankheitserreger kennen lernt, zu erfahren sucht, unter welchen Bedingungen sie Pflanze oder Tier anstecken und schädigen und sich mit den Mitteln vertraut macht, die zu ihrer Vernichtung ausprobiert worden sind, kann er sich weitgehend schützen, seine Einnahmen erhöhen und sein und seiner Familie Fortkommen sicher stellen.

Gerade bei den schlimmsten und verderbenbringendsten Krankheitsserregern ist es meist so, daß sie ihrer winzigen Kleinheit wegen mit bloßem Auge nicht erkennbar sind. Ihre erste Ansiedelung wird deshalb nicht bemerkt. Erst wenn sie sich ungeheuer vermehrt und den Organismus krank gemacht haben, werden sie entdeckt. Dann ist es aber meistens schon zu spät. Die Pflanze oder das Tier gehen zu Grunde und die Aufwendungen, die der Landwirt für ihren Nachwuchs gemacht hat, sind vergebens.

Die Verluste, welche die deutsche Landwirtschaft dadurch jahraus, jahrein noch erleidet, zählen nach Millionen

und Abermillionen. Sie sollte deshalb auch immer wieder versuchen, diese Verluste herabzusetzen, denn jeder abgewehrte Verlust bedeutet für sie verdientes Geld.

Nun kann nicht verschwiegen werden, daß die deutschen Landwirte schon so manches, mit vielen Worten und großem Lärm angepriesene Mittel versucht haben, ohne den erhofften Erfolg davon gehabt zu haben. Darunter müssen natürlich diejenigen Mittel leiden, welche wirklich wirksam sind. Indessen darf wohl angenommen werden, daß durch die aufklärende Arbeit der landwirtschaftlichen Vereine, Zentralstellen, Landwirtschaftskammern und Versuchstationen unnütze und zu teure Mittel mit der Zeit immer mehr zurückgedrängt werden und sich gar nicht mehr auf den Markt wagen. Man wird es deshalb auch hoffentlich nicht als eine übertreibende Anpreisung, sondern als eine im Interesse der Aufklärung und Belehrung notwendige Darstellung ansehen, wenn im Folgenden auf die Anwendung und Verwendung eines im landwirtschaftlichen Betrieb vielseitig verwendbaren Mittels eingegangen wird: den Formaldehyd.

Formaldehyd ist eine wasserhelle Flüssigkeit mit durchdringendem Geruch, der indessen in den gewöhnlich verwendeten, sehr starken Verdünnungen, fast ganz verschwindet. Sein hoher Wert beruht neben der hohen keimtötenden Kraft, in der nichtgiftigen Natur für den menschlichen und tierischen Organismus und in der Tatsache, daß Formaldehyd Leinen, Baumwolle oder Wolle, Fußböden, Wände, Haushaltgegenstände oder Ackergeräte, die damit in Berührung kommen, nicht angreift und schädigt.

Wo und wie kann Formaldehyd im landwirtschaftlichen Betriebe angewendet werden?

Bei verschiedenen Pflanzenkrankheiten, namentlich dem Stein- oder Stinkbrand des Weizens, dem Hartbrand der Gerste, dem Flugbrand des Hafers, dem Stengelbrand des Roggens, der Streifenkrankheit der Gerste und anderen hasten die Erreger als kleinste, mit bloßem Auge unsichtbare Pilze den Samenbüchern an und verursachen beim Keimen eine neue Erkrankung der sich entwickelnden Pflanzen. Sie müssen durch Weizen abgetötet werden.

Die gebräuchlichsten Weizmittel sind Kupfervitriol (Blaustein), heißes Wasser und Formaldehyd. Die Anwendung des Kupfervitriols ist dadurch erschwert, daß es sich nur langsam auflöst und deshalb nicht sofort gebrauchsfähig ist. Zudem wirkt Kupfervitriol bei manchen Krankheiten, z. B. Gerstenhartbrand, Streifenkrankheit der

Gerste und Haferbrand nicht so entschieden und sicher wie Formaldehyd und endlich sind die mit Kupfervitriol behandelten Körner anderwärts nicht mehr zu verwenden.

Heißes Wasser muß erst umständlich hergestellt und in seiner Temperatur sehr sorgfältig durch genaue Thermometer kontrolliert werden, da zu heißes Wasser schon leicht die Keimkraft schädigt. Formaldehyd ist dagegen sofort gebrauchsfähig. Man muß nur in den mit Wasser gefüllten Eimer oder die Gießkanne die kleine, den gewöhnlich angewandten Verdünnungen entsprechende Menge einschütten, mit einem Holzstabe kräftig umrühren und kann sofort mit dem Beizen beginnen. Das gebeizte Getreide kann man ohne Gefahr verfüttern, man vermischt es dazu zweckmäßig mit nicht gebeiztem Getreide.

Das Beizen kann man auf verschiedene Weise vornehmen, wofür genaue Gebrauchsanweisungen vorliegen. Bei schwachem Brandbefall genügt tüchtiges Anfeuchten unter Umschaukeln. Ist der Befall stärker, hängt man zweckmäßig das Getreide in Säcken oder Körben in die Beizflüssigkeit.

In Baden ist der Brand von jeher sehr ausgebreitet gewesen und hat die Getreideernten ganz kollassal geschädigt. Im Jahre 1906 war starker Steinbrandbefall bei Weizen und Spelz so häufig, daß bis 50 ja bis 70% aller Pflanzen erkrankt waren. Auch aus dem Jahr 1912 berichtet Dr. S. Lang in Hochburg, daß in zahlreichen Fällen ein Befall bis zu 30 und 35% im Dinkel festgestellt worden sei. Das bedeutet, daß ein Drittel bis zur Hälfte der Körnerernte vernichtet und das übrige noch dazu entwertet ist, weil der befallene Weizen ein schlechtes Mehl liefert.

Die badische Landwirtschaftskammer hat sich deshalb auch veranlaßt gesehen, mit der Großherstellerin des Formaldehyds, der Holzverlehnungs-Industrie A.-G. in Konstanz ein Abkommen zu treffen, wonach diese Formaldehyd von gleichmäßiger, guter Beschaffenheit zu einem billigen Preise liefert.

Nun ist die Verwendungsfähigkeit des Formaldehyds nicht mit der direkten Bekämpfung der obengenannten Pflanzenkrankheiten erschöpft. Es gilt auch alle anderen möglichen Ansteckungsweisen zu verhüten. Dazu ist nötig, alle Säcke, die mit dem Saatgetreide in Berührung kommen, sowie die Säemaschine mit Formaldehyd zu behandeln. Ferner ist es durchaus vorteilhaft, wenigstens einmal im Jahre die Fruchtböden, auf denen das Saatgetreide immer kürzere oder längere Zeit lagert, mit Beizflüssigkeit feucht aufzuwischen.

Neben den Getreidekrankheiten sind es dann noch einige Rübenkrankheiten, namentlich der gefürchtete Wurzelbrand, sowie manche Kartoffelkrankheiten, wie Kartoffelfäule, Schwarzbeinigkeit, Fockenkrankheit (Grind)

und Schorf, die durch Behandlung des Saatgutes mit Formaldehyd unterdrückt werden können. Namentlich die Kartoffelkeller, die vielfach die Brutstätten aller möglichen Krankheitserreger sind, sollten jedes Jahr kurz vor der Kartoffelernte mit Formaldehyd desinfiziert werden. Starke Verluste, die über Winter durch Fäulnis usw. entstehen und auch durch Ansteckung der Saatkartoffeln die nächstjährige Ernte schädigen, werden dadurch vermieden.

Wo Lein oder Flach und Hirse gebaut werden, ist unter Umständen durch Formaldehydbeize des Saatgutes die Ernte und der Ertrag gesichert.

Auch im gärtnerischen Gemüsebau führt sich die Formaldehydverwendung immer mehr ein, teils zur Behandlung des Bodens, teils zur Beize des Samens vor der Aussaat. Eine ganze Reihe von Krankheiten, wie Lattich-Fäule, Gurkenwurzelfäule, Zwiebel-Brand und Schwärze, Zuckermehltau, Johannis-Krankheit der Erbsen, ferner die häßlichen Fleckenkrankheiten, von denen die Erbsen, verschiedene Wickenarten, Acker- und Gartenbohnen, sowie Busch- und Stangenbohnen befallen werden, können dadurch wirksam unterdrückt werden.

Ist damit schon die Verwendungsmöglichkeit des Formaldehyds eine große, so wird sie noch erweitert dadurch, daß der Formaldehyd bei der Viehpflege, der Verhütung und Bekämpfung von Seuchen unschätzbare Dienste leisten kann, namentlich bei der Vorbeuge gegen die gefährliche Maul- und Klauenseuche hat er schon ausgezeichnet gewirkt. Landwirte, die in der Nähe von Seuchengehöften lagen, oder an eine größere Molkerei angeschlossen waren, deren Genossen teilweise die Seuche im Stalle hatten, haben durch regelmäßige Bespitzung der Stallgänge, Futtergänge, Milchwagen etc. mit einer verdünnten Formaldehydlösung die Seuche ferngehalten. Teilweise hat man sogar sehr verdünnten Formaldehyd ins Futter oder Trinkwasser getan, doch ist hierbei Vorsicht am Platze, damit man keine zu starken Lösungen verwendet.

Bei der Bekämpfung der Fliegenplage, in der Bienenzucht, bei der Eierkonservierung, in der Milchwirtschaft, im Wohnhause und den Stallungen, kurz eigentlich überall und bei allen Berrichtungen findet man die Möglichkeit, sich des Formaldehyds mit Vorteil zu bedienen. In einer kleinen, mit wissenschaftlicher Gründlichkeit verfaßten Broschüre, welche die Holzverlehnungs-Industrie A.-G. in Konstanz kostenfrei zur Verfügung stellt, ist die zweckmäßige Anwendung im einzelnen Fall beschrieben. Wer sich dafür interessiert, schreibe nur eine Postkarte an die genannte Firma. Er wird sich davon überzeugen, daß gute Landwirte ständig etwas Formaldehyd im Hause haben müssen. Die kleine Ausgabe macht sich bald bezahlt und der sorgende Landwirt kann sich sagen, daß er alles getan hat, um sich vor unwirtschaftlichen Verlusten zu schützen.

Der Landwirt sein eigener Müller!

Mit Einführung der Elektrizität in den kleinen landwirtschaftlichen Betrieben, mit der Verbreitung der Lokomobile und Explosions-Motore für Dreschzwecke etc. etc. ist dem Landwirt eine Kraftquelle gegeben, welche ihm erlaubt, sich immer mehr von fremder Hilfe und Mitwirkung zu emanzipieren und sein eigener Herr auf eigenem Grund und Boden zu werden. Was liegt auch näher, als daß derjenige, der den Boden bearbeitet, die Saat aussät und erntet, dann mit Hilfe der Maschine seine Frucht drischt, putzt und sortiert, diese Frucht auch zu Mehl mahlt und sich sein Hausbrot selbst backt.

Wenn wohl solche Möglichkeit vielen Landwirten schon vorschwebte, so scheiterte die Ausführung doch an der richtigen Maschine oder wenn eine solche gefunden war, an den hohen Anschaffungskosten oder dem Kraftbedarf eines solchen Apparates. Beide Hindernisse sind heute überwunden, denn die weltbekannte Firma Heinrich Lanz bringt eine patentierte

Schrot- und Back-Mehlmühle

auf den Markt mit doppelt wirkenden Mahlsteinen. Durch die Doppelwirkung der Steine wird selbstverständlich doppelt so viel geleistet, als ein Apparat mit einfachen Steinen liefern kann, und dabei ist solche Doppelmühle nicht wesentlich teurer.

Die Firma Heinrich Lanz bringt Mühlen von Mk. 110.— ab mit Doppelsteinen zur Ausführung, also ein Preis, den sich jeder Landwirt, auch wenn die Kosten eines Sortierapparates dazu kommen, gestatten kann. Prospekte werden auf Verlangen jedermann kostenfrei zugestellt.

Bei diesen, für die Landwirtschaft so wichtigen neuen Maschinen sei noch einer neuen Erfindung gedacht, welche nunmehr die Firma Heinrich Lanz bei ihren Original-Patent-Centrifugen zur Ausführung bringt, eine Erfindung von weittragendster Bedeutung, weil durch dieselbe die Schwäche, welche der Centrifugen-(Separatoren)Betrieb bisher zeitigte, ganz beseitigt wird.

Die neuen Original-Lanz-Separatoren haben einen unverwüstlichen Patent-Lagerträger an Stelle des sonst üblichen Halslagers.

Hierüber schreibt ein Fachmann in der Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure vom 18. 2. 1911. Er nennt die neue Lagerkonstruktion einen ganz wesentlichen Fortschritt, da keine Gummipuffer, elastische Schnüre oder mehr oder weniger komplizierte Halslagerfedern Verwendung finden. Es ist jedermann einleuchtend, daß den Lanz'schen Milchenträuhungs-Maschinen mit solcher patentierten Bauart eine besonders hohe Sicherheit und Lebensdauer zuzuschreiben ist.

Deshalb wurden auch die Original-Lanz-Separatoren auf Weltausstellungen mit den höchsten Auszeichnungen bedacht, z. B.

1910 Weltausstellung Brüssel 1 Grand Prix
1911 Weltausstellung Turin 1 Grand Prix

In Deutsch-Südwest-Afrika wurden die Lanz'schen Maschinen als

die am Besten arbeitenden und einfachsten Milchcentrifugen

unter 7 Fabrikaten erklärt und ihnen als einzige höchste Auszeichnung die goldene Medaille mit Diplom zuerkannt. — Die vielen hohen Auszeichnungen in Deutschland sind bekannt.

Anleitungen über Milch- u. Rahmverwertung versendet die Firma jedermann kostenfrei.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.
Abteilung: Landwirtschaftliche Maschinen.

Die Höhe des Absatzes

der



in der deutschen Landwirtschaft, dargestellt durch das Höhenverhältnis des Sackes zu den Häusern, betrug im Jahre 1911 mehr als

25 Millionen Doppelzentner.

Diese Zahl beweist, dass immer weitere Kreise unserer Landwirte die Notwendigkeit einer Kaligabe bei der Düngung erkennen.

KALI ist der Pflanzennährstoff, von welchem die Ernten dem Boden die größten Mengen entziehen, daher ist ein regelmäßiger Ersatz dieses für jede Pflanze unentbehrlichen Nährstoffes unbedingt notwendig.

Regeln für die Anwendung:

Auf leichterem Boden:

Der Kainit ist flach unterzuegen.

Auf mittlerem Boden:

Kainit oder Kalidüngesalz sind flach unterzupflügen.

Auf besserem Boden:

Das Kalidüngesalz ist unterzupflügen.

Auf Wiesen und Weiden:

Kainit oder Kalidüngesalz sind oben auf zu streuen.

Kainit und Kalidüngesalz sind möglichst früh zu geben, spätestens 14 Tage vor der Saat.

Neben Stickstoff und Phosphorsäure gebe man folgende Mengen pro Morgen ($\frac{1}{4}$ ha):

	Kainit oder 40%	Kalidüngesalz		Kainit oder 40%	Kalidüngesalz
Getreide	3 Ztr.	1 Ztr.	Klee	3 Ztr.	1 Ztr.
Kartoffeln	4 " (im Herbst)	1½ "	Luzerne	3 "	1 "
Rüben	5 "	2 "	Weide	3 "	1½ "
Wiese	4 " (Moorwiese)	1½ " (Lehmwiese)			

Alle näheren Auskünfte über Düngungsfragen, sowie ausführliche Broschüren jederzeit völlig kostenlos durch:
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H., Stuttgart, Olgastrasse 39 a.

Von großem Wert für jeden Landwirt

ist bei der Düngung seiner Felder, Gärten, Wiesen und Weiden usw. die Auswahl der benötigten Düngemittel.

In erster Linie

kommt für jeden denkenden Landwirt als Stickstoffdünger das

schwefelsaure Ammoniak

als das beste, vollständig sicher wirkende Stickstoffdüngemittel, giftfrei, ohne irgend welchen nachteiligen Einfluß auf die Bodenbeschaffenheit und in einer Gabe streubar in Betracht.

Das schwefelsaure Ammoniak wird als wirksamstes Stickstoffdüngemittel von der deutschen Landwirtschaft mehr und mehr bevorzugt. In demselben werden für gewöhnliche Ware 20,6 Proz. Stickstoff gewährleistet, gegenüber 15% Stickstoff, welche im Chilealpeter enthalten sind.

Das schwefelsaure Ammoniak enthält infolgedessen mindestens 37% Stickstoff mehr als Chilealpeter und dementsprechend dürfen 100 kg schwefelsaures Ammoniak ebensoviel kosten wie 137 kg Chilealpeter.

Der Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak hat mindestens den gleichen Wirkungswert wie derjenige im Chilealpeter, übertrifft den letzteren sogar in vielen Fällen und ist für die Pflanzenernährung insofern vorteilhafter, als das schwefelsaure Ammoniak ein gleichmäßiges und ruhiges Wachstum der Pflanzen sichert und die Beschaffenheit der Früchte günstig beeinflusst.

Die von verschiedenen Seiten verbreitete Nachricht, daß der Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak teurer als im Chilealpeter sei, ist unrichtig, wie jeder Landwirt leicht feststellen kann, wenn er den Preis des Stickstoffs im schwefelsauren Ammoniak und im Chilealpeter unter Zugrundelegung der vorstehenden Berechnung vergleicht. Den besten Beweis für die Unrichtigkeit solcher Behauptungen liefert die deutsche Landwirtschaft selbst durch die stets wachsende Nachfrage nach schwefelsaurem Ammoniak. Der Verbrauch an Stickstoff für landwirtschaftliche Zwecke hat sich in den letzten 15 Jahren in Form von schwefelsaurem Ammoniak um rund 300% gegen rund nur 40% in Form von Chilealpeter gesteigert.

Schwefelsaures Ammoniak

steht heute als Stickstoffdüngemittel in der Landwirtschaft

an erster Stelle.

Tausende von Versuchsergebnissen haben bewiesen, daß das schwefelsaure Ammoniak richtig angewendet Reingewinne von M. 200.— bis M. 300.— und mehr pro Hektar erzielt.

Keine Sickerverluste, kein Befall, keine Lagerfrucht dagegen erhöhte Ernten (bis zu 100% und mehr), bessere Beschaffenheit und Güte, längere Haltbarkeit der Früchte.

Landwirte gebt kein Geld für ausländische Stickstoffdüngemittel aus!

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle Düngemittelhändler sowie landw. Vereine und Genossenschaften. Ausführliche Druckschriften und Auskünfte über die zweckmäßige Anwendung und über erzielte Erfolge stets kostenlos durch die Landwirtschaftliche Auskunftstelle der

Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.

Karlsruhe, Amalienstraße 27 II.

40 Millionen Zentner Thomasmehl

Jahresverbrauch in Deutschland.

Ein Beweis, welchen Platz das Thomasmehl als Düngemittel einnimmt.

Es ist bekannt, daß Thomasmehl der bewährteste Phosphorsäuredünger für alle Früchte auf jeder Bodenart ist.

Es ist bekannt, daß durch die Anwendung von Thomasmehl die Ernte-Erträge erhöht und die Qualitäten verbessert werden.

Es ist dagegen noch nicht genügend bekannt,

daß diese Vorteile nur durch Verwendung von reinem, vollwertigem Thomasmehl erreicht werden.

Man lasse sich daher nicht durch scheinbar billige Offerten täuschen, in welchen genügende Garantien zum Schutze des Käufers meist fehlen. Man verlange von seinen Lieferanten



THOMASMEHL

Sternmarke



Der Stern
auf Sack u. Plombe
bietet
sichere Gewähr
für reine
unverfälschte Ware.



Erhältlich
in jeder
durch Plakate
kenntlichen
Verkaufsstelle.

Vor minderwertiger Ware
wird dringend gewarnt!

Vor minderwertiger Ware
wird dringend gewarnt!

Veröffentlichungen und Auskünfte über alle Düngungsfragen sind kostenfrei zu erhalten vom

Verein der Thomasphosphatfabriken

Berlin SW.

Hafenplatz 4.

Jedem einsichtigen Landwirt

ist es heute bekannt, daß zur richtigen Ausnützung seiner Milcherzeugnisse eine Zentrifuge im eigenen Betriebe unerlässlich ist. — Für ihn ist nur die Frage:

„Welche Maschine ist die beste?“

Die einfache Antwort sollte sein:

„Nicht die billigste, sondern diejenige Maschine, die dauernd einwandfrei zur Zufriedenheit und zum Nutzen arbeitet und deren Herkunftsstelle dafür bürgt.“

Die Göricke-Milch-Zentrifugen

sind solche bewährte und beliebte Maschinen, weil sie auf Grund langjähriger Erfahrungen und unter fachmännischer Leitung mit Hilfe geschulter Arbeitskräfte und geeignetster Spezialmaschinen gebaut werden. — **Göricke-Zentrifugen** zeichnen sich aus durch:

Dauerhafteste Bauart unter Verwendung ausgesuchten Materials
Technisch ebenso richtig wie vollkommene Einrichtungen

Einfachste Handhabung und überraschend leichter Lauf
Äußerst scharfe und zuverlässige Entrahmung.

Alle Maschinen sind mit der gesetzlich geschützten federnden Kugelführung im Halslager versehen und haben auch an allen sonstigen Reibungspunkten Kugellagerung und Kugelführung.

Die Göricke „Echo“ und „Rex“-Separatoren werden geliefert:

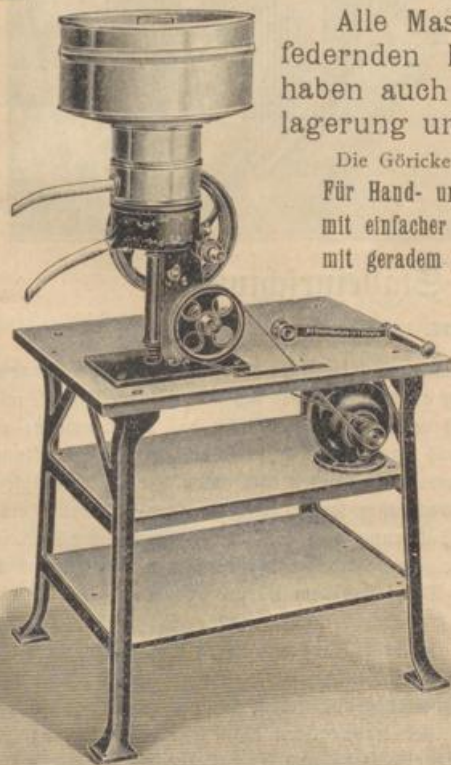
Für Hand- und Kraftbetrieb von 45 bis 600 Liter und mehr Stundenleistung mit einfacher einsatzloser Trommel — mit Fächereinsatztrommel — mit geradem und schrägliegender Antrieb.

Besonderer Beachtung und Beliebtheit erfreuen sich neuerdings auch unsere Modelle für und mit elektrischem Antrieb.

In unseren interessanten Drucksachen finden Sie nähere Beschreibung unserer verschiedenen Zentrifugenmodelle und eine ganze Anzahl wissenswerter Punkte ausführlich behandelt. Diese Drucksachen stehen Ihnen gerne kostenfrei zur Verfügung. — Kaufen Sie keine Zentrifuge, ohne sich vorher mit uns in Verbindung gesetzt zu haben. Wir geben über alles Wissenswerte bereitwilligst Aufschluß und Sie erhalten günstige Preisangebote von uns oder unseren Vertretern.

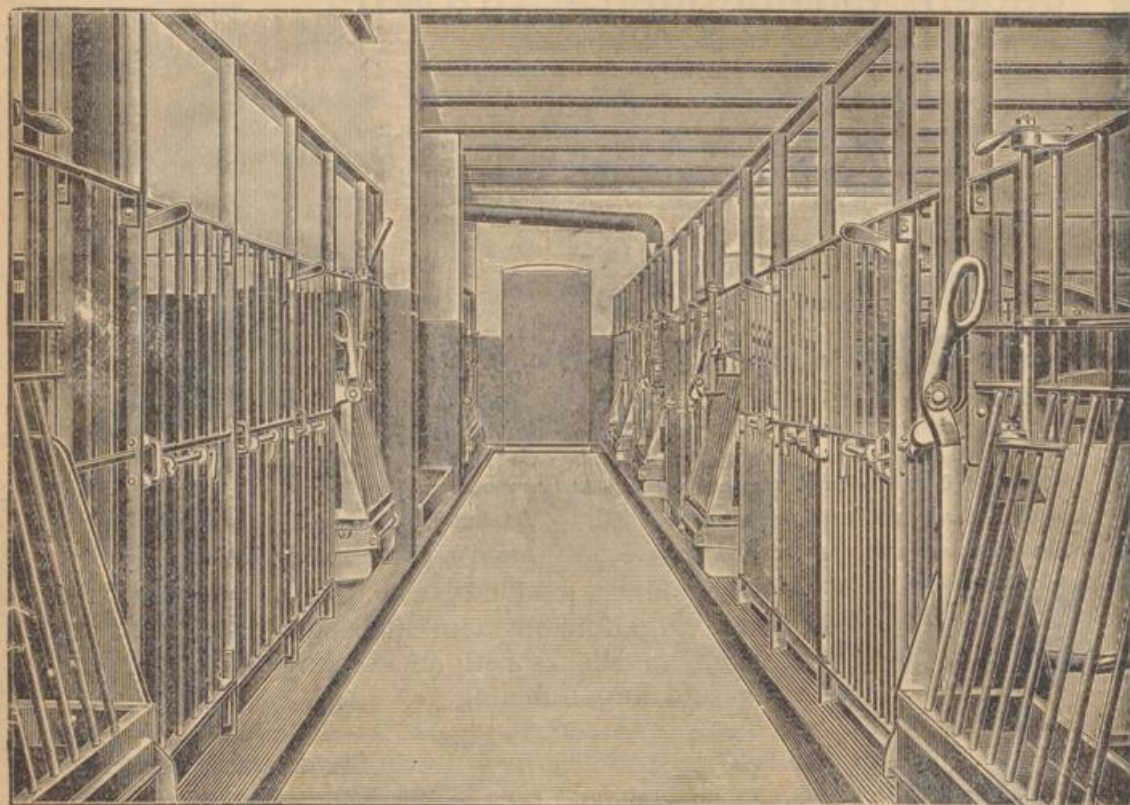
Bielefelder

Maschinen- und Fahrrad-Werke
Aug. Göricke, Bielefeld 68.



==== Moderne Zucht-Schweine-stall-Anlage ====

der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz Hessen (wo schon 6 solcher Anlagen ausgeführt sind) von



Johs. Fuchs, Spezialfabrik für Stalleinrichtungen Ditzingen bei Stuttgart.

Einer Firma wie oben genannter, welche auf langjährige Erfahrungen zurückblickt und wenn die Erzeugnisse derselben wiederholt mit Auszeichnungen bedacht wurden, — auch eigene große Züchterei betreibt — dann darf man wohl solch einem Unternehmen vollstes Vertrauen schenken. Ubrigens liefert schon der von Jahr zu Jahr sich steigende Umsatz in Stalleinrichtungen den besten Beweis dafür, daß die Fuchs'schen Fabrikate allerorts gute Aufnahme finden, zumal die Ställe in jeder Größe, in jedem Raum bei möglichst größter Platzausnutzung gebaut, sowie auf jeden Bodenbelag gestellt werden können. Einer besonderen Beliebtheit erfreuen sich die Mutterställe; in denselben ist ein Verliegen seitens des Mutter Schweines durch angebrachte Schutzröhren vollständig ausgeschlossen. Die Schlupfer der Ferkelzellen können von außen durch einfache Hebelbewegung beliebig geöffnet und geschlossen werden. Die Konstruktion der Ställe besteht im wesentlichen aus Eisen,

Holz, Monier- und Eisenbeton. Was nun die Inneneinrichtung anbetrifft, so hat sich auch hier die Theorie mit der Praxis vereinigt, um möglichst das Vollkommenste zu schaffen, was für das Gedeihen und die richtige Entwicklung der Schweine von Vorteil ist. Von großer Wichtigkeit sind die zweckmäßig konstruierten Futtertröge, welche eine bequeme Fütterung und leichte Reinigung ermöglichen. Die nach eigenen Modellen hergestellten und patentamtlich geschützten Tröge sind dem Körper bzw. Kopfbau der Tiere angepaßt, wodurch den Tieren die Möglichkeit geboten wird, das Futter bis auf den letzten Rest aufzuzehren.

Gußemailierte Tröge sowie Steinguttröge mit Rippvorrichtung werden nach jedem Wunsch angefertigt. Diese Tröge neuester Konstruktion können je nach Sachlage in Stein-, Mauer-, Holz- und Eisenposten eingebaut werden und haben den nicht zu unterschätzenden Vorteil, daß man vom Gang aus das Futter direkt in den Trog schütten

kann und die Tiere direkt zum Trog gelangen können, ohne jegliche Hebelbewegung.

Die Scheidewände werden nach jedem Wunsch angefertigt. Die Vorteile dieser Stalleinrichtung seien hier kurz zusammengefaßt:

1. Wesentliche Raumerparnis,
2. relative Billigkeit der Zellenabteilung durch lange Dauer bei Ausschluß aller Reparaturen und immer bleibendem Materialwerte,
3. bessere Übersichtlichkeit und Kontrolle des Viehstandes über dessen Wartung und Fütterung,

4. Zufuhr frischer Luft und damit verbundener Erhöhung des Gesundheitszustandes des Viehes,
5. bequeme Reinhaltung der Futtertröge,
6. Erleichterung des Fütterns durch Abhaltung des Viehes vom Futtertröge während der Fütterung und nach der Fütterung.

Von Vieh- und Pferdestalleinrichtungen sollte ebenfalls niemand verschmähen, kostenlos Prospekte einzuholen.

Am 15. August 1911 beträgt der Schweinebestand in der eigenen Züchtereier des J. Fuchs, Disingen, 23 Mutter-schweine und 56 junge Schweine (Abstammung der besten deutschen Zuchten).

Chilisalpeter

Der Chilisalpeter ist das wirksamste Stickstoffdüngemittel, weil er den Stickstoff in einer für die Pflanze sofort aufnehmbaren Form enthält. Andere Stickstoffdüngemittel, welche den Stickstoff nicht in Form salpetersaurer Salze enthalten, müssen erst im Boden zu Salpetersäure umgewandelt werden. Dies ist stets mit Stickstoffverlusten verbunden und geht häufig so langsam vor sich, daß die Wirkung zu spät eintritt.

Unter allen Ländern verbraucht pro Flächeninhalt wohl Deutschland den meisten Stickstoff und deckt diesen Bedarf zum weitaus größten Teil durch Chilisalpeter.

Dort kostete im Jahre 1911 im Durchschnitt franko Bord Hamburg (der Durchschnittspreis für 1912 war bei Auf-gabe des Inzerats noch nicht vorhanden)

1 kg Stickstoff im schwefel. Ammoniak 136,0 Pfennig

1 " " Chilisalpeter 121,1

Das Kilogramm Ammoniak-Stickstoff war also um 14,9 Pfennig teurer.

Nimmt man den jährlichen Konsum des schwefelsauren Ammoniaks in Deutschland nach Angabe der Ammoniak-produzenten mit ca. 330 000 Tonnen an, so entspricht dies bei 20,5% Stickstoffgehalt 67 650 Tonnen Stickstoff.

Nimmt man den höheren Preis des Kilogramms Ammoniak-Stickstoff dem Chilisalpeter-Stickstoff gegenüber so mäßig als möglich mit auch nur 12 Pfa an, so bezahlt die deutsche Landwirtschaft in einem Jahr für diese Stickstoffmengen um ca. 8 118 000 Mark zuviel, wobei immer noch nicht die wesentlich geringere und unsichere Wirkung des schwefelsauren Ammoniaks dem Chilisalpeter gegenüber in Betracht gezogen ist.

Der Chilisalpeter erhöht die Erträge aller Kulturen ganz wesentlich. Bei einer genügenden Grunddüngung

gilt mit Recht als das bewährteste und wirksamste Stickstoffdüngemittel, in dem sich hinsichtlich seiner Wirkung der Stickstoff am billigsten stellt.

von Kali-Phosphat, und wenn nicht ganz unnormale Witterungsverhältnisse eintreten, ist die Rentabilität eine überaus hohe und stets das Vielfache der für den Chilisalpeter verausgabten Summe.

Der Chilisalpeter ist das wirksamste Mittel, um Saaten, welche durch Frost, Insekten usw. Schaden gelitten haben, schnell aufzubessern und zu normalen Erträgen zu bringen. Als rechtzeitig gegebene Kopfdüngung verwendet, rettet er ausgewinterte Saaten und vermeidet so in überaus zahlreichen Fällen das Umadern der Saat.

Der Chilisalpeterkonsum steigt dauernd und betrug im Jahre 1911: 2 350 465 Tonnen à 1000 kg. Die so steigende Konsumzunahme ist ein klarer Beweis für die Tatsache, daß in allen Ländern und am meisten in Deutschland die Landwirtschaft immer mehr die große Bedeutung dieses wichtigsten Stickstoffdüngemittels erkennt.

Der Chilisalpeter-Vorrat wird auf 1000 Millionen Tonnen geschätzt, während der Vorrat der im Abbau befindlichen Lager mit 220 Millionen Tonnen festgestellt ist. Nur unter Berücksichtigung letzterer Zahl und trotz des sich immer mehr steigenden Konsums würde der Chilisalpeter also noch über das begonnene Jahrhundert hinaus reichen.

Über die richtige Anwendung des Chilisalpeters zu allen Kulturpflanzen versendet auf Wunsch gratis und franko die betreffenden Groschüren die:

Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten Berlin-Charlottenburg.

Einen Handel mit Chilisalpeter betreibt die Delegation nicht.

Thum's

Baumschutz - Tanglefoot

ist ein hervorragendes Schutz-Mittel gegen alle kriechenden und kletternden Insekten wie Frostspanner und Blütenstecher etc. Dasselbe wird seit Jahren in Amerika und anderen Ländern ausschliesslich verwendet, weil es die Raupen aufhält und fängt. — Dasselbe wird geliefert

in Dosen von 1 3 10 Pfd. amerik.

zum Preise von M. 1.50 4.25 13.75 per Dose.

Zur Steuerung der Fliegenplage in Haus und Stall

empfehle weiter Thum's Tanglefoot-Fliegenpapier 40x23 cm, 25 Doppelbogen in 1 Karton;

4 Karton franko Post Mk. 9.50. -: 10 Karton in Holzkiste franko Bahnstation Mk. 20.—.

Carl Valentin Schmidt, Frankfurt a. M.

Blücherstrasse 2.



Baumschutz - Tanglefoot

Heu- und Getreideaufzüge.

Unsere seit Jahren fabrizierten Heuaufzüge erfreuen sich immer mehr eines stets wachsenden vorteilhaften Rufes und jeder Landwirt erkennt, daß mit der immer weiteren Ausschaltung der teuren Handarbeit und ihrer Ersetzung durch die billige Maschinenarbeit sein Nutzen wachsen würde.

Wir können daher jedem Gutsbesitzer, Landwirt, Ökonomen usw. die Anschaffung unseres durch verschiedene

Patente geschützten Heuaufzugs auf das beste empfehlen und beweisen die vielen Anerkennungschriften den Vorzug vor anderen Fabrikaten.

Von größter Wichtigkeit ist die Leistungsfähigkeit und Betriebssicherheit einer Aufzugsanlage, in deren Erkenntnis wir uns zum Grundsatz gemacht haben, nur das Beste zu liefern.

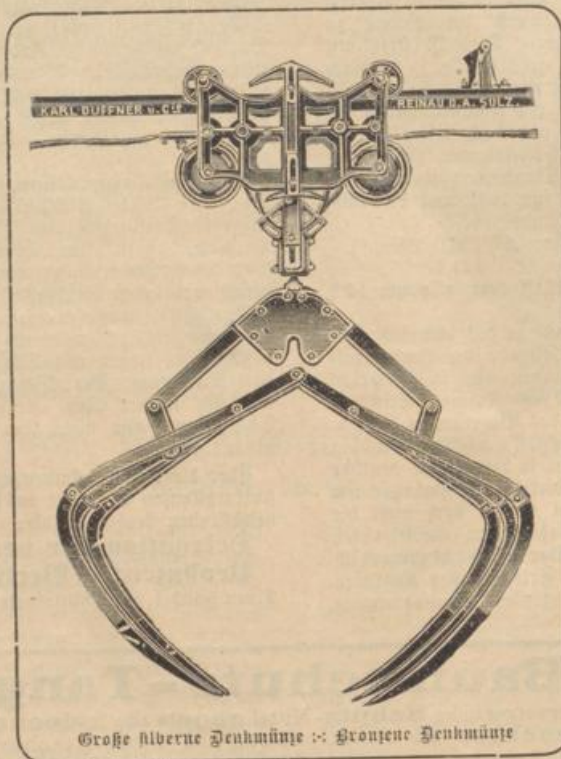
Neu und beachtenswert

sind bei den Duffner'schen Aufzügen:

Alfarücklaufwinde, Umschaltthemenschuh, automatische Bannentleerung, automatische Windenauswahlung usw.

Diese Vorteile und Neuerungen verbunden ermöglichen es, daß ein Mann ohne große Mühe imstande ist, den größten Wagen Futter in 10 Minuten abzuladen und bieten wir mit diesen unübertroffenen Neuheiten jeder Konkurrenz die Spitze.

Unsere Aufzugswinde, Alfa D R P. nach Duffner, welche den wesentlichsten Teil einer Aufzugsanlage bildet, ist trotz ihrer Einfachheit mit einer Sicherung versehen, welche jedes Verfangen oder Unfall ausschließt und sollte eine Störung im Betrieb oder Abspringen eines Riemens vorkommen, so bleibt der Aufzug, ob belastet oder unbelastet, sofort stehen. Ein weiterer Vorteil ist der, daß eine Last nach zwei Seiten transportiert werden kann ohne Seil, Laufkatze, Gegengewicht zc. umhängen zu müssen, wie bei Konkurrenzfabrikaten notwendig. Auch kann die Last an jedem beliebigen Punkte hochgezogen oder abgelassen werden.



Große silberne Denkmünze :: Bronzene Denkmünze

Unsere Heuzange D. R. G. M. wird nicht durch Zug am Seil entleert, sondern dieselbe öffnet sich an jeder gewünschten Stelle vollständig automatisch.

Die Prüfungskommission der Königl. Maschinenprüfungsanstalt Hohenheim schreibt:

Die von

Karl Duffner & Cie.,
Reinau

D.-A. Sulz, Württemberg

fabrizierten Aufzüge sind äußerst sinnreich, einfach zweckmäßig und solid gebaut und eignen sich offenbar zum Aufzug von Säcken und ähnlichen Lasten sehr gut. Aber auch zum Aufziehen von Heu, Garben und Stroh

mittelsst Jangen dürfte die Maschine auch im Kleinbetrieb zu empfehlen sein.

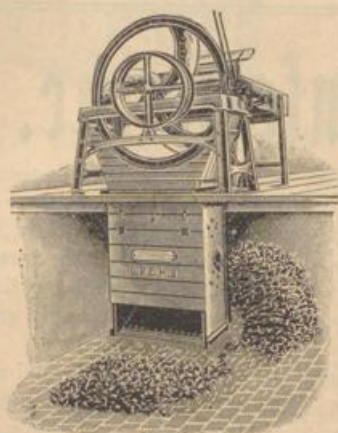
Auszug aus der Referenzliste 1912.

Baron v. Hornstein, Binningen (Baden).
Königl. Heilanstalt Weißenhof b. Weinsberg.
" " Marienberg (Württbg.).
" Domäne Monrepos bei Ludwigsburg.

Dr. Baer & Kutz, Milchkuranstalt, Stuttgart.
Schloß Stöckberg b. Brackenheim.
F. Buchter, Chaingen, Schweiz usw.

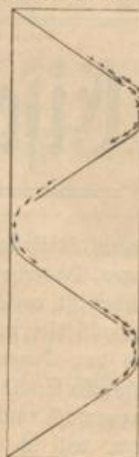
Häcksel-Auslese-Apparat

zum Ausscheiden von Eisen, Draht, Drahtstiften usw. aus Häcksel und sonstigen Futtermitteln
mit Staubabsaugvorrichtung mittels Exhaustors.



D.R.P.

angemeldet.



D.R.P.

angemeldet.

Die meist gebrauchte Anbringung des Apparates
an die Futterschneidmaschine.

Durchlauf des Futters.
Stocken unmöglich.

Da die Klagen der Landwirte über das Vorkommen von Eisen usw. im Futter immer häufiger werden und durch den dadurch vorkommenden Viehschaden oft ganz bedeutende Verluste entstehen, so habe ich den oben abgebildeten Apparat zum Anbringen an die Futterschneidmaschine konstruiert, der das Eisen etc. aus dem Futter vollständig und sicher ausscheidet. Wie die Abbildung zeigt, wird der Apparat unterhalb der Maschine eingehängt derart, daß das Futter direkt in den Apparat geschleudert wird. Bereits durch den ersten Fall wird schon eine starke Lockerung desselben verursacht, wodurch die enthaltenen Eisenteile infolge ihres Schwergewichtes sich unbedingt nach unten senken und beim Darübergleiten über die Magnetfelder von denselben angezogen werden. Das Futter geht je nachdem über 2 bis 4 Magnetfelder hinweg, erfährt durch den Fall von dem einen auf das andere Magnetfeld eine Drehung und weitere Lockerung und kommen demnach die Eisenteile stets nach unten zu liegen, wodurch die gänzliche Ausscheidung derselben mit Sicherheit erreicht wird, so daß jeder Landwirt vor Viehschaden durch im Futter enthaltene Eisenteile auf alle Fälle bewahrt bleibt.

Weiter haben die Apparate dadurch eine nicht zu unterschätzende Neuerung und Besserung erfahren, daß ich dieselben gleichzeitig mit Entstaubung mittels Exhaustors (Ventilator) versehen habe, welche wie folgt vor sich geht:

Durch den im Apparat entstehenden Luftzug und den Fall des Futters wird dasselbe sehr gelockert, der Staub wirbelt sich auf und wird von dem Exhaustor durch oberhalb den Magnetfeldern angebrachten Rohrleitungen abgezogen.

Der Landwirt kommt dadurch in die Lage, ein sowohl von Eisenteilen und Staub gründlich gereinigtes Futter seinem Viehbestand verabreichen zu können, was gewiß viele Vorzüge mit sich bringt.

— Mit Zeugnissen und Referenzen stehe ich auf Wunsch jederzeit gerne zu Diensten. —

Alleiniger Fabrikant

Göppinger Magnetfabrik Carl Scholl

— Telefon Nr. 108 —

Göppingen (Württbg.)

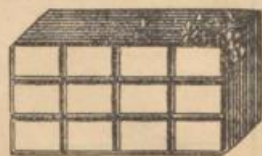
Telegr.-Adr.: Magnetfabrik.

Gegründet 1887.

Wer sein Vieh vor Krankheit bewahren will, der pflästere die Stallungen mit



Eisenklinkersteine.



Über die Brauchbarkeit eines Stallpflasters sind, was die gesundheitlichen Beziehungen, Dauerhaftigkeit, Kostenpunkt und Zweckmäßigkeit anbetrifft, verschiedenere Ansichten geäußert worden. Ich will hier in Kürze die verschiedenere Stallböden uns vor Augen führen. Die älteste, primitivste und billigste aller Stallböden: eine Lage Kies oder Lehm, darauf ganz einfach raue Steinplatten gelegt, so gut sie eben paßten, will ich weiter nicht erwähnen; keinem Landwirt wird es mehr einfallen, sein Vieh heute noch auf einen derartigen Stallboden zu stellen.

Der schon weiter vorgeschrittene Stallboden aus behauenen Pflastersteinen hat den großen Nachteil, daß sich das Material, das zum Pflastern verwendet wird, Sand oder Kies, bevor es Jauche abfließen lassen, mit den flüssigen Excrementen der Tiere vollgefügt hat wie ein Schwamm und daher ein solches Pflaster als eine große Brutstätte aller Arten von Krankheitserregern und Bakterien angesehen werden muß; auch dient ein solches Pflaster, da es für Ratten und Mäuse doch nicht massiv genug hergestellt werden kann, diesen zu einem warmen Unterschlupf.

Ein Stallboden aus Zement, wie solcher in neuerer Zeit wiederholt angewandt wurde, hat wiederum den großen Fehler, daß er zum ersten für Pferde zu wenig widerstandsfähig ist, für Rindvieh aber durch die schnelle Abnutzung der eingedrückten Rissen bald sehr glatt wird und mancherlei Unglücksfälle durch Ausgleiten entstehen

können, dann aber ist der Zement doch bei aller Härte auch eine poröse Masse, zieht auch die Bodenfeuchtigkeit an und saugt auch die Auswurfstoffe, wenn auch in geringeren Massen, auf, und ist aus diesen Gründen nicht empfehlenswert.

In jüngster Zeit ist nun ein neues Stallpflastermaterial aufgetaucht, welches keinen der vorerwähnten Fehler an sich hat, und welches, was die gesundheitlichen Beziehungen und Widerstandskraft anbelangt, geradezu musterzüglich genannt werden kann. Es wird dieses neue Pflastermaterial von den Ziegelwerken

Billigheim, G. m.

b. S., hergestellt. Der

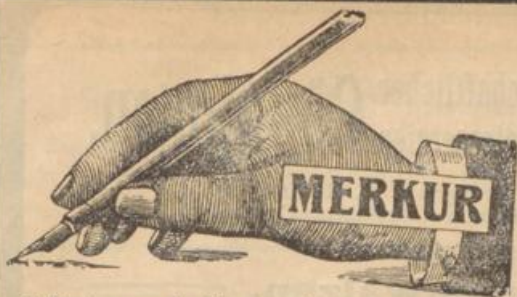
hierfür verwendete nur beste Rohstoff wird in einem hohen Hitzeegrad ausgebrannt und es wird dadurch ein Material erzielt, das hart wie Gußstahl ist. Mit einem gewöhnlichen, leichten Hammer kann kaum ein Stück abgeschlagen werden und auch für Pferde



Ziegelwerke Billigheim, G. m. b. H., Billigheim (Baden).

ist daher dieses Pflaster unzerstörbar. Dieses Material, sog. Stallklinker, in Größe wie Backsteinen, sind auch von Rissen durchzogen, die aber durch ihre Härte sich nicht abnutzen wie bei Zement, und eine rauhere Oberfläche darbieten, daher ein Ausgleiten beinahe ausgeschlossen ist. Diese Stallklinker werden auf eine leichtere, raue Betondecke in Zementmörtel eingelegt, die Zementdecke dient hier als Isolierschicht gegen Bodenfeuchtigkeit und der Stallboden ist durchaus warm, undurchlässig und auch unangreifbar gegen Ungeziefer.

➔ Muster stehen jederzeit zu Diensten. ➔



Süddeutsche
Handelslehranstalt und Töchterhandelsschule

„*Merkur*“

Karlsruhe

Kaiserstrasse 113 (Ecke Adlerstrasse). Telephon 2018.

Grösstes und ältestes derartiges Institut am Platze. — Prima Referenzen. — 7 Lehrer.
Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufmännischen Lehrfächern und Sprachen für Damen und Herren.

Am 1. jeden Monats beginnen grössere 3-, 4-, 5-, 6- und 8-monatliche Kurse.

Für junge Leute, die in eine kaufmännische Lehre treten sollen, besondere
Vorbereitungskurse.

**Tages-
und
Abend-
Kurse.**

Buchführung

einfache, doppelte, amerikanische,
landwirtschaftliche)

Stenographie

Gabelsberger und Stolte-Schrey

Maschinenschreiben 30 erstklassige Maschinen

Schönschreiben

Kaufm. Rechnen, Konto-Korrentwesen, Korrespondenz, Wechsellehre und Scheckkunde
Handelslehre, Rundschrift, Kontorarbeiten, Bank- und Börsenwesen etc.

Eintritt zu den einzelnen Fächern à 10 bis 20 Mark jederzeit

Deutsch, englisch, französisch, italienisch, spanisch.

Lehrlings-Kurse

für Konfirmanden, welche in eine kaufmännische
Lehre treten sollen, ist es sehr empfehlenswert,
wenn die jungen Leute vorher im Schönschreiben,
Stenographie, Korrespondenz, kaufm. Rechnen und
einfache Buchführung ausgebildet werden.

Kontoristinnen-Kurse.

Junge Damen, die sich dem kaufm. Berufe widmen
wollen, werden sorgfältig durch Verbesserung ihrer
Schrift und Ausbildung in Stenographie, Korre-
spondenz, kaufmännisches Rechnen, Buchführung und
Maschinenschreiben für denselben vorbereitet.

Strebsamen jungen Leuten bieten unsere Tages- und Abendkurse die günstigste Gelegenheit, sich
dieser Kenntnisse und Fähigkeiten anzueignen, die nötig sind, um
mit Erfolg auf jedem Büro tätig zu sein. Viele Hunderte unserer ehemaligen Schüler und Schülerinnen
befinden sich heute in guten, passenden Stellungen, die sie zum grössten Teil durch Vermittlung der
Anstalt erhielten.

Die Leistungsfähigkeit unseres Instituts sowie die Beliebtheit unserer Kurse beweist die seit
Jahren steigende Schülerzahl.

Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf!

Kontoristinnenkurse! Buchhalterkurse!

Auswärtige erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreismässigung. Kostenlose Stellenvermittlung.

Ausführliche Auskunft und Prospekt gratis durch die Direktion

P. Glässer & G. Göhring, Mitglied des Vereins Deutscher Handelslehrer.

W. Speiser, Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen u. Eisengiessereien Göppingen.

Filialen: Ulm a. D., Heilbronn a. N., Ellwangen a. J., Berlin-Pankow,
Schwabach bei Nürnberg, Cham (Oberpfalz), Coburg.

Empfehle als Spezialitäten:

==== Acker- und Wiesenwalzen, =====

Schollenbrecher, Stern- und Linsenform, Acker- u. Wiesen-Eggen, Gabelheuwender neuesten Modells, Grasmäher eigenen Fabrikats, sehr leicht gehend,

Original-Speiser-Futterschneidmaschinen

für Hand- und Kraftbetrieb, Schrotmühlen, System Rapid, neueste verbesserte Konstruktion mit unübertroffener Leistung, mit Steinscheiben, Rübenschneider,

==== Obstmühlen und Obstpressen, =====

Dreschmaschinen für Dampf-, Motor- und Göpelbetrieb, Stiften- und Schlagleistensystem, Göpel verschiedener Art, Güllenpumpen, Transmissionsteile etc. Katalog u. Prospekte gratis u. franko.

Günstiges Angebot in Petroleum für die Hausfrau!

Bestes rein amerikanisches

==== Petroleum =====

in automatisch gefüllten 3 Liter-Kannen regelmässig frei ins Haus geliefert in fast allen Ortschaften Süddeutschlands zum billigsten Preise.

☞ **Kannen leihweise** ☜

bleiben jedoch Eigentum des Lieferanten.

Richtiger Inhalt garantiert.

Man wende sich an

„Lumina“

Petroleum-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.

Mannheim, Gr. Merzelstrasse 15/17.

☎ Telephone 7253. ☎



G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Gewährschaftsformular für den Viehhandel (Kaufvertrag)

Unentbehrlich für jeden, auch den kleinsten Landwirt. Das einfache Ausfüllen des Formulars genügt, um gegen Übervorteilung und Schaden geschützt zu sein.

Preis einzeln 3 Pfg., 100 Stück M 2.50, 1000 Stück M 22.50.

Die Gewährleistung beim Tierhandel

nach dem Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuche. Gemeinverständlich für Nichtjuristen dargestellt von
L. Mainhard, Großh. Oberlandesgerichtsrat in Karlsruhe.

Preis 60 Pfg.

Partiepreise für Vereine: 100–200 Exemplare für je 45 Pfg., 200–400 je 40 Pfg., 400–1000 je 35 Pfg.

Die Versicherung der Rindviehbestände

Gesetz vom 26. Juni 1890/12. Juli 1898 nebst den Vollzugsvorschriften.

Preis M 1.20.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.



Alfa-Heuaufzug mit Greifer.

Alfawerk G. m. b. H. Gauting bei München.

Die Alfa-Aufzüge arbeiten vollkommen selbsttätig und sparen daher Zeit und Arbeitskräfte.



Alfa-Sackaufzug mit Fahrbahn.

Alfa-Heu- und Getreide-Aufzug mit Greifer
zum partieweisen Abladen von Heu und Getreide.

Alfa-Fuder-Ablader zum Abladen ganzer Fuhren auf einmal.

Alfa-Sack-Aufzug mit und ohne Fahrbahn.

Alfa-Sicherheitswinde.

Kostenanschläge gratis und ohne Kaufzwang.

Geiger & Rüede, Maschinenfabrik

Eislingen in Wttbg.

bauen als **Spezialität** feststehende und fahrbare

Dreschmaschinen



in ca. 30 verschiedenen Ausführungen für Göpel- und Kraftbetrieb von 1 bis 6 PS.

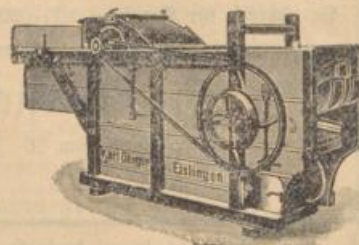
==== **Hervorragend leichter, ruhiger Gang!** — **Billige Preise!** ====
Unerreicht in bezug auf Putzerei! — **Putzmühle überflüssig!** — **Gesetzlich geschützt!**

Ferner:



Futterschneidmaschinen, Mosterei-
geräte ∴ Schrotmühlen ∴ Trans-
missionen ∴ Band- u. Kreissägen
∴ ∴ Rübenschneider ∴ ∴
sowie sämtliche landw.
Maschinen und Geräte.

Prima Referenzen u. Kataloge gratis u. franko.
==== **Vertreter gesucht.** =====



Reserviert

für

Münchener Eggenfabrik

A.-G.

München-Pasing.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe

Badischer landwirtschaftlicher Taschen-Kalender für 1913

Preis geb. M. 1.—

Dieser Taschenkalender ist mit seinem reichhaltigen, praktischen und nützlichen Inhalt dem Landwirt eine Fundgrube wertvoller Anregung und ein Nachschlagebuch in allen Zweifelsfällen. Die zahlreichen beigegebenen verschiedenartigen Register geben übersichtliche Unterlagen zur landwirtschaftlichen Buchführung. — In seinem 1913 bereits 26jährigen Bestehen hat sich dieser Taschenkalender einen großen Kreis von Freunden erworben. Wer ihn einmal benützt hat, wird ihn auch jedes Jahr sich wieder neu anschaffen, und wer ihn noch nicht kennt, wird sich beim Durchblättern überzeugen, daß die 1 Mark für diesen Kalender gut angelegt ist.

Impressen

1. für ländliche Kredit-, Spar- und Darlehenskassen-Vereine, stets in der neuesten Fassung genau nach Vorschrift des Verbandspräsidiums,
2. für Viehversicherung unter besonderer Berücksichtigung, daß die Formulare stets in neuester Fassung vorliegen:

- Vordruck A. Schadenanzeige bei Hofschlachtung.
" B. Schadenanzeige bei Verkauf von Tieren zur Hofschlachtung.
" C. Schadenanzeige bei Amstehen.
" D. Schadenanzeige bei Fällen der Schlachtviehversicherung.
" IV. An- und Abmeldung.

Gewährschaftsformulare. Kaufvertrag für Kuh-, Buch- und Schlachtvieh.

Sämtliche Impressen für freiwillige Feuerwehren

Stammrolle, 4 seitig, das Stück 10 Pfg., Einkleidungs-Journale 4 seitig, das Stück 8 Pfg., Bestandsveränderung, 4 seitig, das Stück 8 Pfg., Personalien über die zur Dekorierung für langjährige Diensthät vorge schlagenen Feuerwehrmänner, 4 seitig, das Stück 15 Pfg., Impressen für Bezirksfeuerlöschinspektoren, 2 seitig, das Stück 10 Pfg.

Zu beziehen vom
Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe, Karlsruherstraße 18.

WINZER! OBSTZÜCHTER!
spritzt mit
CUCASA

dem besten Mittel
der Gegenwart
gegen
Pflanzen-Krankheiten
aller Art.

Dr. L. C. MARQUART, Chem. Fabrik BEUEL a. Rh.

Cucasa

ist das beste, bequemste und billigste Mittel (Kupferzucker-
kalk) zur Bekämpfung aller Arten von tierischen und pilz-
artigen Schädlingen des Weinstocks, der Obstbäume und
anderer Pflanzen, wie Rüben, Gurken usw.

Sotarbor

vertilgt die Blutlaus mit dauerndem Erfolg.

Nicotin u. Nicot

zur Bekämpfung von Heu- und Sauerwurm und anderen
tierischen Parasiten.

Pflanzenheil

tötet Blattläuse, Ameisen, Raupen, Käfer u. s. f. rasch u. sicher.

Eudermol-Präparate

heilen Schaf- und Hunderräude.

Wildheil-Lecksteine

und Mischungen gegen Lungenwurmsuche, Leberegeln,
Magenwürmer bei Haustieren und Wild vorzüglich bewährt.

Man verlange kosten- Chemischen Fabrik Dr. L. C. Marquart in Beuel a. Rh.
freien Prospekt von der

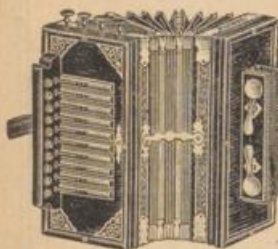
MEINEL & HEROLD, Klingenthal (Sachsen) No. 392.

Harmonika-Fabrik — Musikinstrumenten-Versand.

Beste und billigste Bezugsquelle.

Gegründet 1893.

Direkter Versand an die Spieler.



Beste Konzert-Zugharmonikas

10	Tast. 2	chör. 50	St. M.	4.50	6.—
10	3	70	11	6.—	8.—
10	4	90	11	7.25	10.—
10	6	130	11	15.—	20.—
21	2	108	11	11.—	13.50
21	6	158	11	24.50	27.—



Feine Wiener Harmonikas | Ajax-Stahl-

genau wie Abbildung		töne	töne
10	Tast. 2	chör. 4	Bässe M. 12.— 14.—
21	2	4	15.— 18.—
21	2	6	16.— 19.50
21	2	8	17.25 21.25
31	2	12	38.— 43.—

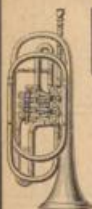


Bozner-Modelle in überaus solider preiswerter

Ausführung, mit auf Leder liegenden		Ajax- Stahl-
Platten, extra soliden Bälgen		töne
21	Tast. 2	chör. 12 Bässe Zinkpl. M. 42.— 47.—
31	2	12 Mess.-Pl. 49.50
31	2	12 Zinkpl. 62.— 68.—
31	2	12 Mess.-Pl. 72.—

Verpackung und Selbsterlernschule zu jeder Harmonik umsonst.

Garantie: Zurücknahme und Geld retour.



Ueberzeugen Sie sich,
dass unsere Harmonikas d. denkbar
besten und anerkannt billigsten sind.

Direkter Bezug!

In hiesiger Gegend sind über 7000 Ar-
beiter in dieser Branche beschäftigt.

Grossartige Auswahl!

Harmonikas: 2, 3, 4, 6, 8 chörig mit
1, 2, 3, 4 Reih. a. chromat. gestimmte

Bandonions, Mundharmonikas, Musikwerke, Gitarren, Guitarr-Zithern, Mandolinen, Violinen, Zithern,
Okarinas, Drehorgeln, Flöten, Trommeln, Klarinetten, Metallblasinstrumente sehr billig und gut.

Alle Aufträge von Mk. 10 an führen wir innerhalb Deutschlands portofrei aus.

Vor anderweitigem Einkauf bitten unseren Haupt-Katalog umsonst und portofrei zu verlangen.

Ueber 8000 amtlich beglaubigte Dankschreiben.





Umsonst und portofrei Katalog

mit ca. 4000 Abbildungen von Taschenuhren, Wanduhren u. Weckern, Ketten, Schmucksachen all. Art, photographisch. Apparaten, Geschenkartikeln für den praktischen Gebrauch und Luxus. Sprechmaschinen und Musikinstrumente.

Wir liefern auf

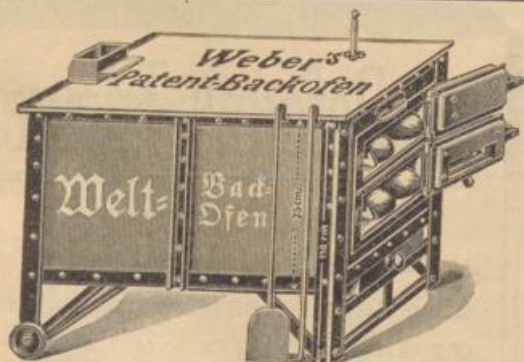
Teilzahlung

gegen bequeme monatliche Raten.

Jonass & Co., Berlin D. 74

Belle - Alliance - Strasse 3.

Hunderttausende Kunden. Viele tausende Anerkennungen.

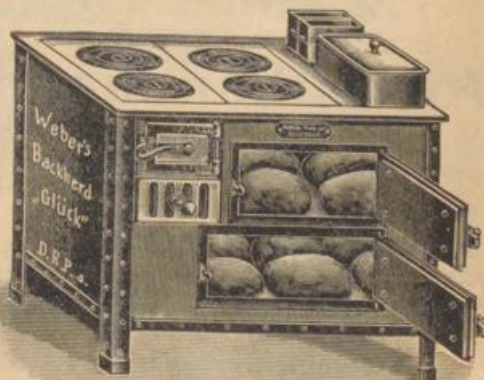


Anton Weber, Ettlingen i. B.

Erste und grösste Spezialfabrik für transportable Backöfen u. Räucherapparate, Koch- u. Backherde, Zimmerheizöfen mit Back-Einrichtung.

Verlangen Sie meine neueste Haupt-Preisliste Nr. 11, die Ihnen kostenlos zugesandt wird.

Prämiert auf vielen Ausstellungen.
Lieferant vieler Behörden.



C*

Mit Bettfedern, Daunen und Betten

wird man, meiner Ueberszeugung nach, nirgends besser und reeller bedient als bei Ihnen. — Haltkraft und Reinheit gesunder Bettfedern sind großartig, ein Zeichen Ihrer realen Geschäftsführung. — Ich kann nicht umhin für gewissenhafte Bedienung und peinlichste Reinheit der Ware zu danken. — So und ähnlich lauten die Anerkennungen, welche seit langen Jahren dem bekannten Spezial-Geschäfte von

Pecher & Co., Herford W Nr. 241 in Westf.

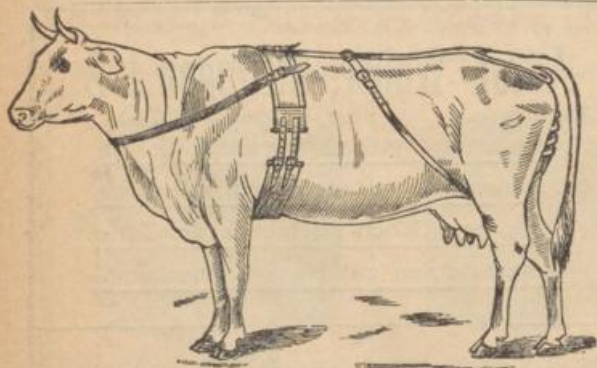
zu vielen Tausenden gelegentlich von Nachbestellungen zugegangen sind. Unsere Firma gilt in weitesten Kreisen als empfehlenswerte Bezugsquelle für

Betten, Bettfedern,

Gänsefedern, Gänse-daunen und alle andern Sorten Bettfedern u. Daunen in bester, unübertroffener Reinigung u. vollständig gebrauchsfertig! Bekannt billige Preise infolge bedeutenden Umsatzes! Höchste Leistungsfähigkeit vieltausendfach anerkannt durch tägliche Dank- und Nachbestellungsbriefe! Die versenden kostenfrei gegen Nachnahme (jedes Gewicht): Gute, neue Bettfedern per Pfd. für 0.80; 1.—; 1.40 M. — Halbdaunen 1.60; 1.80 M. Halbweiße Polarfedern 2.—; 2.50 M. unverwundlich. — Silberweiße Bettfedern 3.—; 3.50; 4. — und 5.— M. — Polarhalbdaunen 2.50 M. daunenweich. — Außergewöhnlich füllkräftig und haltbar: Polar-daunen 3.—; 3.50; 4.— u. 5.— M. Wichtigstehendes auf unsere Kosten zurückgenommen. Daher für Käufer kein Risiko!

Pecher & Co. in Herford
W No. 241
in Westfalen.

Proben nebst Preislisten von Bettfedern, Battstoffen, Inletts und fertigen Betten kostenfrei. Preisangabe f. Federnproben erwünscht.



Vorfallbandagen

Schlundröhren, Trokare
Klistierapparate, Hornleiter
Milchröhrchen, Bullenringe
Hufreisser, Pferdescheeren

Preisliste gratis

Paul Henger, Kgl. Hoflieferant,
Stuttgart, Gymnasiumstr. 4.

Pilatus-Stahl

Messer u. Scheren etc.
nur echt mit



dieser Engels-Marko

Rasiermesser u. Rasierapparate werden nur gebrauchsfertig geliefert.

Rasier-Apparate „Zenith“ mit 6 dünnen 2 schneidig. Klängen Mk. 2.25, 3.50, 6.— und höher.

Waffen, Munition.

Namen in die Klinge von Messern oder Scheren, fein vergoldet 15 Pfg.

Engelswerk
in Foche-Solingen

Versand geg. Nachnahme oder vorherige Einsend. d. Betrages

Haarschneide-Maschinen

Mk. 1.90, 2.60, 3.30 und höher.

Prima Sensen billigst



No. 2712

derselbe Kasten mit Rasierapparat statt Messer Mk. 3.—

Garantie

Rasier-Beutel

Pasta

Seife

Streichmesser

Fein polierter Holzkasten (schliessbar)

Preisliste, wenn Stand oder Gewerbe angegeben wird, postfrei.

Reparaturen billig und schnell.

Filialen: München, Nürnberg, Mannheim, Frankfurt a. M., Saarbrücken, Antwerpen

Die „Reform“-Trieure

**Original Mayer
Original Krüger**

sind **allerneuester** Bauart, weisen **grossartige** Konstruktions-**Neuheiten** auf u. sind die **vollendetsten** Trieure der Gegenwart, zur Herstellung von Saatgetreide.

Verlangen Sie Prospekte.

Kalker Trieurfabrik
MAYER & CIE., Augsburg 8.



REBSPRITZEN



Modell 1912/13.

Unser neues Modell 1912/13 ist wesentlich verbessert und mit besten technisch vollkommensten

Rund- oder Blersch-Verteilern

versehen. Denkbar einfaches Pumpwerk, kräftig wirkende, wenig Reparaturen ausgesetzte Kolbenpumpe zeichnen unser neues Modell besonders aus.

Mit Spezialangeboten stehen — besonders Wiederverkäufern — gerne zu Diensten

Giesserei und Maschinenfabrik

FR. BLERSCH Nachf.,

Konstanz a. Bodensee
Hauptsitz

Überlingen a. Bodensee
Zweigniederlassung

Besondere Gelegenheit!

Wegen Fabrikationsaufgabe von Obstmühlen und Obstpressen unterstellen wir die Vorratsbestände dem gänzlichen Ausverkauf zu weit herabgesetzten Preisen.



Kalkstickstoff

15-16% bzw. 18-22% Stickstoff



Jeder Landwirt

schädigt sich selbst, der nicht **sofort** Aufklärung verlangt von der

VERKAUFS-VEREINIGUNG

für **STICKSTOFFDÜNGER** GmbH

Berlin S.W. II, Dessauerstr. 19.

Auskunft & Drucksachen unentgeltlich.

AK 294

Maschinenfabrik Göttingen in Göttingen (Württemberg)

Technische Bureaus:

in Karlsruhe, Friedrichsplatz 11, und in Freiburg, Merianstraße 26.

Elektromotoren jeden Systems u. jeder Größe, mit hohem Nuzeffekt, elektrische Beleuchtungs- u. Entstaubungsanlagen, Bierdruckregler, Druckluftanlagen für Steinbrüche.

Sparsame Frauen
stricken **nur Sternwolle**
deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld
FABRIK-ZEICHEN

auf jedem Etikett und Umband
und die Aufschrift Fabrikat der
Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Orangestern *feinste*
u. Blaustern
Rotstern u. *hochfeine*
Violettstern
Grünstern *beste*
Gelbstern u. *Konsum*
Braunstern
Rotweissstern *billige*
Blaugelbstern *Konsum*
Blauweissstern

Sternwollen
Auf Wunsch Nachweis v. Bezugsquellen

Schneesternwolle
für Sportkleidung

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen
bei, wonach auch Ungerübte Kostime, Jackette,
Röcke, Sweater, Muffe und Mützen usw. selbst
stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik
Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.



Siegwartbalken

D. R.-P. Nr. 138 436, 140 013 u. 149 709

zur Herstellung von feuersicheren Deckenkonstruktionen, spez. für Stallungen. Infolge der Hohlräume sehr gut isolierend, weshalb das läst. Schwitzen absolut unmöglich ist.

Prima Referenzen. Über 4 000 000 —² ausgeführt.

Alleiniges Ausführungsrecht für Ober-Elsass
und Südbaden:

E. Vogel & Cie., vorm. Alf. Münzer,

Mülhausen i. E., Rufacherstr. 16.

Tel. 987 u. 1443.

Unternehmung von Beton- und Eisenbetonbauten.

Siegwartbalkenfabrik.

In Südbaden seit 1908 über 100 Stalldecken ausgeführt. Einige Vertretungen, spez. in Südbaden, sind noch zu vergeben (sehr lohnender Nebenverdienst).

Hopfingerüststangen

Spreizen und Überlegestangen

Baumpfähle,

Rebstecken,

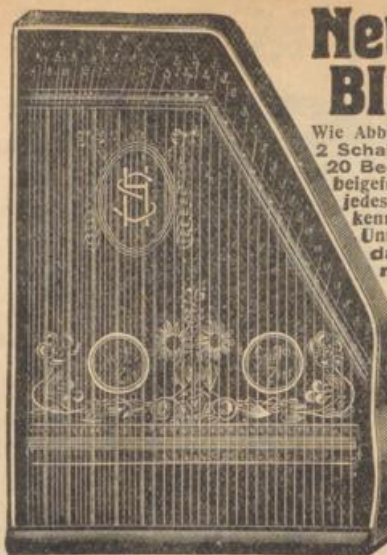
Bretter und Pfosten

für Einzäunungen etc.
alles mit Quecksilber-
sublimat geruchlos
imprägniert (kyani-
siert) liefert in :::

bestem und dauer-
haftestem Material

Gebr. Himmelsbach,

Freiburg (Baden)



Neueste Guitar-Blumenzither

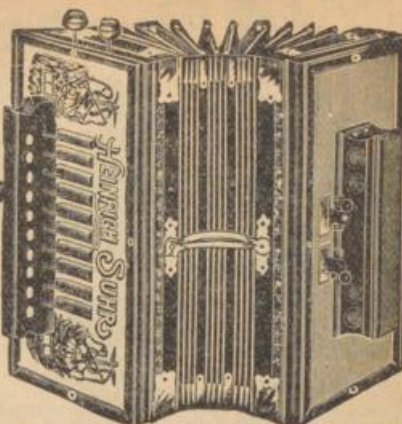
Wie Abbildung, mit herrlicher Blumendecke, 2 Schallöchern, 41 Saiten, 21 Melodie- u. 20 Begleitsaiten (5 Akkorde). Nach den beigefügten unterlegbaren Notenblättern kann jedes Kind die Zither ohne Lehrer u. Notenkenntnis sofort richtig spielen, schönste Unterhaltung für Alt u. Jung. Unstreitig das beste Volks- u. Familien-Instrument. Der in kürzester Zeit erzielte Riesen-Absatz ist der beste Beweis für die Vorzüglichkeit dieser Zithern. — Größe 50 mal 35 cm. Preis dieser Zithern keine 10 M. u. mehr, sondern

nur Mark 6,20

komplett mit Schule, Notenblättern, Ring, Schlüssel und Karton.
Größter Umsatz, daher billigste Preise, bei bester Qualität.
Harmonikas mit Schallhörnern u. Glockenspielen, sowie alle anderen Sorten, von der billigsten bis zur feinsten Ausführung in wiener und italienischer Bauart. Alle Sorten Zithern, Mundharmonikas, Blasinstrumente, Musikwerke, Sprechmaschinen etc.

Verlangen Sie buntfarbigen Katalog.

34tönige Mundharmonika, schönste Tremolo-Musik, imit. Klangröhren. Gegen Einsendung von 40 Pfennig in Marken erfolgt franko Zusendung.



Achtung! □ Orgelmusik!
Harmonika mit 4 Bässen, daher doppelt so starke Musik, wie bei den bish. Instr.

Die Baßklappen sind in der Weise angebracht, daß sich je 2 Baßklappen zugleich öffnen, so daß die Spielweise genau so ist, wie bei den gewöhnlichen Harmonikas mit 2 Bässen, es können aber auch die Bässe einzeln gespielt werden, und bewirkt man dann das schönste piano. Die Harmonikas sind ca. 35 cm hoch, mit 10 Tasten, 2chöriger Musik, 2 Registern, 4 Bässen, offener Nickel-Klavatur, 2fach. Doppelbalg, dessen Balgfalten alle mit Metall-Eckenschoner versehen sind, Gehäuse fein poliert, Füllungen buntfarbig. Selbsterlernschule gratis. Preis dies. Konzert-Harmonika nur M. 5.20. Beachten Sie, daß ich genau nach Abbildung und Beschreibung liefere und nicht wie die Konkurrenz, Geringwertigeres.

Heinr. Suhr, Neuenrade 416 Westf.

Erste und älteste Neuenrader Harmonika-Fabrik, gegr. 1891.

Landwirte pflanzen wieder

Flachs oder Hanf!

Für bestmögliche Verarbeitung im Lohne, das ganze Jahr über garantieren wir. Reichhaltige Musterkollektionen und Lohnlisten bei unseren bekannten Niederlagen. Spinnstoffe durch dieselben oder direkt franko Station Weingarten (Württbg.) erbeten.

Landwirten, welche keinen eigenen Spinnstoff anpflanzen, liefern wir solchen direkt zur Verarbeitung bei uns auf-fallend billig.

Versuche beweisen!

Spinnerei und Weberei

Weingarten

(Württemberg).



Badische Feuerversicherungs-Bank KARLSRUHE

eigenes Geschäftsgebäude: Karlstrasse Nr. 84.

Die Bank empfiehlt sich zum Abschluss von Versicherungen gegen Feuer- und Explosions-Gefahr und gegen Einbruchdiebstahl zu mäßigen Prämien.

Den Mitgliedern des Badischen Landwirtschaftlichen Vereins stehen vertragsmäßig Vergünstigungen zu. Näheres ausser durch das Präsidium und die Bezirksdirektionen durch die allerorts aufgestellten Agenten der Bank oder die

Generalagentur Karlsruhe i. B.

Karlstrasse Nr. 84

Fernsprecher Nr. 332.

Nur das Gute bricht sich Bahn!



Rinos
von 8 1/2 bis
600 Mark.



Christbaum-Unterlage von 9 Mk. an.

Gegen Nachnahme (Porto 80 Pfg.) versenden wir unsere berühmten Continental-Harmonikas in anerkannt bester und unübertroffener Qualität mit garantiert stärkstem und schönsten Ton, Doppelbässen u. Doppelbälgen mit Edelchönern. Dieselben kosten mit:

10	2	2	2	Messing	Stahl
10	3	3	2	Mt. 4.50	Mt. 5.50
10	4	4	2	5.50	7.-
21	2	2	4	7.-	8.50
				9.50	12.-

Bessere Harmonikas in 400 verschiedenen Nummern nach unserem Katalog. **Achtung!** Wir haben bisher mindestens **doppelt soviel** Harmonikas fertiggestellt, als alle übrigen Fabriken in Neuenrade zusammen und ist dies wohl der beste Beweis für die gute Qualität unserer Instrumente.



Gitarren und Mandolinen von 6 Mk. an.



Nr. 63. Gitarre-Zither mit 5 Akkorden und 41 Saiten, in herrlicher Tonfülle, nachunter die Saiten zu schiebenden Notenblätter sofort zu spielen. Preis nur 7.50 Mk. Nr. 63a. Dieselbe Zith'r, aber mit 6 Akkorden, 49 Saiten, kostet nur 9 Mk. 25 Notenblätter im Preise von 2.50 Mk. zu jeder Zither gratis!

Nr. 65. Gitarre-Harfen-Zither mit 5 Akkorden, 41 Saiten, Säule und Harfentopf, nach unterlegbaren Noten zu spielen nur 8 1/2 Mk. Nr. 65a. Dieselbe Zith'r, aber mit 6 Akkorden, 49 Saiten, kostet nur 9 1/2 Mk. 25 Notenblätter im Preise von 2.50 Mk. zu jeder Zither gratis!

Wiener Harmonikas genaunte Abbild a. **allerbesten Stahlstimmen** kosten bei uns mit 10 Tafeln, 2 hörig, 2 Bässen nur 12 1/2 Mk.

10	3	2	16
10	2	4	13 1/2
10	3	4	17
21	3	4	18
21	3	4	24
21	3	6	19
21	3	6	25
21	3	8	21
21	3	8	27
21	3	10	21
21	3	10	28



Original-Geigen von 5-200 Mk.

Konkurrenz-Gitarre-Zithern kosten bei uns in Saffordig nur 6 Mk., in 6 Saffordig nur 8 Mk. 25 Notenblätter gratis!

Unsere **Menzehauerischen Gitarre-Zithern**, Grand echten "Menzehauerischen Opera" (nur bei uns zu haben), kosten mit 5 Akkorden 41 Saiten, 11 1/2 Mk., mit 6 Akkorden 49 Saiten nur 13 Mk. Menzehauerische Zithern "Original" kosten in Saffordig 13 Mk., in 6 Saffordig 15 Mk. Alle Zithern kosten mit doppelten Melodieklängen und deshalb herrlichem **Mandolinen-Ton** 1 Mark mehr.

franko. Man kaufe keine billigen Nachahmungen dieser Wiener Harmonikas, da solche nur in billigerer Marktware geliefert werden.

12 Notenblätter im Preise von 1.20 Mark legen wir jeder Zither gratis bei. Porto u. Verpackung für Zithern 1.00 Mk.

Achtung! Dadurch, daß wir in Gitarren- und Harfen-Zithern stets nur das Allerbeste geliefert haben, ist es uns möglich gewesen, von denselben 6 mal soviel zu verlangen, wie alle übrigen Geschäfte in Neuenrade zusammen.

Sie schaden sich selbst, wenn Sie irgend ein Instrument kaufen, ohne sich vorher gratis und franco unseren neuen Haupt-Katalog zu befehlen.

Umtausch oder Geld zurück, Herfeld & Compagnie in Neuenrade Nr. 206 Westfalen. Tatsächlich größte und leistungsfähigste Harmonikafabrik in Neuenrade.

Heh. Tritschler, Herd-Ofenfabriken in Krozingen, Baden und Nordwalde, Westf.



Erste und bedeutendste Spezialfirma für

Transportable **Hausbacköfen**, 1, 1 1/2 und 2 teilig in versch. Grössen.

Backherde: backen das schwerste Kornbrot; in Grössen von 4-24 Broten, schwarz und emailliert.

Emaillierte **Heizbacköfen** mit Aussenfeuerung mit und ohne Kunst; 3 Ausstattungen, 15 Grössen.

1000fach bewährt!
Glänzende Dankschreiben!

Ausführliche Preisliste mit zahlreichen Abbildungen kostenlos zu Diensten.



Fleischräucher-Apparate z. Kalträuchern, Lüften u. Aufbewahren. Einwandfr. Konstrukt. 78 Grössen.

Email. **Herdöfen:** freistehend für Holz u. Kohle, heizt, backt u. kocht zugl. Für kl. Haushaltungen vorzügl. geeignet. 3 Ausstattungen, 8 Grössen.

Kesselfeuerungen, Haushaltungsherde, Ökonomie- u. Hotelherde; speziell
Kochherde mit Wechselzug für Kunstfeuerung. Garantie für tadellose Funktion.

Hoehoriginelle
aubert
Scherz- und Vexier-Artikel
Salonmagie, mod. Wunder, Vorträge, Theaterstücke
Illustrierten Katalog kostenfrei.
A. F. Schlöffel's Verlag, Leipzig 50.

Waldsamen und Klee!

la. Kiefern Samen . . . p. kg M. 4.00	Hainbuchen, Akazien p. kg M. 1.80
la. Waymouthskiefer " " 8.00	Rotbuchen . . . " " 0.50
Fichten . . . " " 5.-	Neue Ulmen . . . " " 0.15
Weisstannen . . . " " 0.80	Saatweiden . . . " " 0.10

Samenhandlung **Gambs, Hagenau i. Els.**
Preisveränderungen vorbehalten.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe

Das Großherzogtum Baden

in allgemeiner, wirtschaftlicher und staatlicher Hinsicht dargestellt

Mit Unterstützung des Großherzoglichen Ministeriums des Kultus und Unterrichts

herausgegeben von

E. Rebmann

Geh. Hofrat, Direktor der Humboldtschule, Karlsruhe i. B.

Dr. Eberhard Holtheim

Dr. jur. Eugen v. Jagemann

Geh. Hofrat, ordentlicher Professor an der
Universität Heidelberg

Wirkl. Geh. Rat, Excellenz, ordentl. Honorarprofessor
an der Universität Heidelberg

Unter Mitwirkung hervorragender Beamten und Gelehrten

Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage

Erster Band

Mit farbigen Kartenbeilagen

Preis geh. M. 20.—, geb. in Halbfranz M. 23.—, in Liebhaberhalbfranz M. 24.—

Das vorliegende Buch ist der erste Teil des auf zwei Bände berechneten Werkes. Der zweite Band soll die badischen Landschaften im einzelnen in ihren geschichtlichen, naturwissenschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und anderen Beziehungen schildern. Er soll vor allem auch den Stoff des „Ortsverzeichnisses“ der ersten Auflage in abgeänderter Form und erweitertem Inhalt vorführen. Ihm werden weitere Kartenbeilagen mitgegeben.

Inhaltsübersicht des ersten Bandes:

I. Land und Volk. a) Das Land und seine Natur: 1. Geographische Übersicht. 2. Geologische Skizze. 3. Das Klima. 4. Die Tierwelt. 5. Die Pflanzenwelt. b) Das Volk und seine Kultur. 1. Urgeschichte und Anthropologie. 2. Badische Geschichte. 3. Sprache und Literatur. 4. Kulturgeschichte. 5. Geschichte der Kunst in Baden. 6. Pflege der Wissenschaft und der kulturellen Interessen. 7. Die Gesundheitszustände. 8. Bevölkerungsstatistik.

II. Volkswirtschaft. 1. Die badische Volkswirtschaft. 2. Die Landwirtschaft in Baden. 3. Die badische Forstwirtschaft. 4. Bergwesen. 5. Die Jagd. 6. Fischerei. 7. Kreditanstalten. 8. Privates Versicherungswesen. 9. Die Industrie. 10. Das Handwerk. 11. Die Industriearbeiter. 12. Der Handel. 13. Die Eisenbahnen. 14. Die Wasserstraßen. 15. Posten und Telegraphen.

III. Der Staat. 1. Rechtliche Grundzüge des badischen Staatswesens. 2. Justizwesen. 3. Innere Verwaltung. 4. Das Unterrichtswesen. 5. Die Finanzverwaltung. 6. Gemeinde- und sonstige Kommunalverbände. 7. Kirchen und relig. Gemeinschaften. 8. Die Presse. 9. Die Parteien. 10. Gemeinnützige Anstalten und Vereine.

Ausführliche Prospekte kostenfrei

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlag

1.80
0.50
0.15
0.10
Els.

Diese
„TITANIA“
Königin
der
Milchschleudern
steigert den Gewinn
jeder Milchwirtschaft.



Drucksachen und Ankäufe
kostenlos, — Probeförderung
und Teilzahlung gestattet. —
Alte und minderwertige Se-
paratoren werden in Zahlung
genommen.

Märkische Maschinenbauanstalt „Teutonia“
Frankfurt a. O. D 24. Vertreter gesucht!

Raubtierfallen, Jagdsport- und Fischerei-
Artikel, Wildlocker,
Witterungen, Selbstschüsse,
Spezialität:

Fallen für Feldmäuse, Maulwurf, Hamster,
Kaninchen, Wiesel, Iltis, Marder, Fuchs etc.

Schutzmarke.
 **R. Weber,**
K. k. Hoflieferant,
älteste deutsche Raubtierfallenfabrik,
Haynau in Schlesien 276.
R. Weber. Illustrierte Preislisten kostenfrei

Deutscher Phönix
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Die Gesellschaft versichert gegen den Schaden,
welcher durch Brand, Blitzschlag und Explosion, sowie
durch Wasserleitungsanlagen verursacht wird, ferner
gegen den infolge davon den Hausbesitzern erwach-
senden Mietverlust, und gegen den Schaden durch
Einbruchdiebstahl zu mäßigen und festen Prämien.
Agentur-Bewerbungen werden jederzeit gerne entgegengenommen.

Sektion Karlsruhe, Hirschstr. Nr. 2.

Ehe Sie eine Kreissäge kaufen
fordern Sie Prospekt von
G. Ziegler
Bezogeniet
welche gratis versandt
werden.
10 verschiedene
Ausführungen
von 65 Mark an.
Ganz Eisen.



Zum Querschnitt.
Zum Längsschnitt.

Brennholz-Bandsägen
feststehende und
fahrbare, verschie-
dene Ausführung.

Max Meyer, Mannheim
Binnenhafenstrasse 13.
Zweiggeschäft: Ober-Lustadt (Rheinpfalz).

Speisekartoffeln	Saatwicken
Saatkartoffeln	Saatmais
Kleesaat	Speisezwiebeln
Runkelrübensaat	Steckzwiebeln
* * * * * Saaterbsen. * * * * *	

Schleifsteine
mit Hand-, Fuss-
u. Kraftbetrieb für
Landwirtschaft u.
Industrie.
ständig grosses Lager
einzelner Steine bis
2,8 m D. zu staunend
billigen Preisen.
Jul. Kaltenbach
Lörrach.



Kaltenbach's Scharfmacher
D. R. G. M.
Nr. 424 323

Die Spinnerei
Schornrente Ravensburg Württ.
übernimmt das ganze Jahr hindurch

Flachs, Hanf und Abwerg

zur Verarbeitung im Lohn.

Gesponnen werden Garne von Nr. 8
bis Nr. 30.

Gewoben werden glatte Ganz- und
Halbleinen in allen Brei-
ten, Tischzeuge, Servietten,
Handtücher, Zwilch u. Drill
sowie schöne farbige Bett-
zeuge in vielerlei Mustern.

Wer selbst keinen Spinnstoff baut, dem liefern
wir bestes Rohmaterial zum Selbstkosten-
preise zur Lohnverarbeitung bei uns. — Jeder
Versuch wird vollauf befriedigen. — Streng
reelle, rasche und billigste Bedienung bei
garantierter einwandfreier Ware.

Kunst- und Muster sowie Annahme
von Rohstoffen bei unseren bekannten
Agenturen oder direkt von der Fabrik.

Karlsruher Lebensversicherung

auf Gegenseitigkeit,
vorm. Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Ende 1911 Bestand: 751 Millionen Mark.

Alle Überschüsse den Versicherten.
Unanfechtbarkeit, Unverfallbarkeit,
Weltpolice.

Durch die Verträge des Landwirtschaftlichen
Vereins, des Genossenschaftsverbands der land-
wirtschaftlichen Vereinigungen Badens, sowie
des Verbandes der badischen Kreditgenossen-
schaften sollen die Versicherungen der Mit-
glieder nur der einheimischen Anstalt zu-
geführt werden, die an allgemeiner Leistungs-
fähigkeit von keiner anderen Lebensversiche-
rungsgesellschaft übertroffen wird.

Stammzucht des veredelten Landschweines

Hofgut Dornack,

Post und Bahnstation Horheim

„Abgehärtete, wüchsigere Tiere. Nationale Aufzucht. 1910 Ehrenpreis der
landwirtschaftl. Gauausstellung Waldshut. Sprungfähige Zuchteber, sowie
ausgesuchte Sau- und Eberferkel zur Zucht in größter Auswahl. Preis
pro Monat 20 Mk. Ferkel zur Mast zu billigen Marktpreisen.“

Ältere Zuchttiere nach Vereinbarung.

Halbung im Freien.

Reibegang.

== Billigste Bezugsquelle für ==

Cigarren

100	Stück	4 Pfg.-Cigarr.	M. 2.60	2.80	3.—
		5 " " "	3.40	3.60	3.80
		6 " " "	4.20	4.50	4.80
		8 " " "	5.40	5.80	5.80
		10 " " "	6.50	7.—	7.50
		12 " " "	8.—	8.50	9.—

Um jeden von der Preiswürdigkeit der Fabrikate zu überzeugen, stehen Musterkisten von 100 Stück in 10 verschiedenen Sorten von je 10 Stück nach beliebiger Wahl zu Diensten.

Carl Streubel, Zigarrenfabrik **Dresden G.**,
Weißnerstraße Nr. 13/251. Begründet 1886.
Der neueste illustrierte Preisvermerk wird jedem auf Wunsch gratis zugesandt.

Obst- und Gemüse-

Produzenten und -Händler etc. inserieren erfolgreich in der „Allgemeinen Obst- und Gemüse-Zeitung“ vereinigt mit Delikatessen-Anzeiger, die in Süd- und Norddeutschland gleich intensiv verbreitet ist. — Probenummern u. Insertions-Offerten direkt vom Verlag der „Allgemeinen Obst- u. Gemüse-Zeitung“

Heidelberg (Baden).

Inseraten-Preis: 25 Pfg., Stellen-Inserate 15 Pfg. Rabatt nach Tarif.

Abonnementspreis: bei jeder Postanstalt pro Vierteljahr 50 Pfg. — Probenummern gratis.

Ich liefere unter Garantie besonders für Landwirte geeignete

Rundschiff-Nähmaschinen

welche vor- und rückwärts nähen und weil alle reibenden Teile aus hartem Stahl, fast keiner Reparatur unterworfen sind. Jede ungebühte Person kann mit diesen Maschinen ohne Rähmchen und ohne jede Abänderung sofort stopfen und flicken, was zerrissen ist, seien es Vorhänge, Kleider oder Wäsche. Die feinsten Sachen können genäht werden, ebensogut aber auch Zwilch, Pferdedecken, weiches Leder und ähnliche grobe Sachen. Der Preis einschließlich Fracht, Aufstellen und gründliches Anlernen ist **M. 145.—**. Eine bessere Maschine kann niemand liefern. Ich habe 35jährige Nähmaschinenpraxis.

Otto Broghammer, Triberg.

Werkzeugfabrik und Nähmaschinengeschäft.

Neue und gebrauchte

Benzin - Motoren

lieg. und stehender Konstruktion, ortsfest und fahrbar, liefert zu sehr **billigen Preisen** u. unter **mehrjähriger Garantie**

Motoren- u. Maschinenindustrie
Georg Mayer, Singen a. H., Baden.

Tel.-Nr. 111. Vertreter allerorts gesucht.

Badische

Pferdeversicherungs-Anstalt a. G. zu Karlsruhe.

Vertrag mit Kaiserl. Ministerium für Elsass-Lothringen.

Sitz der Direktion Karlsruhe,
der Subdirektion für Elsass-Lothringen
Strassburg, Langestr. Nr. 103.

Gutsverwaltung Rittnerthof

bei Durlach,

Zuchtstation des landw. Bezirksvereins

(Großes weißes Edelschwein)

hat stets sechs Wochen alte, zur Zucht geeignete

Eber

wie **Lösch**, sowie ältere **Eber** von 2 bis 8
Monaten abzugeben.

K. LEUSSLER, Durlach (Baden)

empfiehlt mit Garantie und Probezeit

Vorite & Planet jr.

beste Hack- und Häufelgeräte, Stahlpflüge, Kultivatoren, Eggen, Walzen und Stalldüngereinleger.

Neueste

Gras- u. Getreidemäher

mit Hand- und Selbstablage und Garbenbinder, sauberster und tiefster Schnitt, leichtest. Gang, verstopfen sich niemals. **Heu und Schwadenwender- und Rechen**, kombiniert und einfach, **Heuauflade- u. Ablade-Maschinen**, **Stahlsensenbäume**, **Sensen**, **Sicheln**, **Gabeln u. sämtliche Ersatzteile**, nur erstklass. Fabrikate zu äusserst billig. Preisen.

Prospekte gratis u. franko.

Düngergips

in bekannter vorzüglicher
Ware und feinsten Mahlung
empfehlen ab hiesiger Station

billigst

Gipswerke

Neckarzimmern

(Baden).

Landw. Samen-, Futter- und Düngemittel.
20mal preisgekrönt.

Heinrich Becker in Heilbronn
am Neckar

liefert unter Gewähr für Echtheit, höchste Reinheit u. Keimfähigkeit
deutsch und österreichisch Noiflee,
Luzerne seidefrei, Esparsette,

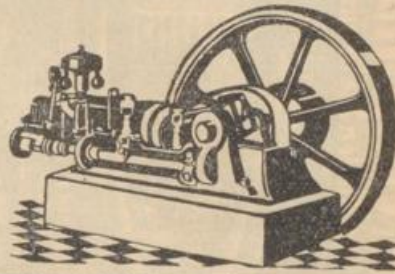


Schutzmärke: alle Grassämereien für Wiese u. Bier-
„Glückslee“ rassen, Pferdezahnmals, Runkel- u.
Zuckerrüb-Samen, Wicken, Hülsenfrüchte und
Getreide zur Saat. (Untersuchung in Augustenberg.)

Ferner unter Gehaltsgewähr: Chilisalpeter,
Norgesalpeter, Kalkstickstoff, Schwefel, Ammo-
niak, Thomaspophosphatmehl, Superphosphate,
Guanu, Knochenmehl, Kalisalze, Torfstreu,
Mohn-, Sesam-, Erdnuß-, Reys-, Lein-,
Cocos-, Palmkern-Kuchen, Glukose (Mais-
ölkuchenmehl), Maizenafutter, Baumwollsaat-
mehl, Sojabohnenkuchenmehl, Reisfuttermehl
feinste Marke „Glückslee“. — Viehsteinsalz, Futter-
kalk, Kupfervitriol, Rebschwefel.

Wagenladungen frachtfrei jed. gewünscht. Eisenbahnstation.
Gebrauchsfertige Cocos- und Jute-Stricke (farbig),
beste und billigste Garben-, Holzwellen- und Baum-
binde, Cocosfchnüre zum Aufleiten des Hopfens,
Maschinenbindegarne, Raffiabast.
Preislisten und Gebrauchsanweisungen kostenfrei auf Verlangen.
Vorzügliche Zeugnisse aus Baden.

Münchener Motorenfabrik München-Sendling



ORIGINAL
Sendlinger Motore

viel 1000 fach bewährt als bester
für Landwirtschaft u. Gewerbe.

Verlangen Sie unsere Preislisten gratis und franko.

Gebrüder Wanner, Ulm a. D.

Mech. Hanf- und Drahtseilerei

Nürnberg 1906: Silberne Staatsmedaille
empfehlen in anerkannt
vorzüglichen Qualitäten

Hanf- u. Drahtseile

für Transmissionen und Aufzüge.
Sämtl. Seilerwaren f. Landwirtschaft

Mostpresstücher
in jeder Form und Grösse,

Bindegarne
für Mäh- und Dreschmaschinen,

Garbenbänder
mit Holz- und Drahtverschluss,

Bindfaden
für Molkereien etc.

Kokosfaserstricke, Raffiabast, Fruchtsäcke

|||||
Flachs zum Spinnen

und Weben

im Lohn

|||||
Hanf zu Garnen und

Geweben,

Bettzeugen,

Handtüchern,

Tischtüchern,

Zwilchen usw.

übernimmt die

|||||
Werg
Mechan. Leinenspinnerei und
Weberei A.-G., Memmingen,
Bayern.

Die schönsten Geschenke für Weihnachten u. andere Gelegenheiten finden Sie in unserem Katalog.

Garantie für jedes Stück!

CHRISTBALMSCHMUCK
Carlton 12 Stück
von 25 Pf. an.

EISENAPPARATE von M. 1,50 an

DAMPFMASCHINE
von M. 3,50 an.

FEINSTER ENGL. STAHL

RASIERMESSER
5 JAHRE GARANTIE
GERÄUCHERT FERTIG ABGEZOGEN
Nr. 1043 = 1/2 hohl pr. STÜCK M. 1,50
1042 = 3/4 hohl pr. STÜCK M. 2,50
1042 = 1/2 hohl pr. STÜCK M. 2,50

SCHNITTLÄNGE
57 u. 59 7/8
Preis 3 Mk.
grösstes
cm

N. 11

Haar-
Schneidemaschine mit 2 Aufschiebekämmen
u. 1 Reserve-Spiralfeder, vernick. Griffe

N. 752

Modern. PORTEMONNAIE M. 1,20
mit extra gross. ZAHLTASCHE

N. 1036 45cm. LÄNGE

HOCHMODERNE
KAVALIERKETTE pr. STÜCK M. 2.-

N. 1264

Gold-Kette
RING M. 1,50.

FURRADLER von M. 4,50 an.

NICKER-TASCHE N. 558 ERH. HIRSCHHORN M. 1,50

DAMPF-
MASCHINEN
2 H. 1,40 an
von M. 1.- an

HERDE von M. 50 an

PUPPEN hochfein
von M. 1,20 an.

GARANTIE

VERSANDT geg. Nachnahme Porto extra. Katalog a. Wunsch. Franco.

Herfeld & Co. ABT. II. NEUENRADE N. 206 a. i. w.

Der gute Ruf meiner Firma, sowie ein stets wachsender Kundenkreis durch Empfehlung der bisherigen Abnehmer bürgt Ihnen für die Vorzüglichkeit meiner

KÄSE

Beziehen Sie, bitte Probepostpaket.
ff. Allgäuer Limburger Käse, per Pfund 40 Pfg.,
kleine Schweizerkäslaibe
 mit 8 - 10 Pfd., ganz vorzügl. Qualität, per Pfd. 65 Pfg.,
Emmentaler Käse
 saftig, schön gelocht, per Pfd. 95 Pfg.,
 ab hier gegen Nachnahme.
Otto Strang, Memmingen, Allgäu.

D. N. G. M.

Zengelshammer St. 80 Pf.

gegen Nachnahme
Preis 4.20 M.
8 Tage Probe

E. J. Gädke, Schlossermeister,
Hugsburg, Sternlocher II.

Mit meinen
sehr
gut bewährten und
wieder
besseren Dengel-
zeugen kann jeder,
auch wenn er noch
nie gedengelt hat,
keine Sisen zum
feinsten ausben-
gen. Dieselben
sind verstellbar,
um die Schneide
breit oder schmal
zu machen, und
mit Führung der
Senfe eingeseigt.
Dollen und Büchel
einzulagern aus-
geschloffen.



Gebrauchte
**Benzin-, Gas- und
 Sauggas-Motoren**
 hat ständig äußerst billig
 unter Garantie abzugeben.
Carl Braunagel, Cannstatt
 Tel. 775 Eisenbahnstr. 40 p. Tel. 775

**Fuhrwerkswaagen
 Viehwaagen**

Gegründet im
 Jahre 1856.

Älteste, grösste und
 renommierteste Spezial-
 fabrik der Pfalz.

Waagenfabrik
Jean Schotthöfer
 Schifferstadt 6.

Vertraglicher Lieferant des Reichsverbandes
 Deutscher Landwirtschaftlicher Genossenschaften.

Waagen aller Art bis zu den grössten Dimensionen

Preisliste über Zigarren franko zu Diensten.

Tausende Raucher empfehlen

meine garantiert ungeschwefelten und nur wohlschmeckenden, bekömmlichen, aromatischen, leichten

TABAKE

gegen Nachnahme portofrei.

Zu jeder Sendung gebe nebenstehende kurze Porzellan-Gesundheitspfeife Nr. 6, eine halblange, lange oder geschnitzte Holzpfeife je nach Wunsch gratis!

8 Pfd. Pastoren-Tabak	mit Pfeife Mk. 5.—
„ Florida-Tabak	„ „ 6.50
„ Holländ. Kanaster	„ „ 7.50
„ Univerfo-Kanaster	„ „ 10.—
„ Varinas-Mischung Nr. 1	„ „ 13.50
„ „ „ 2	„ „ 16.—
„ „ „ 3	„ „ 18.—

Zusammenstellung verschiedener Sorten oder Umtausch gestattet!

J. P. Rumpf,

Tabakfabrik - Weltversand

Heidelberg Nr. 221 (Baden).

Ein Hochgenuss ist mein Feinschnitt.

Fst. Shag-Tabak	Pfd. M. 1.20	Fst. Pastor.-Feinsche.	Pfd. M. 1.80
„ Varinas Feinschnitt	„ „ 1.40	„ Gold-Shag	„ „ 2.—
„ Tee-Tabak	„ „ 1.60	„ Eagl. Shag	„ „ 2.50

Bei Abnahme von 6 Pfd. Feinschnitt auch in verschiedenen Sorten liefern ich gegen Nachnahme franko und füge eine hübsche solide gerade oder gebogene Nutzpfeife oder einen Tabakbeutel gratis bei.

Preisliste über Zigarren franko zu Diensten.

Kühnerts Berliner

Universal - Blutreinigungstees.

Altbewährtes Mittel bei Blutandrang, Kopfschmerz, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Hämorrhoidal-leiden, Ausschlag, Ohnmachten, Herzklopfen usw.

Vorrätig in Paketen (rosa Papier) à 50 Pfg. u. Mk. 1.— in den meisten Apotheken.

Wo nicht zu haben wende man sich direkt an die Hauptniederlage

Hugo Kühnert, Berlin S. 42.

Zur gefl. Beachtung!



Fabrikmarke.

Da es schon vorgekommen ist, daß unser Universaltee nachgeahmt wurde, achte man genau auf beigefügte Fabrikmarke, die beim Kaiserl. Patentamt Nr. 4580 u. 110 749 sowie beim Königl. Amtsgericht I in Berlin unterm 20. Mai 1893 gerichtlich geschützt und auf jedem Paket angebracht ist.

Täglich Eingang von Anerkennungs-schreiben.

Depots:

Achern (Baden): Ehrhard'sche Apotheke.
Strassburg i. E.: Hirschapotheke.
Stuttgart: Schwanenapotheke.
Ulm (Donau): Löwenapotheke.
Rheinbischofsheim (Baden): Hamm'sche Apotheke.

J. Langs Buchhandlung, Karlsruhe i. B.
Waldstraße 13.

Das Fürstl. Haus Zähringen-Baden. Genealogie

in zwei Stammtafeln nebst einer kurzen geschichtlichen Darstellung

bearbeitet von **Adolf Schuler,**

Oberrechnungsrat u. Stiftungsverwalter in Bruchsal.

Preis 90 Pfg.

Dieses Werkchen führt uns die Geschichte des Fürstlichen Hauses Zähringen-Baden von seiner Entstehung an bis auf die Tage der Gegenwart in kurzer und übersichtlicher Darstellung vor die Augen, und zwar: Die Herzöge von Zähringen, die Markgrafen von Baden und von Hochberg (Sausenberg), sodann die Markgrafen von Baden-Baden und von Baden-Durlach, endlich die Großherzöge von Baden.

Das empfehlenswerte Buch sollte in keiner badischen Familie fehlen.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie direkt vom obigen Verlag.



Vorteile bei direktem Bezug
Wilhelm Kruse
Markneukirchen No. 495
Katalog gratis und franko.

Grösste

Der Mann ist **erregt**,

weil er seine eiserne Egge zu teuer bezahlt hat.

Fordern Sie deshalb, ehe Sie kaufen,

Preise

von
Gebr. Kirsch

in
Meckesheim

in Baden.

Eigenes Fabrikat
mit eingeschraubten
Stahllinken.

Enorm billig.
Dauernd erprobt.

Wiederverkäufer gesucht.

Pflüge, Kultivatoren, Sämaschinen, Mähmaschinen äusserst billig.



Croso-Milchseparatoren

neuester Bauart sind:
höchst einfach und stabil,
entrahmen scharf u. sind
niedrig im Preise.
Verl. Sie kostenlos die
Urteile massgebender
Stellen sowie Off.
und Probelieferung
von:

Sophienhütte,
Jul. Cronenberg
Sophienhammer Nr. 18
b. Hüsten i. W.



Separatoren- und Sensenwerke

Wilhelm Meßmer

Villingen (Baden)

Masch.-Tech.-Bureau-Werkstätte

liefert als Spezialität für

Sägewerke: Binden, Ketten, Draht-
felle, Kehrhalben, Capple, Kettenspanner, Feld-
schwaben, Schraubstöcke, Sägen, Bahnstangen.

Steinbrüche: Aufzüge, Fuhrwinden,
Schlepparren, Steinfarren, Rieddurchwürfe,
Stahl, Brechseisen, Hämmer, Haden.

Mühlen: Sackfarren, Sackaufhalter,
Pumpen, Rohre, Schläuche, Riemen usw.

Rollbahn-Anlagen.



Alle Arten

Messer

für Futterschneidmaschinen, Mähmaschinen,
Rübenschneidmaschinen,

Fleischhackmaschinen usw.

liefert nach genauer Zeichnung oder Naturamuster

Otto Broghammer, Triberg,

Werkzeugfabrik und Feinschleiferei.



Pflugfabrik Gebrüder Knecht, Arlen

(Amt Konstanz)

empfehlen ihre Einschar-
Selbthalter - Stahlpflüge u.
Selbthalter - Wendepflüge
mit 5 gesetzlich geschützten
Neuheiten. In Ausführung
— Material — leichtester
Gang u. tadelloser Arbeits-

leistung werden solche von
keinem anderen Fabrikat
übertroffen. An staatlichen
Pflugproben höchste Punk-
tzahlen erreicht. Auf Aus-
stellungen prämiert. Ex-
port nach Oesterreich und
Italien. Man verl. Prospekte.



Die Verbandsabbedekerei Unterlauchringen,

Post Tiengen,

deren Betrieb tierärztlich überwacht wird, hat fortwährend

Fleischfuttermehl

(Kadavermehl)

abzugeben, das beste Massfutter für Geflügel und
Schweine. Das Fleischmehl ist von der landwirtschaftlichen
Versuchsanstalt Augustenberg untersucht und auf seinen
Nährwert geprüft worden.

Zu näheren Angaben und Angeboten steht die Voll-
zugskommission in Tiengen bereit.

Kraftfutter jeglicher Art

wie Trockenschnitzel, Malzkeime, Trockentreber,

Mais, Futtergerste, Futtermehl,

alle Sorten Melassefutter liefert billigst

Firma Bernhard Klein, Mannheim

Telephon 3781. Kontor: Zuppereistr. 6. Telephon 3781.



Neu!

Umsonst!

Neu!

gebe jedem die neu erfundene
Starkton-Einrichtung
der für 10 M. Platten bestellt. Dieselbe
verstärkt den Ton bedeutend und paßt für
jeden Sprechapparat

Vorzügliche Hartgussplatten
0,30, 0,50, 0,75, 1,20 u. 1,75 M.
Wer schon einen Apparat besitzt und den
Ton verbessern will, bestelle Musterplatten
zu 1,75 M., 10 Stück zu 16 M. franko.

Starkton-Sprech-Apparate
mit 3 Platten 9, 13, 18, 27, 32, 40 M.
Fahrräder, vorzügliche Bergsteiger
fliegend, flammend leicht gehend,
haltbar und elegant, 30, 50, 67, 78 M.

Schläuche 2, 3, 50, 5 M. Mantel
2,50 4,50, 6,50 M. Versand 3 Tage
zur Ansicht gegen Nachnahme.

Max Barz, Gr. Krössin (Pom.) 56.



G. BRAUNSCHE HOFBUCHDRUCKEREI UND VERLAG, KARLSRUHE

Bircke, Dr. Wilhelm, Die deutschen Viehmarktsbanken, ihre geschichtliche Entwicklung, Organisation und wirtschaftliche Bedeutung	Preis M. 2.80
Doerr, Dr. Emil, Der Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Kreise Mannheim	" " 3.—
Eliasberg, Dr. A., Die Bedeutung des Allmendbesitzes in der Gegenwart	" " 1.80
Engel, Dr. E., Der Obstbau und Obsthandel im Großherzogtum Baden	" " 4.—
Fromm, Dr. Max, Das Mühlengewerbe in Baden und in der Rheinpfalz	" " 3.60
Hahn, Dr. Freiherr von, Die bäuerlichen Verhältnisse auf den herzoglichen Domänen Kurlands im XVII. und XVIII. Jahrhundert	" " 3.—
Hassing, Dr. H., Der oberbadische Tabakbau und seine wirtschaftliche Bedeutung	" " 2.80
Hecht, Dr. M., Die badische Landwirtschaft am Anfang des 20. Jahrhunderts	" " 7.—
Heymann, Dr. O., Die Entwicklung des Pfälzer Tabakhandels seit den 70er Jahren	" " 3.—
Hink, Zuchtinspektor, Die Kennzeichen der für die badischen Züchter empfehlenswerten Nutzgeflügelrasen	" " —.20
Hirtler, Dr. H., Verschuldungsverhältnisse der Kleinbauern des Kaiserstuhls	" " 3.80
Jacob, Dr. E., Die Steinbruch- und Steinmetzbetriebe im badischen Bauland	" " 2.—
Die Badische Landwirtschaftskammer, Gesetz, Satzungen und Geschäftsordnung mit Verzeichnis der Mitglieder der Landwirtschaftskammer, des Vorstandes der Ausschüsse und Vertretungen	" " 1.—
Mainhard, Landgerichtsrat, Bäuerliche Grenzverhältnisse	" " —.20
Mälzer, Dr. O., Die Landwirtschaft im Herzogtum Sachsen-Altenburg	" " 3.—
Mewes, Dr. W., Bodenwerte, Bau- und Bodenpolitik in Freiburg i. Br.	" " 2.—
Moericke, Dr. O., Die Agrarpolitik des Markgrafen Karl Friedrich von Baden	" " 3.20
Moericke, Dr. O., Die Bedeutung der Kleingärten für die Bewohner unserer Städte	" " —.50
Mülhaupt, Dr. E., Der Milchring, Ein Beitrag zur Kartell- und Milchpreisfrage	" " 2.40
Oswald, Dr. O., Die oberbadischen Rindviehzuchtgenossenschaften	" " 2.40
Rovelli, Dr. F., Die Agrarverfassung der Niederlombardei mit besonderer Berücksichtigung der Landarbeiter	" " 4.—
Schmid, Ökonomierat, Anleitung zur Geschäfts- und Buchführung für landwirtschaftliche Kreditgenossenschaften	" " 4.75
Schneider, Dr. A., Eisenbahn und Landwirtschaft im Großherzogtum Baden	" " 2.40
Schneider, Dr. A., Frachtsatz und Transportmenge	" " 1.20
Schneider, Kulturmeister, Bewässerung und Bereinigung der Rittmatten	" " 1.60
Walli, Dr. P. F., Die Dezentralisation der Industrie und der Arbeiterschaft im Großherzogtum Baden	" " 3.80

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag

Bitte ausschneiden!
Erscheint nur 1 Mal!



Sie sparen viel Geld wenn Sie Ihre Weihnachtsgeschenke

bei uns kaufen. Unser Weihnachtskatalog, 212 Seiten stark, der bedeutendste der ganzen Branche enthält Riesenauswahl in allerlei nützlichen Geschenkartikeln für Jung und Alt, für Haus und Küche, für Herren u. Damen — für Spiel und Sport.

Spielwaren für Knaben u. Mädchen.
Christbaumschmuck
in allen Ausführungen.

Verlangen Sie sofort Weihnachts-Katalog No. 45. gratis und franko.

Fritz A. Lange

Leipzig 114



Eisenbahnen von 50 Pf. an Haarschneidemasch. M. 3. Damenk. v. 10 Pf. an Meersch.-Pfeif. v. 90 Pf. an

und vieles, vieles Andere für täglichen Gebrauch.

Düngeralk

fein gemahlen in Säcken, zum Streuen mit der Maschine vorzüglich geeignet, ferner

DÜNGERKALK

in Stücken und gesiebt in Säcken liefern jederzeit in nur Ia. Qualität

Vereinigte Süddeutsche Kalkwerke, G. m. b. H. BRUCHSAL.

Dreschmaschinen

für Hand- und Kraftbetrieb, mit Stiften- und Schlagleistentrommel in erstklassiger Ausführung u. bester unerreichter Putzerei, patentamtlich geschützt.

Meine

Patent-Strohsellmaschinen Strohbändermaschinen

bringen dem Besitzer grossen Verdienst.

:: **Obstmühlen-Obstpressen** ::
in vorzüglichster Konstruktion billigst.

Prospekte und Atteste gratis.

Spezialfabrik **J. Bertold Stein,**
Crailsheim.



Die beste und billigste Bezugsquelle für
Uhren und Goldwaren
ist unbestreitbar die altrenommierte Firma

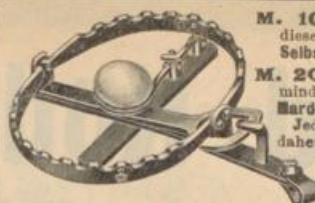
Eug. Karecker
Mainz a. Rh. 207
früher Lindau.

Nur beste Qualitäten bei unerreichter Preiswürdigkeit; **Nickelherrenuhren** von M. 3.— an; **echt silberne Herrenuhren** von M. 8.— an; **silberne Damenuhren** von M. 8.— an, in Gold von M. 16.50 an; **Wecker** von M. 2.35 an; **Regulateure** von M. 5.25 an; Meine Marke „**Oravia**“, feinste Anker-Präzisionsuhr (Silber) inkl. Gangschein der Sternwarte M. 40.—. **5 Jahre Garantie.** Reparaturen werden billigst ausgeführt. Direkter Versand an Private zu Engrospreisen! Verlangen Sie meinen reichillust. Katalog über Uhren, Schmucksachen etc. gratis und franko.

Die Schweinezuchtgenossenschaft Donauessingen-Baar

züchtet das weitbekannte, durch seine schwarzfleckige Borstenfarbe charakterisierte, raschwüchsige, fruchtbare, widerstandsfähige, sowie leuchtfeste „**Balinger Tigerschwein**“ der badischen Baar. Auf der Stuttgarter Ausstellung sicherte es sich trotz großer Konkurrenz außer versch. Einzelauszeichnungen den **ersten Genossenschaftspreis.**

Interessenten erteilt bereitwilligst Auskunft der Vorstand der Schweinezuchtgenossenschaft in Donauessingen, sowie der dortige Gr. Bezirksstierarzt.



M. 10.— zahlen Sie für dieses vorzügliche **Marder-Selbstabzugsisen.**

M. 20.— erhalten Sie mindestens für einen guten **Marder-Winterbalg.**

Jeder Interessent verlange daher unseren illust. Katalog Nr. 105 k mit anerkannt leichtesten Fanganleitungen kostenfrei.

Bestes Fuchsteilerisen Nr. 11 b mit Ankerkette . . . Mk. 6.50
Grells Original-Fuchswitterung in Dosen zu Mk. 2.— u. Mk. 4.—

Haynauer Raubtierfallenfabrik

E. Grell & Co., Hoflieferanten.
Haynau i. Schl.

Tierschutz

Für jeden Tierbesitzer verständliche Broschüre über die Selbsthilfe bezw. homöopathische Behandlung u. Heilung der häufigsten

Krankheiten der Haus- und Nutztiere.

Gratis zu beziehen gegen Einsendung einer 10 Pfennig Briefmarke für Frankatur durch die **homöopathische Zentralapotheke v.**

Hofrat V. MAVER, Cannstatt K. 10 (Württbg.),

der grössten und umfangreichsten homöopathischen Apotheke Süddeutschlands. — Illustrierte Preisliste über homöopathische Arzneimittel, Hausapotheken und Bücher gratis und franko.

Für nur 12 Mark

verfenden wir per Nachnahme unsere weltberühmten

Präzisions-Jagd-Karabiner

mit ca. 70 cm langem Lauf zum Kuchhofen, Cal. 9 mm, Sicherheitsversch. Patronenauswerfer, Rembrandt usw. Mit 1. Drillingen R. 12.50

Vorzügl. Schussleistung, 3 Jahre Garantie. 100 Kugelnpatr. 9 mm W. 2.00. Büchsenpatr. W. 3.50. Schrotpatr. W. 3.00. Röhre und Verpaf. W. 1.30. Umständl. od. Geld zurück, daher kein Risiko. Illust. Prachtatlas sämtlicher Jagd- und Luxuswaffen, Doppelflinten, Drillinge, Flod. Lechings, Revolver etc. mit tausend billigen Preisen gratis und franco.

Wilh. Mächler Söhne,
Westdeutsche Neuenrade Nr. 96
Waffenfabrik (Weissta.)

Der

oberbadische Zuchtgenossenschaftsverband,

rühmlichst bekanntes Zuchtgebiet der grossen Fleckviehrasse mit hellem Pigment (Simmentaler), empfiehlt den Bezug von Zuchtvieh und von Arbeitsochsen. Alljährlich am 8. Montag und Dienstag des Monats September

Zentralzuchtviehmarkt

in Radolfzell am Bodensee,

am 1. Mittwoch des Monats Mai

Frühjahrszuchtviehmarkt in Messkirch.

Das Verbandspräsidium:

Gr. Landeskommissär Geheime Rat Straub,
I. Verbandspräsident in Konstanz.

C*

Rud. Kölle, Esslingen am Neckar

Alteste und grösste Spezialfabrik

selbstfahrender **Brennholz-Sägen** und Spaltmaschinen



als **Motor-Dreschlokomobile** im Betrieb.
Stets betriebsfertig. Praktischste und zuverlässigste Maschine.

Deutzer Motoren

für Leuchtgas, Benzin, Benzol, Rohöl, Teeröl, Autin, Petrol, Naphtalin,
Anthracit, Koks- und Braunkohlen-Brikett-Sauggas usw.
seit 49 Jahren erprobt und bewährt

als **Betriebskraft der Landwirtschaft**
Landwirtschafts-Motoren mit und ohne Verdampfungskühlung, ortsfest oder fahrbar, stehend oder liegend.

Compl. Dreschsätze mit Motorlokomobilen.

Selbstfahrer - Bandsägen, Pumpwerke, Beleuchtungswagen.

430 erste Auszeichnungen, darunter
2 erste Preise der D. Landw.-Ges.

Ueber 111 800 Motoren mit
1122 750 PS geliefert.

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Ingenieur-Büro, Werkstatt. **Karlsruhe.** Eigene Monteure, Lager.



Unsere

Originaltrieure

==== sind die vollkommensten ====

Saatgutbereiter

Es gibt keinen Apparat, der unsere Trieure übertrifft hinsichtlich vollkommener Reinigung von Unkraut und tadelloser Sortierung der Körner. Die Trieure Original MAYER und KRÜGER haben in letzter Zeit ganz auffällige, wesentliche Verbesserungen erfahren, die ihnen dauernd den Vorrang vor allen anderen Fabrikaten sichern.

Kalker Trieurfabrik und Fabrik gelochter Bleche

MAYER & Cie., Köln-Kalk

Augsburg-Pfersee :: Dresden-Neustadt

Aus dem Verlage J. Ebner, Ulm a. D., sehr empfehlenswerte Bücher.



Ein neues Gesundheitsbuch : für Haus und Familie. : Der Weg zur Gesundheit

Ein ärztl. Hausbuch für Gesunde
und Kranke beiderlei Geschlechts

bearbeitet und herausgegeben von

Dr. med. Knopf, Frankfurt a. M.

unter Mitarbeit von Dr. Bach, Kinderarzt; Dr. Boensel, Augen-
arzt; Dr. Hensay, Kinderarzt; Dr. Kupferberg, Frauenarzt;
Dr. S. Müller, Hautarzt; Dr. Puppel, Frauenarzt;
Dr. Rißom, Hautarzt; Dr. Romberg, Nervenarzt.

Ein stattlicher Band von über 900 Seiten in schönem, dauerhaftem
Leinenbände. 324 Abbildungen und 24 Farbentafeln. Preis nur
Mk. 11.— :: Auch in 4 Monatsraten à 3.— Mk.

Welche Summe ärztlichen Wissens und Könnens
in diesem Buche für jedermann verständlich wiedergegeben ist, läßt
sich in kurzen Worten gar nicht sagen. Wer wissen will, wie es in
seinem Körper aussieht, wie er sich vor Krankheit schützen kann und
wer ein Buch im Hause haben will, in dem er sich in Krankheitsfällen
Aufklärung und Rat über seinen speziellen Fall holen kann, dem sei
Der Weg zur Gesundheit empfohlen. Auf jede Frage auf diesem
Gebiete wird er darin Antwort finden.

DER WEG ZUR GESUNDHEIT

EIN ÄRZTLICHES HAUSBUCH
FÜR GESUNDE UND KRANKE

Dr. med. H. E. KNOPF

VERLAG J. EBNER ULM

Ein gutes Handbuch der gesamten Landwirtschaft ist Der praktische Landwirt

von Landesökonomierat Maier-Bode

Über 800 Seiten Text mit vielen Hundert Abbildungen und
18 Farbendrucktafeln. — Preis in gutem Leinwandband Mk. 7.—



Hohe Erträge im landwirtschaftlichen Betriebe
lassen sich nur bei rationeller Bewirtschaftung
erzielen. Ein Mann der Praxis — der Ver-
fasser ist kgl. Landesökonomierat — behandelt
hier unter Mitwirkung hervorragender Fachleute
sachverständig und leicht-
fänglich alle Zweige der
Landwirtschaft, nämlich:
Tierzucht: Rind, Schwein,
Pferd, Schafe, Ziegen,
Stallungen, Kuststellungen,
und deren Nährwert.
Milch u. Milchver-
wertung; Butter- und
Käsegewinnung, Mol-
kereiwesen. — Geflügel-
zucht, Fischzucht —
Ackerbau: Rationelle
Bodenverbesserung, Dün-
gung, Kompost, Die Un-
kräuter. Saat u. Ernte.
— Salmfrüchte. Futterpflanzen. Pflanzformen.
Maschinen. Bodenverbesserung. — Wiesen und Weiden Bewässerung.
Obstbau, Obstverwertung. Weinbau. — Gemüsebau. — Das
Vermögen des Landwirts: Ländereien, Gebäude, Inventar, Ver-
triebslehre. Genossenschaften. Buchführung. Versicherungen. etc.; alles
das, was jeder Landwirt wissen muß.

Wer Pferde oder Vieh im Stalle hat braucht: Professor Wilh. Zipperlen's illustrierten Haustierarzt

für Landwirte und
Haustierbesitzer.



J. Ebner's
Verlag
Ulm.

Zipperlen's
praktischer
Haustierarzt

Über 900 Seiten Text, ca.
400 Holzschnitte und zahl-
reiche farbige anatomische
Tafeln. 1912. 10. ver-
mehrte und verbesserte
Ausgabe. Preis in gutem
Leinwandband Mk. 9.—.
Zipperlen's illust. Haustier-
arzt enthält die Gesund-
heitspflege, das Züchten, die
Geburtslehre, das Ferkel-
schlagen, Hauptmängel u. v. a.
vor allem aber eine Beschreibung
der Krankheiten sämtlicher
Haustiere, Pferd, Rind,
Schaf, Schwein, Hund, Ge-
flügel und deren Behand-
lung, auch durch Homöo-
pathie.

Bereits über
100,000 Exemplare
verkauft!

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife



von
BERGMANN & CO. RADEBEUL

erzeugt rosiges jugendfrisches Aussehen,
weisse, sammetweiche Haut und zarten
blendend schönen Teint à St. 50 A. überall vorrätig.

Ueber 3500 Stück geliefert.



Selbstschärfende Kunststeine
daher kein Nachschärfen
der Steine

Doppelkugellager
Kräfteersparnis bis 30%

Der Name „Irus“ schützt vor Nachahmung.

Beste u. rentabelste Ersatz der Kundenmühle.

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft
Berlin hat die

„Irus“ Schrot- u. Mahlmühlen
nach einjähriger Prüfung als neu und be-
achtenswert erkannt und mit der grossen
br. Medaille ausgezeichnet. Das erzielte Schrot
und Backmehl wurde als sehr gut befunden.

Ausstellung Villingen (Bd.) 1912 „gold. Medaille“.

Iruswerke Dusslingen 11 in Wttbg.

J. Rilling & Söhne.

Erste und grösste Spezialfabrik für
Steinschrotmühlen.

Ueber 3500 Stück geliefert.

Obst- u. Traubenpressen

D. R.-Patent

Pressbiete aus ganz
altem Eichenholz.
Pressgut kommt mit
Eisen nicht in
Berührung.

Höchster Druck,
Grösste Ausbeute,
Hochvollendete
Konstruktion.



**Obstmühlen für Hand- und
Riemenbetrieb
Mostpumpen**

liefern als Spezialität

**Kleemann's Vereinigte
Fabriken**

Obertürkheim (Württbg.)

Die vorzüglichsten, im In- und Auslande weitbekannt

„Krausbeck's“

Ränder- und Aufbewahrungs-Apparate

in jeder gewünschten Ausführung, Grösse, Preislage. — Man verlange kostenlos Prospekte und Zeugnisse von

Wilh. Krausbeck, Herdschlösserei in Wolfach i. S. (Baden).

Anerkannt beste Bezugsquelle!



Wunder der Industrie.

Unerreicht grossartiger

Regulateur,

Nussbaum, bewährtes, fein reguliertes Patentwerk **4 50 M.**

Tausende Anerkennungschriften.
Schriftliche Garantie Kein Risiko.
Umtausch gestattet.

Spezialität: Präzisions-Uhren.

Verlangen Sie reichillustrierten Prachtkatalog über Uhren und Goldwaren aller Art etc. kostenfrei.

Weltberühmte Uhren.

Nur unübertroffene Prachtstücke.

Wanduhren . . .	von 1.—	Mk. an
Wecker-Uhren . . .	1.60	„ „
Nickel-Remontoir . . .	2.40	„ „
Silber- . . .	8.25	„ „
Kuckuck-Uhren . . .	4.50	„ „



Deutsches Uhren-Versand-Haus
Schwenningen B 37, Schwarzwald.

Export Uhrenfabrik Engros

30 Tage zur Probe versende Rasiermesser

aus den besten englischen Silberstahl (eigens seit 15 Jahren amer. Fabrikat) fertig zum Gebrauch abgezogen und für jeden Bart passend.

MIT 5 JAHRE GARANTIE.



Rasiermesser allein, mit Etuis
No. 27 fein hohl p. St. Mk. 1.50
No. 29 sehr hohl " " 2.—
No. 35 extra hohl ff. " " 2.50
Sicherheitsmesser, Verletzung unmöglich p. St. Mk. 2.50



Haarschneidemaschine

No. 111 fein vernickelt, die Haare 3, 7 und 10 mm schneidend per Stück Mk. 4.20
No. 110 dieselbe in leichter, billiger Ausführung . . . Mk. 3.—

Komplette Rasiereinrichtung

No. 13 in Koffer. Holztafel mit Spiegel, Rasiermesser No. 27, Streichriemen, Pösta, Rasiernapf, Rasierpinsel und Seife nur Mk. 4.—
No. 14, genau wie No. 13, aber in billiger Konkurrenzqualität, per Stück kompl. nur Mk. 3.—



Damenschere

fein poliert, 15 1/2 cm lang, per Stück Mk. 0.70, 0.80 bis 1.20.

Hauptkatalog über Stahlwaren, Waffen, Gold-, Silber- und Lederwaren, Uhren, Haushaltgeräte, Musikinstrumente, Weihnachtsgeschenke usw. ums. u. frko. an jedermann.

Verfand per Nachnahme oder vorherige Einfindung. Garantie: Umtausch oder Betrug zurück.

Emil Jansen, Wald No. 551 bei Solingen.

Ein dickes Buch voll

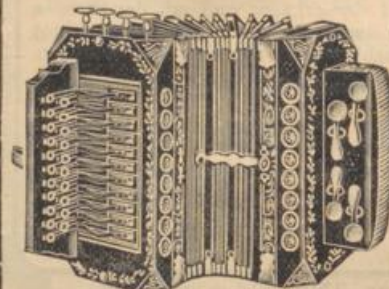
könnte man schreiben über die Vorzüge der Lederputzcreme

Kavalier

Verwenden Sie nur diese Marke, wenn Sie auf schönsten, wasserfesten Hochglanz Wert legen und Ihre Schuhe erhalten wollen.

Müchler & Comp.

weltbekannte Harmonikafabrik, Neuenrade 111 i.W.



versenden per Nachnahme (ohne jeden Zwischenhandel) direkt an die Spieler ihre ganz vorzüglichen 3 chörigen Triumph-Orchester-Harmonikas mit 10 Tasten, 2 Bässen, 3 Registern, offener Nickelklaviatur, prima Stahlfederung, extra starker Doppelbalg

mit Metallechtzucken und Zahaltern, 70 der besten Stimmen, garantiert 3 chörige wundervolle Orchestermusik.

Spottpreis (anstatt 7 Mk.) **nur 5 Mark.**

— Eine extrafeine 2reihige Künstlerharmonika —

mit 21 Tasten, 4 Bässen, 2 + 2 chörige Orgelmusik kostet (anstatt 10 Mark) nur **7 1/2 Mk.** Zitterapparat 50 Pf., Glockenspiel 30 Pf., Kuckuckeruf 50 Pf. mehr. Kein Risiko, da Umtausch oder Geld zurück. Illustriert. Prachtkatalog sämtlicher Musikinstrumente, sowie prachtvoller Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke mit Ausnahmepreisen gratis und franko. **Sie werden staunen.**



Jeder Staatsbürger muß Interesse haben am politischen Leben und daran teilnehmen

und zu diesem Zwecke muß er gut unterrichtet sein über die Grundlagen unseres staatlichen und wirtschaftlichen Lebens, muß den gesamten Bau des Staates kennen mit seinen Einrichtungen und Kräften und dabei wissen, wie es mit seinen staatsbürgerlichen Rechten und Pflichten beschaffen ist. Genauer Kenntnis von alledem gibt die

Bürgerkunde für Baden von Glock

Deutsche Staats- und Rechtskunde

Zur Einführung in das öffentliche Leben der Gegenwart

:: :: Vierte Auflage :: ::

Preis (564 Seiten) gebunden Mark 3 20

==== Bisher bereits rund 6000 Exemplare verkauft ====

Ein Hauptvorteil dieses allseitig empfohlenen Buches ist seine leichtverständliche, anschauliche und lebendige, dabei aber gründliche und wissenschaftliche Art der Darstellung. Es ist ein staatsbürgerliches Volksbuch für jedermann, der in allen Fragen des öffentlich-politischen Lebens klare und erschöpfende Auskunft haben will.

Einige Urteile:

„Einen besonderen Vorzug des Buches sehen wir darin, daß es sich durchweg besiezt, eine im besten Sinne vollständige Darstellung zu geben. Hier ist nirgends Juristendeutsch, nirgends ein Sagengehener oder Fachwörtergebräck. — Ganze Abschnitte lassen sich, wie schon erprobt wurde, einfach herausgreifen und als Aufsatz oder Vortrag verwenden. — Stofflich ist das Buch außerordentlich reichhaltig und geht in dieser Hinsicht über das von ähnlichen Werken Gebotene beträchtlich hinaus. Besonders die Ausführlichkeit des juristischen Teils wird hochwillkommen sein.“
Schwäbischer Merkur.

„... Bereinigt eine erschöpfende Behandlung des Stoffes mit ausgezeichneter Übersichtlichkeit. Das Werk eignet sich für gebildete Erwachsene, sowie ganz besonders für die Hand des Lehrers. Ich habe bei dem Unterricht in der „Bürgerkunde und allgemeinen

Wirtschaftslehre“ an der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule mit großem Vorteil daselbe verwenden können.“

Dr. G. Stenkhoff, Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule zu Erkelenz.

„... Unter diesen wenigen ist eins der besten unstreitig das vorliegende Buch. Alles, was der Bürger wissen sollte über den Staat, bietet dieses Buch in mustergültiger Darstellung.“

Der Gendarm.

„Es befriedigt die höchsten Ansprüche an Wissenschaftlichkeit und zugleich alle Ansprüche, die man an ein Volksbuch stellen kann. Seine Verwendungsmöglichkeit ist unbeschränkt. Man kann es dem Schüler, dem Studenten, dem Bauern und Handwerker in die Hände geben; aber auch der Jurist wird es zur raschen Orientierung vor allem bei ihm etwas ferner liegenden Materien im täglichen Dienst kaum entbehren können.“
Badische Notars-Zeitschrift.

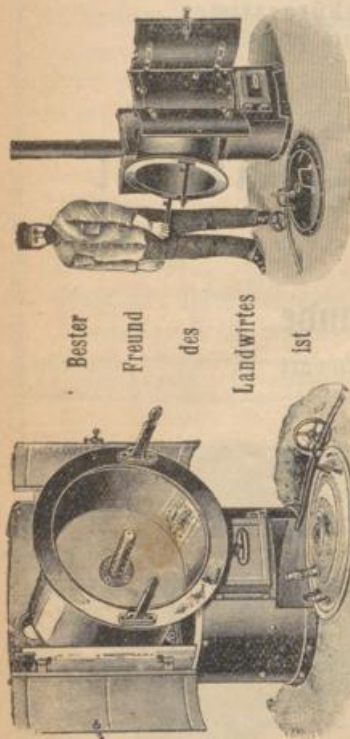
Ausführliche Prospekte mit Inhaltsangabe und Urteilen werden kostenfrei versandt.

Zu beziehen ist das Buch durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe.

40 tote Ratten

glänzenden Zeugnisse über „Es hat geschnappt“. Wo keine Ratte mehr in die Falle geht, wo Giftbroden nicht mehr angerührt werden, da wird das von den schädlichen Nagetieren mit wahrem Heißhunger gefressen, für Haustiere und Geflügel absolut unschädliche „Es hat geschnappt“ staunend wirfen. Nur echt in plombierten Packungen à 50 Pf., 1.—, 3.— und 5.— M. Man lasse sich nichts anderes aufreden, evtl. weisen wir Bezugsquellen nach. Jedem Interessenten senden wir auf Wunsch eine 32 Seiten starke Broschüre „Die Rattenplage und ihre wirksame Bekämpfung“ umsonst und portofrei.
 Wilh. Anhalt & Co. m. b. H.,
 Dörschbad Kolberg.

„Es hat geschnappt“



Bester
 Freund
 des
 Landwirthes
 ist

Patent-Viehfutter-Dampfschnellkocher
 in Schmiedeeisen, schwarz, verzinkt, auch als Milchkanne-Sterilisator von bester Wirkung.
 Größte Ersparnis an Kohlen und Zeit!
Kippesselöfen sehr bequem für alle Zwecke roh und emailirt.
Kein Anbrennen mehr.
 Vertreter werden für jeden Ort nachgewiesen. Wo nicht vertreten, Prospekt auf Wunsch sofort franko durch die Fabrikanten

Wilh. Josten Söhne, Neuss a. Rh.

Wichtig für Landwirte!

Lactina
 Schweizer Kälbermehl



Vollständiger Ersatz für Vollmilch, leicht verdaulich und von vorzüglicher Nährkraft.

Bestes u. billigstes Futtermittel zur Aufzucht von Kälbern, Fohlen u. Schweinen.

Verkauf in plombierten Säcken von 5, 10, 25 u. 50 kg, pr. kg 65 Pf.

1 Kilo Schweizer Lactina gibt 15 Liter künstliche Milch.

Erfolg wie bei Naturmilch mit 4 Pf. Auslage per Liter.
 Viele Anerkennungen und Zeugnisse über Probestütterungen von anerkannt tüchtigen Landwirten.

Höchste Auszeichnungen 40 Medaillen und Diplome.
 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Generalvertrieb Badenia Haslach i. K.



Vereinigte Windturbinen Werke
 Rud. Brauns
 und Carl Reinsch
 G. m. b. H.
DRESDEN.
Herkules

Beste Betriebskraft
 für alle landwirtschaftliche Maschinen, Wasserversorgung, Bewässerungen
 Bewährte kostenlose Betriebskraft für die Landwirtschaft.
 Tausende von Windkraftanlagen ausgeführt, darunter ca. 500 für Gemeindewasserversorgungen.
 Herkules begründet den modernen Windbetrieb. Preise u. Referenzliste, Anschläge, Besichtigung kostenlos.

M. Rosenstihl, Nachf.

Weinhandlung
 Donaueschingen

**Weiss- und Rotwein, Champagner
 Kirsch- und Zwetschenwasser
 Cognac, Magenbitter, Pfefferminz
 Weizen-, Kümmel- u. Tresterbranntwein.**



Obstmühlen

K. Martin, Offenburg i. B.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichst bewährten Fabrikate bei billigsten Preisen. — Prospekte auf Verlangen gratis und franko

Lager-Besichtigung gerne gestattet.

Mähmaschinen, Heuwender u. -Rechen,
Wieseneggen, Ackerwalzen usw.



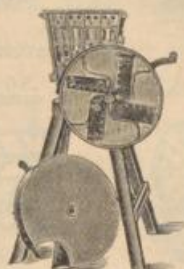
Obst- u. Traubenschneidemaschinen



Futterschneidmaschinen
für Hand- und Kraftbetrieb



Schrotmühlen
mit Walzen und Mahlscheiben



Rübenschneider
in versch. Konstruktion



Jauchepumpen
mit Entleerung

Alle

Holzpflanzen

und Bäume für Wald-, Park- und Heckenanlagen, besonders schöne Fichten, Edelkastanien, Lärchen, Kiefern, Eichen, Buchen, Erlen etc. in großen Massen. — Koniferen, Biersträucher und Rosen. — Obst-, Allee-, Bier- und Trauerbäume jeder Art, Größe und Stückzahl

liefert billigt

Erstes Deutsches Forstkultur-Geschäft

Gebr. Hansen,

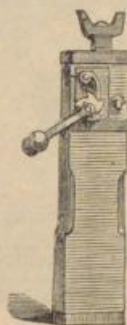
Siltrup bei Münster in Westfalen.

Preisverzeichnisse umsonst u. portofrei.

A. Knappschneider

Windenfabrik und Mech. Werkstätte

Durlach, Wilhelmstr. 3.

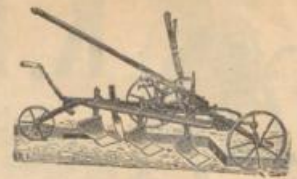


Fabriziert als Spezialität nur 1. Qualität leichtlaufende dauerhafte Lokomotiv-, Stein-, Holz-, Zug-, Wagen-, Fass-, Brücken- und Stock-Winden.

Ferner Anfertigung ganzer Schleusenanlagen.

Reparaturen aller Systeme werden prompt und fachgemäss ausgeführt.

Gesamtabsatz über 2 Millionen Pflüge, jährlich ca. 200,000 usw. usw.

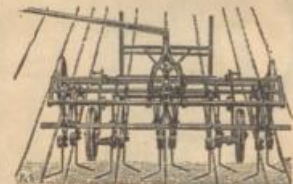
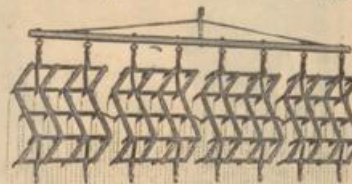


RUD. SACK

LEIPZIG-  - PLAGWITZ.



Geräte und Maschinen
zur Bodenbearbeitung und Reihenkultur.



Vertreter in Baden: Michael Blaess, Ladenburg. — Emil Fark, Staufen. — Dietsche & Seidel, Waldshut. — Jos. Messbrugger, Schlatt u. Kr. bei Singen, Amt Konstanz.

Trägerlose Hohlkörperdecke ^{System} Wörner

D. R. P. 240 007 und Ausl.-P.

Die beste Stalldecke der Gegenwart.
Überall zur größten Zufriedenheit vieler Besteller ausgeführt.

Tatsächliche Vorteile sind:

Klare statische Anordnung, wirtschaftlich günstigste Material-Ausnutzung,

z. B. 20 qm Decke erfordern nur 1 cbm Beton.

Rißfreiheit garantiert. Bleibt absolut frei von Dunst- und Schwitzwasser.

Ohne Spezialarbeiten herzustellen

Für Spannweiten bis zu 8 m.

Ungeziefer-, schwamm- und feuersicher.

Vereinigt sämtliche Vorteile aller anderen Hohl- und Massivdecken.

Billiger wie Eisenträger-Decken.

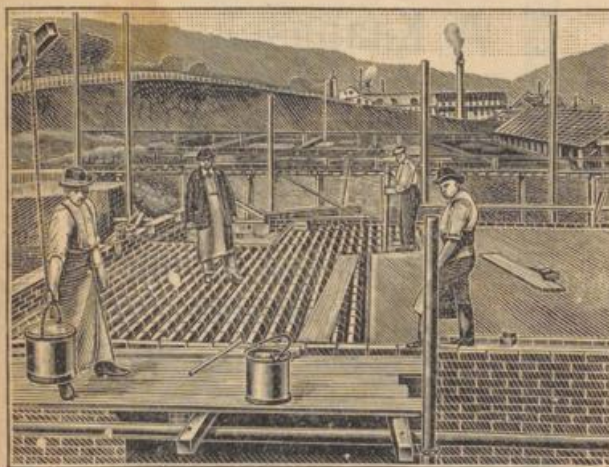
Vorprojekte, statische und Kostenberechnung unverbindlich zu Diensten. — Man wende sich an:

Dampfziegelei Hedelfingen

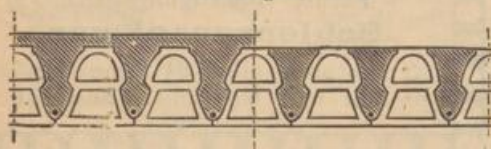
Paul Weyhenmeyer

Hedelfingen b. Stuttgart.

Ziegeleien zur Lieferung der Hohlkörper werden in jedem Bezirke nachgewiesen.



1 Ausführungsart 2





Es tut mir leid,

dass ich ihre Firma nicht schon eher kennen gelernt habe, da ich schon sehr viel Geld gespart hätte und trotzdem einen guten Tabak hätte rauchen können; denn der von Ihrer Firma bezogene Rauchtobak war sehr gut. Meine Freunde waren überrascht, dass man für so wenig Geld einen so guten Rauchtobak haben kann, und dazu noch eine so elegante Tabakspfeife umsonst.

Dies schreibt Herr P. Adam bei Neubestellung einer Sendung Tabak an die bekannte Firma **Emil Köller in Bruchsal in Baden.**



Jeder Tabakraucher mache bitte einen Versuch.

Die Bedienung dieser hochgeachteten Firma ist tadellos reell und gut.

Es kosten:

8 Pfd. meines berühmten	Pastorentabak	frei geg. Nachn. 5.— Mk.
8 " " "	Jagd-Kanaster	" " " 6.50 "
8 " " "	Holl. Kanaster	" " " 7.50 "
8 " " "	Frankf. Kanaster	" " " 10.— "
8 " " "	Kaiserblätter	" " " 13.50 "
8 " " "	Diamanttabaks	" " " 15.50 "
8 " " "	Paradies-Kanast.	" " " 18.50 "

Zu je 8 Pfd. eine Pfeife, lang wie Abbildung oder kurze, Holz- oder Porzellan-gesundheitspfeife gratis.

Brief-
adresse:

E. Köller, Bruchsal (Baden).
Fabrik. Weltruf.

Jährliche
Produktion
über
100 000 Stück.

Gebrüder Eberhardt, Pflugfabrik,

Gegründet
1854.

Ulm a. d. Donau.

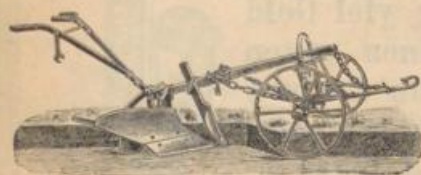
Gegründet
1854.

Viele
höchste Preise
und
Auszeichnungen.

**Pflüge
auf Probe.**

Spezialität: Pflüge aller Arten aus Schmiedestahl.

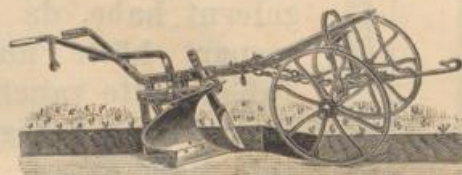
Kataloge
und Prospekte
kostenfrei.



Schutzmarke



„Eber“.



Pflüge mit Panzerstahl-
riestern und federharten
Stahlgründeln. Für jeden
Boden einen passenden
und leichtzügigen Pflug.



Der vorzügliche Gang der Eberhardt-
schen Pflüge wird auf die Dauer
dadurch erhalten, dass zu ihnen
ausschliesslich Schare verwendet
werden, die auf ihrem Rücken die
nebengezeigte Schutzmarke tragen.



Diabolo

Von den Besten
der

Billigste

120 Liter

stündlich entrahmend.

Preis 95 Mk.

Maschinen auf Probe.
Vertreter gesucht.

Milch-

Separatoren für Hand- u. Kraftbetrieb
Transportkannen, Kühler,
Wattfilter, Siebe,
Erhitzer mit Unterfeuerung.

Große Silberne Denkmünze der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft

Butter-

Fässer * Knetter * Formen * Spateln
Fertiger für Hand- und Kraftbetrieb.

Große Bronzerne Denkmünze der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft

Kataloge und Prospekte umsonst.

Roth's Molkerei-Maschinenfabrik

Königliche Hoflieferanten

Stuttgart u. Strassburg i. E.

Maschinenfabrik BADENIA

vorm. Wm. Platz Söhne, A.-G. Weinheim (Baden).

Langjährige
Spezial-
Fabrikation
von



Lokomobilen

Dampfdreschmaschinen und
Patent-Heißdampf Lokomobilen

Heißdampf-Selbstfahrer

(Straßenlokomotiven)

Patent-Glattstroh-Pressen

für Hand- und Selbstbindung

Badenia-Motor-Dreschmaschinen, Heu- u. Strohballen-Pressen, Häckselpressen.
Dreschmaschinen für Hand- u. Göpelbetrieb, Göpelwerke, Fruchtreinigungs-Maschinen,
Futterschneidmaschinen, Mahl- u. Schrotmühlen, Cambridgewalzen, Weinbereitungs-Maschinen
wie Wein- und Obstpressen für Hand- und hydraul. Betrieb, Obst- und Traubenmühlen,
Traubenabbeer- und Quetschmaschinen, Saftpressen etc.

Kataloge mit Hunderten von vorzüglichen Zeugnissen gern zu Diensten.

Briefadresse: Maschinenfabrik Badenia, Weinheim in Baden.

Rheinische Hypothekbank

Manheim.

Die Bank gewährt auf Grund eines Abkommens mit der Großh. Regierung ländliche Hypothekendarlehen, kündbare und unkündbare, im Großh. Baden. Gesuche auf Gewährung von Annuitäten-Darlehen werden vorzugsweise berücksichtigt, wobei auf Wunsch Lebensversicherung behufs Sicherung der Hypothekentilgung vermittelt wird. Bei jeder Art von ländlichen Darlehen ist die Rückzahlung des ganzen Darlehens oder die Abzahlung von Raten ohne vorherige Kündigung auf die Zinstermine gestattet.

Darlehen an Gemeinden (politische und kirchliche) werden ohne hypothekarischen Versatz gegeben.

Die Pfandbriefe der Bank sind in den Großherzogtümern Baden und Hessen und die Kommunal-Obligationen der Bank in Baden zur Anlage von Mündelgeldern geeignet. Die Reichsbank beleihet die Pfandbriefe in erster Klasse. Die Bank ist Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Die Pfandbriefe und Kommunalobligationen der Bank sind zum jeweiligen amtlichen Börsenkurse bei der Bank selbst, sowie bei allen Banken und Bankiers erhältlich.

Rheinische Hypothekbank.

Landw. Maschinen und Ge-
räte • 4 und 6 eckige verz.

Drahtgeflechte • Baum-
schützer. • Binde-, Spann-

u. Stacheldraht. • Dünger,

Kraftfutter, Saaten.

J. C. Roth, Wiesloch.

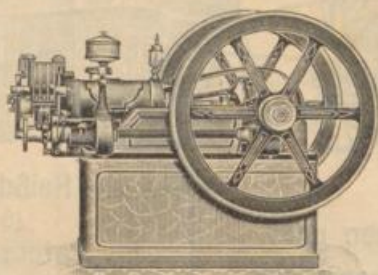
Preislisten umsonst.

Wiederverkäufer gesucht.

Die vorteilhafteste Betriebskraft für Sie ist unbedingt ein

Schlüter-Original-Motor

Erstklassiges Material
Präzisionsarbeit
Grösste Dauerhaftigkeit



Reelle Garantie
Einfachste Bedienung
Absolut zuverlässig

Kaufen Sie nicht, ohne von mir Prospekt und Offerte verlangt zu haben.

Anton Schlüter-München-Ost 6,

grösste und leistungsfähigste **Motorenfabrik** in Süddeutschland.

Achtung!

Transportable Räucherammern

Neuheit!

System Blatt; gesetzlich geschützt,
absolut feuersicher, daher in jedem Hause polizeilich genehmigt,
übertreffen alle andern Systeme.

Unmöglich ist das Verbrennen der Fleisch- und Wurstwaren

Möglich ist ein Räuchern nach Bedarf; stark oder schwach, kälter oder wärmer.

Unmöglich ist das Ausschmelzen herabgefallener Fleischstücke.

Möglich ist die Regulierung der Luft- und Rauchzufuhr.

Unmöglich ist das Abtropfen von Schwitzwasser von der Decke.

Möglich ist die Benützung auch als Aufbewahrungs- und Kühlschränk.

Unmöglich ist jede Brandgefahr, jeder Beigeschmack durch Rauchniederschlag auf die Fleischware, jede Abnützung der soliden Konstruktion.

Ausführliche Prospekte, sowie Nachweis der nächsten Niederlage mit Musterschränken durch die alleinigen Fabrikanten:

Motz & Cie., Eisen- u. Blechwarenfabrik, **Sinsheim** b. Heidelberg.

Mitglieder-Verzeichnis

des

landwirtschaftlichen Bezirksvereins Oberkirch.

I. Vorstand.

Großh. Amtsvorstand, Ober-
amtmann Rein, Mitglied
des Landesauschusses
des Bad. Landw. Vereins.

Direktionsmitglieder.

Großh. Finanzrat a. D. Boeckh,
Oberkirch, Rechner.

Staatl. Weinkontrolleur R.
Mayer, Oberkirch.

Großh. Bezirksstierarzt Mayer,
Oberkirch.

Landw. Val. Kiefer, Herztal.

Altbürgerm. Hund, Stadelhofen.

Altbürgerm. Panther, Ulm,
Gauauschuhmitglied.

Altbürgerm. Geldreich, Ober-
kirch, II. Vorstand, Stell-
vertreter des Mitgliedes

des Landesauschusses.

Bürgerm. Börsig, Butschbach.

Bürgerm. M. Mayer, Rams-
bach, Gauauschuhmitgl.

Altbürgerm. Braun, Ibach.

Mitglieder des Sonder-
auschusses für Geflügel-
zucht.

Hauptl. Hermann, Ringelbach.

Salmenwirt Fuchs, Oberkirch.

Vertrauensmänner.

Altbürgerm. Hund, Stadel-
hofen.

Gemeinderat Leo Schindler,
Haslach.

Okonom Holz, Butschbach.

Gemeinderat Gg. Vogt, II.,
Tiergarten.

Bürgerm. Viehmann, Erlach.

Anton Huber, Kaverisbauer,
Griesbach.

Altbürgerm. Streif, Lautenbach.

Franz Anton Braun, Ratschr.,
Edsbach.

Butschbach.

1. Börsig, Georg, Bürgerm.

2. Braun, Gg., Butschbach.

3. Broß, Anton.

4. Bujam, Gg., II., Butschbach.

5. Büchtele, Lorenz, Landw.,
Albersbach.

6. Gieringer, Jos., Butschbach.

7. Holz, Franz, Oonom.

8. Huber, Andr., Gem.-Nat.,
Diebersbach.

9. Huber, Andr., Schlatten.

10. Huber, Anton, Landw.

11. Huber, Gg., Hesselbach.

12. Huber, Kav., Butschbach.

13. Kimmig, Jos., Landw.,
Hesselbach.

14. Koch, Jos., Landw.,
Hesselbach.

15. Obrecht, Jos., Schlatten.

16. Panter, Gg., Hesselbach.

17. Panter, Michel, II.,
Butschbach.

18. Panter, Lorenz, Butschbach.

19. Roth, Karl, Kronenw.

20. Sester, Ant., Butschbach.

21. Sester, Anton, II.,
Butschbach.

22. Sester, Cyriak, II., Ehw.

23. Sester, Lor., Diebersbach.

24. Wichard, Alfr., Gutshes.
(Fürsteneck), Wwe.

25. Wörner, Sim., Diebers-
bach.

26. Bujam, Franz, Ratschr.

27. Panter, Karl, Landw.,
Schlatten.

28. Huber, Heinz., Landw.,
Schlatten.

29. Ruf, Anton, Landw.,
Hesselbach.

30. Huber, Joseph, Landw.,
Hesselbach.

Erlach.

1. Viehmann, Konstantin,
Bürgermeister.

2. Bimmerle, Jos., Landw.

3. Booz, Wilh., Hauptl.

4. Knosp, Andreas.

5. Knosp, Markus, Landw.

6. Kraus, Jakob, Ratschr.

7. Krässig, Erhard.

8. Krässig, Leopold, Alt-
bürgermeister.

9. Krässig, Wendelin.

10. Langeneckert, Max,
Lindenwirt.

11. Rapp, Friedr., Kronenw.

12. Schott, Karl, Landw.

13. Schindler, Aug., Landw.

14. Schindler, Frz. Ant.

15. Spraul, Franz, Kaver.

16. Spinner, Moriz, Landw.

17. Springmann, Wilhelm,
Landw.

18. Veit, Karl, Landw.

19. Vogt, Moriz, Landw.

20. Volz, Wilhelm.

21. Walz, Theodor, Müller.

Gaisbach.

1. Fieß, Christ, Lammw.

2. Hüsche, Kaver, Landw.,
Bürgermeister.

3. Fehr, v. Schauenburg,
Hauptmann a. D.

4. Streif, Joseph, Landw.

5. v. Schauenburg, Emil,
Freiherr.

Griesbach.

1. Bifsch, Ludwig, Landw.,
Dollenberg.

2. Gieringer, Ant., Döttelbach.

3. Huber, Georg, Bächle,
Breitenberg.

4. Huber, Emil, Walterbauer.

5. Huber, Anton, Kaversb.,
Bürgermeister.

6. Huber, Leop., Pfifferb.

7. Huber, Aug., Thomasberg.

8. Kimmig, Jos., Landw.

9. Kimmig, Matth., Dissenb.

10. Kimmig, Gg., Breitenberg.

11. Kimmig, Mich., Landw.,
Döttelbach.

12. Kimmig, Jos., Bezirksrat,
Landw.

13. Kimmig, Augustin, Holz-
bühler.

14. Kimmig, Gg., Kimmigsepp.

15. Müller, Gg., Kirchbauer.

16. Koch, Frz. Ant., Landw.

17. Panther, Jos., Gem.-Nat.

18. Schmiederer, Emil, Landw.

19. Schmiederer, Joh., Holz-
händler.

20. Zimmermann, Karl.

21. Zimmermann, Matthias,
Waldhüter.

Haslach.

1. Allgaier, Joseph.

2. Bächle, Anton.

3. Bohnert, Friedrich.
4. Bohnert, Anton, Landw.
5. Braun, Joseph, Landw.
6. Braun, Franz, Landw.
7. Bruder, Alois, Landw.
8. Burkard, Andreas.
9. Burkard, Friedr., Landw.
10. Birtl, Joseph, Landw.
11. Bujam, Jos., Altratschr.
12. Bujam, Karl Friedr., Bäckermeister.
13. Heiberger, Andreas, II., Landw.
14. Heiberger, Leo, Altbürgermeister.
15. Heiberger, Jos., Landw.
16. Hund, Friedr., Landw.
17. Hund, Joseph, I.
18. Hund, Jos., II., Landw.
19. Hund, Leo, Pflugwirt.
20. Hund, Albert, Pflugwirt.
21. Hund, Hugo.
22. Knapp's, Steph., Landw.
23. Krässig, August.
24. Lorenz, Robert, Hauptl.
25. Müller, Augustin, Landw.
26. Schindler, Ant., Landw.
27. Schindler, Leo.
28. Spraul, Albert.
29. Spraul, Amand.
30. Spraul, Leo, II., Landw.
31. Spraul, Karl, Schneiderm.
32. Spraul, Herm., Grünbaumwirt.
33. Stefan, Franz, Landw.
34. Stephan, Bernhard.
35. Weyel, Wilh., Ratschr.
36. Wilhelm, Karl, Farrenw.

Herztaf.

1. Bähr, Franz Kav., Nebstodtwirt.
2. Birsch, Anton.
3. Fies, Aug., Landw.
4. Hildenbrand, Herm., Ldw.
5. Huber, Ant., II., Landw.
6. Huber, Frz. Ant., Bürgerm.
7. Huber, Jos., Landw.
8. Huber, Wendelin, Altbürgermeister.
9. Kiefer, Val., Hofbauer.
10. Laible, Heintr., Landw.
11. Müller, Georg, Landw.
12. Müller, Jos., Landw. u. Korberg.
13. Müller, Wilh., Landw.
14. Müller, Johs., Landw., Maisenbühl.
15. Streif, Jos., Gem.-Nat.
16. Vogt, Andreas, Landw.
17. Vollmer, Anton, Landw.
18. Winkler, Jos., Landw.
19. Winkler, Sebast., Landw.
20. Ziegler, Gg., Nebstodtw.

Ibad.

1. Baumann, Johs., Landw.
2. Baumann, J., Sägmüller.
3. Baumann, Jos., Feimeck.
4. Baumann, Matth., Waldbhüter.
5. Birt, Jos., Ldw., Halleckle.
6. Birt, Jos., Sägmüller.
7. Birt, Jos., Gastwirt.
8. Birt, Jos., Herrlisriedl.
9. Birt, Michael, Landw.
10. Birt, Kav., Landw., Wwe.
11. Börfig, Jos., Finkew.
12. Braun, Gg., Altbürgerm.
13. Braun, Johann Georg, Bollenbach.
14. Braun, Ludw., Landw.
15. Braun, Jos., Brudjörg.
16. Doll, Jos., Landw.
17. Doll, Lorenz, Kübler.
18. Erdrich, Franz Anton, Landw., Dörfle.
19. Erdrich, Georg, Waldbh.
20. Erdrich, Jos., Hofb.
21. Erdrich, Leop., Landw.
22. Erdrich, Ludwig, Hofb.
23. Erdrich, Jos., Landw., Löcherberg.
24. Huber, Franz, Wirt zur hohen Brücke.
25. Huber, Frz. Ant., Ratschr.
26. Huber, Franz, Polizeid.
27. Huber, Joh., Gem.-Rechn.
28. Huber, Jos., Langenbauer.
29. Huber, Jos., Löcherbauer, Löcherberg.
30. Huber, Jos., Hugenbauer.
31. Huber, Leop., Landw., Löcherberg-Feimeck.
32. Huber, Leop., Landw., Halleckle.
33. Huber, Ludw., Hofbrudbauer.
34. Huber, Ludw., Bühlb.
35. Huber, Ludwig, Erle.
36. Huber, Leop., Hugenhof.
37. Huber, Emil, Jagdhüter, Dörfle.
38. Kimmig, Jos., Landw., Huberbauer.
39. Kimmig, Jos., Landw., Löcherberg.
40. Küfer, Norbert, Gem.-Rechn., Löcherberg.
41. Müller, Ludw., Landw., Halleckle.
42. Panther, Frz. Ant., Holz- händler.
43. Panther, Mich., Gem.-Nat.
44. Ronneder, Jos., Tagl.
45. Ronneder, Mich., Landw., Mittlerbühl.
46. Ronneder, Mich., Halleckle.
47. Roth, Joh., Landw.
48. Roth, Ludw., Landw.

49. Roth, Ludw., am Wald.
50. Roth, Joseph, Landw., Duttenschorsch.
51. Roth, Emil, Hofbauer, Löcherberg.
52. Ruh, Bernh., Steinbrecher.
53. Ruh, Jos., Steinbrecher.
54. Schleyer, Ph., Hauptl.
55. Schmieder, Ludw., Pflugw.
56. Schnurr, Jos., Landw.
57. Spinner, Christian, Ldw.
58. Spinner, Georg, Landw., am Berg.
59. Spinner, Jos., jg., Ldw.
60. Spinner, Leop., Getreidemüller.
61. Spinner, Lorenz, Holz- händler.
62. Spinner, Ludw., Landw.
63. Spinner, Ludw., Sägemüller.
64. Spinner, Johann.
65. Treier, Ludw., i. d. Gaf.
66. Treier, Ludw., Hofb.
67. Treier, Gg., Wwe., a. Bühl.

Lautenbach.

1. Basler, Lorenz, Landw.
2. Birt, Jos. Gg., Altratschreiber.
3. Bohnert, Georg, II., Spitzenberg.
4. Bohnert, Norb., Bürgerm.
5. Börfig, Ludw., Landw.
6. Graf, Hauptlehrer.
7. Hodapp, Herm., Landw., Winterbach.
8. Huber, Franz, Stabhalter, Sendelbach.
9. Huber, Val., Landw.
10. Huber, Matth., Landw.
11. Kaufmann, Val., Oberlehrer.
12. Kimmig, Ludw., Landw., Sendelbach, Vorderhof.
13. Kimmig, Ludw., Stabh.
14. Kimmig, Ludw., II., Oberhof, Sendelbach.
15. Kuderer, Franz, Landw.
16. Löffel, Wilh., Mäler u. Kunstgärtner.
17. Maier, Christ., Kreuzm.
18. Maier, Gg., Landw., Braunberg.
19. Müller, Wendelin, Landw.
20. Sester, Jos. Baptist, Schwanenwirt.
21. Schmiederer, Gg., Landw., Winterbach.
22. Schnurr, Jos. Baptist, Döbler.
23. Steinberg, C. v., Hauptm.
24. Streif, Jos., Altbürgerm.
25. Streif, Norbert, Landw.
26. Streif, Wendelin, Landw.

27. Wörner, Friedr. Karl, Schreinermeister.
28. Wurft, Karl, Hauptl.
29. Ziegler, Jos., Winterbach.

Pierbach.

1. Baumann, Jos., Vorderhofserlenz.
2. Birt, Ludw., Gem.-Rechn.
3. Birt, Jos., Landw.
4. Braun, Ludw., Landw.
5. Braun, Pet., Oseröb.
6. Bruder, Lorenz, III.
7. Doll, Jos., Schneidertoni.
8. Fischer, Wilh., Wahlholz.
9. Hoferer, Jos., Landw.
10. Hoferer, Leop., Landw.
11. Huber, Christian, Landw.
12. Huber, Ludw., Landw.
13. Huber, Matth., I., Wahlholz.
14. Huber, Joseph, II.
15. Maier, Andr., IV., Ldw.
16. Mayer, Jos., Hirzigb.
17. Mayer, Ludw., Blumenw.
18. Mayer, Ludwig, V., Steigenjörg.
19. Mayer, Ludw., IV., Holzplah.
20. Mittenmeier, Wilhelm, Gastwirt.
21. Noß, Ludw., Filderbach.
22. Roth, Ludw., Steigbauer.
23. Schiller, Lukas, Jg.
24. Schweiger, Ludw., Landw.
25. Schweiger, Xaver.
26. Treier, Jos., Waldbhüter.

Maisach.

1. Bächle, Ludwig, Tagl.
2. Bächle, Peter.
3. Birt, Ludw., Landw.
4. Bruder, Joseph, Jg., Mahlengrund.
5. Gieringer, Jos., Landw.
6. Huber, Anton, am Berg, Bergtoni.
7. Huber, Ant., Webersgrund.
8. Huber, Ant., Brudertonißb.
9. Huber, Anton, Wernest.
10. Huber, Jos., Brumathis.
11. Huber, Jos., Britschb.
12. Huber, Jos., II., Landw.
13. Huber, Ludw., Waldbhüter.
14. Huber, Ludw., Wernestb.
15. Huber, Ludw., Gantersgrundbauer.
16. Huber, Ludw., Müllerb.
17. Huber, Max, Badbesitzer.
18. Huber, Peter, Begoldb.
19. Huber, Ludw., Rodenb.
20. Müller, Ludw., Landw., Wilfenegger.
21. Müller, Ludw., Maisachb.

22. Müller, Ludw., Landw., Breitmatt.
23. Müller, Ludwig, Hirschw.
24. Panter, Gg., Bürgerm.
25. Konecker, Ludw., Filberb.
26. Roth, Ludw., Landw.
27. Roth, Jos., Zimmersepp.
28. Schneider, Lorenz, Webersgrundbauer.
29. Schneider, Ludw., Landw.
30. Schweiger, Ludw., Paulusb.
31. Treier, Ludw., Hornb.

Rußbach.

1. Armbruster, J., Lindenw.
2. Engelhard, Jos., Bürgerm.
3. Gerdes, Joseph, Bäcker.
4. Göhring, Hauptlehrer.
5. Haas, Ant., ig., Landw.
6. Haas, Jos., Bürgerm., Witwe.
7. Huber, Karl, II., Landw.
8. Kasper, Karl, II., R. S.
9. Kasper, Wilh., Wilh. S.
10. Kasper, R., Wirt.
11. Kasper, Wilh., R. S.
12. Kasper, Adolf, Ratsh.
13. Kirn, Anton, Landw.
14. Kirn, Jos., Schwanenw.
15. Lebfromm, Jos., Kaufm.
16. Müller, Franz, Metzger.
17. Otteny, Theod., Glaser.
18. Pfisterer, Jos., Schmied.
19. Roth, Wilh., Landw.
20. Schappacher, Leander, Landw. u. Schuhm.
21. Schmieder, Andr., Landw.
22. Bollmer, Kav., Willen.
23. Walz, Max, Müller.

Oberkirch.

1. Armbruster, Ludwig, Kaufmann.
2. Bär, Kaver, Landw.
3. Bär, Ignaz, Landw.
4. Bed, Jul., Reallehrer.
5. Bod, Otto, Gärtner.
6. Bohnert, Ant., Landw.
7. Bösch, Herm., Grobsh. Finanzrat a. D.
8. Braun, Alois, Gärtner.
9. Braun, Karl, Landw.
10. Braun, Theod., Bierbrauereibesitzer.
11. Dürr, Karl, Schmiedmstr.
12. Fuchs, Emil, Salmenw.
13. Gebreich, Joseph, Altbürgermeister.
14. Gmeiner, Jos., Milchhdt.
15. Hansmann, Kaver, z. Schwanen.
16. Heinrich, Jos., Kaufm.
17. Herbst, Major.
18. Herzog, Wilh., Metzgerm.
19. Hildenbrand, Cyriak, Ldw.

20. Hirt, Jos., Wolfshag.
21. Hirt, Karl, Wolfshag.
22. Hund, Herm., Bäcker.
23. Kiefer, Heinr., Dimüller.
24. Kiefer, Konrad, Landw., Wolfshag.
25. Kimmig, A., Dchennw.
26. Kimmig, Lorenz, Landw.
27. Köhler, Aug., Fabrik.
28. Kollwig, Wilhelm.
29. Krell, Eisenbahndirektor.
30. Kuderer, Jos., Landw.
31. Lang, Ant., z. Felsenkeller.
32. Lehmann, Franz, prakt. Arzt, Witwe.

33. Lehmann, Jos., Hauptl.
34. Lint, Aug., Fabrikant.
35. Ludwig, Andr., Grobsh. Bahnkontrollleur a. D.
36. Maier, Anton, Landw.
37. Maier, Cyriak, Landw.
38. Maier, Ludw., Fuhrhalt.
39. Mayer, Karl, staatl. Weinfontrollleur.
40. Mayer, Grobsh., Bezirks-tierarzt.
41. Moser, Karl.
42. Müller, Martin, z. Linde.
43. Ruschag, Friedr., Direktor.
44. Oberle, Jos., Zimmermeister, Witwe.
45. Ottersweierer, Rektoratsfondsoverwaltung.
46. Rein, Grobsh., Oberamt.
47. Rösch, Aug., Buchdruckerei-besitzers Witwe.
48. Roth, J. G., z. Adler.
49. Rumpelhart, Ludw., Ldw.
50. Schaller, Dr., Grobsh. Bezirksarzt.

51. Schappacher, Kaver, Wolfshag.
52. Schindler, Fridl., Bäcker.
53. Schwab, Val., Landw.
54. Schweiger, Jakob, Landw., Oberdorf.
55. Seebacher, Wendelin, Küfermeister.
56. Streif, Georg, Landw.
57. Tritschler, Ernst, Apotheker.
58. Better, Adolf, z. Dchenn.
59. Bogt, Herm., Pflasterer, Witwe.
60. Walz, August, Landw.
61. Walz, Karl, Meßhändler, Witwe.
62. Herwarth von Bittenfeldsche Gutsverwaltung Oberkirch.

Ödsbach.

1. Braun, Franz Anton, Ratsschreiber.
2. Büchle, Cyriak, Landw.
3. Erdrich, Jos., Wälden.

4. Gieringer, Gg., Landw.
5. Haas, Jos., I., Landw.
6. Haas, Jos., Kronenwirt.
7. Haas, Ant., II., Landw., Giedensbach.
8. Harter, Andr., Landw.
9. Huber, Frz. Kav., Hofb.
10. Huber, Mich., II., Hofb.
11. Huber, Jos., Landw., Peters S.
12. Rohrer, Ant., III., Ldw.
13. Schweiger, Franz Anton, Landw., Giedensbach.
14. Schweiger, Gg., II., Heiberger.
15. Schweiger, Gg., I., Ldw.
16. Schweiß, Ant., Wälden.
17. Sester, Cyriak, Hofreite.
18. Sester, Matth., Leibach, Altbürgermeister.
19. Spinner, Michael, zum grünen Baum.
20. Springmann, Cyriak, Landw.
21. Sester, Klemens, Hofb., Grimmsbach.
22. Bogt, Franz Kaver.
23. Welle, Karl, Kfzior.
24. Welle, Michael, Schmied.
25. Wufler, Klemens.

Oppenau.

1. Baumann, Andr., Steig.
2. Braun, Jos., Landw.
3. Braun, Jos., Ebene.
4. Braun, Ludw., Holzhdtr., Witwe.
5. Braun, Ludw., Metzger.
6. Bragmaier, Ad., Schlüsselwirt.
7. Bragmaier, Karl, Bäcker.
8. Bruder, Anton.
9. Bruder, Ign., Bierbr.
10. Bruder, Karl, Nebstodw.
11. Doll, Frz. Ant., Weinhdtr.
12. Doll, Karl, Vorschuhkaffe.
13. Doll, Mich., II., Kübler.
14. Dreher, Ludw., Kaufm.
15. Edenwalder, Jos., Metzger.
16. Ganther, Karl, Schlosser.
17. Gader, Straßenwart.
18. Haujer, Ludw., Privat.
19. Hoferer, Ludw., z. Dchenn.
20. Hoferer, Viktor, Landw.
21. Hobapp, Frz., Kunstmüller.
22. Hobapp, Jos., Drechsler.
23. Huber, Andr., Landw., an der Steig.
24. Huber, Andr., Holzhdtr.
25. Huber-Birk, Ludw., Holzhdtr., Wwe.
26. Huber, Frz. Ant., Landw., Anjeße.
27. Huber, Jos., Gg., Metzger.
28. Huber, Jos., Landw., Odersberg.

29. Huber, Jos., Landw., Farn.
30. Huber, Karl, Bürgerm.
31. Huber, Karl, Landw.
32. Huber, Matth., Landw., Farn.
33. Huber, Wilh., zu den drei Königen.
34. Huber, Gg., Guginsdorf.
35. Kappler, Leop., Kranzw.
36. Maier, Ludw., Landw., Farn.
37. Maier, August, Schmied.
38. Meier, Jos., Bärenwirt.
39. Merz, Dr., prakt. Arzt.
40. Mäglic, Karl, Bierbr.
41. Müller, Jos., Bäcker.
42. Müller, Kav., Ldw., Farn.
43. Müller, Peter, Metzger.
44. Rod, Jos., Kuchbrenner.
45. Rod, Anton, Steig.
46. v. Oppenau, Gg., Oberleutnant a. D.
47. Peter, Otto, z. Linde.
48. Konecker, Jos., Tagl., Maijacht.
49. Roth, Aug., Schreinerstr.
50. Roth, Jos., Landw.
51. Roth, Matth., Adlerw.
52. Roth, Otto, Wirt.
53. Ruf, Jos., Ratsh.
54. Spinner, Gg., Landw.
55. Spinner, ig., Taubenw.
56. Spinner, Ludw., Alttaubenwirt.
57. Spinner, Jos., ig., Küblerm.
58. Spinner, Leop., Holzhdtr.
59. Streck, Gust., Schuhm.
60. Treier, Jos., Landw., Anjeße.
61. Vols, Matth., Privat.
62. Walter, Ludw., Schneider.
63. Weller, Jos., Küfer.
64. Wilderer, Gust. Adolf, Kaufmann.
65. Winterer, Jos., Metzger.

Peterstal.

1. Autenrieth, Grobsh. Oberförster.
2. Börsig, Jos., Gem.-Kchn.
3. Börsig, Ludw., Waldh.
4. Braun, Simon, Landw.
5. Braun, Jos., Waldmstr. u. Gem.-Kat, hint. Berg.
6. Diez, Karl, z. Bären, Witwe.
7. Fretz, Friedr., Hofgutsbesitzer.
8. Hoferer, Anton, Landw.
9. Hoferer, Erwin, Ratsh.
10. Hollederer, Karl, Badef.
11. Huber, Emil, Hoferpeter.
12. Huber, Andreas, Durban.
13. Huber, Gg., Bramberger.
14. Huber, Emil, Bühlender.

15. Huber, Lor, Gassenlenz.
16. Huber, Jos., Löcherhans.
17. Huber, Leop., Bürgerm.
18. Huber, Leop., Bierpeter.
19. Huber, Ludw. z. Schwanen.
20. Huber, Matth., Bergb.
21. Kessler, Ludw., Gem.-Nat.
22. Kessler, Ludw., Maierb.
23. Kessler, Ludw., Kockenmichel.
24. Kimmig, Pet., Bohnenpeter.
25. Kimmig, Matth., Elektrizitätswerkbesitzer.
26. Maier, Frz. Ant., Hitz.
27. Müller, Emil, Fabrikf.
28. Panther, Ludwig, Landw.
29. Roth, Jos., Ant. Gem.-N.
30. Schack, Adolf, Schlüßelw.
31. Spinner, Frz. Ant., Jagdaufseher.
32. Trayer, Andr., Mesner.
33. Zimmermann, Adolf, Gastw. z. Bad. Hof.

Ramsbach.

1. Birk, Andr., Landw.
2. Birk, Ant., Busambauer.
3. Bruder, Ludw., Kutt.
4. Doll, Ludw., Suschetb.
5. Doll, Peter, Landw.
6. Fieß, Georg, Landw.
7. Gehring, Joh., Hauptf.
8. Hoferer, Jos., Landw.
9. Hoferer, Ludw., Landw.
10. Hoferer, Ludwig, Kutt.
11. Hoferer, Gg., Waldhüter.
12. Huber, Anton, Landw.
13. Huber, Jos., Landw., Ehrenbächle.
14. Huber, Leop., Mattenb.
15. Huber, Anton, Lernald.
16. Huber, Rich., Birkbauer.
17. Huber, Phil., Ldw., Kutt.
18. Huber, Jos., Ldw., Löchle.
19. Huber, Andr., Rechner.
20. Kaufeisen, Peter.
21. Kimmig, Ludw., Landw., Ehrenbächle.
22. Kimmig, Ludw., Landw., Ramsbächle.
23. Maier, Matth., Bürgerm., Guttentbauer.
24. Mayer, Jos., Landw.
25. Müller, Andreas, Landw.
26. Roth, Jos., Langenbacher.
27. Roth, Ludw., Landw.

28. Schmiederer, Georg, Steinenbauer.
29. Schmiederer, Jos., Börsfrittbauer.
30. Schmiederer, Pet., Landw.
31. Treier, Anton, Landw., Kalkutt.

Ringelbach.

1. Ebert, Adolf, Salmenn. u. Bürgermeister.
2. Ebert, Andr., Landw.
3. Ebert, Franz Augustin.
4. Fischer, Lorenz.
5. Hermann, Karl, Hauptf.
6. Jülg, Andr., Altbürgermeisterswitwe.
7. Jülg, Karl.
8. Müller, Andr., Landw.
9. Müller, Kaver.
10. Sauer, Cypria.
11. Bollmer, Frz. Kav., Ldw.

Stadelshofen.

1. Distelzweig, Franz Kaver.
2. Ell, Gg., Gem.-Nat.
3. Ell, Leo, Bürgermeister.
4. Ell, Hermann, Landw.
5. Ernst, Wilh., Schmied.
6. Graf, Heinrich, Witwe.
7. Grimmig, Anton, Landw.
8. Grimmig, Johannes.
9. Gimmig, Wend., Landw.
10. Hummelsbach, Wilhelm.
11. Hobapp, Karl, Landw.
12. Huber, Joseph, Landw.
13. Hund, Friedr., Altbürgerm.
14. Hund, Ludwig, Landw.
15. Hund, Anton, Landw.
16. Knapp, Friedrich.
17. Köhle, Wend., Bierbr.
18. Kunzerer, Wilhelm, II., Landw.
19. Kupferer, Karl, Altsjor.
20. Lausmann, Jos., Landw.
21. Lausmann, Wendelin, ledig, Landw.
22. Lott, Jos., Hauptlehrer.
23. Marstaler, Fridolin, Gem.-Rechner.
24. Obrecht, Jos., Kreisbaumw.
25. Raiminger, Frz. Kav.
26. Vogt, Cypria, Landw.
27. Walter, Anton, Landw.
28. Walz, Karl, z. Ochsen.
29. Walz, Leo, Altschennw.

30. Zerrer, Friedrich, Landw.
31. Zimmerer, Gg., Landw.

Tiergarten.

1. Birk, Karl, Kreisstraßenw.
2. Blust, Wilhelm.
3. Basler, Adolf, im Spring.
4. Bohnert, Franz, Landw.
5. Braun, Andr., Landw., Niederlehen.
6. Brüstle, Herm., Schwarzwaldbanne.
7. Busam, Leop., Landw.
8. Fischer, Albert.
9. Fritsch, Andr., Landw.
10. Gerber, Ernst.
11. Heiberger, Karl, Landw.
12. Hobapp, Lorenz, Landw.
13. Hüger, Nikolaus.
14. Hurst, Joseph.
15. Kiefer, Karl, Landw.
16. Kimmig, Andr., Landw.
17. Kimmig, Jos., Landw.
18. Kohler, Andr., Bürgerm.
19. Lauer, Joh., Hirschw.
20. Maier, Anton, Landw.
21. Mast, Witwe, z. Hirsch.
22. Müller, Joh., Landw.
23. Müller, Franz, Ratschr.
24. Müller, Ignaz, Landw.
25. Panther, Leo, Landw.
26. Ruf, Cypria, Gem.-Nat.
27. Schappacher, Joseph.
28. Stech, Hermann, Landw. u. Jagdaufseher.
29. Strittmutter, Pfarrverweser.
30. Vogt, Georg, II., Landw.
31. Vogt, Gg., III., Landw.
32. Walz, Karl, Altbürgerm.
33. Walz, Karl, jg., Landw.
34. Wiegert, Nebstodtwirt.
35. Winkler, Anton.

Ulm.

1. Bauhöfer, Gust., Bierbr.
2. Bär, Kayetan, Korbm.
3. Bohnert, Jos., Gem.-Nat.
4. Bohnert, Leop., Bierbr.
5. Brandstetter, Leopold.
6. Büchner, Ignaz, Landw. u. Gemeinerechner.
7. Burgert, Moiss, Pfarrer.
8. Dörfler, Johs., Steuer-einnehmer.

9. Ganter, Theod., Bäcker.
10. Graf, Joseph, Landw.
11. Graf, Wilh., IV., Landw.
12. Gang, Karl, Schreiner.
13. Harter, Eduard, Küfer.
14. Herbst, Aug., Landw.
15. Hund, Frz. Jos., Landw.
16. Kirn, Jos., Gem.-Nat.
17. Knörr, Anton, Landw.
18. Krämer, Karl.
19. Kupferer, Wilh., Landw.
20. Kuf, Frz. Jos., II.
21. Maier, Ludw., Bäcker.
22. Meier, Ant., VI., Landw.
23. Metz, Ant., Ratsdiener.
24. Ott, Jos., III., Landw.
25. Ott, Leo, Schmied.
26. Panther, Ant., Altsjor.
27. Panter, Joseph.
28. Reiss, Jos., Schmied.
29. Schindler, Jos., V., Ldw.
30. Schindler, Karl, u. v., Bürgermeister.
31. Schindler, Jos. Ant., Ldw.
32. Schneider, Friedr., Ldw.
33. Schott, Ludw., Landw.
34. Sedler, August, Landw.
35. Stiegler, Bierwirt.
36. Sucher, Jos., Lindenwirt.
37. Vollmer, Jos., z. Löwen.
38. Walz, Karl Privatier.
39. Walz, Ludw., Landw.
40. Walz, August, Landw.
41. Wilhelm, Aug., Landw.

Zusenhofen.

1. Baumann, Karl, zum Hirschen.
2. Benz, Anton, Land w.
3. Busam, Wendelin.
4. Fischer, Anton, Landw.
5. Graf, Jos., Baumunternehmer.
6. Hufschle, Andr., Bäcker.
7. Hufschle, Bernh., Lindenw.
8. Kapar, Franz, Landw.
9. Kimmig, Lor., Landw.
10. Koch, Kaver.
11. Lebstromm, Herm., Rfm.
12. Schwarz, Andr., Bürgerm.
13. Schwarz, Lor., Gem.-Nat.
14. Schultheiß, Otto, Hauptf.
15. Sester, Jos., III., Altsjor.
16. Siedler, Kaver.
17. Welle, Cypria, I.
18. Werner, Viktorin.
19. Winkler, Joseph, III.



Original-Melotte-Separatoren

erste Milchschleudern der Welt mit freihängender Trommel
sind die vollkommensten und einfachsten der Gegenwart.

„Grand Prix“; Mailand 1906.



„Grand Prix“; Turin 1911.

„Grand Prix“; Brüssel 1910.

Leichte und bequeme Reinigung!
Schärfste Entrahmung!
Leichtester Gang!
Grösste Dauerhaftigkeit!
Geringste Abnutzung!

Über 23 Jahre in der Praxis auf das glänzendste bewährt!
Grösste und modernste Spezialfabrik für Milchschleudern
unter persönlicher Leitung von J. Melotte, des
Erfinders der freihängenden Trommel.

Jede Original-Melotte-Zentrifuge trägt diese
Schutzmarke

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

J. Melotte in Aachen G. 14.

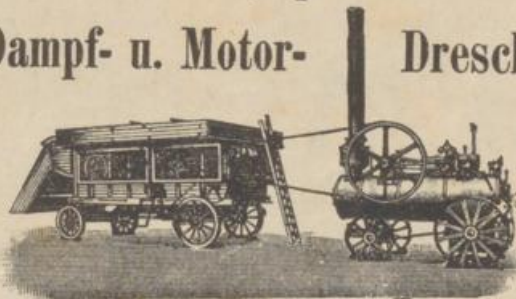


Vereinigte Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen vormals **Epple u. Buxbaum, Augsburg**

empfehlen ihre anerkannt erstklassigen Fabrikate:

Motore, einfachste Konstruktion, sparsamster Brennstoffverbrauch
Lokomobilen, Dampf- u. Motor- Dreschmaschinen . . .

.. Leichter Gang ..
Tadelloser Drusch



.. Vollkommenste ..
.. Reinigung ..

Gras- und Getreide-Mähmaschinen in neuester, hervorragender Ausführung, sowie alle
übrigen landwirtschaftlichen Maschinen in modernster Konstruktion zu billigsten Preisen.

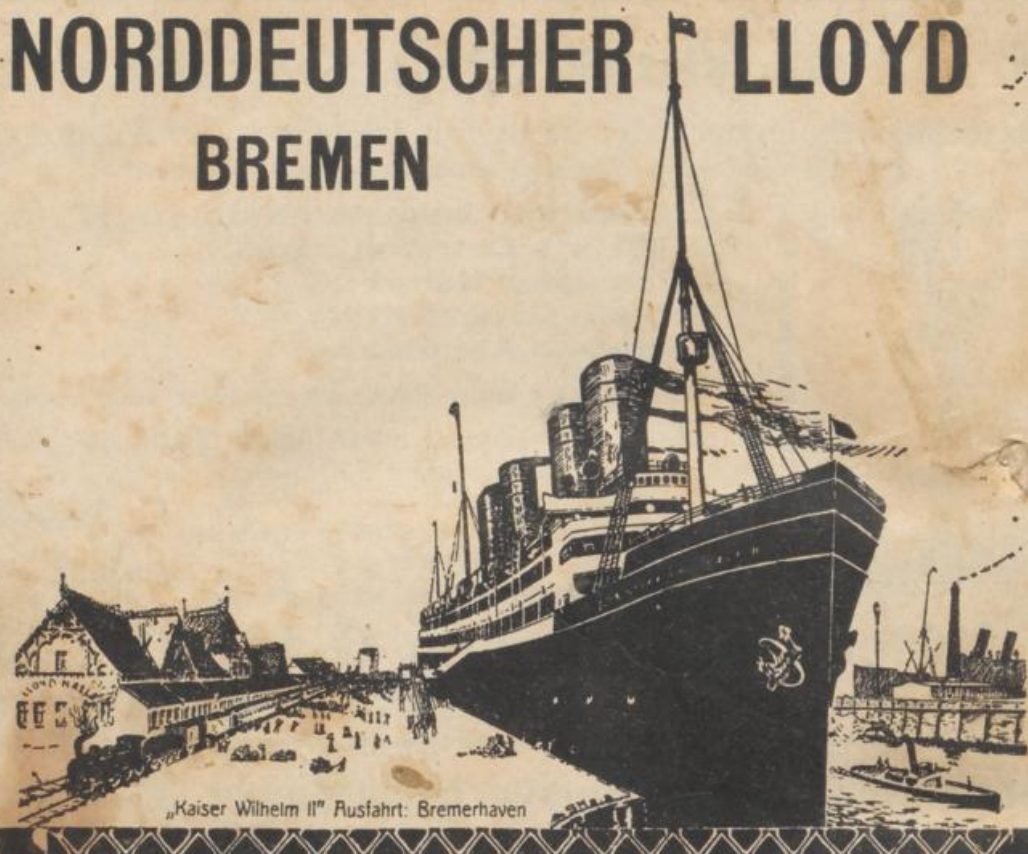
Vollkommenste Schutzvorrichtungen zu allen Maschinen. . . Kataloge unentgeltlich und portofrei.

== Tüchtige Vertreter, denen eventuell Konsignationslager eingeräumt wird, an allen Orten gesucht. ==

➔ Lager in Freiburg, Schnewlinstrasse 2. ➔

NORDDEUTSCHER LLOYD

BREMEN



„Kaiser Wilhelm II“ Ausfahrt: Bremerhaven

BREMEN-NEW YORK

zweimal wöchentlich Dienstag und Sonnabend Schnell- und Postdampfer.

Ferner regelmäßige Dampfer-Verbindungen zwischen

BREMEN

- BALTIMORE
- PHILADELPHIA
- GALVESTON
- CUBA
- CANADA
- LA PLATA
- BRASILIEN
- OSTASIEN
- AUSTRALIEN

GENUA-NEW YORK via NEAPEL, PALERMO, ALGIER, GIBRALTAR.

Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See

mit regelmäßigen Dampfern

nach Italien, Sizilien, Algerien, Aegypten, Griechenland, Constantinopel,
Kleinasien, Schwarzes Meer, Syrien und Palästina

— Reichspost-Dampferlinien nach Ostasien und Australien —

Nähere Auskunft bei den Vertretern.

In Karlsruhe: **FRIEDRICH KERN**, Karl Friedrichstr. 22, Ecke Erbprinzenstr.
Generalvertreter für Baden u. Elsass-Lothringen.

Verlag
W. KLEIN
Karlsruhe

2,90

BLB Karlsruhe



41 16064 4 031

41 16064 4 031

